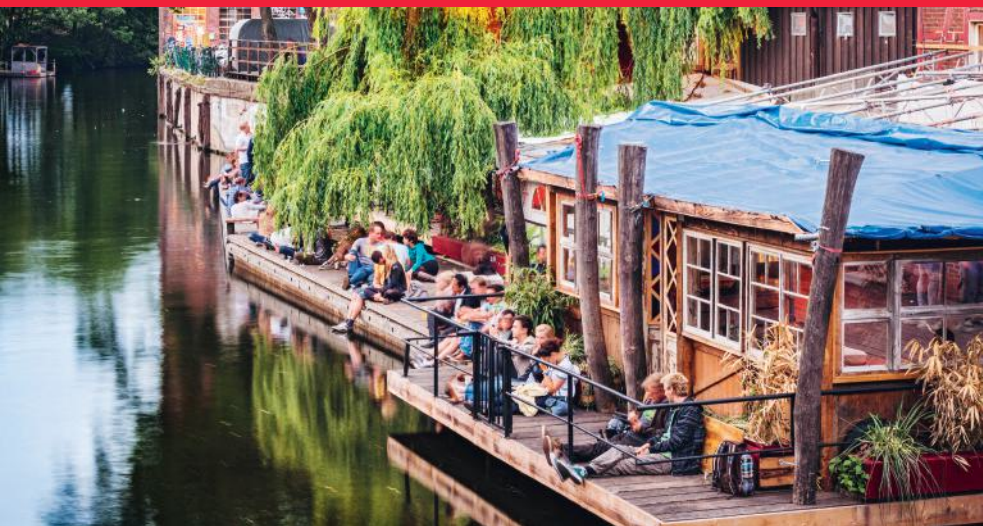




Berlin



DAS OFFIZIELLE TOURISTENTICKET
THE OFFICIAL TOURIST TICKET

Berlin Welcome Card



freie Fahrt
free public transport



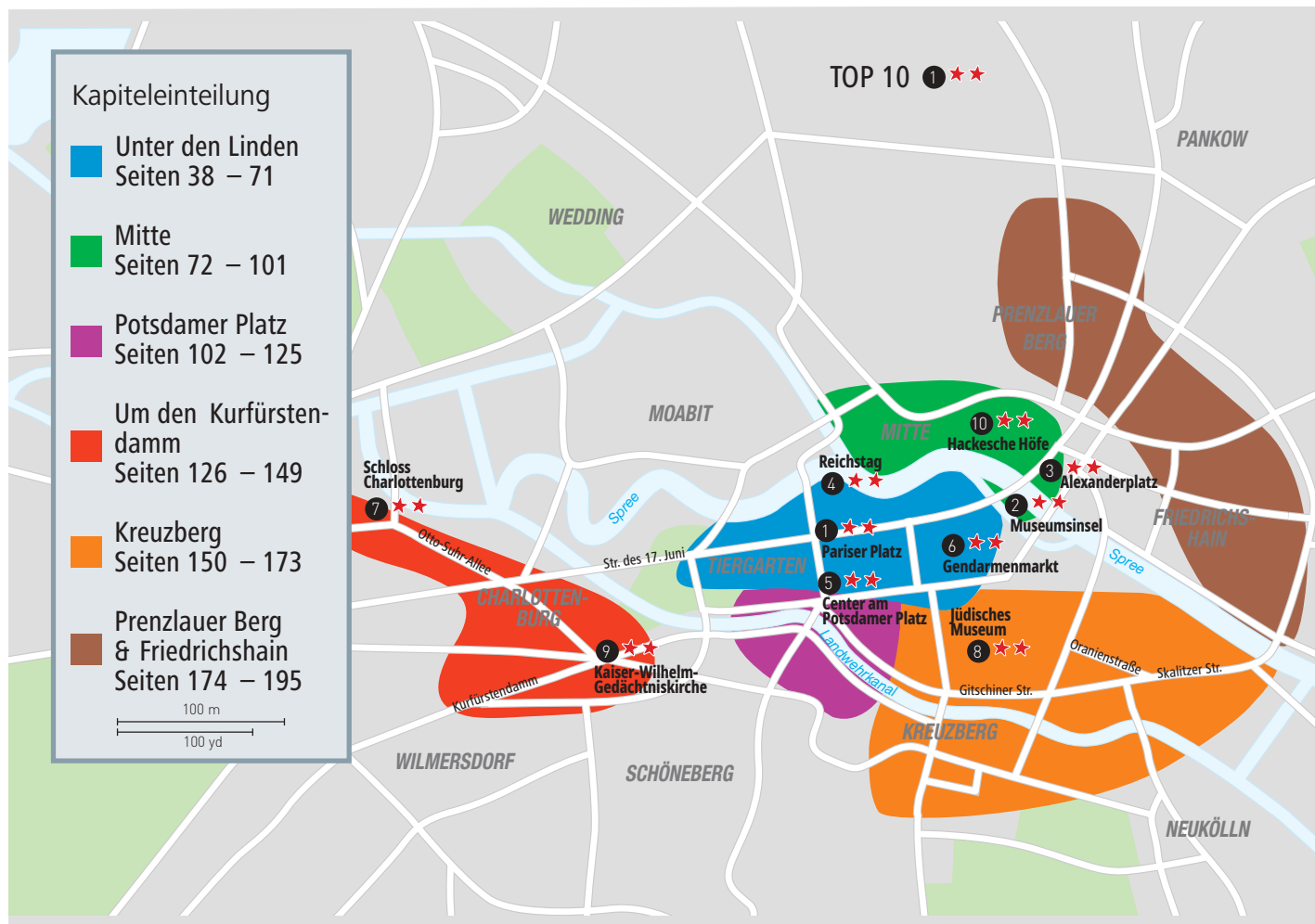
bis zu
save up to **50%** Ersparnis bei mehr als 170 Attraktionen
on more than 170 attractions



inklusive CityGuide
includes CityGuide



Jetzt online buchen! Book online now!
berlin-welcomecard.de



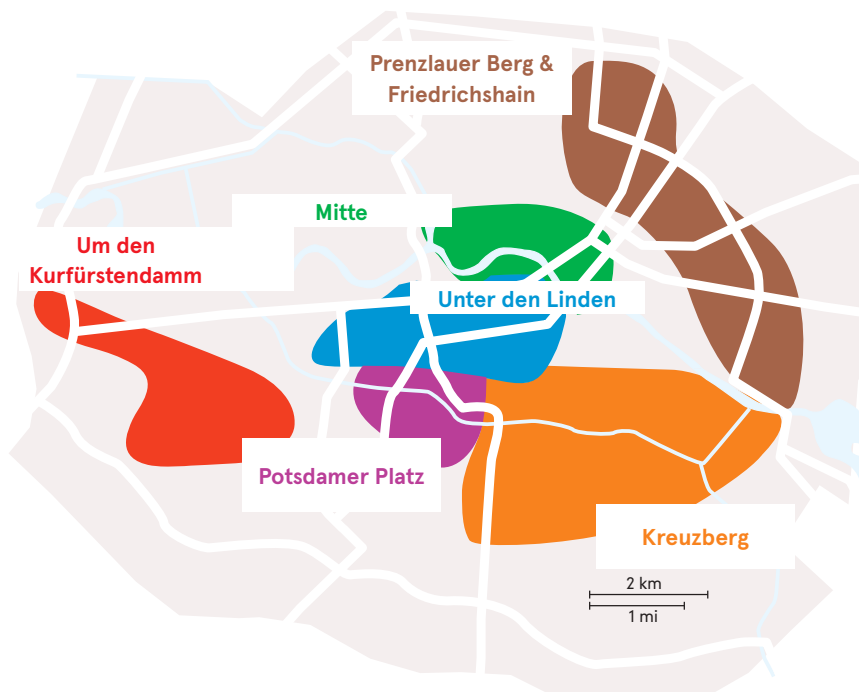
BAEDEKER SMART

Berlin

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Berlins Sehenswürdigkeiten in sechs Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine *spezielle Farbe* zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der *TOP 10* zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik *Nicht verpassen!* Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik *Nach Lust und Laune!*



★★ Baedeker Topziele	6	★★ Alexanderplatz	88
Ein Gefühl für Berlin		★★ Hackesche Höfe	90
bekommen... ..	8	Centrum Judaicum	92
		Nach Lust und Laune!	94
Das Magazin		Wohin zum ... Essen und Trinken?	
Berliner Vielfalt	14	... Einkaufen? ... Ausgehen?	98
Regierungsviertel	16		
Eine Insel im roten Meer	18		
Kultur für alle	20	Potsdamer Platz	
Zweimal Berlin: Konkurrenz		Erste Orientierung	104
der Bauten	23	Mein Tag im Architektur-	
Berliner Historie	26	vorzeigeviertel.....	106
Ökostadt Berlin	30	★★ Center am Potsdamer Platz ..	112
Grillen, Joggen, Kaffee trinken ..	32	Kulturforum	115
Gefragt: Berliner Ideen	34	Quartier am Potsdamer Platz	118
Wasserstadt	36	Nach Lust und Laune!	120
		Wohin zum ... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	122
Unter den Linden			
Erste Orientierung	40		
Mein Tag im Reich der Politik	42	Um den Kurfürstendamm	
★★ Pariser Platz	48	Erste Orientierung	128
★★ Reichstag	50	Mein Tag mit Shopping in der	
Sitz des deutschen Parlaments	52	neuen City West	130
★★ Gendarmenmarkt	54	★★ Schloss Charlottenburg	136
Friedrichstraße	57	★★ Kaiser-Wilhelm-	
Forum Fridericianum	60	Gedächtniskirche	140
Nach Lust und Laune!	64	Kurfürstendamm	142
Wohin zum ... Essen und Trinken?		Nach Lust und Laune!	144
... Einkaufen? ... Ausgehen?	68	Wohin zum ... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	146
Mitte			
Erste Orientierung	74	Kreuzberg	
Mein Tag im Künstlerquartier	76	Erste Orientierung	152
★★ Museumsinsel	82	Mein Tag mit Relaxen in grünen	
Hort der Künste und		Oasen	154
des Altertums	86		

★★ Jüdisches Museum	160
Oberbaumbrücke	162
Oranienstraße	164
Bergmannstraße	166
Nach Lust und Laune!	169
Wohin zum ...	
Essen und Trinken? ... Einkaufen? ...	
Ausgehen?	170

Prenzlauer Berg & Friedrichshain

Erste Orientierung	176
Mein Tag... Alternativkultur mit	
DDR-Flair	178
Kollwitzplatz	184
Boxhagener Platz	186
Nach Lust und Laune!	188
Wohin zum ...	
Essen und Trinken? ... Einkaufen? ...	
Ausgehen?	192

Ausflug

Potsdam	198
---------------	-----

Spaziergänge & Touren

Durch Köpenick	204
Über den Mauerweg	207

Praktische Informationen

Vor der Reise	212
Anreise	213
Unterwegs in Berlin	214
Übernachten	216
Essen und Trinken	218
Ausgehen	219
Einkaufen	221
Veranstaltungskalender	222

Anhang

Cityatlas	223
Straßenregister	231
Register	237
Bildnachweis	239
Impressum	240

Magische Momente

**Kommen Sie zur rechten Zeit an den richtigen Ort
von Berlin und erleben Sie Unvergessliches.**

Lichter in der Nacht	63	Cocktail mit Schauspiellern ..	141
Die Klänge der Kino-Orgel ..	89	Den Kopf frei pusten	168
Kino mit Skyline	114	Kulinarische Weltreise	187

Das Bode-Museum bildet die Nordspitze der Museumsinsel und ist Heimat u. a. der Skulpturensammlung (s. S. 85).



In der Simon-Dach-Straße in Friedrichshain geht man abends gerne aus (s. S. 186).



★★ Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einzuplanen.

① ★★ Pariser Platz

Die faszinierende Melange aus Brandenburger Tor, Nobelhotel, Botschaften und Akademie der Künste macht den Platz unumstritten zur Nummer eins. S. 48

② ★★ Museumsinsel

Weltweit eine der wertvollsten Sammlungen an Kunst und historischen Funden in fünf Museen! Auch während der Renovierung lockt das Pergamonmuseum. S. 82

③ ★★ Alexanderplatz

Vom Fernsehturm aus haben Sie den besten Blick. Einmalig: die Weltzeituhr und der Neptunbrunnen vor dem Roten Rathaus. Dazu viele Kaufhäuser. S. 88

④ ★★ Reichstag

Von der gläsernen Kuppel des Reichstags sehen Sie hinab in den Plenarsaal, auf das Brandenburger Tor und die alte Mitte Berlins. S. 50

⑤ ★★ Center am Potsdamer Platz

Tolle Lichteffekte machen den Potsdamer Platz besonders am Abend zum Erlebnis. Gespannt sein kann man auf die Umgestaltung. S. 112

⑥ ★★ Gendarmenmarkt

Historische Pracht mit Konzerthaus, Deutschem Dom und Französischem Dom an Berlins schönstem Platz ganz in der Nähe der Friedrichstraße – für viele der schönste Platz nördlich der Alpen. S. 54

⑦ ★★ Schloss Charlottenburg

Berlins größtes Schloss mit königlichen Privatgemächern, wertvoller Kunstsammlung und französischem Barockgarten. Im dortigen Mausoleum hat Königin Luise ihre Grabstätte. S. 136

⑧ ★★ Jüdisches Museum

In atemberaubender Architektur von Daniel Libeskind werden 2000 Jahre jüdische Geschichte dokumentiert. S. 160

⑨ ★★ Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Wie ein mahnender Zeigefinger ragt die Ruine des Turms in den Himmel, daneben leuchten die über 30 000 Glasmosaikscheiben des Kirchenneubaus. S. 140

⑩ ★★ Hackesche Höfe

Größtes geschlossenes Hofareal Deutschlands am Hackeschen Markt mit beeindruckenden Jugendstil-Fassaden, stillen Höfen, kleinen Läden, Theatern und Kino. S. 90

Ein Gefühl für Berlin bekommen ...

Erleben, was die Stadt ausmacht, ihr
einzigartiges Flair spüren. So, wie
die Berliner selbst.

Kiez und Currywurst

Echt berlinerisch: Das bunte Treiben auf der Straße bei einem Latte macchiato einfach an sich vorbeiziehen lassen. Das geht wunderbar im Café Nothaft, einem beliebten Treffpunkt von Expats und Szene-Hipstern. Hier kann man mitten im Trubel draußen sitzen. Die anschließende Currywurst im Stehen oder Sitzen gegenüber bei Konnopke ist quasi Pflicht. Konnopke's Imbiss war der erste Imbissstand in Ost-Berlin und schon zu DDR-Zeiten eine »Institution«.

➔ 225, nördlich E5 (s. auch S. 193)

Café Nothaft

☒ Schönhauser Allee 43a 🕒 Mo–Fr 8–18, Sa–So 9–18 Uhr ☒ U2 Eberswalder Straße

Konnopke

🕒 Di–Fr 11–18, Sa 12–19 Uhr

Ausflug per Bike

In dieser Stadt wird geradelt! Richtig entspannt geht das ab dem Reichstag am Spreeufer entlang bis zum Schloss Charlottenburg. Und im romantischen Schlosspark

lassen Sie es sich anschließend beim Picknick mit Leckereien vom FrischeParadies, das auf dem Weg liegt, richtig gut gehen. Übrigens: Fahrradverleihe finden sich beinahe an jeder Ecke.

FrischeParadies

☒ Morsestr. 2 🕒 Mo–Fr 8–20, Sa 8–18 Uhr

Treffpunkt Weltzeituhr

Ob zum Bummel oder zum Start in den Abend: Bekannte, Freunde oder Liebespaare treffen sich traditionell an der Weltzeituhr. Wer etwas früher kommt, schaut dem Trubel auf dem Alexanderplatz zu. Scharen strömen Richtung Bahnhof, andere in die Kinos oder ins ALEXA Shoppingcenter, dazwischen bahnen sich Straßenbahnen im Schrittempo ihren Weg. Das ist Berliner Großstadgefühl und für viele eine romantische Erinnerung ans erste Date. Nachmachen!

Spreevergnügen

Im Liegestuhl in der Sonne faulenzen oder sich in einem Strandkorb

Sommer in der Stadt – es grünt und blüht üppig
im Park von Schloss Charlottenburg.



einkuscheln, ab und zu ins türkischblaue Nass springen und dann bei einem Cocktail in der Strandbar die Aussicht genießen: Das Badeschiff mit einem schwimmenden Pool mitten in der Spree ist *der* Treffpunkt an heißen Sommertagen.

Badeschiff

→ 230 C 2 ☒ Eichenstr. 4 🌐 www.arena-berlin.de ⌚ Mai–Sept. tägl. 2 bis 4 Zeitfenster, je nach Witterung 🚶 Besuch nur mit Online-Vorbestellung, 2 Std. 8 €

Multikulti auf dem Markt

Wer hier eintaucht, fühlt sich zwischen der Vielfalt an Düften, Aromen und Gaumenfreuden fast wie im Orient. Auf Berlins zweitgrößtem Wochenmarkt, dem Türkenmarkt am Maybachufer, preisen Händler lauthals ihre Waren an. Von Obst über Gemüse bis zu bunten Stoffen – hier gibt es fast alles. Lassen Sie sich verführen, ob vom Flair oder von der einen oder anderen Spezialität am Imbissstand. Wie wäre es z. B. mit Gözleme, einer Teigtasche mit Spinat oder Käse – und danach einem Dessert mit Honig, Walnuss und Pistazie?

Türkenmarkt

☒ Maybachufer ⌚ Di, Fr 11–18.30 Uhr

Auf ein Bier zum Neuen See

Mit den ersten Sonnenstrahlen erobern die Berliner den Biergarten des Cafés am Neuen See mitten im Tiergarten. Mit der Clique wird bei Würstchen vom Grill der Sommer eingeläutet. Oder Sie machen einfach mal Pause vom Großstadtlärm.

Wer möchte, startet eine kleine Ruderpartie (14 € für 60 Min.), um mit den Enten auf dem See zu paddeln und die traumhafte Natur vom Wasser aus zu genießen.

Café am Neuen See

→ 227 D4 (s. auch S. 69)
☒ Lichtensteinallee 2 ⌚ Restaurant tägl. 9–24, Biergarten ab 11/12 Uhr 🚶 U 1 oder 2 Wittenbergplatz

Ab in die Kantine

Berlin ist kreativ, Berlin ist offen. Darum geht es nach dem Schlussapplaus im Berliner Ensemble direkt in die Theaterkantine, wo Sie Tisch an Tisch mit den Schauspielern sitzen. Hier geht es laut und herzlich zu, besonders, wenn die Aufführung ein Erfolg war. Gemeinsam wird sich beim Bier oder Wein mit leckeren Bullitten gestärkt und noch einmal in der Vorführung geschwelgt.

Theaterkantine Berliner Ensemble

☒ Bertolt-Brecht-Platz 1 (s. auch S. 68)
⌚ Mo–Fr 12–22, Sa/So 14–22 Uhr

Traumhafter Sunset

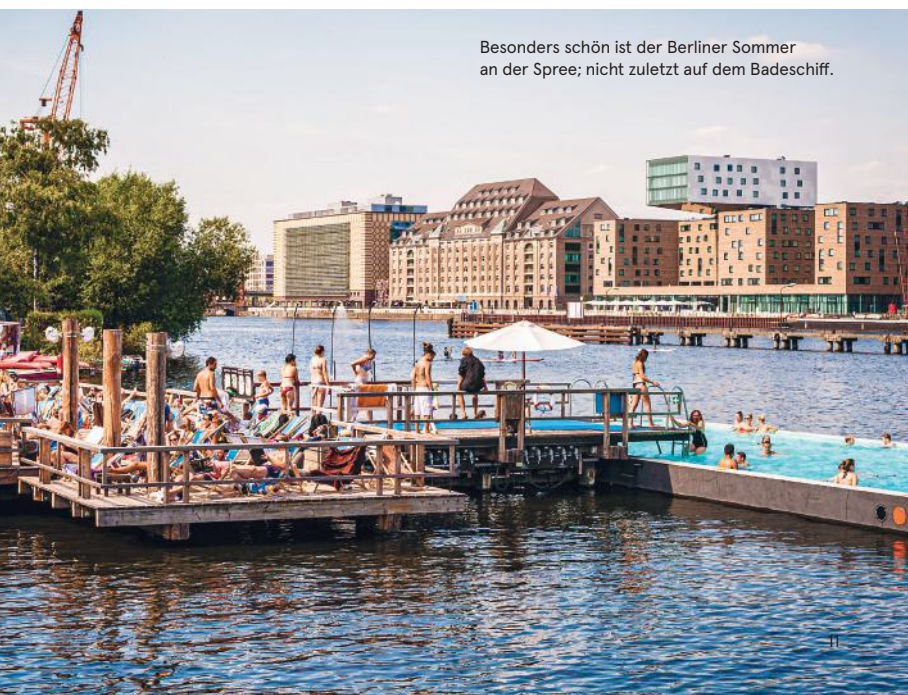
Wenn die Sonne hinter dem Fernsehturm im Häusermeer versinkt, wird es romantisch auf der Fußgängerbrücke in Friedrichshain. An lauen Abenden spielen Musiker auf der Gitarre, Berliner und Berlinbesucher blinzeln in die letzten Sonnenstrahlen, genießen den freien Blick und – einfach den Moment.

Fußgängerbrücke Friedrichshain

→ 230, östlich C3 ☒ Modersohnstraße
🚶 U-/S-Bahn Warschauer Straße



Man trifft sich gerne im Cafe am Neuen See
und genießt die Sonnenstrahlen.



Besonders schön ist der Berliner Sommer
an der Spree; nicht zuletzt auf dem Badeschiff.

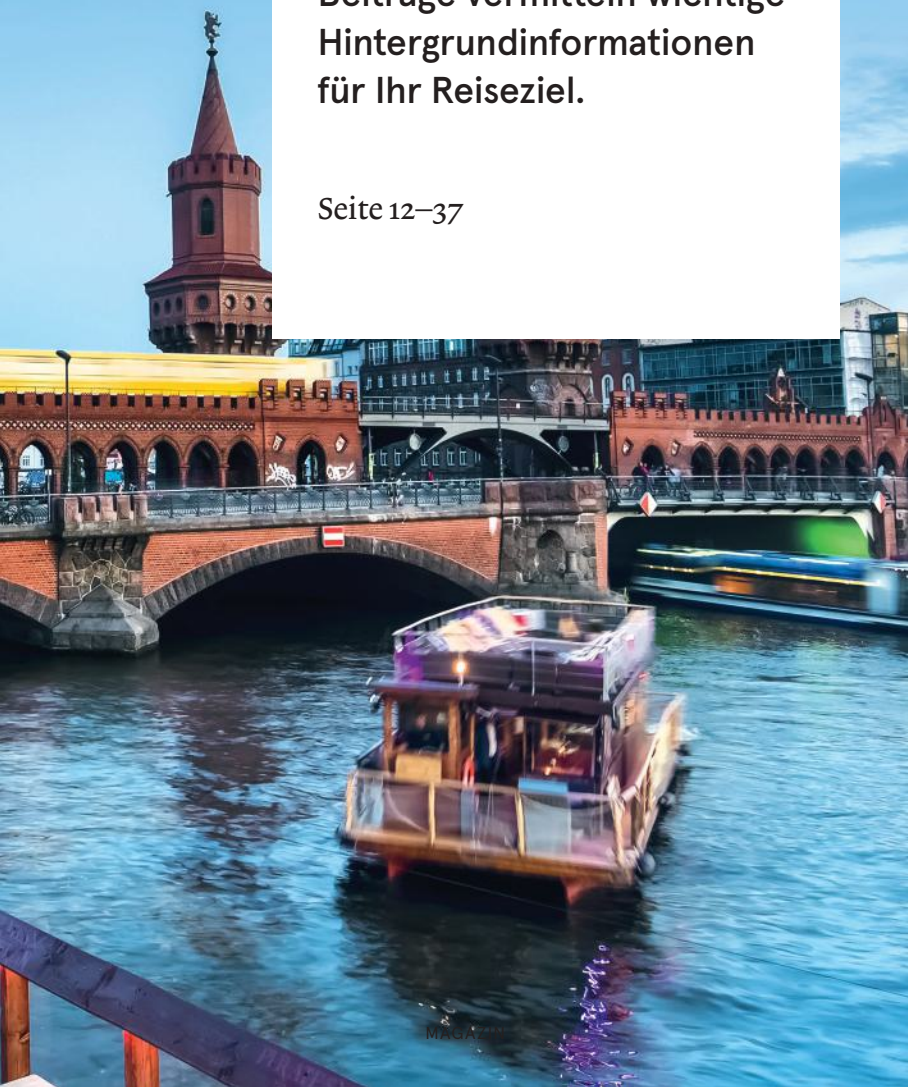
Vom Restaurant »Pirates« blickt man direkt auf die Oberbaumbrücke, Berlins schönste Spreebücke.



Magazin

Anregende und informative
Beiträge vermitteln wichtige
Hintergrundinformationen
für Ihr Reiseziel.

Seite 12–37



Berliner Vielfalt

Berlin ist groß, genau 891,69 km². Vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten kann man 45 km fahren und von Norden nach Süden 38 km. Jeder Bezirk hat seinen ganz eigenen Charme.

Osten oder Westen? Das fragt keiner mehr, wenn die Herkunftsfrage mit Berlin beantwortet wird. Jedenfalls nicht so direkt. Entscheidend ist, ob einer in Tempelhof zu Hause ist oder in Pankow. Und für den, der nach Berlin ziehen will

Düfte asiatischer Gewürze durchziehen den Thaipark in Berlin.



oder der in Berlin umzieht, ist die Wahl des Wohnortes sehr wichtig, denn der wird seine Lebensqualität bestimmen. Lebensqualität meint die Zahl und Art der Einkaufs- und Ausgelmöglichkeiten, der Kinos oder Theater, die Nähe von Parks, Schwimmbädern oder Bahnhöfen. Wer den Trubel liebt und gerne ausgeht, wird nicht im Vorort wohnen wollen, sondern in Friedrichshain oder Kreuzberg. Berliner leben in ihrem Kiez. Der aus dem Slawischen stammende Begriff bezeichnete eigentlich eine bescheidene Dienstleute-Siedlung.

In Berlin ist Kiez ein Synonym für »zu Hause«. Im Kiez findet man alles, was man braucht: Bäcker, Kirche, Kindergarten, einen freundlichen Gruß, ein aufmunterndes Wort, ein kurzes Gespräch an der Kreuzung, eine Stammkneipe.

Ende der Beweglichkeit

Früher zogen Berliner unglaublich oft um. Dabei blieben sie meistens in ihrem Kiez, manchmal garieten



Idyllisch gibt sich das Nikolaiviertel in Berlins Mitte.

sie aber auch in einen, der ihnen nicht behagte. Viele Kreuzberger zogen zu Beginn der 1990er-Jahre in den Prenzlauer Berg, weil der Aufbruch nach der Wende sie an ihre Kreuzberger Anfangszeiten erinnerte, wild und mit ungewisser Zukunft. Später zogen sie wieder zurück. Das Aufgeräumte, Schicke, die neue Bürgerlichkeit, die sich dort inzwischen entwickelt hat, haben sie nicht gewollt.

Inzwischen zieht kaum noch jemand um, der es nicht muss: Die Mieten sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass ein Umzug für Normalverdiener zum Luxus – wenn nicht sogar aussichtslos – geworden ist. Zu mancher Wohnungsbesichtigung erscheinen über

Hohe Mieten

Besonders hoch sind die Mieten in den Innenstadtbezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Prenzlauer Berg.

100 Interessenten – auch ein Problem für hoffnungsvolle Neuberliner.

Kiez ist oder wird Heimat

Die hin- und herziehenden Menschen der Nachwendezeit prägten den jeweiligen Kiez, veränderten ihn und machten ihn im Laufe der Zeit zur Heimat. Friedrichshain beispielsweise wurde von vielen der unzufriedenen Bewohner des heruntergekommenen Arbeiterbezirks verlassen. Junge Menschen, denen Mitte zu teuer und Prenzlauer Berg zu schick und intellektuell wurde, besetzten die billigen Wohnungen. Sie eröffneten bunte Geschäfte und Kneipen und schufen sich ihren neuen Kiez ganz anders, als er vorher war. Auch im Bezirk Neukölln gab es einen Wandel. Statt Arbeiterkneipen entstanden immer mehr Szenebars und -clubs. Junge Leute zogen her, die Mieten steigen seitdem. So wurde »Kreuzkölln« bzw. »Reuterkiez«, wie der Norden im Hinblick auf das benachbarte Kreuzberg genannt wird, zu einem der populärsten In-Bezirke.

Regierungsviertel

Band des Bundes heißt das Ensemble aus Kanzleramt, Bundestagsbauten und Parlamentsbüros. Zwischen den Gebäuden ist es schön grün, und die Spree teilt – ganz symbolisch – die Regierungsarchitektur in zwei Hälften. Gänzlich unbeeindruckt von so viel Zeitgeist thront der Reichstag mit seiner imposanten Glaskuppel wie eine Königin über der jungen Architektur.

Alles wirkt modern, fast alles. Das Kanzleramt wurde 2001 feierlich übergeben, der Reichstag steht aber schon seit 1894 zu Diensten. Das nach Plänen von Paul Wallot errichtete Parlamentsgebäude ist ein Publikumsmagnet ersten Ranges – ein Besuch der imposanten Glaskuppel

gehört zum Pflichtprogramm. Das Band des Bundes mit Kanzleramt und zwei Parlamentsgebäuden, die sich aufeinander beziehen, haben die Architekten Axel Schulte und Charlotte Franck entworfen.



Die von Stararchitekt Sir Norman Foster entworfene Glaskuppel des Reichstages lohnt einen Besuch.

Kanzleramt

An sonnigen Tagen lohnt sich ein Spaziergang entlang der Spree vorbei am Kanzleramt. Vielleicht sehen Sie gerade den Kanzler telefonierend am Fenster? Falls nicht: Wenigstens seinen Mitarbeitern kann man zusehen, wie sie in der Cafeteria mit Spreeblick mittag-

essen. Vor dem Eingang des Kanzleramtes steht eine über 5 m hohe Stahlplastik des spanisch-baskischen Künstlers Eduardo Chillida. Vier Arme greifen ineinander und symbolisieren die Deutsche Einheit.



Paul-Löbe-Haus und Marie-Elisabeth-Lüders-Haus am Südrand des Spreebogenparks bilden eine Einheit.

Paul-Löbe-Haus

Benannt wurde der Bau nach dem 1920–24 und 1925–32 amtierenden Reichspräsidenten. 550 Büros für 275 Abgeordnete sowie 450 Ausschussbüros sind in dem Haus gegenüber vom Kanzleramt untergebracht. Die großen Glasfassaden an der West- und Ostseite setzen den Bau architektonisch in Bezug zum Kanzleramt und zum Marie-Elisabeth-Lüders-Haus jenseits der Spree. Im Foyer gibt es öffentliche Ausstellungen zu politischen Themen.

Marie-Elisabeth-Lüders-Haus

Das Gebäude wurde dem Bundestag 2003 als letztes übergeben. Es beherbergt die drittgrößte Parlamentsbibliothek der Welt und zeigt in einem Saal wechselnde Ausstellungen zu moderner Kunst. Durch das Grundstück verlief ursprünglich die Berliner Mauer, daran erinnert ein öffentlich zugängliches Mauermahnmal. Marie-Elisabeth Lüders war Frauenrechtlerin und Abgeordnete sowohl im Reichstag als auch von 1953 bis 1961 im Bundestag.

Das Bundeskanzleramt – seinerzeit noch von Bundeskanzler Helmut Kohl in Auftrag gegeben.



Eine Insel im roten Meer

Während des Zweiten Weltkriegs hatten sich die USA, die Sowjetunion und Großbritannien über die Teilung des Deutschen Reichs und Berlins in Besatzungszonen verständigt. Aber dann plante der Osten anders als der Westen.

Berlin wurde nach dem Krieg der Kontrolle der Alliierten unterstellt. Als die Westmächte – Briten, Franzosen, Amerikaner – auf der Londoner Sechsmächtekonferenz im März 1948 den Wiederaufbau Westdeutschlands beschlossen, kündigten die Sowjets die Zusammenarbeit auf. Ihre Militärverwaltung ließ am 24. Juni 1948 sämtliche Zufahrtswege blockieren.

Luftbrücke

Der amerikanische Militärgouverneur Lucius D. Clay organisierte eine Luftbrücke der U.S. Air Force und der britischen Royal Air Force: Elf Monate lang wurden rund 2,5 Mio. Menschen mit allem Lebensnotwendigen versorgt. Ob Kohle oder Klopapier, Kleider oder Weihnachtsmänner, es gab nichts, was die Amerikaner nicht im Flughafen Tempelhof anlandeten. Einen ihrer »Rosinenbomber« sieht man auf dem Deutschen Technikmuseum in der Nähe des Potsdamer Platzes. Ein

Denkmal vor dem Flughafen Tempelhof erinnert an die Aktion und ihre Opfer, im Volksmund heißt es »Hungerharke«.

Neuer Glanz im Westen

Das Berlinhilfegesetz von 1950 verschaffte der »Frontstadt«, wie man sagte, mit Zuschüssen und Steuervorteilen Milliarden. Die wurden in neuem Glanz angelegt, in neuen Stadtvierteln, Warenhäusern, Tanzlokalen und Filmfestspielen. Sie sollten den Überlebenswillen der »selbstständigen Einheit Westberlin« demonstrieren. Währenddessen traten Konzerne, Banken, Wirtschaftsverbände und Politiker die Flucht nach vorn an, d. h. in Richtung Westdeutschland. Westberlin feierte trotzdem sein Wirtschaftswunder als »Schaufenster des Westens«.

Gekappt

1952 unterbrach die DDR-Führung sämtliche Telefonleitungen

Unten: Jugendliche begrüßen einen amerikanischen »Rosinenbomber«.



Rechts: Sektorengrenze nach dem Mauerbau



zwischen Ost- und Westberlin. 1953 endete der durchgehende Bus- und Straßenbahnverkehr. Man musste zu Fuß über die offenen Sektorengrenzen gehen oder mit U- und S-Bahn fahren. In »freiwilliger Aufbauarbeit« schufen die Bewohner Ostberlins Sportanlagen und bauten u. a. die zerstörten Denkmäler Unter den Linden und das Rote Rathaus wieder auf.

Inselleben

Den 17. Juni, Tag des Arbeiteraufstands 1953 gegen Normerhöhung



Links: Gruß über den Stacheldraht; unten: Kundgebung vor dem kriegszerstörten Reichstag



Zellenblick in der Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen

im Osten, der mit mindestens 50 Toten und an die 200 Verletzten endete, erklärte der Westen zum Feiertag und »Tag der deutschen Einheit«. Bis 1961 flohen 2,7 Mio. Menschen von Ost nach West, vor »den Russen« und zu den Verheißungen des »goldenen Westens«. Der Massenexodus gefährdete den Wiederaufbau Ostdeutschlands. Am 13. August 1961 wurde daher der sowjetische Sektor mit Straßensperren abgeriegelt, dann die Mauer gebaut. Westberlin wurde zur Insel im »roten Meer«.

Kultur für alle

Das kulturelle Angebot in Berlin ist riesig – jedes Wochenende hat man die Wahl zwischen Hunderten von Veranstaltungen. Aber der wirkliche Reichtum der Stadt liegt darin, dass die Stadt selbst eine Bühne ist. Darum wird sie beneidet.

Fahrradfahrer sausen vorbei, von den Ausflugsdampfern schallen Erklärungen aus dem Lautsprecher. Aus dem Hauptbahnhof am gegenüberliegenden Spreeufer strömen neue Berlinbesucher und im Rücken der Liegestühle des Capital Beach glänzt die Fassade des Kanzleramtes: Die Strandbar ist eine der besten Locations, um das Flair inmitten des Regierungsviertels aufzusaugen.

Flügel für die Fantasie

Eine Kaufhausruine in der Oranienburger Straße wurde nach der Wende zum Kunsthaus Tacheles: Menschen unterschiedlicher Nationalitäten nahmen sich den Platz zum Bildhauen, Malen oder Filmzeigen. Sie ließen sich inspirieren, suchten hinter Holzverschlagen neuen Raum für ihre Kreativität, für Musik und Tanz, Videokunst und Mode. Und da die Fantasie das Unfertige braucht, um es zu Neuem zu ergänzen, bleiben die Künste jeglicher Art in Bewegung, tauchen wie Irrlichter an immer neuen Orten auf – und verlöschen an den alten. So wie das Tacheles: Es wurde im September 2012 geräumt. Nun erstreckt sich hier ein völlig neues Stadtquartier nach Entwürfen der Stararchitekten Herzog & de Meuron.

Hoch- und Off-Kultur

Es gibt drei große Opern und einige weitere Theater, die auch



Legendärer Pionier am Spreeufer:
die Strandbar Mitte

viele Berliner nicht einmal dem Namen nach kennen. Vielleicht 50? Niemand kennt die Zahl. Die meisten sind Off-Bühnen mit ungewöhnlichen Namen: Vaganten Bühne, Theater unterm Dach, Theater Verlängertes Wohnzimmer ... Neun Kabarets oder mehr? Sie werden von Comedy-Veranstaltungen in den Hintergrund gedrängt. Es gibt Puppentheater, klassische Komödienhäuser, Revuetheater. Und viele meinen, wenn sie von der Kultur in Berlin schwärmen, Häuser der sogenannten Hochkultur und ihre größeren und kleineren Geschwister oder die 200 Museen.

Kreative Vielfalt

Die Stadt selbst ist das Theater. Es sind die unterschiedlichen Szenen, die nebeneinander existieren, sich gelegentlich berühren oder nie. Chinesen, Russen, Polen, Amerikaner, Afrikaner leben in Berlin ihre Kultur, ohne sich zu vermengen oder vereinnahmt zu werden. Ein Stückchen der Bandbreite präsentiert sich jedes Jahr Pfingsten beim Karneval der Kulturen, wo Sambatänzer ebenso ihren Platz haben wie amerikanische Ureinwohner.

Viele Akteure, wenige Stars

Jeden Tag konkurrieren Hunderte Künstler in Kneipen, Sälen, Galerien, Clubs, Parks und Kellern um die Gunst des Publikums, werden gelobt oder kritisiert, nehmen einen

neuen Anlauf oder geben auf. Es gibt jeden Tag unendlich viele Möglichkeiten, den Abend spannend zu gestalten. Einige Akteure



Künstler wie Wolfgang Niedecken, einst Frontmann der Kölner Rockband BAP, treten gern in Berlin live auf.

werden zumindest vorübergehend zu Stars am Berliner Kulturhimmel: Sie präsentieren Luftgitarrensolos im Rahmen eines Wettkampfs, lassen Kakerlaken um die Wette rennen oder lesen aus Telefonbüchern.

Bücher, Kultur, Mode

Dem Bedürfnis, an kulturelle Hochzeiten wie die viel gerühmten Goldenen Zwanziger anzuknüpfen, mag auch das Lesefieber zu verdanken sein, das sowohl in gut situierten »Salons« als auch in Trash-Kneipen ausgebrochen ist. Das Selbstgemachte ist zur neuen Hochkultur

Das Veranstaltungsprogramm des Konzerthauses bietet jährlich etwa 500 Veranstaltungen in vier Spielstätten.



geworden. Ob »7inch«, »Akte One« oder »MC Bomber«, das alles ist Hip-Hop made in Berlin.

Die Mode-Labels gehören ebenso dazu wie die Versuche junger Dichter, die Stadt schreibend zu erfassen.

Berlin-Kultur heißt Neues erfinden, wenigstens als Statist dabei sein. Tausende finden jährlich einen Job als Statist beim Film, und für Dreharbeiten werden oftmals Straßen gesperrt. Es gibt jede Menge Castingagenturen, auch wenn die Bezahlung nicht besonders gut ist.

Kostenloses Konzert

Jeden Mittwoch um 13 Uhr (außer im Juli und August) lädt die Berliner Philharmonie zum kostenlosen Lunchkonzert ein: von Kammermusik über Klaviersolos bis zu Schlagzeugduos.

Party- und Musikstadt

Berlin zählt zu den europäischen Club- und Partyhauptstädten. Unzählige legale und illegale Locations laden zum Feiern und Tanzen ein. Die Highlights der Szene befinden sich im Bezirk Friedrichshain auf dem RAW-Gelände in der Revaler Straße und rund um die Oberbaumbrücke. Wer etwa im Watergate mit Aussicht auf die Spree ins Morgengrauen feiert, erlebt die Stadt von ihrer besten Seite. Auch das techno-orientierte Berghain in der Nähe des Ostbahnhofs mit seinem monströsen Fabrik-schick lockt ein internationales Publikum an. Geheime Orte, an denen illegale Clubs betrieben werden, bleiben natürlich nur dem Insider-Publikum vorbehalten.

Multikulturelle Food-Märkte

Auch im Gastro-Bereich ist Berlin ein Hotspot der Kreativität. So ist der Street Food Thursday in der historischen Markthalle Neun (Eisenbahnstr. 42, Do 17–22 Uhr) in Kreuzberg schnell zum angesagtesten Foodevent avanciert. Die Auswahl reicht von österreichischen Käsekrainern über frisch gekochtes Risotto bis zu exotischen Fleischspezialitäten. Dazu passen ein Glas Wein oder ein Craft-Bier von Heidenpeters.

Foodtrucks mit Spezialitäten – von Käsespätzle über Weißwurst bis zu Raclette – haben Straßenfeste und Wochenmärkte erobert.

Zweimal Berlin: Konkurrenz der Bauten

Die Geschichte jeder Stadt spiegelt sich in ihrer Architektur. Sie repräsentiert den jeweiligen Zeitgeist – der in Berlin zeitweise zweigeteilt war, denn der Kalte Krieg fand auch mit Kelle und Mörtel statt.

Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es nur ein Berlin, und das hatte eine klassizistisch repräsentative Mitte, dafür hatten die Hohenzollern gesorgt. Die Stadt der Gründerzeit, in der man, vorwiegend am Kurfürstendamm, je nach Vermögen für Zierrat die Stile zu Neobarock oder Neoklassizismus mischte, wurde auch schon mal als »Parvenupolis« belächelt. Der Expressionismus hinterließ in Berlin nur wenige Baudenkmäler, aber Libeskind hat

ihn mit seinem Jüdischen Museum wiederbelebt.

Die monumentale Staatsarchitektur der Nationalsozialisten blieb bei entscheidenden Plänen glücklicherweise nur Papier und Modell. Vieles wurde im Krieg zerstört. Das Monströse bleibt im Erhaltenen sichtbar. Das 1935/36 errichtete Reichsluftfahrtministerium in der Leipziger Straße, heute Finanzministerium, ist ein Riesenkomplex. Fünf bis sieben Geschosse hoch, gruppiert



Prachtboulevard des Berliner Ostens: die Karl-Marx-Allee

er sich um drei geschlossene und fünf offene Höfe. Und der 1923 eröffnete Flughafen Tempelhof (seit 2008 geschlossen) birgt neben dem Flugfeld das größte Bürogebäude Europas: 1,2 km lang mit 500 Räumen!

Krieg der Architekten

Der Kalte Krieg nach der Teilung der Stadt beschränkte sich nicht auf die Politik, er wurde auch auf Zeichenblättern und im Stadtbild ausgetragen. Im Osten wurde 1950 der »Wettbewerb Hauptstadt Berlin« ausgerufen. Im wichtigsten städtebaulichen Projekt der DDR, der Stalinallee (heute Karl-Marx-Allee), sollten »Paläste für das Volk« geschaffen werden. Der Stil: sowjetischer Neoklassizismus, spielerisch mit von Schinkel inspirierten Elementen kombiniert. Aus Trümmern entstanden ab 1952 zu beiden Seiten einer 90 m breiten Verkehrsschneise riesige Wohnquader im Zuckerbäckerstil, 100 bis

300 m lang, sieben bis neun Geschosse hoch und mit Kacheln aus Meissen behängt. Für geringe Miete – und unzählige Arbeitsstunden – gab es moderne Wohnungen mit Dachterrasse, Müllschlucker und Haustelefon.

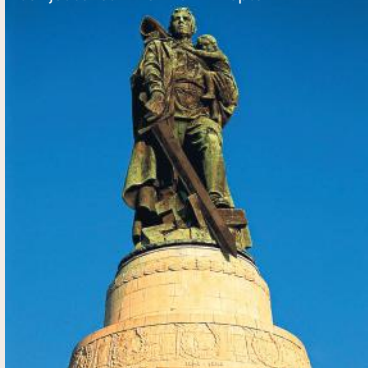
Attentat und Anarchie

Der Westen reagierte 1956/57 mit der Interbau. Internationale Architekten sollten den »Zukunftswillen der Stadt« sichtbar an den Tiergar-

Als Teil der Bauten der »Interbau '57« denkmalgeschützt: U-Bahnstation Hansaplatz



Sowjetisches Ehrenmal in Treptow



tenrand setzen. Meister der klassischen Moderne wie Walter Gropius und Alvar Aalto, Egon Eiermann und Bruno Taut entwarfen u. a. das Hansaviertel (U-Bahn: Hansaplatz).

Schaufenster

Das Europa-Center am Tauentzien wurde 1963–1965 als erstes Hochhaus des Westens gebaut, als noch niemand ahnte, dass sich überdachte Einkaufspassagen durchsetzen würden. Das Gebäude mit 22 Etagen und einer Stahl-Glas-Fassade wurde

mit Eisbahn, Restaurants und fast 100 Läden zum Inbegriff des neuen »Erlebniseinkaufs«.

Bau auf, bau auf

Der Fernsehturm ist Deutschlands höchstes Gebäude, 44 m höher als der Pariser Eiffelturm. Mit dem 368 m hohen Bau wollte man der westlichen Welt zeigen, dass die DDR zu Höchstleistungen in der Lage war. Konzipiert wurde der Turm (1969) von H. Henselmann.



Jedem das Gleiche

Der Wettbewerb der Systeme bestimmte das Stadtbild nachhaltig. Wie der Fernsehturm ist auch die Philharmonie ein Kind des Kalten Krieges. Die Teilung führte zur Doppelung – der Tierparks, der Opern, der Museen und Konzerthäuser, der Sternwarten und Theater. Was in einem Teil vorhanden war, musste im anderen neu entstehen. Man bewies sich damit gegenseitig, dass die andere Seite verzichtbar war.

Touristen fahren gerne auf den Fernsehturm am Alexanderplatz hinauf.



Entwürfe zuhau

Die leeren Flächen, die Berlin nach dem Abriss der Mauer zum Dorado für Architekten aus aller Welt machten, stellten die Politiker vor große Probleme und Entscheidungen darüber, wie es nun weitergehen sollte. Eine Flut kühner Architektenentwürfe erging über die Stadt. Und so sprach der Berliner Architekt Hans Kollhoff aus, was viele aufatmen ließ: »Eine Stadt ist keine Weltausstellung.«

Herrliche Aussicht

Von der Aussichtsplattform des Fernsehturms mit Restaurant in 207 m Höhe haben Besucher an klaren Tagen einen fantastischen Ausblick über die Stadt (www.tv-turm.de).



Um 1640 liegt die selbstständige Stadt Spandau weit von Berlin entfernt; 1920 wird sie Teil Groß-Berlins.

Berliner Historie

Berlin ist eine junge Stadt, noch keine 800 Jahre alt. Und nicht erst während des Kalten Krieges war es eine Doppelstadt. Die Spuren der wechselvollen Geschichte lassen sich gut aus der Vogelperspektive lesen, beispielsweise vom Fernsehturm am Alexanderplatz.

Sehen Sie das mehrspurige Betonband über der Spree? Hinter Rotem Rathaus und Nikolaikirche, die Sie an den beiden Türmen erkennen? Das ist die Mühlendammbrücke, und hier fing alles an. Stellen Sie sich vor, hier ist nur eine Furt im Sumpfgebiet der Spree, auf halbem Weg zwischen den Festungen Spandau und Köpenick, und Kaufleute legen eine kleine Kolonie an. Auf einer nahen Spreeinsel siedeln schon Fischer.

Ein winziges Dreieck

1237 wird die Fischerinsel Cölln zum ersten Mal als Stadt erwähnt, das an der Furt liegende Berlin erst 1244. Wenn man sich Fischerinsel und Rathaus als zwei Winkel eines Dreiecks vorstellt, liegt der dritte dort, wo man eine mächtige Ruine ausmachen kann, die der Klosterkirche eines Franziskanerordens. Bettelorden logieren im Mittelalter am Rand der Stadt, und so weiß man, wie klein sie war.

Toleranz zahlt sich aus

Als Kurfürst Friedrich Wilhelm 1640 die Regierung übernimmt, hat der Dreißigjährige Krieg auch in Berlin bereits deutliche Verwüstungen angerichtet. Der Regierungschef heiratet eine Holländerin, Louise von Oranien. Mit ihr kommen Brabanter, um Viehzucht und Gemüseanbau zu betreiben. Glaubensflüchtlinge aus Österreich und Frankreich werden mit offenen Armen empfangen. Als Friedrich Wilhelm – nach einem Sieg über

Großen Kurfürsten, für die respektlosen Berliner seines Buckels wegen der »schiefe Fritz«, krönte sich selbst 1701 in Königsberg zum König Friedrich I. in Preußen. Das Schloss von 1443 wird umgebaut, das Zeughaus entsteht und am Gendarmenmarkt werden zwei große Kirchen errichtet. Am 1. Januar 1710 werden die Stadtteile Cölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichstadt eingemeindet; Berlin ist jetzt Königliche Residenzstadt.



Friedrich Wilhelm empfängt Hugenotten als Unterstützung für Volk und Wirtschaft.

Schweden der »Große Kurfürst« – stirbt, ist Berlin auf 20 000 Einwohner angewachsen. Und weiter kommen Neubürger aus Frankreich und Italien, aus der Schweiz, aus Polen und Böhmen. Im Jahr 1700 gibt es schon 30 000 Berliner.

Ab 1710 das erste Groß-Berlin

So tüchtig-tolerant geben sich auch die Nachfolger. Der Sohn des



Stadtschloss in Berlin-Mitte, 1788; inzwischen ist es als Humboldt Forum wieder aufgebaut.

Friedliches Militär

König Friedrich Wilhelm I. (1713–40) erhält den Beinamen »Soldatenkönig«, da er Investitionen nur fürs Militär zulässt. Seine Armee ist ihm so kostbar, dass er sie in keinem einzigen Krieg aufs Spiel setzt.

Unerwartete Machtpolitik

Als Friedrich II. das Erbe antritt, freut sich Berlin auf einen

kunstsinnigen und friedliebenden König, aber der junge Herrscher marschiert in Schlesien ein und führt Kriege, die Preußen mächtiger denn je machen. Jetzt ist er Friedrich der Große. Seine Kriege haben Geld und Volk dezimiert, so sind wie bei seinen Vorfahren Verfolgte aus aller Welt willkommen, es zu ergänzen. Sein Neffe Friedrich Wilhelm II. (1786–97) wird Regent einer der bedeutendsten und mit 150 000 Einwohnern bevölkerungsreichsten Städte Europas.



des Norddeutschen Bundes geworden war. 1871, die französischen Truppen sind bei Sedan geschlagen, beginnen die Gründerjahre. Der Kurfürstendamm wird nach Pariser Vorbild ausgebaut, erste U-Bahn-gleise werden verlegt, Kanalisation und Markthallen entstehen. Berlin ist nun Weltstadt.

Der Boom ist vorbei

Der schnelle Boom findet ein ebenso schnelles Ende. Börsen und Banken wanken, Firmenpleiten führen zu



Links: Philipp Scheidemann ruft die Republik aus; rechts: Hitler wird Reichskanzler, braune Horden marschieren durch das Brandenburger Tor.

Berlin wird zweimal Hauptstadt

1870 wird das neue Rote Rathaus fertig. Acht Hauptseisenbahnlinien führen in die Stadt und verbinden »Spreeathen« mit dem Rest der Welt. 1871 werden die Berliner überrascht: König Wilhelm lässt sich in Versailles zum Deutschen Kaiser ausrufen. Berlin wird Hauptstadt des neuen Deutschen Reiches, nachdem es 1866 bereits Hauptstadt

Massenentlassungen und Arbeitslosigkeit. Im Juli 1917, der Erste Weltkrieg dauert schon drei Jahre, findet die erste Friedensdemonstration statt. Am 9. November 1918 beginnt die Revolution, Betriebe streiken. Vom Reichstag ruft der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann die Republik aus, vom Balkon des Schlosses Karl Liebknecht die Freie Sozialistische Republik

Deutschland. Kaiser Wilhelm dankt ab. Straßenkämpfe, politische Morde, Generalstreik und Putsch folgen. Die Sozialdemokraten gewinnen die Wahlen zur Nationalversammlung. 1920 werden Städte, Landgemeinden und umliegende Gutsbezirke eingemeindet. Groß-Berlin hat nun 4 Mio. Einwohner.

Terror bis zum Krieg

1929 beginnt die Weltwirtschaftskrise. 1930 gibt es in Berlin rund 450 000 Arbeitslose. Nach den

beginnt Hitler den Zweiten Weltkrieg.

Viergeteiltes Berlin

Im April 1945 rückt die Rote Armee ein. Hitler begeht Selbstmord im »Führerbunker« an der Wilhelmstraße/Voßstraße. Berlin ist ein Trümmerfeld. In den 75 Mio. Kubikmetern Schutt leben noch 2,5 Mio. Menschen. Die Siegermächte USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich teilen Berlin in vier Sektoren.



Bücherverbrennung unter den Nazis auf dem Opernplatz; Soldaten der Roten Armee hissen die Sowjetflagge auf dem Reichstag; Trümmerfrauen sortieren, was von Berlin übrig blieb.

Wahlen im September 1930 zieht die NSDAP als zweitstärkste Fraktion in den Reichstag ein. Am 30. Januar 1933 wird Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, einen Monat später brennt der Reichstag. Eine Terrorwelle läuft an: Verhaftet wird, wer als links gilt; Verbot der KPD, Judenverfolgung, Bücherverbrennung, Konzentrationslager werden errichtet. Im September 1939

Wieder Hauptstadt

Ostberlin wird 1949 mit Gründung der Deutschen Demokratischen Republik Hauptstadt der DDR. Am 9. November 1989 gehen an der innerstädtischen Bornholmer Straße die Schlagbäume am Grenzübergang auf. Berlin wird 1990 deutsche Hauptstadt und 1991 Regierungssitz des wiedervereinigten Deutschland.

Ökostadt Berlin

Mehr Radverkehr, mehr Solaranlagen, mehr energetische Gebäudesanierung: In Berlin wird Klimaschutz großgeschrieben. Viele Initiativen im Umweltbereich kommen direkt aus der Bevölkerung.

Im Vergleich zu anderen deutschen Metropolen besitzen die Berliner durchschnittlich weniger Autos je Einwohner – doch die absolute Zahl der Fahrzeuge wächst. Noch dynamischer entwickelt sich allerdings seit vielen Jahren der Fahrradverkehr. Die Verkehrspolitik berücksichtigte diese Tendenz lange nur kaum – so landet Berlin bei der jährlichen Wahl der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands regel-

Ein Eyecatcher bei der Radtour:
Denkmal für die erste homosexuelle
Emanzipationsbewegung in Berlin



mäßig auf den hinteren Rängen. Erst aufgrund des Drucks eines Volksbegehrens entstand 2018 ein Mobilitätsgesetz, das dem Bau neuer Radwege und der Umgestaltung gefährlicher Kreuzungen Priorität einräumt. Die Verbesserungen in der Fahrrad-Infrastruktur kommen auch Berlinbesuchern zugute, die gerne in die Pedale treten: Neben vielen Verleihstationen gibt es geführte Touren, etwa von Berlin on Bike oder der Fahrradstation. Diese werden auch zu bestimmten Themen angeboten.

Solarzellen und Biomärkte

In kaum einer deutschen Großstadt wird so wenig Energie verbraucht und so wenig CO₂ pro Einwohner ausgestoßen wie in Berlin! Das Ziel im Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz ist hoch gesteckt: Bis 2045 soll die Stadt klimaneutral sein. Doch Umweltverbände bezeichnen die Maßnahmen des Senats im Kampf gegen die Klimakrise als unzureichend.



Biobratwurst wird häufig angeboten, hier auf dem Kollwitzplatz.

Manche öffentliche Einrichtungen und große Konzerne gehen mit gutem Beispiel voran. Der Bundestag etwa verfügt über eigene pflanzenbefeuerte Blockheizkraftwerke und erwärmt sein Heißwasser mittels Solarzellen. Die CDU-Bundesparteizentrale und das Haus der Heinrich-Böll-Stiftung wurden mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet und mit heimischen Hölzern gebaut. Bei einer Rundtour mit einem solarbetriebenen Ausflugsschiff können Interessierte vom Wasser aus u. a. Gebäude mit sparsamem Energieverbrauch kennenlernen. Oder sie besteigen einen Solarkatamaran für eine Rundfahrt mit Audioguide. Auch wer bei Lebensmitteln ökologisch und regional denkt, hat eine riesige Auswahl. Berlin ist nicht nur die Hauptstadt der Bio-supermärkte, sondern bietet zusätz-

lich eine Fülle von Bauern- und Ökomärkten unter freiem Himmel, z. B. am Kollwitzplatz, wo man auch Currywurst essen kann – natürlich vom Biofleischer.

Schwimmen in der Spree: ein Ziel

Aus der Bürgerschaft stammt die Idee, die Spree zum Schwimmbad zu machen: Im Rahmen des Projekts Flussbad Berlin soll entlang der Museumsinsel ein mehr als 800 Meter langer Kanalabschnitt mit sauberem Flusswasser entstehen. Schwimmen in der Spree – das wäre eine Sensation. Immerhin gibt es inzwischen mit dem Flussbad-Garten einen Ort an der Spree, an dem man über die Idee diskutieren kann – oder einfach nur entspannen.

Ökomäßig unterwegs

Fahrradverleih

Berlin on Bike: www.berlinonbike.de; Fahrradstation: www.fahrradstation.de

Solarschiff-Tour

www.sternundkreis.de

Solarkatamaran-Touren

Solar Water World, mehrere Anleger, www.solarwaterworld.de

Öko-Supermärkte

www.lpg-biomarkt.de

www.biocompany.de

Öko-Markt Kollwitzplatz

Do 12–19 Uhr, im Winter bis 18 Uhr

Flussbad-Garten

Mai–Sept. tägl ab 12 Uhr

Grillen, Joggen, Kaffee trinken

Eine Stadt mit über 430 000 Straßenbäumen, Parks an jeder Ecke und sogar einem Flugfeld als Freiluftareal gibt es nur einmal weltweit – in Berlin.

Es ist ein wahres Ritual an sonnigen Sommerwochenenden. Überall in Berlin gibt es Grünanlagen, in denen Grillen erlaubt ist. Schon am frühen Mittag rücken Pärchen, Familien und Freundesgruppen jeden Alters mit Decken, Gartenstühlen, Geschirr, Grill, Holzkohle und Nahrungsmitteln an, um sich den schönsten Platz auszusuchen. Sie verbringen den ganzen Tag mit Essen, Trinken, unter den Bäumen träumend und Frisbee

spielend. Denn die Grünflächen gehören zu Berlin wie die Borke zum Baum. Sobald die Sonne scheint, geht es »nüscht wie raus«, wie der Berliner sagt. Und das ist leicht: Fast ein Drittel der Stadtfläche besteht aus Parks und Wäldern!

Romantik im Ruderboot

Massen an Joggern und Walkern jagen täglich durch das Stadtgrün, aber auch Müßiggänger finden ihr Glück unter Bäumen, etwa im

Eine Ruhepause im Grün des Tiergartens, der mit 210 Hektar größer ist als der Hyde Park in London.





Im Sommer locken Strandbars an die Berliner Wasserstraßen.

idyllischen Rosengarten am Humboldtthain oder am Rande des Märchenbrunnens im Volkspark Friedrichshain. Und wer nach einer Weile Lust auf ein Glas Schorle verspürt oder einen Cappuccino, muss niemals lange laufen. Unzählige Cafés und Ausflugslokale haben Saison, sobald der erste warme Sonnenstrahl durchs Geäst findet. Bis tief in die Nacht kann man etwa in der Fischerhütte am Schlachten-see unterm Sternenhimmel sitzen und Freiluftbierchen zischen, während Verliebte im Ruderboot über den See schippern.

Park-Plätze für alle Bedürfnisse

Beliebt ist die Stadtnatur nicht nur bei Frisbeespielern und Volleyballern: In vielen Parks entspannen Berliner bei Yoga oder Tai Chi. Auf dem Tempelhofer Feld flitzen Kite-Boarder über die ehemaligen Start- und Landebahnen. Die Freunde von Freiluft-Karaoke und Improvisationskunst treffen Sie sonntags im Mauerpark. Und bevor junge Männer sich hüllenlos auf der kleinen geschützten Schwulenwiese in der Neuköllner Hasenheide von der Sonne braten lassen, fliegen die Bälle der Jongleure in den Himmel.

Pflanzen aus aller Welt

Mit mehr als 20 000 Pflanzenarten auf 43 ha Fläche ist der Botanische Garten in Dahlem einer der größten und artenreichsten Lehrgärten der Welt. Beeindruckend ist das 60 m lange und 25 m hohe Große Tropenhaus. Daneben gibt es 14 Gewächshäuser mit exotischen Palmen, Seerosen und Orchideen. Themengärten zeigen die Landschaften der Erde – von der sibirischen Steppe bis zum deutschen Bauerngarten. Die Sammlung weltweiter Pflanzen hat in Berlin Tradition: Schon vor über 300 Jahren wurde hier der erste landwirtschaftliche Mustergarten angelegt, seit 1897 besteht der Botanische Garten.



Viele Modegeschäfte haben sich in den Hackeschen Höfen niedergelassen.

Gefragt: Berliner Ideen

In der »UNESCO-Stadt des Designs« leben so viele Kreative wie in kaum einer anderen Stadt. Innovative Produkte entstehen im Stundentakt und können an vielen Orten bewundert und natürlich auch gekauft werden.

Eine Buchstütze in Form der Berliner Mauer oder doch lieber ein Gürtel aus einem original Berliner Fahrradschlauch? Die Vielfalt an Berliner Design-Souvenirs kennt keine Grenzen. Und nicht selten kam die Idee zu diesen an einem Esstisch – in der selbst ernannten europäischen Hauptstadt der Kreativen lässt sich mit wenigen Mitteln viel erreichen.

Junge Designer aus der ganzen Welt zieht die Metropole an der Spree daher magisch an, allein über 800 Modelabels laborieren an den neuesten Outfits. Einen idealen

Nährboden bieten ihnen eine Vielzahl von Modeplattformen, die für kleine Labels den Vertrieb organisieren, die Möglichkeit, kleine Ladenateliers zu mieten, und die Offenheit der Stadt für neue Trends. Kein Wunder also, dass Berlin von der UNESCO den Titel »City of Design« verliehen bekommen hat.

Fashion aus Berlin

Viele etablierte Berliner Labels bieten ihre Kleider in der Spandauer Vorstadt zwischen Hackescher Markt und Rosenthaler Platz in Mitte an. Besonders in der Alten

Messen mit Strahlkraft

Im Februar und im Juli fliegt die internationale Mode- und Promiszene zur Berlin Fashion Week ein, um neueste Trends zu begutachten und zu feiern. In zahlreichen Einzelmessen und Modeschauen präsentieren Designer aus aller Welt dann ihre Entwürfe. Ungewöhnliche Orte für Modeschauen überraschen dabei immer wieder aufs Neue, so finden Shows beispielsweise in Flughafenhangars, Kirchen, Clubs oder in der U-Bahn statt.

Schönhauser Straße und in den Hackeschen Höfen reiht sich ein Modegeschäft ans andere. Hier hat z. B. auch der Flagship-Store des Kultschuhlabels Trippen seinen Sitz. In der Kastanienallee und der

Namen gemacht haben sich z. B. Magdalena Schaffrin, die nachhaltige Modemessen initiierte, Daniel Kroh mit seinen Kollektionen aus abgelegter Arbeitskleidung oder das Label Kollateralschaden. Inzwi-



Mode made in Berlin

Oderberger Straße im Prenzlauer Berg sowie in Friedrichshain rund um den Boxhagener Platz tummeln sich ebenfalls junge Designer. Wer noch nicht so etabliert ist, verkauft seine Produkte auf Märkten, u. a. sonntags am Mauerpark. Dabei geht der Trend eindeutig in Richtung nachhaltig produzierter Mode und Upcycling. International einen

schen werden gar Workshops zu ökologischer Mode angeboten.

Traumziel Modebranche

Für steten Nachwuchs ist in Berlin gesorgt: Mehrere Fachhochschulen und private Akademien bieten entsprechende Studiengänge an – von Fashion-Management über Modedesign bis Modejournalismus.

Wasserstadt

190 Kilometer Wasserstraßen und fast 1000 Brücken gibt es in Berlin. Genug Platz für lange Uferspaziergänge und Hausboote.



Der Berliner Traum: ein Hausboot am Spreeufer

Das Boot schaukelt in der Havel, der Besitzer liest unterm Sonnenschirm seine Zeitung, die Frau plaudert mit dem Nachbarn. Sie steht bis zum Bauch im Wasser. Der Nachbar auch. Und nach einer Stunde hat sich nichts an diesem Bild verändert. Nicht alle Bootsbesitzer sind so standhaft.

An warmen Sommertagen, wenn die Hitze wie im fernen Süden auf der Berlin liegt, strömt die halbe

Stadt auf und ans Wasser. Jetzt denkt man eher an Kurt Tucholsky, träumt von einer »Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehen ...«.

Wohnung Traumschiff

Wenn Sie eine Schifffahrt nach Charlottenburg machen, werden Sie

sehen, dass manche sich zumindest mit ihren Traumschiffen auf der Spree eingerichtet haben. Auch am Plötzenseer Kolk neben dem Saatwinkler Damm trocknet Wäsche auf dem Schiff. Über die Besitzer der Hausboote weiß man alles Wesentliche: Sie verfügen über handwerkliches Geschick und beherrschen die hohe Schule der Diplomatie gegenüber Vertretern von Ämtern und Behörden – denn eigentlich gibt es diese Hausboote nicht. Bisher jedenfalls.

Am ist nicht im Wasser

»Wasserstadt Berlin« ist ein Denkmodell, bei dem davon ausgegangen wird, dass man am und nicht auf dem Wasser lebt. Nachdem die ersten Firmen und Botschaften die schönen Lagen entdeckt hatten, wurden auch Wohnungen ans Ufer gebaut. Aber nun entwickelte sich außerdem ein Bedürfnis nach schwimmenden Häusern. Nicht nach Hausbooten, sondern richtigen, geplanten Häusern auf dem



Das Ufer des Landwehrkanals bietet ausreichend Platz zum Sitzen und Schauen.

Wasser. »Berlin ist aus dem Kahn gebaut«, heißt es, und dass das Wasser in der Geschichte der Stadt immer Transportweg war und heute noch ist. Aber Wohnort?

Floating Homes

Ein Architektenwettbewerb »Floating Homes« wurde ausgeschrieben. Die Entwürfe sahen vielversprechend aus, doch die Behörden spielten nicht mit: Die schwimmenden Häuser werden vorerst eine Vision bleiben – trotz des Wohnraum Mangels in der Stadt.

Die Spree bringt die nötige Abkühlung.



Spaß am Wasser

In Berlin gibt es Hotelschiffe an der Oberbaumbrücke, Restaurantschiffe am Urbanhafen, Freiluftkino auf der »Insel der Jugend« gegenüber dem Treptower Park und mehr als 40 Badestellen sowie rund 30 Sommer- und Freibäder.

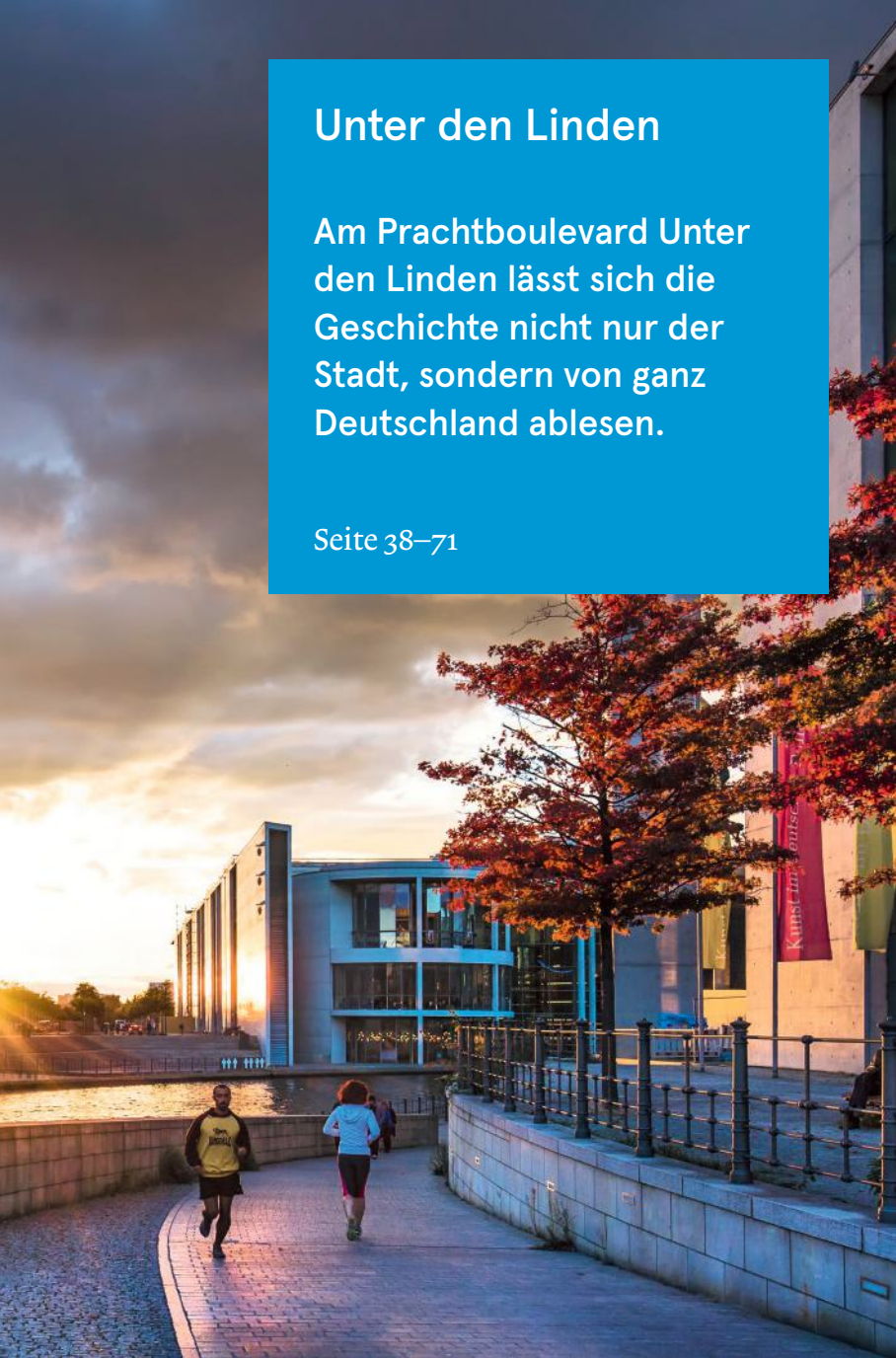
Ein Spazierweg entlang der Spree führt am Reichstag vorbei und fast durch das gesamte Zentrum.



Unter den Linden

Am Prachtboulevard Unter den Linden lässt sich die Geschichte nicht nur der Stadt, sondern von ganz Deutschland ablesen.

Seite 38–71



Erste Orientierung

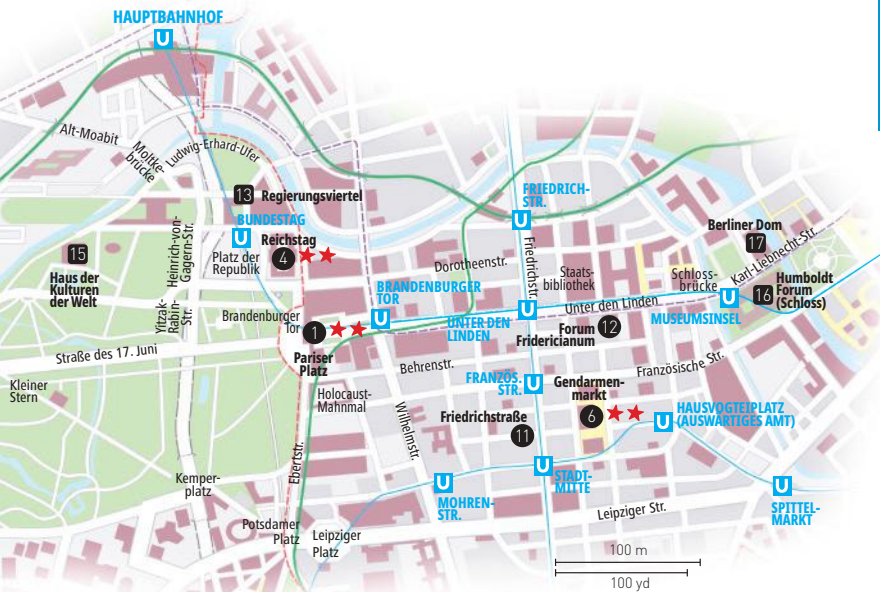
Die Straße Unter den Linden ist zum Mythos geworden, weil an ihr Glück und Unglück Deutschlands über Jahrhunderte ablesbar sind. Sie ist keine Wohnstraße. Berliner bummeln hier auch nicht wirklich, aber sie lieben es, den Besuchern aus der Provinz »die Linden« stolz vorzuführen.

Es ist eine Straße für den Tag, denn nachts ist hier nichts los. Unter den Linden präsentiert das Berlin der Kurfürsten, das der preußischen Könige, das der DDR und auch das zeitgenössischer Stadtplaner. Seit 2020 zeigt sich der schicke Boulevard nach jahrelanger Bautätigkeit in neuem Glanz: Die »Kanzler-U-Bahn«, eine unter Helmut Kohl geplante U-Bahn-Verbindung zwischen Alexanderplatz und Hauptbahnhof, ist jetzt Teil der U5. Auch das Stadtschloss gegenüber der Museumsinsel ist vollendet und die Ausstellungen des Humboldt Forums sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

Der Pariser Platz ist ein Ort, dessen Bebauung mit Brandenburger Tor, französischer und US-amerikanischer Botschaft sowie dem Hotel Adlon viele Touristen anzieht. Auch das Gebäude der DZ-Bank von Frank Gehry sowie die Akademie

der Künste (Günter Behnisch) säumen den Platz. Wer dem Brandenburger Tor den Rücken kehrt und dem Straßenverlauf bis zum gut 1 km entfernten Schlossplatz folgt, wird sich gern verleiten lassen, links oder rechts in die Friedrichstraße abzubiegen. In den sogenannten Quartieren verbergen sich auch architektonisch interessante Ladenzeilen. Über den schönen Gendarmenmarkt und den geschichtsträchtigen Bebelplatz gelangt man beim Reiterstandbild Friedrichs des Großen wieder zur Straße Unter den Linden.





TOP 10

- ① ★★★ Pariser Platz
- ④ ★★★ Reichstag
- ⑥ ★★★ Gendarmenmarkt

Nicht vergessen!

- ⑪ Friedrichstraße
- ⑫ Forum Fridericianum

Nach Lust und Laune!

- ⑬ Regierungsviertel
- ⑭ Tiergarten
- ⑮ Haus der Kulturen der Welt
- ⑯ Humboldt Forum (Schloss)
- ⑰ Berliner Dom

Mein Tag...

im Reich der Politik

Wie nennen die Berliner das Kanzleramt?
Welches ist der ruhigste Ort am Pariser Platz?
Und wie kommt man den Abgeordneten ganz nahe? Diese und weitere Geheimnisse des Regierungsviertels erfahren Sie auf einer Entdeckungstour zwischen Stadtschloss und Kanzleramt.



10 Uhr: Expertentour zum Stadtschloss

Die Linden liegen im Morgendunst, der Lustgarten schlummert noch vor sich hin, ihm gegenüber erhebt sich mit dem Stadtschloss ein einstiges Wahrzeichen in neuem Gewand. Mit dem **16 Humboldt Forum** steht hier eines der größten Museen des Landes. Kaum ein anderer Platz in Berlin blickt auf eine so bewegte Geschichte zurück wie der Schlossplatz. An der Seite eines Historikers erfahren Sie mehr über den Ort, an

dem einst nicht nur das Herz Preußens, sondern auch der DDR schlug. Der Guide berichtet auch von dem Architekturstreit, der nach der Wende entbrannte: »Modern oder historisierend?«, war die Frage beim Wiederaufbau des Schlusses.



11.30 Uhr



Der Bus 100 macht es möglich! Eine preisgünstigere Stadtrundfahrt gibt es in Berlin sonst nicht.



11 Uhr: Besuch im Humboldt Forum

Werfen Sie unbedingt einen Blick in die Höfe des Schlosses – das Erscheinungsbild des Schlüterhofs mit seiner Kombination aus barocker und moderner Fassade ist in Berlin immer noch Gegenstand heißer Diskussionen. Mit dem Ostflügel ist im September 2022 das letzte Teilstück des Schlosses eröffnet worden. Spektakulär ist der Blick von der Dachterrasse.



11.30 Uhr: Sightseeing im Stadtbus

Direkt gegenüber dem Stadtschloss fährt der Bus 100 ab. Eigentlich als ganz normale Linie des ÖPNV ge-

plant, hat sich der »100er« zur beliebten – und preisgünstigen – Alternative für Stadtrundfahrten entwickelt. Im Obergeschoss des Doppeldeckers, direkt über dem Fahrer, ist die Sicht am besten.

Schlossbrücke ... Staatsoper ... Humboldt-Universität ... Der Boulevard Unter den Linden saust ganz schnell vorbei, dann erreichen Sie auch schon den ① ★★ Pariser Platz.



12 Uhr: Trubel und Stille am Brandenburger Tor

Jeder Besuch am Brandenburger Tor ist ein Erlebnis für sich – wie oft Sie auch schon Fotos davon gesehen haben. Die umliegenden Gebäude





Boulevard Unter den Linden (oben), Bundeskanzleramt (unten), Brandenburger Tor mit dem Pariser Platz, der »Guten Stube Berlins« (rechts)



halten sich dagegen mit ihrer Architektur dezent im Hintergrund. Dabei befindet sich auch hier ein politisches Zentrum: Die amerikanische und die französische Botschaft stehen direkt am Platz, die britische und russische gleich um die Ecke.

Für den Fall, dass Ihnen das Getümmel der Selfie-Fotografen zu viel wird, gibt es einen Rückzugsort: Im »Raum der Stille« direkt im Tor kann man einen Moment der Ruhe genießen. »Hier sind schon Entscheidungen fürs Leben gefallen«, sagt die Empfangsdame.



13 Uhr: Lunch in der Reichstagskuppel

Nun sind es nur noch wenige Schritte zum 4 ★★ Reichstag. Achten Sie auf das steinerne Band im Boden – so nah stand die Mauer einst am Parlamentsgebäude. Der exklusivste Weg auf die Dachterrasse führt über eine Reservierung bei Käfer: weltweit das einzige Restaurant auf dem Dach eines Parlamentsgebäudes. Ein merkwürdiges Gefühl, über den Köpfen der debattierenden Abgeordneten zu Mittag zu essen. Vergessen Sie am Ende



Mit dem Schiff begibt man sich ins politische Zentrum, zu dem Reichstag und Paul-Löbe-Haus gehören, ...

nicht, zur Kuppelspitze zu laufen – der Audioguide verrät unterwegs Details über den ökologischen Fußabdruck des Gebäudes.

15 Uhr: Mit dem Schiff ins politische Zentrum

Im **13 Regierungsviertel** herrscht eine überraschend entspannte Stimmung: wenig Verkehr, Spaziergänger, Picknick auf der Wiese. Direkt am Hauptbahnhof legen im Halbstundenrhythmus Ausflugsschiffe für eine Tour ab – denn vom Wasser aus genießt man die besten Blicke auf die Architektur der Regierungsbauten. Ein sehr »berlinerisches« Vergnügen: ein Sitz auf dem Oberdeck, ein Glas Berliner Weiße und schnoddrige Kommentare des Kapitäns. Bestimmt erwähnt er auch die »Waschmaschine« – den Namen der Berliner fürs Kanzleramt.

... und vor allem das Kanzleramt, das eine Erweiterung erfahren wird.

17 Uhr: Dem Kanzler ins Fenster schauen

Bayerisch oder französisch-russisch? Direkt gegenüber dem Kanzleramt haben Sie die Wahl. Im Zollpackhof wurde ein historisches Gasthaus (1685) am Spreeufer wiederbelebt. Zu essen gibt es hier bayerische Spezialitäten, das Bier kommt von der Augustiner-Brauerei München. Im Sommer öffnet der schöne Biergarten mit Selbstbedienungstheke. Sonst ist der Augustinerkeller, ein uriger Gewölbekeller, offen.





Das Restaurant Paris-Moskau bietet gehobene Küche in einem alten Fachwerkhaus von 1897, das lange

Zeit am deutsch-deutschen Niemandsland stand und heute vor dem Bundesinnenministerium.

Geführte Touren mit Historikern zum Stadtschloss bieten:

Clio Berlin: 🌐 www.clioberlin.de

Bärentouren: 🌐 www.baerentouren.de

Humboldt Forum

✉ Schlossplatz ☎ 030 992 11 89 89

🌐 www.humboldtforum.org

Käfer Berlin

✉ Platz der Republik ☎ 030 2 27 92 20

🌐 www.feinkost-kaefer.de

🕒 Do–So 9–17 und Do–Sa 19–23 Uhr

Reederei Riedel

☎ 030 62 93 31 94

🌐 <https://reederei-riedel.de>

Zollpackhof

✉ Elisabeth-Abegg-Str. 1

☎ 030 33 09 97 20

🌐 www.zollpackhof.de 🕒 tägl. 12–23 Uhr

Restaurant Paris-Moskau

✉ Alt-Moabit 141 ☎ 030 3 94 20 81

🌐 www.paris-moskau.de 🕒 Mo–Fr 12–15 und ab 18 Uhr



1★★ Pariser Platz

Warum?	Der bedeutendste Platz Berlins und ein Wahrzeichen für ganz Deutschland
Was?	Einmal durchs Brandenburger Tor laufen
Wie lange?	Eine halbe Stunde
Was noch?	Etwas Luxus schnuppern und im Hotel Adlon auf eine Tasse Kaffee einkehren
Wie groß?	Etwa so groß wie zwei Fußballfelder
Wann?	Am besten frühmorgens, dann sind noch nicht so viele Besucher unterwegs.

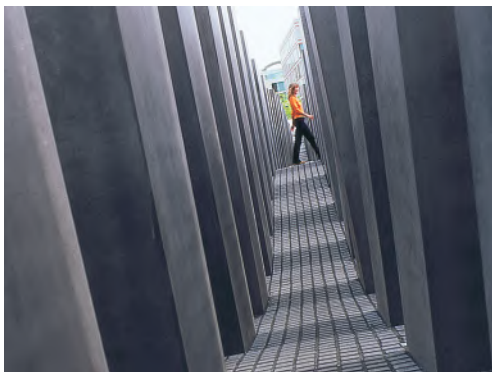
Es sieht fast so aus wie vor 100 Jahren. Dort, wo bis vor einigen Jahren nur das Brandenburger Tor war. Es stand inmitten des Todesstreifens an der Mauer, die Berlin seit dem 13. August 1961 in Ost und West teilte.

Als Carl Gotthard Langhans, Direktor des Oberhofbauamtes, das Brandenburger Tor von 1789 bis 1791 nach dem Vorbild der Propyläen der Akropolis von Athen bauen ließ, war es ein Tor zur historischen Stadt und zugleich ein Monument der Stärke Preußens. Zwölf dorische Säulen teilen den doppelten Portikus. Der Mittelgang war mit 18 Fuß breit genug für königliche Equipagen. Heute genügt er auch Staatsbesuchen mit Anhang. Das Personal schritt früher durch die mittleren Gänge, das Volk ging ganz außen.

Imposante
Erscheinung:
das Branden-
burger Tor



Die Quadriga entwarf der Berliner Johann Gottfried Schadow (1764–1850), der Kupferschmied Jury übernahm die Ausführung. Dessen Nichtestand Modell für die Friedensgöttin Eirene, die später zur Siegesgöttin Viktoria werden sollte.



Der Salon der Stadt

Von 1850 an wurde die barocke Bebauung des Leipziger Platzes vor dem Brandenburger Tor klassizistisch vereinheitlicht. Auch nach dem Mauerfall sollte der leere Platz wieder als »Salon« der Stadt erstehen. Die Stadtplaner erließen strenge Gestaltungsvorschriften, die den Architekten vorgaben, wie sie entwerfen sollten: Natursteinfassaden, am Klassizismus des 19. Jahrhunderts orientiert. So sind die Botschaften der USA und Frankreichs, die Akademie der Künste und das legendäre Luxushotel Adlon an ihre historischen Orte zurückgekehrt. Es gibt jedoch auch höchst moderne Gebäude, etwa die DZ-Bank, ein futuristisches Glanzstück des Stararchitekten Frank Gehry. Der Entwurf für das Holocaust-Mahnmal südlich des Hotels Adlon, das zentrale Denkmal Deutschlands für die ermordeten Juden Europas, stammt vom New Yorker Architekten Peter Eisenman, der als einer der populärsten Planer und Ingenieure der Gegenwart gilt.

Durch das Holocaust-Mahnmal kann man gehen.

KLEINE PAUSE

Das **Café Einstein** (Unter den Linden 42) ist auch Restaurant, Kultursalon und Galerie mit Wechselausstellungen.

↗ 224 B2
📍 Brandenburger Tor 📍 100

Holocaust-Mahnmal
↗ 224 B1

🕒 Stelenfeld ist rund um die Uhr zugänglich; Ort der Information Mai–Sept. Di–So 10–18 Uhr; Einlass bis 17.15 Uhr 🌐 www.stiftung-denkmal.de
👉 frei



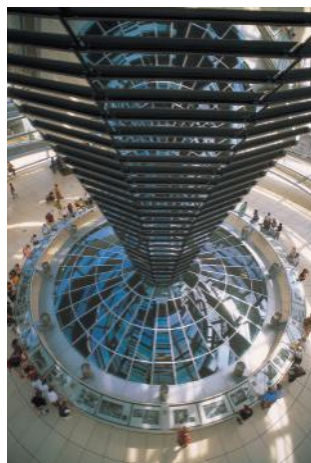
4 ★★ Reichstag

Warum?	Seit über 120 Jahren Schauplatz deutscher Politik
Was?	Hinauf auf die Kuppel und den Abgeordneten auf den Tisch schauen
Wie lange?	Mindestens anderthalb Stunden
Wann?	Spätabends ist der Besuch besonders atmosphärisch.
Was noch?	Ein Besuch im Dachgartenrestaurant – oder ein Picknick auf der Wiese vor dem Parlament
Wie viel?	Die Fensterputzer auf der Kuppel müssen 3000 Quadratmeter Glasfläche sauber halten.

Ein Bild des Reichstagsgebäudes ging 1995 um die Welt. Da war es eine monumentale silberne Skulptur, vom Künstler Christo und seiner Frau Jeanne-Claude verhüllt. Heute ist das Haus Sitz des gesamtdeutschen Parlaments. Wieder reißt der Besucherstrom nicht ab. Jetzt fasziniert der Zusammenklang von altem Gebäude und moderner Glaskuppel. Und wo sonst kann man in einem Parlamentsgebäude ein- und ausgehen?

360 Spiegel
lenken
Tageslicht in
den Plenarsaal.

Das Reichstagsgebäude wurde 1884 bis 1894 errichtet. Im Kriegsjahr 1916 ließ Wilhelm II. am Giebel die Inschrift *Dem deutschen Volke* anbringen. Der Abgeordnete Philipp Scheidemann rief am 9. November 1918 aus einem Fenster des Gebäudes die Republik aus. Dem bis heute nicht geklärten Reichstagsbrand am 27. Februar 1933 folgte eine »Notverordnung«, die Grundrechte außer Kraft setzte und den Nationalsozialisten die Möglichkeit gab, ihre Gegner zu verfolgen und sich den Weg ins »Dritte Reich« zu ebnen. Der Plenarsaal war durch das Feuer vernichtet. Am Ende des Zweiten Weltkriegs, am 30. April 1945, hissten Soldaten der Roten Armee die Fahne auf einer Ruine. Am selben Tag beging Hitler im Führerbunker Selbstmord.



Erste Sitzung des gesamtdeutschen Parlaments

Am 4. Oktober 1990 fand hier die erste Sitzung des gesamtdeutschen Parlaments nach dem Mauerfall statt. Nach den

Plänen Sir Norman Fosters

wurde ein hochmodernes Parlamentsgebäude hinter die alten Fassaden gesetzt

und am 19. April 1999 mit einer Bundestagssitzung eingeweiht. Die 23 m hohe

Kuppel wurde sofort zum Berliner Wahrzeichen. Auf

spiralförmig gegenläufigen Rampen – jede 230 m

lang und konstant acht

Grad steigend – umrundet man einen bespiegelten Trichter, der Tageslicht in den 10 m tiefer gelegenen Plenarsaal leitet.

Nachts wird Kunstlicht aus dem Gebäude nach außen gelenkt. Foster wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Besuch der Kuppel ist nur nach Anmeldung möglich. Termine werden frühestens zwei Monate im Voraus vergeben. Kurzentschlossene können versuchen, bis zu zwei Stunden vor dem Besuchstermin Restkarten beim Besucherdienst neben dem Berlin-Pavillon in der Scheide-

mannstraße zu bekommen. Audioguides sind verfügbar. Auf Anfrage kann man auch an einer Führung oder Plenarsitzung teilnehmen.



Altes und Neues, aufs Schönste vereint

KLEINE PAUSE

Im Dachgartenrestaurant **Käfer** neben der Kuppel hat man Logenplätze zu entsprechenden Preisen (Do–So 9–13, Do–Sa 19–23 Uhr). Und mit einer Reservierung (Tel. 030 2 27 92 20) kommt man auch ohne Wartezeit ganz schnell hinein.

→ 224 A2

☒ Platz der Republik

☎ Auskunft über Führungen, Teilnahme an Veranstaltungen: ☎ 030 22 73 21 52

🌐 www.bundestag.de/besucher

🕒 tägl. 8–21.45 Uhr (letzter Einlass)

Anmeldung Kuppelbesuch: Online, Fax (030 22 73 64 36), per Post (Deutscher Bundestag, Besucherdienst, Platz der Republik 1, 11011 Berlin)

📍 Brandenburger Tor

🎫 100 🆓 frei



Sitz des deutschen Parlaments

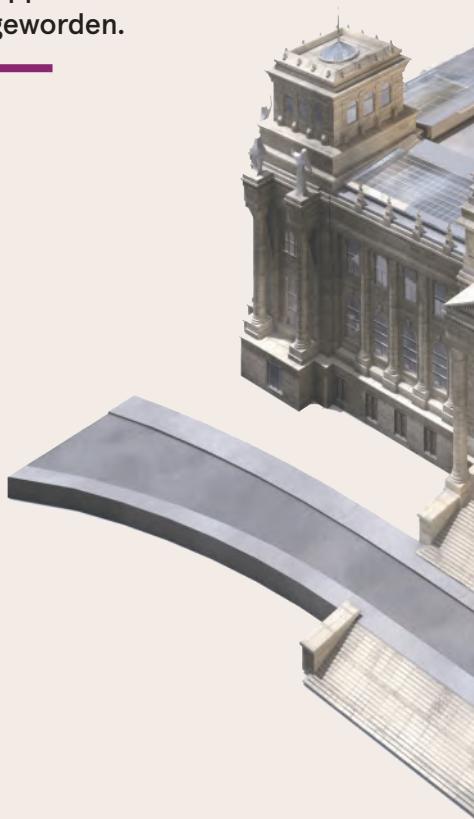
1894 eingeweiht, 1933 ausgebrannt, 1945 zerschossen, seit 1990 wieder gesamtdeutsches Parlament:

Das Reichstagsgebäude hat eine wechselvolle Geschichte. Die neue Kuppel ist ein Wahrzeichen Berlins geworden.

① Kuppel: Die gläserne Kuppel ist 23,5 m hoch und hat an der Basis einen Durchmesser von 40 m. Zwei gegenläufige Rampen führen hinauf zur Aussichtsplattform bzw. wieder hinab. Die bautechnische Funktion: Sie leitet Frischluft und durch die Spiegelkonstruktion Licht in den Plenarsaal.

② Plenarsaal: Die Zahl der Sitzplätze ist seit der Wahlrechtsreform 2023/24 begrenzt, auf Überhang- und Ausgleichsmandate wird danach verzichtet. Die Sitzreihen werden in jeder Legislaturperiode neu angeordnet. Von den Abgeordneten aus gesehen befinden sich links vom Rednerpult und den Präsidiumsplätzen die Regierungsbank, rechts die Plätze für Vertreter des Bundesrats.

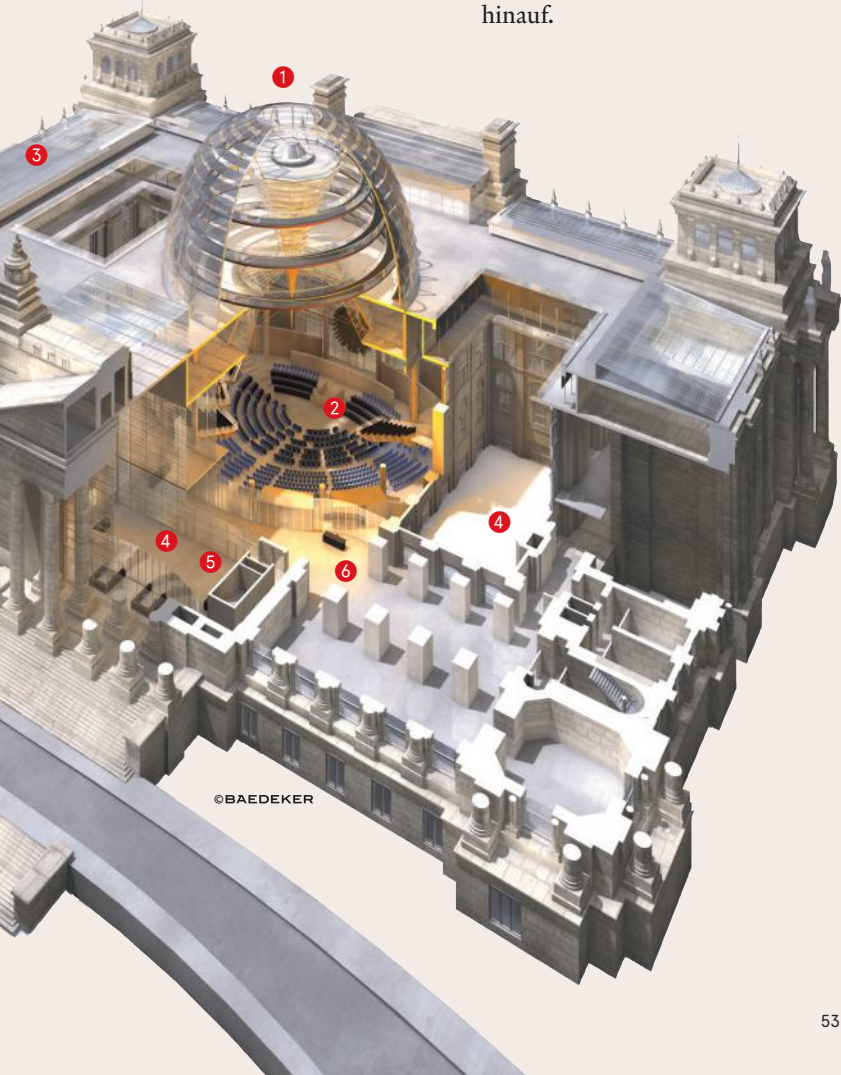
③ Fraktionssitzungssäle: Im Südflügel liegt unter den Sitzungssälen das Bundestagspräsidium.



4 **Moderne Kunst:** Künstler haben das Reichstagsgebäude mit Arbeiten versehen, so finden sich in der Eingangshalle die Farben »Schwarz Rot Gold« in der Bearbeitung von Gerhard Richter; im südlichen Lichthof ein Bodenrelief von Ulrich Rückriem.

5 **Graffiti:** Inschriften, die sowjetische Soldaten nach der Eroberung an den Wänden angebracht haben, sind z.T. konserviert worden.

6 **Sicherheitsschleuse:** Bevor man auf die Kuppel darf, muss man die Sicherheitsschleuse passieren. Im gläsernen Besucheraufzug geht es hinauf.



©BAEDEKER

6★★★ Gendarmenmarkt

Warum?	Eines der schönsten baulichen Ensembles in Berlin
Was?	Das klassizistische Gesamtbild aus Konzerthaus, Deutschem und Französischem Dom
Wie lange?	Eine Stunde
Wann?	Zur Blauen Stunde ist die Atmosphäre unvergleichlich.
Was noch?	Am einstigen Wohnhaus des Dichters E. T. A. Hoffmann in der Charlottenstr. 56 hängt eine Gedenkplakette.

Er gilt als schönster Platz Berlins und Inbegriff des romantischen Klassizismus. Beim sommerlichen Classic Open Air wird er zu einer der edelsten Freilichtbühnen der Stadt. Wenn Demonstrationen enden, finden die vom Marsch Ermüdeten Platz auf der Treppe von Schinkels Schauspielhaus. Über diese hat übrigens noch kein Besucher das ehemalige Theater und heutige Konzerthaus betreten – man geht darunter hinein.

Seinen Namen hat der Platz, im 17. Jahrhundert als Marktplatz der Friedrichstadt für Glaubensflüchtlinge aus Frankreich angelegt, von Wache und Ställen, die Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. für das Regiment Gens d'armes hier aufstellen ließ. Da stand schon ein kleiner Nachbau der Hauptkirche der Hugenotten in Charenton, die Ludwig XIV. hatte abreißen lassen, als Französische Friedrichstadtkirche am Platz. Als Pendant entstand die Neue Kirche für die Deutsch sprechenden Schweizer Immigranten. Als Friedrich II. Carl von Gontard 1780 beauftragte, aus stadtgestalterischen Gründen beide Kirchen mit gleichen Kuppeln (französisch *dôme*) zu versehen, schuf er wohl unwissentlich die Grundlage für die bleibenden Bezeichnungen Deutscher und Französischer Dom.

Wirkungsraum für ein Ensemble

Im Französischen Dom hat das bereits 1935 gegründete Hugenottenmuseum seinen Sitz, das an die im 17. Jahrhundert von Glaubensflüchtlingen gegründete Gemeinde erinnert. Wer zur Aussichtsplattform hinaufklettert, wird feststellen,



dass der Platz nicht als Freiraum geschaffen wurde. Kein Gebäude steht allein. Das Ensemble macht den Platz zu dem, was er ist. Im Deutschen Dom kann man unterschiedliche Bauphasen an den Wänden ablesen. Eine Dauerausstellung zeigt auf interaktive Weise die Entwicklung der parlamentarischen Demokratie in Deutschland.

Doppelt
schöner Gen-
darmenmarkt

In der Mitte des Platzes ersetzte ab 1802 ein Neubau mit 2 000 Sitzplätzen, errichtet von Gotthard Langhans, das bisherige bescheidenere »Königliche Nationaltheater«. Als sich im Juli 1817 während einer Probe zu Schillers *Die Räuber* der Vorhang entzündete, brannte das ganze Gebäude ab. Den Neubau des modernsten Theaters von Preußen schuf Karl Friedrich Schinkel in schon damals bewährter Manier (1818 bis 1821). Den Dreiecksgiebel über dem Bühnenhaus schmückten Skulpturen von Christian Friedrich Tieck. Die SS steckte das Haus 1945 in Brand.

Die DDR beschloss 1976 den Wiederaufbau des Theaters. 1984 wurde es als Konzerthaus wiedereröffnet – Theaterhäuser gab es in Ostberlin zu der Zeit schon genügend. Die klassizistische Innenausstattung ist heute feierlicher Rahmen für Konzerte nicht nur klassischer Musik.

Gendarmen-
markt, festlich
illuminiert



Auch den 6 m hohen Schiller von Reinhold Begas hatten die Nationalsozialisten vom Denkmal geholt. Seit 1989 steht er wieder am angestammten Platz, Vertreterinnen der Künste zu Füßen: die Lyrik mit der Harfe, die Dramatik mit dem Dolch, die Philosophie mit der Pergamentrolle (»Erkenne dich selbst«), die Geschichte mit den Schrifttafeln.

Mittelpunkt der leichten Muse

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war der Gendarmenmarkt Mittelpunkt der leichten Muse. Der Wiener Komponist Johann Strauss brachte den Berlinern die Walzertöne bei, Jacques Offenbach lud 1858 zu üppigen *Bouffes Parisiennes*, E.T.A. Hoffmann wurde nicht nur Stammgast im Weinhaus Lutter & Wegner, sondern wohnte auch nebenan.

KLEINE PAUSE

Eine heiße Schokolade aus Blockschokolade gibt es im **Rausch Schokoladenhaus Berlin** (Charlottenstr. 60, tägl. 12–19 Uhr), einem Schokoladenkaufhaus, das für seine Nachbildungen berühmter Berliner Gebäude (Reichstag, Brandenburger Tor usw.) aus Schokolade bekannt ist.



✚ 224 C1
📍 Französische Str.

Hugenottenmuseum

🌐 www.hugenottenmuseum-berlin.de
🕒 Di–So 11.30–16.30 Uhr
👉 6/4 €

Deutscher Dom

☎ 030 22 73 04 31
🕒 Mai–Sept. Di–So 10–19, Okt.–April bis 18 Uhr; halbstündige Führungen alle 30 Min. zwischen 11 und 17 Uhr
👉 frei

11 Friedrichstraße

Warum?	Es ist die edelste Einkaufsstraße im östlichen Teil Berlins.
Was?	Nicht nur Shopping, sondern auch Schauplätze deutsch-deutscher Teilung
Wie lange?	Zwei bis drei Stunden
Was noch?	Das faszinierende Asisi-Panorama »The Wall« über das Leben im geteilten Berlin
Was nehme ich mit?	Originelle Souvenirs bei boxoffberlin in der Zimmerstraße 11

Berlins Prachtboulevard Unter den Linden erstreckt sich vom Brandenburger Tor bis zum Berliner Dom. Gekreuzt wird er von der Friedrichstraße, deren berühmtester Punkt der Checkpoint Charlie ist. Am Kontrollpunkt »C« der Amerikaner und Grenzübergang für Alliierte standen sich im Oktober 1961 amerikanische und sowjetische Panzer gegenüber. Heute locken elegante Geschäfte und moderne Gebäude bekannter Architekten Menschen aus aller Welt in die 3,5 km lange Straße.

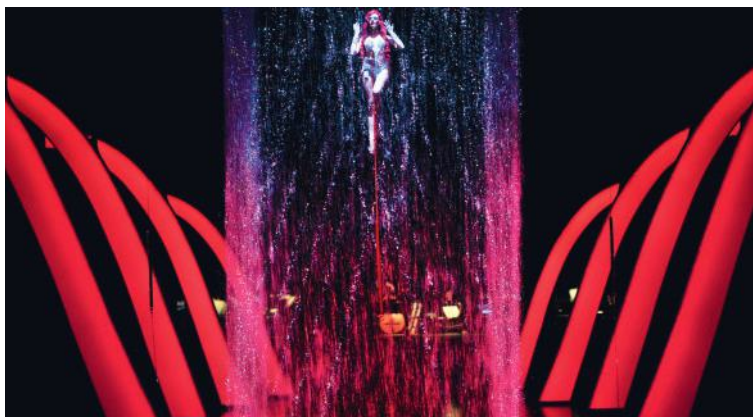
Nördlich von Unter den Linden steht der 1882 eröffnete Bahnhof Friedrichstraße, der die

Straße einst in zwei Hälften teilte. In Richtung Norden führte sie durch Industriegebiet, das später mit Mietskasernen bebaut wurde. Um den Bahnhof herum und nach Süden, bis zur Leipziger Straße, war sie elegant, prächtig bebaut; Luxusrestaurants wie Kellerkaschemmen, Varietés, Nachtbars und Spielhöhlen mit dazugehörigem Publikum prägten die Atmosphäre. Dem Feuilletonisten Franz Hessel (1880–1941) schien das »schmale Trottoir mit einem Teppich aus Licht belegt ..., auf dem die gefährlichen Mädchen sich wie auf Seide bewegten«.



Der nachgebaute Checkpoint Charlie

Auch heute wird wieder viel Unterhaltung entlang der Friedrichstraße geboten. Im Friedrichstadt-Palast, dem größten Revuetheater Europas, finden aufwendig inszenierte Shows statt, auch im Admiralspalast, im Kabarett-Theater Distel und im Quatsch Comedy Club kann man einen amüsanten Abend verbringen. Anspruchsvolle Theaterinszenierungen gibt es in dem von Bertolt Brecht gegründeten Berliner Ensemble und im Deutschen Theater.



Der Friedrichstadt-Palast bietet spektakuläre Inszenierungen.

Deutsch-deutsche Geschichte

Der Bahnhof Friedrichstraße, nach dem Mauerbau die einzige Verbindung für Fern- und Stadtbahnzüge zwischen Ost und West, ist wieder ein ganz normaler U-/S- und Regionalbahnhof.

Links vor der Weidendammbrücke über die Spree erinnert hinter einem Hochhaus der »Tränenpalast« an Zeiten, da man vor der Grenzkontrolle tränenreich voneinander Abschied nahm. Wie es damals an dem berüchtigten Grenzübergang zuging, zeigt eine Ausstellung. Neben Filmen und Erzählungen von Zeitzeugen sieht man auch Passkontrollkabinen und eine Überwachungskamera.

Fluchtgeschichten

Kurz nach Überqueren der einstigen Grenze am Checkpoint Charlie gelangt man zum 1962 gegründeten Mauermuseum, dem Haus am Checkpoint Charlie. Es erinnert daran, wie es

während des Kalten Krieges zugeht: mit Todesstreifen, Angst und abenteuerlichen Fluchten. Das Haus ist nicht umstritten: Viele empfinden es als Kuriositätenkabinett.

Quartiere

Südlich der Ecke Französische Straße erstrecken sich die Quartiere 205–207, Blockbauten in typisch Berliner »Sahnetortenmanier« (unten Läden, darüber Büros, oben Wohnun-



gen). Seit dem Wegzug des Kaufhauses Galeries Lafayette hat dieses Viertel an Glanz verloren – es wird jedoch diskutiert, hier die Zentral- und Landesbibliothek anzusiedeln. So bliebe der Abschnitt weiterhin belebt.

Quartier 206 mit Art-déco-Anklängen, geschaffen vom New Yorker Büro Pei, Cobb, Freed & Partners

KLEINE PAUSE

In der Friedrichstraße gibt es viele Imbisse. Feinkost-Snacks kann man dagegen bei **Lindner Esskultur** mitnehmen (Friedrichstr. 165, Mo–Fr 8.30–19, Sa 9–16 Uhr).

→ 224 C1-3
Friedrichstr., Stadtmitte,
Französische Str.

Tränenpalast

Reichstagufer 17 ☎ 030 4 67 77 79 11
www.hdg.de/traenenpalast
Di–Fr 9–18, Sa/So 10–18 Uhr
frei

Mauermuseum

Friedrichstr. 43–45
www.mauermuseum.de
tägl. 10–22 Uhr 18,50 €



12 Forum Fridericianum

Warum?	Mit der Staatsoper steht hier eines der besten Opernhäuser der Welt.
Was?	Eine intakte Mischung mit Prachtbauten aus Wissenschaft, Kultur und Staatswesen
Wie lange?	Zwei Stunden
Wann?	Am besten ganz früh oder spät abends
Was noch?	Das unterirdische Mahnmal »Bibliothek« auf dem Bebelplatz erinnert an die Bücherverbrennung von 1933.
Wo einkehren?	Die Dachterrasse des Hotel de Rome dürfen auch Nichtgäste besuchen: Kaffee oder Cocktail mit traumhaftem Ausblick.

Da steht er nun, mitten auf dem Boulevard Unter den Linden: der Alte Fritz, ein Reiterstandbild (1851) von Christian Daniel Rauch. Begleitet wird er von Militärs, Politikern, Wissenschaftlern und Künstlern, darunter Immanuel Kant und Gotthold Ephraim Lessing. Rundherum wollte Friedrich der Große zu seinen Ehren ein Forum Fridericianum sehen, wie es um den heutigen Bebelplatz entstanden ist.

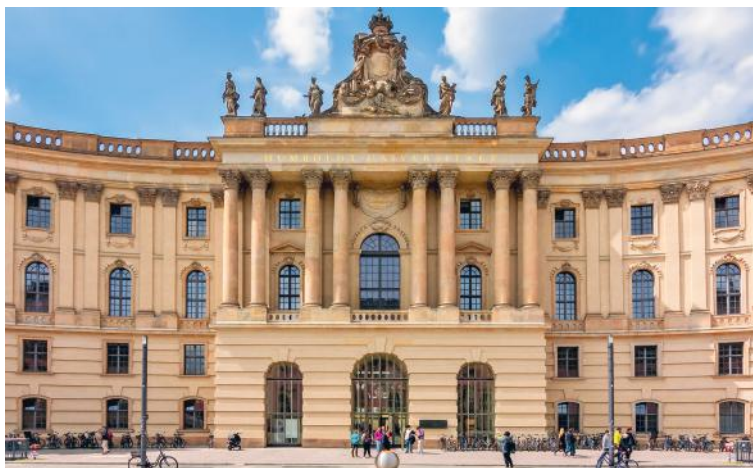
Friedrich II. war 28 Jahre alt und galt als ebenso freundlich wie kunstsinnig, als er das Erbe seines sparsamen Vaters, des »Soldatenkönigs« Friedrich Wilhelm I., antrat. Zuerst ließ er die Straße Unter den Linden umbauen.

Die Oper

Der Architekt Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff konnte nur das Opernhaus im Stil eines korinthischen Tempels (1741–43) realisieren. Dann fiel er in Ungnade. Das schönste Gebäude der Straße, offiziell Staatsoper und volkstümlich »Lindenoper«, gehört längst wieder zu den bestbesuchten Musentempeln der Stadt. Nach siebenjährigen Modernisierungsarbeiten wurde die Staatsoper 2017 wiedereröffnet. Alle Veranstaltungen hier sind schnell ausverkauft.

Bebelplatz

Am Bebelplatz fällt der hochbarocke Schwung der Alten Bibliothek (1775–80) aus dem sonst klassizistischen Rahmen.



Das hat ihr den Namen »Kommode« eingetragen. Tatsächlich wünschte der Monarch die Kopie des Michaelertraktes der Wiener Hofburg an diesem Platz. Leere unterirdische Regale des israelischen Bildhauers Micha Ullmann erinnern an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933, als auf dem einstigen Opernplatz 20 000 Werke u. a. jüdischer, pazifistischer und antifaschistischer Literatur auf einem Scheiterhaufen loderten. Für die St. Hedwigs-Kathedrale (1773), den einzigen Kirchenbau in der Zeit Friedrichs II., Geste religiöser Toleranz gegenüber den schlesischen Katholiken, stand das römische Pantheon nur unzulänglich Pate. Neben der Bibliothek steht das Alte Palais, die Hauptresidenz von Kaiser Wilhelm I., der dort 1888 starb.

Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

Die Humboldt-Universität

Die Humboldt-Universität gegenüber dem Bebelplatz (1748–66 von J. Boumann gebaut) war als Palais für Prinz Heinrich, Bruder Friedrichs II., geplant. Auf Drängen Wilhelm von Humboldts wurde es 1810 der gerade gegründeten Universität zur Verfügung gestellt. Über Forschung und Lehre wacht der Gelehrte mit seinem Bruder Alexander von Humboldt vor dem Gebäude. Max Planck und Albert Einstein lehrten, Karl Marx lernte hier.

Mutter mit Sohn (Pietà) von Käthe Kollwitz in der Neuen Wache





Neue Wache

Die Neue Wache (1816–18) gilt als Prototyp des Schinkel'schen Klassizismus. Mit einer (vergrößerten) Pietà von Käthe Kollwitz (s.S. 61) ist sie seit 1993 zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik. Ins Kastanienwäldchen zwischen Wache und Maxim-Gorki-Theater ist 2003 ein Bewohner zurückgekehrt, den die DDR in einen Park verbannt hatte: Spitzbübisch lächelt Heinrich Heine.

Der spektakuläre Anbau des Deutschen Historischen Museums

Zeughaus

Anfang des 18. Jh.s gebaut, war das Zeughaus bis 1876 das größte Waffenarsenal Brandenburg-Preußens, ab 1990 schließlich Deutsches Historisches Museum (DHM). Rund 1500 Jahre deutsche Geschichte werden hier auf zwei Etagen mit originalen Ausstellungsstücken anschaulich dargestellt. Spektakulär ist der Anbau nach Plänen des amerikanisch-chinesischen Stararchitekten Ieoh Ming Pei.

Kronprinzen- und Prinzessinnenpalais

Das Kronprinzenpalais (1663) gegenüber blieb bis etwa 1840 prinzhliche Stadtadresse. Am 31. August 1990 wurde hier der Einigungsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik unterzeichnet. Im benachbarten Prinzessinnenpalais hat mit dem Palais Populaire ein neues Kulturforum seinen Sitz.

KLEINE PAUSE

In der Staatsbibliothek Unter den Linden kann man im **Café Felix** (Mo–Sa 9–18, So 11–17 Uhr) einkehren oder auch im Restaurant ein Tagesgericht bestellen (Mo–Fr 11.30–14.30 Uhr).



→ 225 D2 ☎ 100

Deutsches Historisches Museum

✉ Unter den Linden 2, Eingang
Pei-Bau: Hinter dem Gießhaus 3

☎ 030 20 30 40 🌐 www.dhm.de
● tägl. 10–18 Uhr; Zeughaus geschl.
bis 2026, Pei-Bau offen
☎ 100 ☎ Hackescher Markt ➡ 7 €,
bis 18 Jahre frei



Lichter in der Nacht

Arktische Pinguine tummeln sich über der Spree. Der Fernsehturm treibt inmitten einer intergalaktischen Sternenflotte. Auf der Fassade der Humboldt-Uni leuchten Kinderbilder. Und am Bebelplatz flimmern Geschichten in bunten Farben über alle Gebäude gleichzeitig. In keiner anderen Zeit ist Berlin so farbenfroh wie beim Festival of Lights im Oktober, wenn Gebäude, Straßen und Plätze durch künstlerische Inszenierungen erstrahlen. Lassen Sie sich von Fassade zu Fassade treiben, tauchen Sie ein in märchenhafte Bilder.

www.festival-of-lights.de

Nach Lust und Laune!

13 Regierungsviertel

1 000 Büros sowie Sitzungs- und Tagungssäle befinden sich in den Gebäuden des Regierungsviertels. Besonders ins Auge fällt das Bundeskanzleramt, ein minimalistisch-moderner Bau von Axel Schultes und Charlotte Frank, der wegen seiner runden Öffnungen im Volksmund auch als »Waschmaschine« bezeichnet wird. Im Vorhof steht eine Skulptur von Eduardo Chillida. Die parlamentarischen Ausschüsse tagen im Paul-Löbe-Haus gegenüber. Hier werden Gesetze ausgearbeitet, Sitzungen abgehalten und natürlich gibt es auch ein Restaurant für die Abgeordneten. Von der Kronprinzenbrücke aus können Sie hineinschauen. Im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus treiben die Abgeordneten Sport in der Bundestagsturnhalle. Vorbildlich ist die dezentrale Energieversorgung



Lichtshow zur deutschen Geschichte im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus

durch 3600 m² Photovoltaikanlagen und Biodieselmotoren.

→ 224 B1

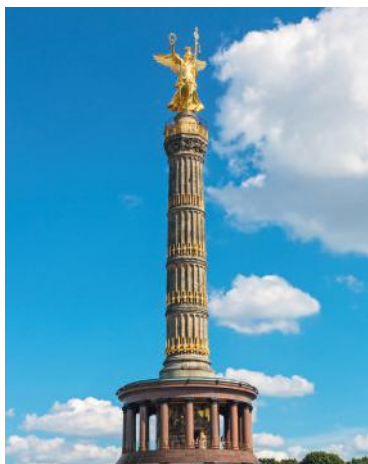
✉ Otto-von-Bismarck-Allee

🌐 www.bundestag.de 🏛 Reichstag

14 Tiergarten

Das Grün, das man von der Reichstagskuppel aus sieht, reicht auf der einen Seite bis zur Spree, auf der anderen bis zum Potsdamer Platz und im Westen sogar bis zum Bahnhof Zoologischer Garten – insgesamt sind das 200 Hektar. Der wichtigste Park Berlins, durch den jahrelang die Love Parade zog, war Jagdrevier der Kurfürsten. Aber schon unter Friedrich I. wurde beim Bau des Charlottenburger Schlosses in der zweiten Hälfte des 17. Jh.s eine Schneise als Verbindung zwischen Stadt und neuem Schloss geschlagen, die man in der Straße des 17. Juni wiedererkennt.

Dabei ist auch der Große Stern entstanden, damals der Kurfürstenplatz, auf den strahlenförmig acht Straßen zulaufen. 1939 wurde die Siegessäule vom Königsplatz – heute Platz der Republik – dorthin versetzt. Sie erinnert seit 1873 an die Siege über Dänemark (1864), Österreich (1866) und Frankreich (1870/71). Zur 35 t schweren und 8,3 m großen Viktoria von Friedrich Drake, für Berliner »Goldelse«, kann man über eine Wendeltreppe hinaufklettern. Nach 285 Stufen steht man auf der 48 m hohen Aus-



Die Siegessäule bietet schöne Ausblicke.

sichtsplattform unter ihrem Bronzerock und genießt den Blick über den Tiergarten. Heute sieht man dem Tiergarten nicht mehr an, dass der Zweite Weltkrieg der Gartenpracht ein Ende gemacht hatte. Bäume und Sträucher wurden in den Nachkriegsjahren verheizt, und statt Blumen wurden Kartoffeln und Gemüse angepflanzt. Ab 1949 wurde der Tierpark wieder aufgeforstet. So bildete sich auch der Englische Garten zwischen dem Schloss Bellevue und der Altonaer Straße, Ort sommerlicher Jazzkonzerte. Hinter Bäumen in Schlossnähe verbirgt sich ein schwarzes Oval, das Bundespräsidialamt.

→ 227 D4–F5 ✉ Siegessäule 🕒 April bis Okt. Mo–Fr 9.30–18.30, Sa/So bis 19, Nov.–März tägl. bis 17.30 Uhr 🎫 100
👉 4 €

15 Haus der Kulturen der Welt

Als Freundschaftsgeschenk der Amerikaner steht seit der Internationalen Bauausstellung 1957 eine Kongresshalle (die Berliner nannten sie »Schwangere Auster«) am Ufer, deren Dach, ein kühn geformtes Betonzelt, im Sommer 1980 in sich zusammenfiel. Zur 750-Jahr-Feier der Stadt 1987 war der Schaden repariert. Seit 1989 Haus der Kulturen der Welt, ist der auffallende Bau Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Tagungsraum für alles, was unter den Begriff Weltkultur passt. Vor der Terrasse gibt es einen Anleger für Ausflugsschiffe auf der Spree. Im Wasserbecken vor der Halle liegt die Plastik »Zwei Formen« von Henry Moore. Vom 42 m hohen Carillon mit 68 Glocken erklingt von Mai bis Anfang August sonntags um 16 Uhr ein Livekonzert des Carillonneurs Jeffrey Bossin mit klassischen Werken. Zudem spielt es computergesteuert täglich um 12 und 18 Uhr.

→ 227, nördlich F5 ✉ John-Foster-Dulles-Allee ☎ 030 39 78 70
🌐 www.hkw.de, www.carillon-berlin.de 🎫 100

16 Humboldt Forum (Schloss)

Das meistdiskutierte Bauprojekt der Nachwendezeit auf dem Schlossplatz ist vollendet: Das Berliner Schloss, eine Rekonstruktion des im Krieg beschädigten und von der DDR-Regierung gesprengten Barockschlosses, hat sich schnell zu einem Besuchermagnet entwickelt.



Nach der Wende wurde der an dessen Stelle errichtete Palast der Republik abgerissen. Der neue Bau beherbergt mit dem Humboldt Forum ein riesiges Kulturareal mit mehr als 42 000 m² Fläche.

Das Portfolio des ambitionierten Großprojekts mit spektakulärer Dachterrasse umfasst neben einem umfangreichen Veranstaltungskalender wechselnde Ausstellungen sowie Dauerausstellungen: Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst der Stiftung Preussischer Kulturbesitz bilden das Herzstück. Zu sehen sind, multimedial und modern präsentiert, rund 20 000 Objekte aus allen Erdteilen, darunter riesige Boote aus Ozeanien und ein mit Schnitzereien verziertes Haus aus dem Südseestaat Palau. Die Kuratoren thematisieren auch die Herkunft der

Objekte, die Sammlungsbedingungen und den Zusammenhang mit dem Kolonialismus.

Die Humboldt-Universität zeigt im Humboldt Labor die interaktive Ausstellung »Nach der Natur«, in der die Auswirkungen der globalen Umweltveränderungen wissenschaftlich aufbereitet werden. Dabei soll die Frage beantwortet werden, wie Klimawandel, Artensterben und die Krise der Demokratie zusammenhängen. Das Stadtmuseum und die Kulturprojekte Berlin widmen sich in der 4 000 m² großen Ausstellung »Berlin Global« mit Installationen und atmosphärischen Inszenierungen dem Beziehungsgeflecht zwischen Berlin und der Welt.

Mehrere Dauerausstellungen dokumentieren die Geschichte des Standorts: Im Schlosskeller sind in einem Rundgang vom Mittelalter

bis in die Gegenwart die Mauerreste eines Dominikanerklosters sowie des Berliner Schlosses zu sehen. Ein knapp 30 m breites Videopanorama widmet sich in einer Collage aus Bildern und Filmen den Gebäuden, die hier einst standen. Und im Skulpturensaal erlebt man Fragmente des Schlosses aus mehreren Jahrhunderten – viele davon Teile des barocken Fassadenschmucks nach Entwürfen von Baumeister Andreas Schlüter.

Zwischen Humboldt Forum und Berliner Dom liegt die Schlossbrücke – zu DDR-Zeiten Marx-Engels-Brücke. Karl Friedrich Schinkel entwarf sie zwischen 1819 und 1824.

→ 225 D2 ✉ Schlossplatz ☎ 030 9 92 11 89
89 🌐 www.humboldtforum.org
🕒 Mi–Mo 10.30–18.30 Uhr 🚗 100 ➡ je nach
Ausstellung, Dachterrasse 5 €

17 Berliner Dom

Seelengasometer sagten die Berliner zum repräsentativen Dom, den sich Kaiser Wilhelm II. 1894–1905 anstelle eines bescheidenen Vorgängers an die Spree setzen ließ. Der Bauherr hatte sich als Hauptkirche des deutschen Protestantismus und Grablege der Hohenzollern eher eine Art Petersdom erhofft. Julius Raschdorffs Entwurf war von der italienischen Hochrenaissance inspiriert. Den riesigen zentralen Kuppelbau aus schlesischem Sandstein, 74,8 m hoch und reich verziert, ließ er noch von vier Ecktürmen umgeben. Das kriegsbeschädigte Gebäu-

de wurde provisorisch gesichert und von 1975 an rekonstruiert. 1993 wurde der Dom mit einem feierlichen Gottesdienst wiedereröffnet. Die Sarkophage des Großen Kurfürsten und seiner Frau Dorothea, des ersten preußischen Königspaares Friedrich I. und Sophie Charlotte und das Grabmal von Kaiser Friedrich III. sind im Kirchenraum,



Mittags finden Führungen im Dom statt.

die Gräber der Hohenzollern vom 16. bis 20. Jh. in der Hohenzollerngruft zu besichtigen.

Der Berliner Dom ist die einzige Kirche Berlins, die von Besuchern Eintritt verlangt. Nach einem Aufstieg über 270 Domstufen genießt man einen grandiosen 360°-Panoramablick von der Kuppel auf die historische Mitte Berlins. Es gibt sogar einen Fahrstuhl, den der technikbegeisterte Kaiser 1905 einbauen ließ (nur zu besond. Gelegenheiten im Einsatz).

→ 225 D2 ✉ Am Lustgarten
🌐 www.berlinerdom.de 🕒 Mo–Fr 9–19,
Sa/So 12–17 Uhr 🚗 100 ➡ 10 € (nur per
Online-Buchung)

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€ unter 15 Euro

€€ 15–30 Euro

€€€ über 30 Euro

RESTAURANTS

Augustiner am Gendarmenmarkt € / €€

Wer gerne rustikal und bodenständig speist, ist in diesem holzvertäfelten bayerischen Wirtshaus direkt am Gendarmenmarkt gut aufgehoben. Zum frisch gezapften Augustiner passen gut die gegrillten Würste oder gleich eine krosse Schweinshaxe. Zum Abschluss gibt es dann noch einen warmen Kaiserschmarrn mit Vanilleeis.

→ 228 C4 ☒ Charlottenstr. 55

☎ 030 20 45 40 20

🌐 www.augustiner-braeu-berlin.de

🕒 tägl. 12–1 Uhr (Küche bis 24 Uhr)

BE-Kantine €

Sie hat keinen Namen und ist tatsächlich die Kantine des Berliner Ensembles. Ein guter Ort, um einmal zwischen denen zu sitzen, die in Berlin berühmt sind, und um den Theater-Legenden zuzuhören und -sehen. Man steigt ins Hinterhof-Souterrain, holt sich Erbsensuppe oder Bulette und genießt die günstige Mahlzeit. Im Sommer gibt es auch Tische draußen für eine Verschnaufpause beim Stadtbummel, eben für ein ganz anderes Theatererlebnis.

→ 224 C3 ☒ Bertolt-Brecht-Platz 1

🌐 www.be-kantine.de 🕒 Mo–Fr 12–22, Sa/So 14–22 Uhr

Bocca di Bacco €€ / €€€

Es fehlt weder an Lokalen um den Gendarmenmarkt noch an Italienern in Berlin, aber das Bocca di Bacco, der »Mund des Bacchus« (Abb. oben), ist einer der Höhepunkte der Gegend. Das Restaurant ist groß und schlicht und gleichzeitig elegant. Die Küche ist norditalienisch, die ausgesuchten Zutaten sind einwandfrei frisch, und auch Vegetarier kann die Speisekarte zufrieden stimmen.



→ 224 C1 ☒ Friedrichstr. 167–168

☎ 030 20 67 28 28 🌐 www.boccadibacco.de

🕒 Mo–Sa 12–16, 17.30–24 Uhr

Borchardt €€€

Als August Friedrich Wilhelm Borchardt 1853 im 200 m² großen ehemaligen Versammlungsraum der Hugenottengemeinde ein feines Weinlokal eröffnete, um etwas Weltläufigkeit in die provinzielle Hauptstadt zu bringen, ahnte er nicht, dass dieses einmal zu einem der berühmtesten Restaurants der Stadt werden sollte. Manche nennen es längst Politiker- oder auch Medienkantine. Das Wiener Schnitzel soll zu den besten der Stadt gehören.

→ 224 C1 ☒ Französische Str. 47

☎ 030 81 88 62 62 🌐 www.borchardt-restaurant.de 🕒 tägl. 11.30–24 Uhr

Brasserie am Gendarmenmarkt €€ / €€€

Dunkles Holz, Chrom, eine wirklich schöne Brasserie mit Neo-Art-déco-Ambiente auch für Eilige, die in einer halben Stunde drei Gänge hinter sich bringen möchten. Das heißt dann Quick-Lunch. Wie am Abend servieren freundliche Menschen frisch zubereitete italienische, französische und deutsche Gerichte. Nach der Mittagszeit sitzt man nicht mehr so dicht gedrängt und genießt die Terrasse am Gendarmenmarkt.

→ 224 C1 ☒ Taubenstr. 30

☎ 030 20 45 35 01 🌐 www.brasserieamgendarmenmarkt.de 🕒 Mo–Fr 12–23, Sa 16–23 Uhr, Quick-Lunch Mo–Fr 12–16 Uhr

Einstein €€ / €€€

Es gibt viel zu sehen: Immer wieder Kunst und Polit-Prominenz – so manch ein

Abgeordneter hat längst seinen weiß gedeckten Stammtisch. Das Volk drängt sich an den kleinen Tischen und genießt die gleichen leckeren Torten und österreichische Küche von gehobener Qualität.

† 224 C2 ✉ [Unter den Linden 42](#) ☎ 030 2 04 36 32 🌐 [www.einstein-udl.com](#)
🕒 Mo–Fr 9–22, Sa 10–22, So 10–18 Uhr

Ständige Vertretung €/€€

Das ist es, was aus der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn geblieben ist: ein Ort für heimwehkranken Rheinländer, mit großformatigen Bildern aus der politischen Geschichte des Landes tapeziert (Abb. unten). Mit Erfolg verbreiten sie ihre Kultur an der Spree. Berliner nehmen gelassen hin, dass man hier eng, sehr eng zusammenrückt und Kölsch aus »Reagenzgläsern« trinkt. Oder wie soll man die winzigen Gefäße nennen, in denen das obergärige Bier hier serviert wird? Das Beste im Speisenangebot ist der Flammkuchen in verschiedenen Variationen, mit herzhaftem oder süßem Belag. Probieren sollte man auch mal das Rheinische Nationalgericht »Himmel un Ääd«: gebratene Blutwurst, Zwiebeln, Äpfel, Kartoffelstampf. Der »Halbe Hahn« hat übrigens nichts mit einem Hähnchen zu tun, er ist ein Roggenbrötchen mit einem Stück Gouda.

† 224 C3 ✉ [Schiffbauerdamm 8](#)
☎ 030 2 82 39 65 🌐 [www.staev.de](#)
🕒 Mo–Fr 11–1, Sa/So ab 10 Uhr

Weltwirtschaft €€

Es ist der Logenplatz über der Spree – inklusive Blick aufs Kanzleramt: Café und Restaurant gehören zum Haus der Kulturen der Welt. Man sitzt entweder auf der großen Terrasse am Wasser, in der Bar auf dem Dach oder innen im stylish-puristischen Ambiente. Serviert wird europäische Küche von Matjes bis Entrecôte. Regelmäßig kann man dabei auch Livekonzerte erleben.

† 227 F5 ✉ [John-Foster-Dulles-Allee 10](#)
☎ 030 585 82 24 91 🌐 [www.weltwirtschaft.berlin](#) 🕒 tägl. ab 10, Restaurant ab 12 Uhr

CAFÉS

Café am Neuen See

Am Wochenende frühstücken bis 16 Uhr, im Biergarten am Wasser sitzen oder im Herbst und Winter von drinnen aufs Wasser schauen! Egal ob italienisches Frühstück mit diversen Wurst- und Käsesorten, Tel-Aviv-Style mit Mezze oder Müsli, hier kann man sich gut für den Tag oder den Nachmittag stärken. An Wochenenden ist es sehr voll, aber dann findet man im Sommer immer noch einen Platz im großen Biergarten. Und ab Nachmittag duftet übrigens die Pizza verführerisch.

† 227 D4 ✉ [Lichtensteinallee 2](#)
☎ 030 2 54 49 30 🌐 [www.cafeamneuensee.de](#) 🕒 Restaurant tägl. 9–24 Uhr, Biergarten ab 11/12 Uhr



In der Ständigen Vertretung trifft man sich.

In der Staatsoper Unter den Linden sind über 275 Jahre Operngeschichte zu entdecken.



Wohin zum ... Einkaufen?

Unter den Linden ist keine Einkaufsstraße: Auf den ersten 200 m vom Pariser Platz aus gesehen findet man zwar Ansichtskarten und Mauerreste, wer aber richtig shoppen möchte, wird eher in der [Friedrichstraße](#) mit ihren Läden unter Arkaden und den charakteristischen Quartieren glücklich. Die südliche Friedrichstraße bis zur Leipziger Straße ist eine ununterbrochene Einkaufsmeile, in der es vom edlen Füllhalter (Mont Blanc) über handgenähte Schuhe (Budepaster) bis zu kostbaren Süßwaren alles gibt, was edel und teuer ist. In Richtung Leipziger Platz entstand 2014 die [Mall of Berlin](#) mit rund 300 Geschäften (www.mall-of-berlin.de, Mo–Fr 10–20 Uhr). Im zweiten Obergeschoss der Mall of Berlin befindet sich die große Food Hall mit 30 Restaurants und Imbissen; von der im rechten Winkel zur Leipziger Straße verlaufenden Einkaufs- bzw. Flaniermeile hat man einen herrlichen Blick auf den Bundesrat. Vielerorts im

Gebäudekomplex sieht man das Logo des Shopping Centers »LP12« in unterschiedlicher Form: Es steht für die Anschrift »Leipziger Platz 12«.

In der nördlichen Friedrichstraße bietet das Kulturkaufhaus [Dussmann](#) (Friedrichstr. 90) großzügige Ladenöffnungszeiten: Mo–Fr 9–24 und Sa bis 23.30 Uhr. Gleich nebenan haben mehrere Modelabels einen Flagship-Store. Rechts neben dem Bahnhof Friedrichstraße (Georgenstr.) unter den S-Bahn-Bögen bieten im [Antikmarkt](#) zahlreiche Händler ihre Waren aus unterschiedlichen Epochen an.

Samstags und sonntags, von 10 bis 17 Uhr, wird die [Straße des 17. Juni](#) vom S-Bahnhof [Tiergarten](#) an zum viel besuchten Trödel- und Kunstmarkt. Neben Ständen, die teure Sammlerstücke verkaufen, gibt es Trödlerinnen und Trödler mit jeder Menge Schnäppchen, unter anderem verkaufen hier viele Schallplatten- und CD-Händler.

Westwärts auf dem großen [Kunst- und Kunsthandwerkermarkt](#) können Sie sehen, was Berliner Kreativen alles einfällt in Sachen Mode, Keramik, Schmuck u. v. m.



Zum Repertoire des Berliner Ensembles gehören Theaterklassiker wie auch Bühnenwerke zeitgenössischer Autoren.

Wohin zum ... Ausgehen?

UNTER DEN LINDEN

Die Gegend Unter den Linden und um den Gendarmenmarkt ist abends ziemlich ruhig. Wer hier unterwegs ist, will in die [Staatsoper](#) (Unter den Linden 5–7, Tel. 030 20 35 45 55), die sich unter Daniel Barenboim bis 2023 zum führenden Musentempel Berlins entwickelt hat und in der Christian Thielemann 2024 die Nachfolge Barenboims als Generalmusikdirektor antrat. Oder man besucht die [Komische Oper](#) (Behrenstr. 55–57, Tel. 030 47 99 74 00) oder das [Konzerthaus](#) am Gendarmenmarkt (Tel. 030 2 03 09 21 01). Im

[Maxim-Gorki-Theater](#) (Am Festungsgraben 2, Tel. 030 20 22 11 15) inszeniert seit 2013 Shermin Langhoff postmigrantisches Theater mit einem interkulturellen Ensemble.

FRIEDRICHSTRASSE

Hinter dem Bahnhof Friedrichstraße mischen sich Kneipenbesucher (meist auf dem Weg in die Spandauer Vorstadt) mit Freunden der gehobenen Kultur, die zum [Berliner Ensemble](#) (Tel. 030 28 40 81 55) eilen. Veranstaltungen im [Admiralspalast](#) (Tel. 01806 10 10 11) reichen von Kabarett bis Jazz. Im [Friedrichstadt-Palast](#) (Tel. 030 23 26 23 26), dem mit fast 1900 Plätzen größten Revuetheater Europas, sind gigantische Shows (Ballett, Artistik, Musical) zu erleben.

Die Museumsinsel hat noch andere Attraktionen
als nur Altertümer.



Mitte

In Berlins Mitte locken die weltberühmte Museumsinsel mit fünf Museen, der Fernsehturm und schicke Höfe.

Seite 72–101



Erste Orientierung

Man spricht englisch, spanisch, französisch.

In Mitte treffen sich junge Menschen aus aller Welt. Sie suchten nach der Wende das Chaos, das Unverbrauchte und Geheimnisvolle. Heute ist das Viertel ein Eldorado für Shopping-Fans und Kunstsammler.

Historisch unrichtig wird die Gegend oft Scheunenviertel genannt. Doch das Viertel, das im 17. Jahrhundert vor der Stadt lag, in dem damals Scheunen standen und wo später arme Ostjuden lebten, befand sich dort, wo Volksbühne und Rosenthaler Platz das Viertel begrenzen. Vielleicht hält sich der Name, weil es nach der Wende so einfach war, die baufälligen Häuser zu besetzen, das Wohnzimmer zum geheimen Club zu erklären, in der Tacheles genannten Ruine mit Leuten aus New York, Budapest oder Tokio den Marktwert der eigenen Kreativität zu testen. Wer wusste schon, auf welche Überraschung er in den vollgerümpelten Hinterhöfen treffen würde? Es schien, als würde jede Neugier irgendwie belohnt.

»Das Chaos ist verbraucht«, mahnt die Schrift an einer Wand. Die meisten Häuser sind inzwischen hell verputzt, golden glänzt

die Kuppel der Synagoge, die Clubs und Bars sind elegant. Man bummelt über schicke Höfe und findet sich nur noch selten in einer Brache wieder. In den Restaurants sitzen Kreative neben Touristen. Die Museen werden instand gesetzt und bestaunt. Die Künstler wie die Off-Szene suchen neue Orte. Nur der Alexanderplatz widersteht allen Versuchen der Umgestaltung.



TOP 10

- 2 ★★ Museumsinsel
- 3 ★★ Alexanderplatz
- 10 ★★ Hackesche Höfe

Nicht vergessen!

- 18 Centrum Judaicum



Nach Lust und Laune!

- 19 Kunst-Werke Berlin
- 20 Futurium
- 21 Hamburger Bahnhof
- 22 Dorotheenstädtischer Friedhof
- 23 Nikolaiviertel

Mein Tag...

im Künstlerquartier

Diese Symbiose ist einmalig: das jüngste Künstlerviertel und die älteste Kunst der Welt. Im Herzen der historischen Mitte hat sich eine lebendige Kunst- und Designszene mit Galerien, Kunsthäusern und Manufakturen entwickelt – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Museumsinsel mit ihren Sammlungen aus mehreren Jahrtausenden. Hier erleben Sie eine Mischung, die nicht vielfältiger sein könnte.



10 Uhr: Kunst in den Höfen

Putz bröselt, Efeu wuchert, gigantische Eisenskulpturen rosten vor sich hin. Die Wände sind bedeckt von Plakaten, Stickern und Street-Art: Ein riesiger Gorilla scheint von der Fassade zu springen, Monster leuchten in bunten Farben, dazwischen ein Wandbild mit Anne Frank. In den Höfen des Hauses Schwarzenberg haben sich Künstler nach der Wende ausgetobt – und alles blieb erhalten.

Wenn Sie durch das wild beklebte Treppenhaus hochsteigen, finden Sie mehrere Galerien wie Neurotitan mit wechselnden Ausstellungen aus Street-Art, Comics, Illustration, Siebdruck und Bildender Kunst. Die Höfe des Kunstprojektes sind nicht die schönsten, aber die authentischsten in Berlins Mitte. Wenn Sie mehr über die historischen Hofanlagen erfahren wollen, schließen Sie sich am besten einer geführten Tour an.



14 Uhr: Unter der goldenen Kuppel

13 Uhr: Klein-Japan oder Ballhaus?

11 Uhr: Bummel im Künstlerquartier

10 Uhr: Kunst in den Höfen

18 Uhr: Ausklang im Monbijoupark



15 Uhr: Schätze aus sechs Jahrtausenden





Im Hintergrund die Kuppel der Synagoge (oben); in den schönen Innenhöfen und Sträßchen des Scheunenviertels (links) reihen sich Kunsthäuser aneinander.



11 Uhr: Bummel im Künstlerquartier

Gleich um die Ecke bei den
 10 ★★ Hackeschen Höfen liegt die Sophienstraße – mit der gleichnamigen, schlichten Pfarrkirche sowie den angrenzenden Bürgerhäusern wirkt sie wie einer Filmkulisse entsprungen. Hier beginnt das einstige Scheunenviertel mit seinen Sträßchen und Hinterhöfen – ideal, um sich treiben zu lassen in der Galeriszene, die sich hier nach der Wende angesiedelt hat.

In der Auguststraße reiht sich ein Ausstellungsraum an den nächsten; große Kunsthäuser bieten mehrere Sammlungen unter einem Dach. Die Galerie Artes vertritt vor allem jüngere Künstler, Eigen + Art hat enge Bande zu Kunstschaaffenden in Asien und Südafrika geknüpft, DNA legt den Fokus auf in Berlin lebende internationale Künstler und die Galerie Dittmar zeigt u. a. Fotokunst. Ein architektonisches Juwel ist die ehemalige Jüdische Mädchenschule, ein eleganter Klin-



13 Uhr

In Clärchens Ballhaus wird abends getanzt, mittags lockt bei schönem Wetter der schattige Garten.

kerbau von 1930 – ein weiterer Kunststandort, in dem der Galerist Michael Fuchs ausstellt.

13 Uhr: Klein-Japan oder Ballhaus?

Udon Carbonara oder Mentaiko Spaghetti: Im House of Small Wonder im gleichen Gebäude können Sie auf einen Lunch mit japanischem Twist oder auch einen amerikanischen Brunch einkehren. Das Café in den ehemaligen Klassenräumen mit ihren hohen Fenstern hat seine Wurzeln in Williamsburg. Bei schönem Wetter ist Clärchens Ballhaus nebenan eine ebenso reizvolle Alternative: Die Stimmung im schattigen Garten des legendären

Tanzhauses ist unvergleichlich. Wer weiß – vielleicht kommen Sie ja abends auf einen Tanz oder zwei zurück?

14 Uhr: Unter der goldenen Kuppel

Auf dem Weg zur Museumsinsel fällt Ihnen bestimmt eine goldene Kuppel ins Auge, wie eine Erscheinung aus Tausendundeiner Nacht. Tatsächlich plante Eduard Knoblauch die ¹⁸ Jüdische Synagoge 1866 mit Anleihen bei der Alhambra. Auch wenn von dem Bau nur noch ein Teil erhalten ist, können Sie bis unter die Kuppel steigen – und mehr über jüdisches Leben in Berlin erfahren.



Die Alte Nationalgalerie erfreut mit Gemälden und Plastiken vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert.

15 Uhr: Schätze aus sechs Jahrtausenden

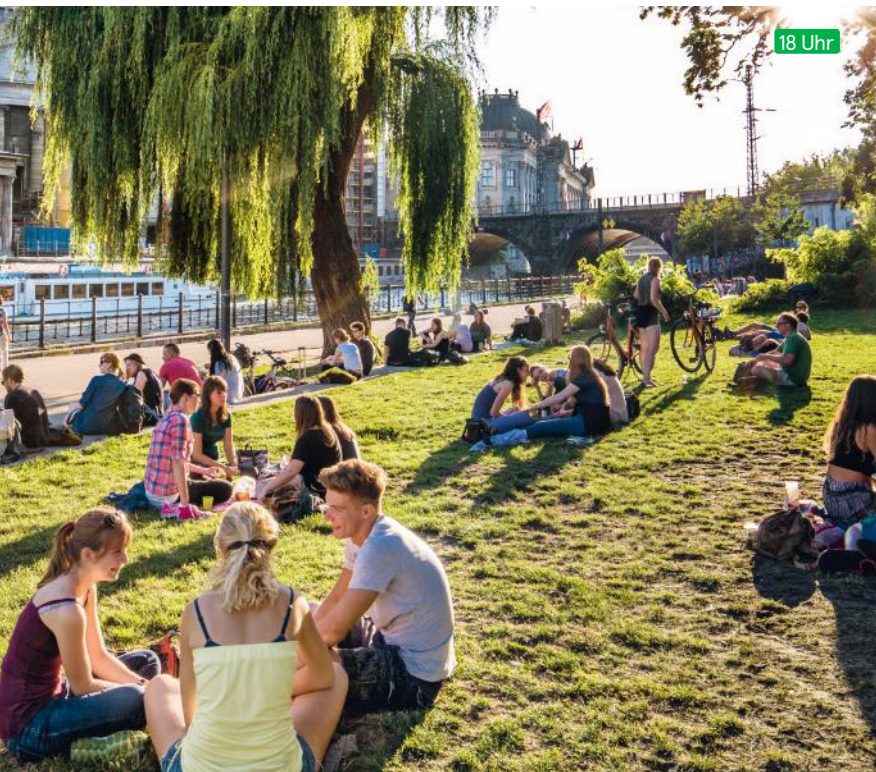
Nur noch wenige Schritte über die Spree, und Sie befinden sich auf der **2 ★★ Museumsinsel**, einem Areal der Superlative: fünf Häuser mit herausragenden Sammlungen von der Frühgeschichte über die Antike bis zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Beim Spaziergang um das Ensemble bieten sich immer neue Blickwinkel: Auf der Friedrichsbrücke spielen Musiker den Soundtrack zum Blick auf die Alte Nationalgalerie, das Alte Museum kann man gemütlich von der Wiese im Lustgarten aus betrachten.

Doch wo soll man anfangen, welches sind die Highlights? Ein guter Startpunkt ist die James-Simon-Galerie, das 2019 eröffnete Empfangsgebäude mit seinen mar-

Nach dem Museumsbesuch lädt der Monbijoupark am Spreeufer bei warmem Wetter zum Entspannen ein.

kanten Kolonnaden. Picken Sie sich dann am besten eine Sammlung heraus – oder einzelne Stücke! Das lapislazuliblaue Tor von Ishtar beispielsweise oder die Meisterwerke der Romantik. Die Nofretete ist im vielleicht berührendsten Gebäude zu erleben: Architekt David Chipperfield bewahrte bei der Sanierung des Neuen Museums dessen Wunden: Risse und Einschusslöcher, Granatenspuren und Witterungsschäden sind in die Architektur integriert.





18 Uhr: Ausklang im Monbijoupark

Frische Luft schnappen kann man anschließend im Monbijoupark auf der anderen Spreeseite. Das Schlösschen, das hier einst stand, wurde im

Zweiten Weltkrieg zerstört. Bummeln Sie am Fluss entlang oder schauen Sie im James-Simon-Park in einem Liegestuhl den Ausflugsdampfern zu. Die Blaue Stunde ist hier besonders atmosphärisch.

Galerie & Shop Neurotitan

☒ Rosenthaler Str. 39 🌐 www.neurotitan.de

Geführte Touren durch die Höfe:

🌐 www.travelxsite.de 🌐 www.stattreisenberlin.de

Galerien Auguststraße:

🌐 www.kunsthau-artes.de, www.eigen-art.com,
www.dna-galerie.de, www.galerie-dittmar.de

Ehem. Jüdische Mädchenschule/ House of Small Wonder

☒ Auguststr. 11–13
☒ www.houseofsmallwonder.de

Clärchens Ballhaus

☒ Auguststr. 24 🌐 www.claerchensball.haus
🕒 Di–So 12–23 Uhr



2 ★★★ Museumsinsel

Warum?	Mit ihren fünf Museen gehört sie zu den renommiertesten Museumskomplexen der Welt.
Was?	Kunst und Kultur aus sechs Jahrtausenden Menschheitsgeschichte
Wie lange?	Je nach Laune, von wenigen Stunden bis zu mehreren Tagen
Wann?	In der Hochsaison am besten mit vorgebuchter Uhrzeit
Was noch?	Die Staatlichen Museen bieten ein spannendes Programm mit Führungen und Workshops.

Es gibt rund 200 Museen in Berlin, warum soll man gerade diese besuchen? Weil das Alte Museum eins der schönsten Bauwerke der Stadt ist. Weil die Alte Nationalgalerie, vorbildlich saniert, eine hervorragende Gemäldesammlung zeigt. Weil im Neuen Museum die ägyptische Königin Nofretete Audienz hält und das Pergamonmuseum mit antiken Schätzen aus vielen Kulturen aufwartet.

Altes Museum

Das Alte Museum (1823–30 gebaut) muss man von vorne, aus dem Lustgarten, sehen. Der war tatsächlich einmal ein Garten, war Exerzierplatz, Wiese, Aufmarschplatz, und erst 1999 wurde wieder Rasen ausgerollt. Eine breite Treppe führt zu einer offenen Säulenhalle nach griechischem Vorbild, in einen Tempel der Kunst. In einer Rotunde, dem Pantheon nachempfunden, sollten Besuchende vor Eintritt in die Sammlungen »erhoben« werden, wie Baumeister Karl

Friedrich Schinkel es ausdrückte. 20 korinthische Säulen tragen den Galerienring des zweistöckigen Kuppelsaales. Heute beherbergt das Museum die Antikensammlung mit Kunst und Kultur der Griechen, Etrusker und Römer. Das bedeu-

Ruheplatz zu Füßen der Amazone vor dem Alten Museum





tendste Werk ist der Betende Knabe (300 v. Chr.), auf Rhodos gefunden und genau dort zu sehen, wo er zur Eröffnung des Museums 1830 stand: in der Mitte des Nordsaals.

Altes Museum:
erhaben wie
das Pantheon

Alte Nationalgalerie

Friedrich August Stüler gestaltete die Alte Nationalgalerie (1866–76) im Stile eines korinthischen Tempels auf hohem Sockel, dem niedrigen Leben entrückt. Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. empfängt Besucher hoch zu Ross. Zu verdanken ist die Galerie einem resoluten Mäzen, dem Bankier Joachim Wagener. Der hatte Schinkels »Gotischer Dom am Meer« und Genrebilder gekauft und vermachte seine Sammlung dem späteren Kaiser Wilhelm I. unter der Bedingung, dass damit eine Nationale Galerie für zeitgenössische Kunst in einem »geeigneten Local« zu begründen sei. Dass die Pflege dieser Kunst Staatsaufgabe sei, meinten nach der bürgerlichen Revolution von 1848 viele Künstler und liberale Politiker. 125 Jahre war die Nationalgalerie alt, als sie 2001 nach behutsamer Sanierung wiedereröffnet wurde. Aus dem Schrein der deutschen Kulturnation ist eine internationale Sammlung zur Kunst des 19. Jahrhunderts geworden. Zu sehen sind Werke von Caspar David Friedrich, dem großen Romantiker, des Berliners Adolph von Menzel, von Max Liebermann, aber auch Werke Pierre-Auguste Renoirs, Claude Monets, Skulpturen von Begas bis Rodin ...

Neues Museum

Es soll das schönste Museum gewesen sein und war nach dem Zweiten Weltkrieg am schwersten zerstört. Eisenkurguss, neue Materialien und Farben, Deckentapeten und Einbau orientalischer Originale machten Stülers Bau (1843–55) zu einem Gesamtkunstwerk. Der britische Stararchitekt David Chipperfield hat die Ruine behutsam samt historischen Malereien und Säulen mit modernen Elementen verschmolzen. Besucher von heute erwartet u. a. ein Ägyptisches Museum mit Nofretete und das Museum für Vor- und Frühgeschichte mit der Schliemann'schen Troja-Sammlung.



Wie ein mächtiges Schiff ragt das Bode-Museum ins Wasser.

Pergamonmuseum

Das nach Plänen von Alfred Messel und Ludwig Hoffmann 1909 bis 1930 erbaute Pergamonmuseum vereint das Vorderasiatische Museum, das Museum für Islamische Kunst sowie Teile der Antikensammlung. Zu seinen Höhepunkten gehört das Markttor von Milet (165 v. Chr.) sowie ein Orpheus-Bodenmosaik aus einer römischen Villa (2. Jh.). Eine Abteilung widmet sich Babylon zur Zeit Nebukadnezars II. (603 bis 562 v. Chr.). Dazu gehören das Ishtar-Tor, die Prozessionsstraße und Teile der Kronsaffassade. Weitere bedeutende Monumentalarchitekturen aus Alt-Vorderasien sind die Stiftmosaikwand (um 3000 v. Chr.) und die Backsteinfassade (etwa 1415 v. Chr.) aus dem Eanna-Heiligtum in Uruk.

Das Pergamonmuseum ist zurzeit aufgrund der Generalsanierung und Umstrukturierung einzelner Sammlungen komplett geschlossen. Für 2027 ist die Wiedereröffnung

des Nordflügels geplant, in dem die neue Dauerausstellung des Museums für Islamische Kunst zu sehen sein wird. Pergamonsaal und der Hellenistische Saal sollen dann wieder zugänglich sein. Während der Renovierungsphase sind im Pergamon-Panorama des Künstlers Yadegar Asisi Originalteile des Pergamonaltars sowie eine Videoinstallation anzusehen, sodass ein Besuch im Museum lohnt.

Bode-Museum

Das Bode-Museum, das seit 1904 wie ein Schiffsbug aus dem Wasser ragt, beherbergt eine großartige Skulpturensammlung, u. a. mit Werken von Tilman Riemen-schneider, das Museum für Byzantinische Kunst und das Münzkabinett.



James-Simon-Galerie

Die Galerie mit ihren charakteristischen Pfeilern, entworfen von Architekt David Chipperfield, ist das neue Eingangsgebäude der Museumsinsel. Der 2019 eröffnete Bau (mit Sonderausstellungen) lenkt die Besucherströme der Museumsinsel; dort kann man Tickets für alle fünf Museen kaufen oder das Café besuchen. Mit der Namensgebung wird eines wichtigen Berliner Kulturmäzens gedacht: des jüdischen Textilkaufmanns James Simon.

Im Treppenhause des Neuen Museums sind Alt und Neu nebeneinander zu sehen.

KLEINE PAUSE

Alle Museen bieten ihren Besuchern ein Café (im Pergamonmuseum z.Zt. geschl.).

📍 225 D2/3 📧 Museumsinsel

☎ 030 2 66 42 42 42

🌐 www.smb.museum

🕒 Di–So 10–18, teils Do bis 20 Uhr

📍 Hackescher Markt, Friedrichstr.

🚶 100 ➡ Altes Museum, Bode-Museum

12 €, Panorama 14 €, Neues Museum,

Neue Nationalgalerie 16 €; alle fünf

Museen 24 €



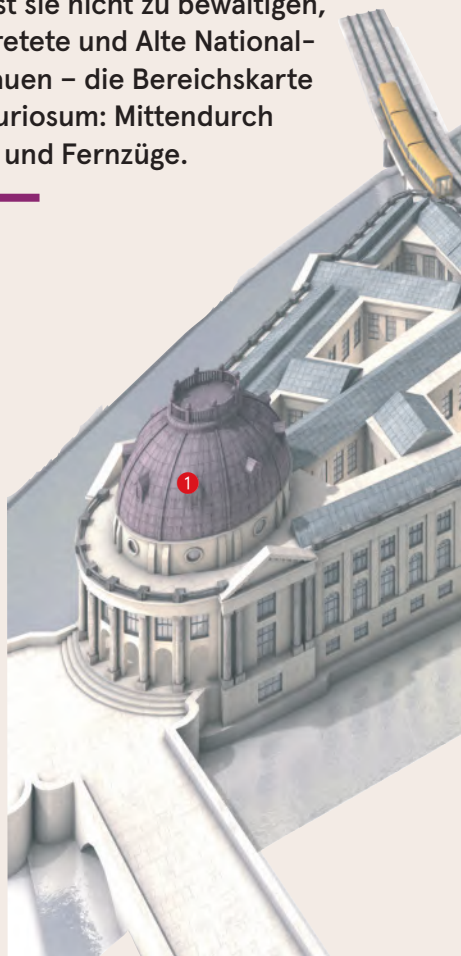
Hort der Künste und des Altertums

Eine Kulturlandschaft ganz besonderer Art, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben: Die Museumsinsel ist einer der größten Museumskomplexe der Welt und ganz der Kunst und Archäologie gewidmet. An einem Tag ist sie nicht zu bewältigen, aber Pergamonaltar, Nofretete und Alte Nationalgalerie sollte man anschauen – die Bereichskarte gilt für alle Museen. Kuriosum: Mittendurch rattern S-Bahn und Fernzüge.

① Das Bode-Museum geht aus dem 1904 eröffneten Kaiser-Friedrich-Museum hervor und wurde nach der Wiedereröffnung 1956 zu Ehren seines Begründers Wilhelm von Bode umbenannt. Hier sind die Skulpturensammlung, das Museum für Byzantinische Kunst und das Münzkabinett zu Hause.

② Das Pergamonmuseum (1930) besteht aus drei Museen: Antikensammlung, Vorderasiatisches Museum und Museum für Islamische Kunst. Alle Sammlungen sind voraussichtlich bis 2027 wegen Restaurierung geschlossen.

③ Die Alte Nationalgalerie (1866 bis 1876 nach Plänen von Friedrich August Stüler und Johann Heinrich Strack) war ursprünglich als Lehr-

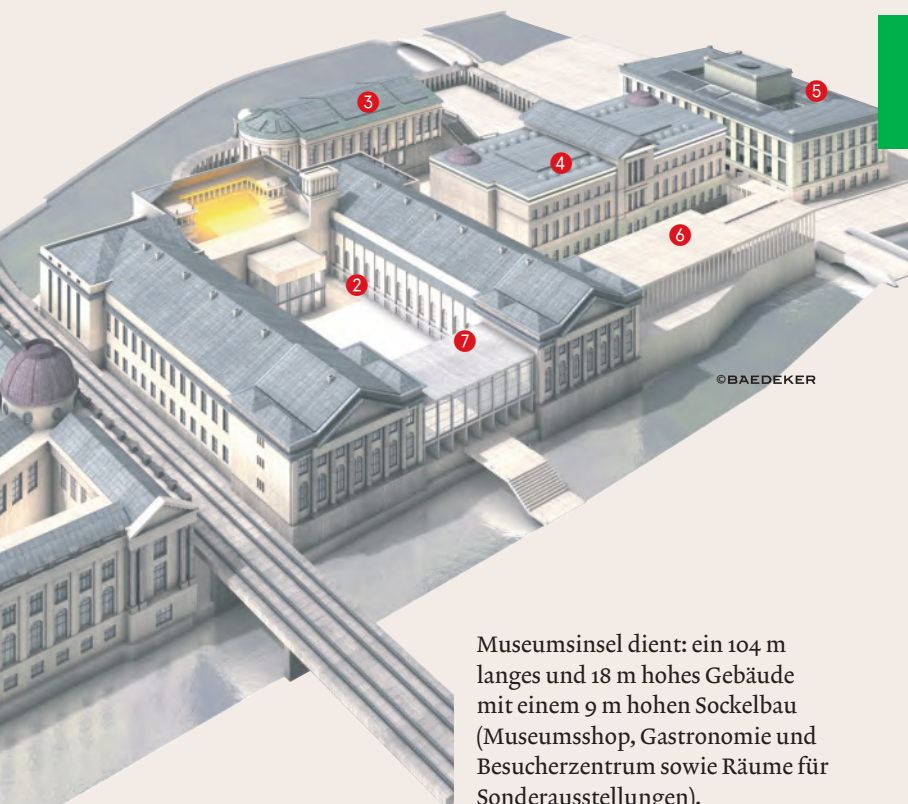


und Festsaal für die deutsche Kunst gedacht. Sie hat die Gestalt eines korinthischen Tempels über einem hohen Unterbau. Die Galerie präsentiert glanzvoll Malerei und Skulpturen des 19. Jahrhunderts.

4 Das Neue Museum (1843–1855) wurde nach Plänen von Friedrich

5 1823–1830 wurde das Alte Museum nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel im Stil eines griechischen Tempels als Königliches Museum erbaut.

6 2019 wurde die James-Simon-Galerie eingeweiht, die seitdem als zentrales Eingangsgebäude zur



August Stüler errichtet. Zu sehen sind die Sammlungen des Ägyptischen Museums und des Museums für Vor- und Frühgeschichte mit der Troja-Sammlung.

Museumsinsel dient: ein 104 m langes und 18 m hohes Gebäude mit einem 9 m hohen Sockelbau (Museumsshop, Gastronomie und Besucherzentrum sowie Räume für Sonderausstellungen).

7 Die Archäologische Promenade wird Bode-, Pergamon-, Neues und Altes Museum unterirdisch verbinden, um einen raschen Rundgang zu ermöglichen.

3 ★★ Alexanderplatz

Warum?	Es ist nicht der schönste, aber der größte innerstädtische Platz Deutschlands.
Was?	Fernsehturm und Weltzeituhr dürfen bei einem Berlinbesuch nicht fehlen.
Wann?	Wenn die Geschäfte geöffnet sind und lieber nicht nachts
Was noch?	Mit dem Fahrstuhl aufs Dach des Park Inn Hotels fahren (6 €) und den Ausblick genießen
Was nehme ich mit?	Edle Pralinen aus der Feinkostabteilung der Galeria Kaufhof

Ostberlinern ist er immer noch Heimat, war bis zur Wende ihr Zentrum und kurz davor Demonstrationsort. Der Alexanderplatz oder einfach »Alex« ist riesig. Man hat ihn, auch von entfernten Plätzen, fast immer im Blick. Das liegt am Fernsehturm, dem höchsten Gebäude der Stadt.

Der Fernsehturm, das mit 368 m höchste Gebäude Deutschlands, ist Gesamtberliner Wahrzeichen. Von oben sehen Sie



Beliebter
Treffpunkt:
Weltzeituhr im
Sixties-Design

auf einen ehemaligen (Ochsen-)Markt und Exerzierplatz. 1808, als Zar Alexander I. Friedrich Wilhelm III. besuchte, wurde der Platz zu Ehren des Gastes benannt. Von da an entwickelte er sich allmählich zum Verkehrsknotenpunkt. Die Marienkirche, 1270 begonnen, stand da-

mals noch im Gewirr kleiner Straßen. Der Neptunbrunnen, ein Werk des Bildhauers Reinhold Begas von 1891, erinnert an Berninis Vierströmebrunnen in Rom. Die Damen verkörpern die Flüsse Elbe, Weichsel, Oder und Rhein.

Auch das Rote Rathaus (1861–69), der backsteinrote Sitz des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, hatte Vorbilder im Ausland: in Italien und im Flandern des 15. und

16. Jahrhunderts. Die von Erich John konstruierte 10 m hohe Weltzeituhr, 1969 installiert, ist ein beliebter Treffpunkt geblieben. Vielleicht, weil irgendwo auf der Welt immer die richtige Zeit ist.

KLEINE PAUSE

Den besten Ausblick auf den Alexanderplatz haben Sie vom **Galeria-Restaurant** (Alexanderplatz 9, Tel. 030 24 74 37 48, Mo–Sa 10–19 Uhr) im fünften Stock der Galeria Kaufhof. Hier können Sie bequem dem Treiben auf dem Platz zusehen. Es gibt ein günstiges Mittagsgeschäft und freies WLAN.

↗ 225 E3 📍 Alexanderplatz

Fernsehturm

✉ Panoramastr. 1a 🌐 <https://tv-turm.de> 🕒 tägl. 10–22 Uhr (letzte Auffahrt: 21.30 Uhr) 📌 ab 22,50 €



Magisches Moment

Die Klänge der Kino-Orgel

Die Musik klingt nostalgisch und exotisch, nach Zirkus und Leierkastenmann. Livebegleitung von Stummfilmen auf einer 90 Jahre alten Kinoorgel – wo gibt es das noch? Im Babylon. Deutschlands einzige festangestellte Kino-Organistin sitzt direkt unterhalb der Leinwand und interpretiert den Film musikalisch. Lassen Sie sich überraschen, was die Orgel noch alles kann: z. B. Soundeffekte wie Hufgetrappel, Telefonläuten und ratternde Züge.
*Rosa-Luxemburg-Str. 30, Tel. 030 2 42 59 69,
www.babylonberlin.de*

10 ★★ Hackesche Höfe

Warum?	Willkommen im größten geschlossenen Hofsystem Deutschlands
Was?	Viele Manufakturen und originelle Läden von Berliner Künstlern
Wie lange?	Mindestens eine Stunde
Wann?	Tagsüber, damit man durch die Läden stöbern kann
Was noch?	Im Obergeschoss des ersten Hofes werden Filme mit Untertiteln gezeigt.
Was nehme ich mit?	Handgefertigte Food-Spezialitäten von Eat Berlin

In lauten Straßen öffnen sich unvermittelt Eingänge zu stillen Höfen, oft mehreren hintereinander. Das ist typisch für Berlin. Ganz und gar nicht typisch ist jedoch, dass sie Spaziergänger mit solcher Pracht empfangen wie hier.

Von außen ahnt man nichts. Dann geht man hinein: Goldene, grüne und blaue Glasursteine – nach historischem Vorbild neu gebrannt –, hohe Fenster, dynamische Muster, eine geschwungene Dachlinie ziehen wie ein Magnet das Leben von der Straße in die Höfe. Der Jugendstilarchitekt August Endell setzte 1906 dem damals üblichen wilhelminischen Stuck, der auch die Fassade zierte, seine Vorstellung von Schönheit entgegen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als die Wirtschaft florierte, wurde dieses Ensemble mit acht Höfen in der Nähe von Stadtschloss und Kaufhäusern, zwischen Rosenthaler und Sophienstraße, gebaut und erregte sofort Aufsehen. Einmal wegen der optimalen Raumnutzung, aber auch wegen der Art der Nutzung als Wohn- und Gewerbehöfe und natürlich wegen der Schönheit des ersten Hofes.

Parkett und Innentoiletten

Hier gab es schon zentral beheizte Wohnungen mit Parkettböden, mit Badezimmern, Innentoiletten und Balkonen. Die Bewohner gehörten zu bürgerlichen wie Beamten-Kreisen. Viele hatten ihre Läden und Werkstätten in den Höfen. Es



gab Textilproduzenten, Telefonbauer, eine Likör- und eine Wachstuchfabrik, Kürschner und Schuhmacher.

Ein Hof wie
aus dem
Bilderbuch

Förderung urbanen Lebens

In der Nachkriegszeit verfielen die Höfe, dienten als Werkstätten und Lager. Nach dem Mauerfall wurden die Hackeschen Höfe aufwendig saniert. Senat, Eigentümer und Mieter haben ein Konzept zur Förderung urbanen Lebens entwickelt, das vorsieht, dass alle Restaurants und Läden von ihren Inhabern geführt sein müssen. In den Festsälen drängeln sich heute die Besucher des Chamäleon-Varietés. Bis unters Dach muss man zum Kino klettern. Designer verkaufen ihre Mode, Goldschmiede lassen sich auf die Finger schauen, im Brunnenhof stellt eine Galerie aus. Man kann sich die Haare schneiden lassen, Billard spielen, Musik hören, neue und alte Bücher kaufen. Oder nur gucken.

KLEINE PAUSE

Nur wenige Meter neben dem Haupteingang bietet die kleine Tapas-Bar **Yo Soy** spanische Küche in Reinkultur, Specials vor 16 Uhr (Rosenthaler Str. 37, Tel. 030 28 39 12 13, www.yosoy.de, tägl. 13–1, Fr, Sa bis 1.30 Uhr).

18 Centrum Judaicum

Warum?	Einer der wichtigsten Orte jüdischen Lebens vor 1933
Was?	Die neu gestaltete Dauerausstellung »Tuet auf die Pforten« in der Neuen Synagoge
Wie lange?	Anderthalb Stunden
Was noch?	Der Ausblick von der Kuppel der Synagoge
Wo einkehren?	Hummus & Friends (Oranienburger Str. 27) bietet vegetarische und koschere Speisen.

Mit ihrer goldenen Kuppel beherrscht die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße den Himmel über Berlin Mitte. Davor patrouillieren Polizisten und verweisen auf die fortwährende Gefährdung jüdischer Einrichtungen.

Eine neue Synagoge im eigentlichen Sinne ist sie nicht, die hier von 1988 bis 1995 wieder entstanden ist. Es gibt nur einen kleinen Gebetsraum und Architekturfragmente, die von der ursprünglichen Schönheit der Innenausstattung und von der gewaltsamen Zerstörung erzählen. Fotografien, Originaldokumente und Erzählerstimmen lassen das einstige jüdische Leben Berlins lebendig werden.

Der Bahnhof Oranienburger Straße wurde nach dem Mauerfall saniert.

Bewahrt und doch zerstört

Die Alhambra im spanischen Granada schwebte Schinkel-Schüler Eduard Knoblauch vor Augen, als er das 1866 fertiggestellte Bauwerk entwarf. In der Pogromnacht des 9. November 1938 verhinderte ein mutiger Polizist die Zerstörung des Bauwerks im maurisch-byzantinischen Stil: Es stehe unter Denkmalschutz. Aber nach einem britischen Bombenangriff im November 1943 blieb nur eine Ruine.

Größte jüdische Gemeinde Deutschlands

Ein Gotteshaus, in dem 3200 Menschen wie zur Zeit der Entstehung





Die Neue Synagoge mit goldschimmernder Kuppel

der Synagoge Platz finden, wird heute nicht gebraucht, auch wenn die Jüdische Gemeinde Berlins mit über 10 000 Mitgliedern die größte in Deutschland ist. Das Centrum Judaicum bietet ihnen einen Versammlungsraum, Lehr- und Lernstätten, Archiv, Ausstellungs- und Gebetsraum.

Gras und Steine

Wer von der Oranienburger in die Große Hamburger Straße einbiegt, findet rechts eine jüdische Gedenkstätte vor. Das jüdische Altersheim, das hier stand, war die zentrale Sammelstelle der Berliner Juden zur Deportation in die Vernichtungslager. Eine Figurengruppe von Willi und Mark Lammert erinnert daran. Eine unscheinbare Grünfläche war – seit 1672 – der erste jüdische Friedhof, bis er 1943 zerstört wurde. Ein Grabstein steht an der Stelle, an der das Grab des Philosophen Moses Mendelssohn vermutet wurde.

KLEINE PAUSE

Im koscheren **Beth Café** in der Tucholskystraße werden kleine Mahlzeiten serviert (Tel. 030 2 81 31 35, Mo–Do 12–16 Uhr).

↗ 224 C3 ✉ Oranienburger Str. 28–30
☎ 030 88 02 83 00
🌐 <https://centrumjudaicum.de>
🕒 April–Sept. Mo–Fr 10–18, So bis 19,

Okt.–März So–Do 10–18, Fr 10–15 Uhr,
Kuppel nur April–Sept. 📍 Hackescher
Markt, Oranienburger Str. ➡ 7 €,
Kuppel zurzeit geschlossen



Nach Lust und Laune!

19 Kunst-Werke Berlin

Durch das Tor eines alten Landhauses betritt man einen Hof, sieht links vor sich ein gläsernes Café und geht vielleicht schon durch ein Kunstwerk. Wo sich nach der Wende Dutzende von Kunstbegeisterten in baufälligen Häusern niederließen, bezogen vier Künstler 1991 eine ehemalige Margarinefabrik. Im 17. Jahrhundert hatte das Gebäude noch auf einer grünen Wiese gestanden. Unter dem Namen KW Institute for Contemporary Arts begannen die Initiatoren, Ausstellungen zu organisieren. Mittlerweile ist das Haus saniert, in den Seitenflügeln leben und arbeiten Künstler. 1998 organisierten sie die 1. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (2025 findet die 13. Berlin Biennale statt); ihre Ausstellungen werden von der in-

ternationalen Kunstkritik immer wieder mit viel Lob bedacht.

→ 224 C3/4 ✉ Auguststr. 69 ☎ 030 24 34 59 69 🌐 www.kw-berlin.de
🕒 Mi–Mo 11–19, Do bis 21 Uhr 🗺 Oranienburger Tor ➡ 10 €

20 Futurium

Wie leben wir morgen? Im spektakulären Bau des Futuriums versuchen wissenschaftliche Institutionen, Antworten zu geben. Teils interaktiv und sehr spannend wird über Robotik, begrünte Hochhäuser und eine Vielzahl von Zukunftsthemen informiert. Der Skywalk auf dem Dach eröffnet tolle Rundblicke.

→ 224 A3 ✉ Alexanderufer 2
☎ 030 408 18 07 77 🌐 www.futurium.de
🕒 Mi–Mo 10–18, Do bis 20 Uhr
➡ frei



Der Hamburger Bahnhof ermöglicht Zugang zur zeitgenössischen Kunst.

21 Hamburger Bahnhof

Dan Flavin, dem Künstler des Lichts, ist es zu verdanken, dass ein spät-klassizistischer Bahnhof wie ein vergessener Rest aus 1001 Nacht blau und grün leuchtet. Vor allem in der Dunkelheit wirken die Farbbündel sehr anziehend. Drinnen überwältigen Weite und Höhe der Halle, und mancher wird sich an das Pariser Musée d'Orsay erinnern fühlen. Bis 1884 war der älteste erhaltene Berliner Bahnhof gerade mal 40 Jahre in Betrieb, als in Sichtweite der Lehrter Bahnhof – nun der neue Hauptbahnhof – ihn ablöste und zum Verkehrsmuseum werden ließ.

Nach dem Umbau, für den Architekt Josef Paul Kleihues viel Lob erhielt, wurde der Hamburger Bahnhof 1996 als Museum für Gegenwart (Dependance der Neuen Nationalgalerie) mit den Werken des Berliner Sammlers Erich Marx eröffnet. Versammelt ist Herausragendes von Andy Warhol (»Mao-Porträt«), Cy Twombly (»Sunset Series«), Joseph Beuys (»Straßenbahnhaltestelle«) und Robert Rauschenberg (»Summer Rental +3«).

Der Sammler Friedrich Christian Flick zog zwar 2021 seine Sammlung von Werken zeitgenössischer europäischer und nordamerikanischer Kunst ab, er überließ dem Museum jedoch rund 170 Arbeiten als Schenkung. Zum Bestand gehört außerdem die Sammlung Marzona mit Werken der Konzeptkunst sowie Land- und Minimal Art.

→ 224 A4 ✉ Invalidenstr. 50–51
☎ 030 2 66 42 42 42
🌐 www.smb.museum
🕒 Di–Fr 10–18, Do bis 20, Sa/So 11–18
Uhr 🚶 Hauptbahnhof 🗳 14 €

22 Dorotheenstädtischer Friedhof

In Gesellschaft Berliner Prominenz aus unterschiedlichen Jahrhunderten möchten Geistesgrößen der Stadt noch immer bestattet sein und werden es auch.

Karl Friedrich Schinkel, der preußische Baumeister, ist hier bestattet, August Borsig, der mit seiner Lokomotivenfabrik ein Motor des Berliner Wirtschafts- und Industriebens war, darüber hinaus die Philosophen Johann Gottlieb Fichte und Georg Wilhelm Friedrich Hegel, ebenso der Dichter Bertolt Brecht, der von seiner nahen Wohnung fast hinübersehen konnte, und dessen Frau Helene Weigel. Ihre Grabstätte haben hier auch der in Berlin geborene Bildhauer Johann Gottfried Schadow und dessen Schüler Christian Daniel Rauch, die selbst manchen Grab schmuck schufen.

Es finden sich die Gräber der Schriftsteller Heinrich Mann und Anna Seghers, Stefan Hermlin und Heiner Müller. Wer nur legt Letzterem immer wieder eine Zigarre auf den Aschenbecher neben seinem Grab?

→ 224 B4 ✉ Chausseestr. 126 🕒 tägl.
8 Uhr bis Sonnenuntergang, im Sommer
bis 20 Uhr 🚶 Oranienburger Tor

23 Nikolaiviertel

Wo seit dem Zweiten Weltkrieg nichts war, gegenüber dem Roten Rathaus, entstand zur Feier des 750-jährigen Berlins bis 1987 eine Altstadt, wie es sie nie gegeben hat. Zwar hatten niederdeutsche Kaufleute hier einst eine slawische Siedlung zur Stadt ausgebaut und um 1200 sollen die Grundmauern der Nikolaikirche entstanden sein, aber bis in die 1980er-Jahre gab es neben Kirche und Knoblauchhaus nur Rasen, Tauben und Spatzen. Die Granitquader der Kirchturmunterbauten aus dem 13. Jahrhundert und das Mauerwerk von Chor und Langschiff (14./15. Jh.) hatten dem Krieg standgehalten, der Rest war zerstört und wurde ab 1984 wieder aufgebaut.

Die als Museum eingerichtete Kirche widmet sich der Stadt- und Baugeschichte, der Bestattungskultur und dem Kirchenlieder-Dichter Paul Gerhardt. Zu sehen sind zudem Epitaphien Berliner Bürger und ein Münzschatz vom 16.–18. Jh. Mit Fassaden aus vorgefertigten Betonteilen (Platten), mit Erkern, Giebeln, Denkmälern und Leihgaben aus anderen Teilen der Stadt wurde rund um die Kirche ein nagelneues historisches Zentrum gebaut – sozusagen ein perfektes sozialistisches Disneyland.

Zwischen Poststraße und einbetonierter Spree liegt die schönste Ecke Berlins, das Ephraimpalais. Es gehörte Veitel Heine Ephraim, dem Bankier Friedrichs II. Schräg gegenüber schmückt frühklassizistisches



Das Nikolaiviertel wartet mit engen Gassen und gemütlichen Häusern auf.

Rankendekor das nach seinem Besitzer benannte Knoblauchhaus (1759/60). Es ist das einzige Bürgerhaus Berlins aus dem 18. Jahrhundert. Die zwölf Räume zeigen Berliner Stadtgeschichte und die Geschichte der Familie Knoblauch, die das Haus bis 1928 bewohnte.

Ein Zille-Museum erinnert an den »Miljöh«-Maler, der das Leben der kleinen Leute so eindrücklich festgehalten hat.

→ 225 D/E2 ✉ Nikolaiviertel
🌐 <http://berlin-nikolaiviertel.com>
📍 Alexanderplatz

Nikolaikirche

🌐 www.stadtmuseum.de
🕒 Di–So 10–18 Uhr ➡ 7 €, Kombi 15 €

Ephraimpalais

✉ Poststr. 16 🕒 Di–So 10–18 Uhr ➡ 7 €

Knoblauchhaus

✉ Poststr. 23
🕒 Di–Do 12–18, Fr–So 10–18 Uhr ➡ 5 €

Zillemuseum

✉ Propststr. 11 🌐 www.zillemuseum-berlin.com 🕒 Di–So 11–18 Uhr ➡ 9 €



Für die 750-Jahr-Feier Berlins erhielt die Nikolaikirche neue Turmhelme.

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€ unter 15 Euro

€€ 15–30 Euro

€€€ über 30 Euro

RESTAURANTS

District Môt €

Diese Anlaufstelle für exotische Genüsse versorgt Gäste mit authentischem vietnamesischen Streetfood. Auf den Tisch kommt Bekanntes und Ungewöhnliches: dampfende Pho-Nudelsuppe, Papaya-Salat mit Schweineohr, Barbecue zum Selbergrillen, aber auch frittierte Seidenraupen.

→ 225 D4 ☒ Rosenthaler Str. 62

☎ 030 20 08 92 84 🌐 www.district-mot.com

🕒 Mo–Do 12–22.30, Fr/Sa bis 23.30 Uhr

Monsieur Vuong €/€€

Die asiatische Küche hat sich in Berlins Szenevierteln schon seit Längerem etabliert – und Dat Vuong war einer ihrer Wegbereiter mit der Eröffnung eines Restaurants im Scheunenviertel 1999. Die Rezepte in der Tradition der südvietnamesischen Garküchen – von der klassischen Pho- bis zur Wan-Tan-Suppe – gibt es inzwischen sogar in einem eigenen Kochbuch.

→ 225 E3 ☒ Alte Schönhauser Str. 46

☎ 030 99 29 69 24

🌐 www.monsieurvuong.de 🕒 tägl. 12–22,

Fr, Sa bis 22.30 Uhr

Remi €€

Literatur und Kulinarik gehen in dem Restaurant von zwei niederländischen Gastonomen ein Bündnis ein: Das Remi, das an die Tradition großer Kaffeehäuser anknüpft, ist Untermieter des Suhrkamp Verlags. Nicht nur Literaten beehren die hellen, modernen Räume zu Kaffee und Tageszeitung, einem leichten Lunch oder ausgedehnten Dinner der bunten Fusionsküche.

→ 225 E4 ☒ Torstr. 48 ☎ 030 27 59 30 90

🌐 www.remi-berlin.de

🕒 Di–Fr 12–14.30, Di–Sa 18–22 Uhr

Restauration Sophien 11 €€

Treffpunkt von Neu-Berlinern, Um-die-Ecke-Arbeitern, Nachbarn auf einen Kaffee, ein Bier, ein unprätentioses Mahl. Mischen Sie sich darunter und setzen Sie sich auf die schöne Hofterrasse.

→ 225 D3 ☒ Sophienstr. 11 ☎ 030 2 83

21 36 🌐 <https://restauration-sophien11.de>

🕒 Di–Sa 12–22 Uhr

Zur letzten Instanz €€

Die wahrscheinlich älteste Gaststätte der Stadt wurde 1621 als Brantweinstube eröffnet. Neben dem barocken Majolika-Kachel-



Das Oxymoron befindet sich im 1. Jugendstilhof der Hackeschen Höfe

ofen saßen immer wieder illustre Gäste: Napoleon, Charlie Chaplin und auch der ehemalige französische Präsident Jacques Chirac. Hier speist man Buletten mit Gemüse, Gulasch oder Eisbein; die Namen der Gerichte erinnern an das nahe Stadtgericht.
 † 225 E2 ✉ Waisenstr. 14-16
 ☎ 030 2 42 55 28 🌐 www.zurletztinstanz.de ● Mo-Di und Do-Sa 12-15 und ab 17.30, Mi ab 17 Uhr

Cafés

Café Bravo

Auergütern zum Frühstück, Frühstück am Abend oder nur Kaffee und Kunst? Im Glashaus der Kunstwerke, vom New Yorker Künstler Dan Graham konzipiert, ist alles möglich.
 † 224 C3 ✉ Auguststr. 69 ☎ 0177 4 66 21 53
 🌐 www.cafe-bravo.de ● Mo/Mi 10-19, Do bis 21, Fr-So 11-19 Uhr

Cinema Café

Es ist so schmal wie das Fenster, durch das man einen Raum wie eine Filmkulisse wahrnimmt. Vollgestopft mit allem, was an Kino erinnert, ganz ungestylt in dieser Gegend der kühlen Kargheit, lockt es besonders abends mit seiner Gemütlichkeit.

† 225 D3 ✉ Rosenthaler Str. 39
 ☎ 030 2 80 64 15 ● tägl. 12-2 Uhr

Father Carpenter

Wechselnde Kaffeesorten und originelle Snacks wie Bananenbrot, Pulled Pork oder Avocado-Toast machen dieses Café im zweiten Hinterhof zu einem idealen Zwischenstopp beim Shopping im Kiez um die Hackeschen Höfe.

† 225 E3 ✉ Münzstr. 21 ☎ 030 40 04 40
 🌐 www.fathercarpenter.com ● Mo-Fr 9-15.30, Sa/So 10-17 Uhr

Oxymoron

Schönes Ambiente mit Kristalllüstern und Kaffeehausatmosphäre. Was morgens als Café beginnt, mittags und abends als Restaurant brilliert, kann auch für private Events angemietet werden. Die Küche ist gehoben mediterran mit regionalen Einsprengeln.



In den Hackeschen Höfen: Genuss unter Jugendstilelementen

† 225 D3 ✉ Rosenthaler Str. 40
 ☎ 030 28 39 18 86 🌐 www.oxymoron-berlin.de ● Mo-Sa 9-23 Uhr

Wohin zum ... Einkaufen?

Die meisten Läden um die Hackeschen Höfe öffnen erst spät am Vormittag. Früher sind die meisten Szenekunden auch nicht wach. Hier gibt es, was hip ist, das kann auch retro sein. Anders ist es am Alexanderplatz, der mit seinem Bahnhof, Geschäften und dem riesigen Einkaufszentrum ALEXA Einkaufsziel derer ist, die hier arbeiten, umsteigen, es eilig haben. Die Geschäfte im Nikolaiviertel bedienen in erster Linie Touristenwünsche.

HACKESCHE HÖFE

Eine Reihe sehr individueller Läden und Manufakturen haben sich hier angesiedelt, z. B. **Trippen**, ein Schuhgeschäft. Junge Leute haben eine alte Tradition wiederbelebt und fertigen in Handarbeit trendige Schuhe in extravaganten Schnitten an. Designerinnen zeigen und verkaufen in den Höfen ihre Kollektionen: Im **Coy Art to Wear Hutsalon** findet man handgefertigte Hüte von Cornelia Plotzki. Bei **Schmuckwerk** gibt es handgefertigte Unikate aus Steinen und Edelmetallen. **Levy's Contor** hat sich auf Spielwaren und Kinderbücher sowie Judaika

spezialisiert und das Label [Gretchen](#) auf Handtaschen und Accessoires. Auch die [Königliche Porzellan-Manufaktur](#) hat hier eine Dependance. Versteckt im Hof V ist ein [Amelpmann Shop](#) zu finden.

ORANIENBURGER STRASSE

In der Oranienburger Str. 32 befindet sich der Eingang zu den Heckmannhöfen. Hier sitzt [Nix Design](#) mit Mode von einem Berliner Label. Designerbrillen präsentiert [Funk Optik](#) (Nr. 87). Zur Verwandlung lädt [Mask-world](#) (Nr. 86a) ein, mit Masken von Politikern, Monstern und Prominenten sowie Karnevalskostümen und Halloween-Kostümen.

ROSENTHALER STRASSE

Im Viertel zwischen Rosenthaler Str. und Münzstr. siedeln sich zunehmend Flagship-Stores von Modelabeln an. [Carhartt](#) (Nr. 48) führt urbane Mode im American Style. [Tukadu](#) (Nr. 46/47) inszeniert sein schönes Perlen- und Schmucksammelsurium im Schaufenster. Bei [Stokx](#) (Steinstr. 26) fabriziert die gleichnamige Designerin solide Streetwear in einem Laden, der sich im Hinterhof (2. Stock) versteckt.

In der Münzstr. 10 präsentiert [Patagonia](#) sein Sortiment an Outdoor-Mode und -Equipment.

Gegenüber kann man bei den Sportbekleidungsherstellern [Odlo](#) (Nr. 11C) und [Adidas](#) (Nr. 13) shoppen. Nur wenige Schritte weiter präsentiert die Berliner Modemacherin [Esther Perbandt](#) ihre Kollektion – Lieblingsfarbe Schwarz (Almstadtstr. 3)!

SOPHIENSTRASSE

Ausgefallene handgefertigte Lederschuhe findet man bei [Atheist Shoes](#) (Nr. 8). Bei [Erzgebirgskunst Original](#) (Nr. 9) verkauft Johanna Gräf-Petzold in Handarbeit gefertigte Nussknacker, Osterschmuck, Krippentiere und andere kleine Kunstwerke aus dem tiefen Sachsen. Bei [Whisky & Cigars](#) (Nr. 8) können Genießer unter 1600 Sorten des edlen Getränks wählen. Im Sortiment sind auch Rum, Cognac, Gin und Sherry.

ALTE & NEUE SCHÖNHAUSER STRASSE

[Picknweight](#) (Nr. 30) verkauft Vintage-Mode für sie und ihn nach Kilopreisen. Im gut sortierten Buchladen [Hundt Hammer Stein](#) (Nr. 23/24) kann man nach dem nächsten Lieblingsbuch stöbern. Schlicht-elegantes Design aus Dänemark gibt es bei [Filippa K](#) (Nr. 11). Im stilvoll-anheimelnden Ambiente des Ladens [14 oz.](#) in der Münzstr. 21 werden nur Labels von hoher Qualität angeboten.

Wohin zum ... Ausgehen?

Zwischen Oranienburger Tor und Alexanderplatz sind viele Cafés und Bars bis zum frühen oder auch späten Morgen geöffnet, hier mischen sich Bar und Club, wird das Restaurant am Abend zur Bar oder die Bar zu fortgeschrittener Stunde zum Club. Wer sich nicht entscheiden kann, wohin, blättert im Stadtmagazin »tip« und sucht nach seinem Musikgeschmack oder folgt denen, die abends unterwegs sind. Mit etwas Glück gelangt man an einen der ungenannten Orte, die Mittwochsbar oder 8mm heißen, deren Adresse und Veranstaltungstermine man zufällig oder nie erfährt, von deren Existenz nur die Eingeweihten wissen. Club-Besuche vor Mitternacht sind zwecklos, wenn man sich nicht sehr einsam fühlen möchte.

KULTUR

In den Hackeschen Höfen zeigt das [Chamäleon Theater](#) (Tel. 030 4 00 05 90) täglich seine witzigen und artistischen Programme. Zum Billardsalon [KÖH](#) geht man in der Sophienstr. 6 (www.billardkoeh.de, tägl. ab 17 Uhr) eine Treppe hoch und staunt: Gold und Rot, Ledersofas, antike Möbel, Whiskey-Regal – ein nobler Club. Gespielt wird an sieben Pooltischen oder am Caramboltisch. Man bezahlt pro Stunde, vor 20 Uhr ist es billiger. Alle 14 Tage findet sonntags ein Turnier statt, Anmeldung überflüssig.

Der [Club der polnischen Versager e.V.](#) (Ackerstr. 168, www.polnischeversager.de, Fr/Sa ab 20 Uhr) lädt mehrmals im Monat zu

Lesungen, Konzerten, Ausstellungen und Filmvorführungen ein. Der Club versteht sich als »Plattform für analoge Kommunikation«, als eine »Versuchsanordnung für alle Willigen«. Im **Roten Salon** und im **Grünen Salon** (www.volksbuehne.berlin), beiderseits der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz 2, wird getanzt, gelesen und vorgetragen. Im stets gut besuchten **b-flat** in der Dirksenstr. 40 (Tel. 030 2 83 31 23, www.b-flat-berlin.de, tägl. ab 21 Uhr) gibt's Live-Jazz aller Stilrichtungen.

BARS & CLUBS

Das **Oxymoron** in den Hackeschen Höfen wandelt sich abends zur eleganten Bar, in der im Retro-Ambiente getanzt wird. Wer

Snacks aus dem Alpenraum. Zu den beliebten Szene-Treffpunkten zählt die **Bonbon Bar** (Tel. 030 24 62 87 18, www.bonbonbar.de, Torstr. 133, tägl. ab 18 Uhr), ein stimungsvoll beleuchtetes und teuer ausgestattetes Refugium. Wenn bekannte DJs auflegen, ist die kleine Tanzfläche ganz schnell rappelvoll. Ganz in der Nähe ist die **Zoe Bar** (Große Präsidentenstr. 6/7, Tel. 030 21 30 01 50, Di-Sa 18–1 Uhr), die als eine der ersten Bars in Deutschland »Cocktailkreationen aus dem Hahn« präsentiert hat – mit Rezepten einer hiesigen Brauerei. Hier wird der klassische Gin & Tonic durch ausgesuchte Teeinfusionen zum komplexen Geschmackserlebnis. Einige Ecken weiter kann man sich bei **Dada Falafel** zwischen den Cocktails stärken (Linienstr. 132).



dagegen gute klassische Cocktails liebt, ist im **Windhorst** (Dorotheenstr. 65, Tel. 0177 2 39 29 08, www.windhorst-bar.de, Mo–Fr ab 18, Sa ab 20 Uhr) gut aufgehoben.

Eine erlesene Auswahl von Weinen steht auf der Karte der mondänen Weinbar **Freundschaft** (Mittelstr. 1, Tel. 030 80 49 24 44, www.istdeinbesterfreund.com, Mo–Fr ab 18 Uhr), gleich um die Ecke des Kulturkaufhauses Dussmann. Besonders Fans deutscher und österreichischer Weine kommen hier auf ihre Kosten. Die beliebtesten Plätze in der Bar befinden sich am 26 m langen, ovalen Eichentresen. Damit man »nicht zu schnell betrunken wird« – so die Gastgeber – gibt es eine kleine Speisekarte mit

Ein abwechslungsreiches Programm bietet die **Z-Bar** (Bergstr. 2, Tel. 030 28 38 91 21, tägl. ab 19 Uhr) ihren Besuchern – manchmal Filme im hauseigenen Kino, Lesungen und dann und wann auch mal ein Karaoke-Wettbewerb. Dazu gibt es Cocktails oder Bier. Die **Mokka Mitte Bar** (Stadtbahnbogen 159 & 160, Hackescher Markt, Tel. 030 84 71 07 09, www.mokkamitte.de, Di–Fr ab 15, Sa/So ab 12 Uhr) – deren Vorläufer eine wichtige Rolle in der Serie »Babylon Berlin« spielte – will an die Nachtclubs der Goldenen Zwanziger anknüpfen. In der düsteren Atmosphäre und bei DJ-Klängen im House-Rhythmus kann man tief in die Nacht eintauchen (Mo–Fr ab 16, Sa/So ab 13 Uhr).



Potsdamer Platz

Der »Platz im Herzen der Geschichte Berlins« wandelte sich von einer leeren Brachfläche zum lebendigen neuen Stadtviertel.

Seite 102–125



Am Potsdamer Platz verwirklichten Architekten
aus internationalen Büros ihre Ideen.

Erste Orientierung

Der Grundstein wurde 1994 gelegt. Danach kamen Millionen Menschen aus aller Welt, um an Europas größter Baustelle zuzusehen, wie die Stadt des 21. Jahrhunderts aus dem Nichts entstand. Heute ist der Potsdamer Platz ein Magnet für Shoppingtouristen, Architekturinteressierte und Kinofans.

Vor dem Krieg gab es Kaufhäuser und Kabaretts an diesem Platz, einem der turbulentesten Plätze Europas. Es war sehr laut und sehr lebendig. Und weil sich der Verkehrsschutzmann an der Kreuzung im Lärm nicht mehr verständlich machen konnte, musste 1925 die erste Ampel her, ein Verkehrsturm aus New York. In den Cafés und Restaurants rund um den Platz traf sich die kulturelle Elite. Der Zweite Weltkrieg jedoch hinterließ ein verwüstetes Areal, das sich zum »Dreiländereck« zwischen dem sowjetischen, britischen und amerikanischen Sektor entwickelte. Die Mauer verlief quer über den Platz, der Potsdamer Platz lag über 40 Jahre im Dornröschenschlaf.

Nach der Wiedervereinigung entstand hier ein neues vollständiges Stadtquartier, wurde der öde Potsdamer Platz plötzlich zu einem

Ort für Visionen. Hier sind jetzt Träume zu Stein und Glas geworden. Dazu beigetragen haben internationale Star-Architekten wie Renzo Piano, Richard Rogers, Arata Isozaki, Christoph Kohlbecker und Helmut Jahn.

Möchten Sie wissen, wo einst die Mauer den Potsdamer Platz teilte? Dann riskieren Sie ruhig einmal einen Blick nach unten, wo ein in den Boden eingelassener Metallstreifen an den Mauerverlauf erinnert.

Westlich der Potsdamer Straße leuchtet die goldgelbe Fassade der Philharmonie. Sie ist Teil des Kulturforums, einer Ansammlung von Kunstmuseen, die im Laufe von Jahrzehnten entlang der Mauer am Rande Westberlins entstanden. Am südlichen Saum des Tiergartens schließt sich das Diplomatenviertel mit modernen Vertretungen vieler Länder an.

TOP 10

5 ★★ Center am Potsdamer Platz

Nicht vergessen!

24 Kulturforum

25 Quartier am Potsdamer Platz

Nach Lust und Laune!

26 Luiseninsel

27 Botschaftsviertel

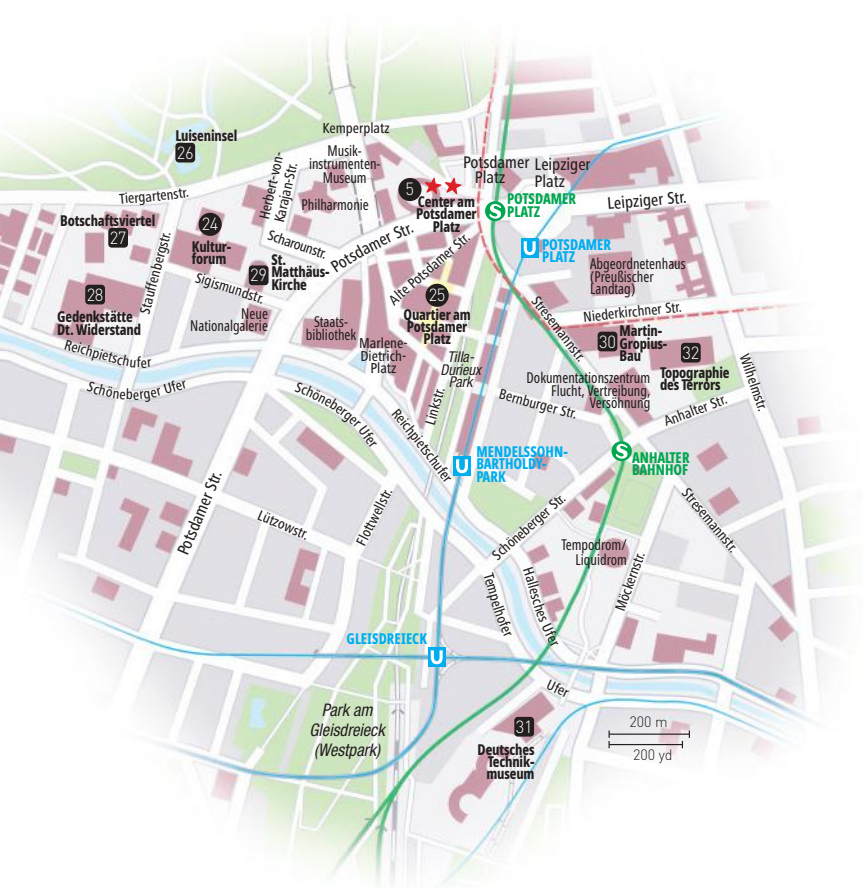
28 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

29 St. Matthäus-Kirche

30 Martin-Gropius-Bau

31 Deutsches Technikmuseum

32 Topographie des Terrors



Mein Tag...

im Architektur- vorzeigenviertel

Glitzernde Glaspaläste, Backsteintürme, Häuserschluchten im New-York-Style – der Potsdamer Platz gilt als Berlins Vorzeigenviertel. Zwischen den Wolkenkratzern der Stararchitekten aus aller Welt verstecken sich noch historische Bauten. So wird ein architektonischer Spaziergang zur kurzweiligen Zeitreise.



9 Uhr: Kaiser Wilhelm unterm Dachzelt

Der Kontrast könnte kaum stärker sein: einerseits die stylish-kühle Moderne mit Chrom, Glas und Stahl – andererseits die Schnörkel der Jahrhundertwende. Kaum ein anderer Ort spiegelt so sehr das Spannungsfeld, in dem sich die Berliner Architektur bewegt, wie der neobarocke Kaisersaal unter dem Dachzelt des ehem. Sony Cen-

ters, heute **5** ★★ Center am Potsdamer Platz. 1996 per Luftkissen hierher verschoben, diente er schon als Filmkulisse und wird heute vom Luxusrestaurant Frederick's für Empfänge und Events genutzt.



10 Uhr: Hinter den Kulissen von James Bond & Co.

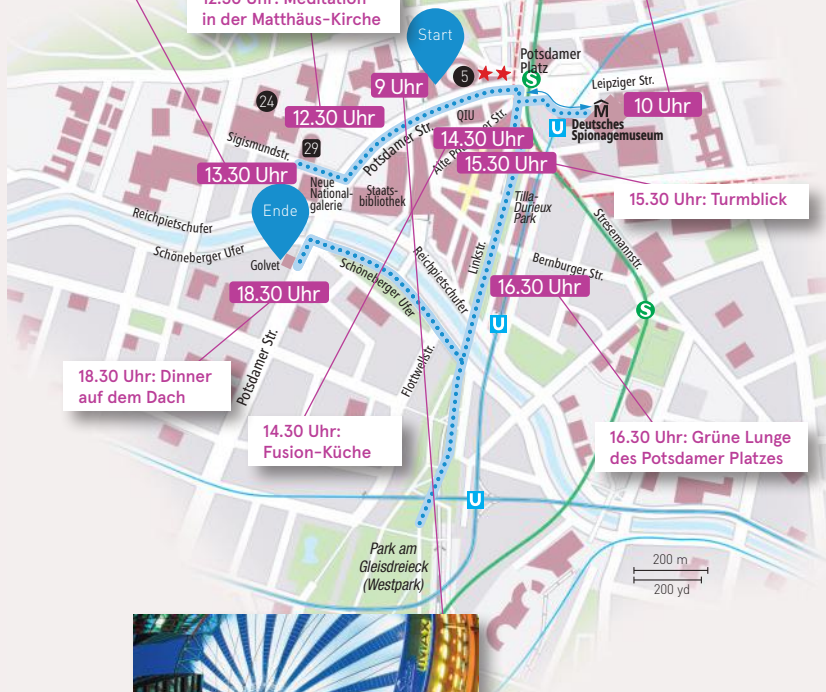
Wo heute Glaspaläste glitzern, erstreckte sich einst der Grenzstreifen – Berlin war ein Brennpunkt



13.30 Uhr: Führung durch die Neue Nationalgalerie

12.30 Uhr: Meditation in der Matthäus-Kirche

10 Uhr: Hinter den Kulissen von James Bond & Co.



9 Uhr: Kaiser Wilhelm unterm Dachzelt



Der Potsdamer Platz wird nach all den Veränderungen auch künftig immer wieder ein neues Gesicht zeigen.

des Kalten Krieges und Einsatzgebiet vieler Spione. In Deutschlands einzigem Spionagemuseum am benachbarten Leipziger Platz können Sie nicht nur tief in die Geschichte der Geheimdienste von der Antike bis heute eintauchen, sondern auch die legendäre Dechiffriermaschine Enigma testen und sich mit mysteriösen Spionagefällen beschäftigen. Sogar James Bond ist mit einer Sammlung originaler Filmrequisiten Teil der Ausstellung.



12.30 Uhr: Meditation in der Matthäus-Kirche

Nach all der Aktivität, dem Knacken von Codes etc., tut ein Ort der Stille gut: »Treten Sie ein, seien Sie

willkommen«, steht an der Tür zur **29 St. Matthäus-Kirche** am Rande des **24 Kulturforums**. Das einzige historische Relikt weit und breit – und im Vergleich doch noch erstaunlich modern. Pünktlich ab 12.30 Uhr (Di–Sa) können Sie an einer Orgelmeditation teilnehmen. Meist lauscht nur eine Handvoll Besucher der Musik.



13.30 Uhr: Führung durch die Neue Nationalgalerie

Schräg über den leeren Vorplatz, der in ein paar Jahren durch das Museum des 20. Jahrhunderts gefüllt werden soll, erreichen Sie gegenüber die Neue Nationalgalerie mit ihrer herausragenden Samm-



12.30 Uhr

Um 12.30 Uhr Orgelmeditation in der Matthäus-Kirche (oben). Klare Formen: Neue Nationalgalerie (r.).



13.30 Uhr

lung bildender Kunst des 20. Jahrhunderts. Doch auch der Bau selbst, das letzte Werk des Bauhaus-Architekten Ludwig Mies van der Rohe, gilt als eine Ikone der Moderne. Umso mehr, als das Bau- denkmals nach rund sechsjähriger Sanierung durch das Büro David Chipperfield erst seit 2021 wieder zugänglich ist. Lassen Sie sich einfach treiben – oder schließen Sie sich einer der interessanten Führungen an, die sich regelmäßig auch der Architektur widmen.



14.30 Uhr: Fusion-Küche in Lounge-Atmosphäre

Wenn Sie Design lieben, ist das QIU nun die passende Adresse, Bar und Restaurant im Mandala Hotel mit stilisiertem Interieur. Der Küche gelingt eine aufregende Komposition von Gerichten, mit denen Sie auf eine kulinarische Weltreise gehen können: von Chicorée-Tacos über Paella mit Oktopus bis zu friesischem Ribeye mit Chimichurri. Dazu gibt es fruchtige Cocktails – natürlich auch alkoholfrei.

16.30 Uhr



Das Rasengrün im Tilla-Durieux-Park verläuft über 450 m und fällt sanft über Böschungen ab.



15.30 Uhr: Turmblick über den Tiergarten

Nur wenige Schritte weiter ragen die drei Hochhäuser aus der Feder von Architekt Hans Kollhoff wie Schiffe mit mächtigem Bug über den Potsdamer Platz. Lassen Sie sich vom schnellsten Fahrstuhl Europas in den 24. Stock bringen – zu einem der schönsten Aussichtspunkte Berlins. Den Reisegruppen entfliehen Sie, indem Sie es sich in einem Sessel am Fenster des kleinen Dachcafés gemütlich machen, unter sich den Tiergarten und das Zeltdach des Centers am Potsdamer Platz.



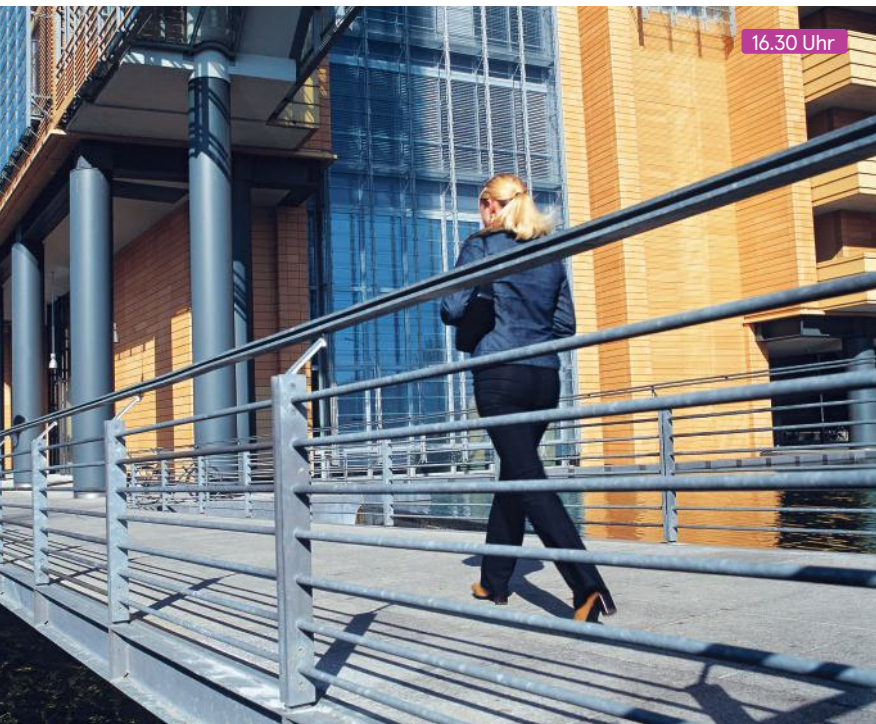
16.30 Uhr: Grüne Lunge des Potsdamer Platzes

Zum Konzept des Potsdamer Platzes gehören auch Wasserflächen und Parks. Mittags pilgern die

Zum Areal des Potsdamer Platzes zählen künstliche Wasserläufe. Es gibt sogar einen von Regenwasser gespeisten See.

Angestellten aus den umliegenden Bürogebäuden in den Tilla-Durieux-Park mit seiner strengen Geometrie; benannt ist er nach der österreichischen, 1971 in Berlin verstorbenen Schauspielerin. Beim Umschreiten oder Auf-dem-Kamm-Entlanglaufen hat man abwechslungsreiche Raumerlebnisse. Wenn Sie dann den Landwehrkanal überqueren und Richtung Süden schlendern, wird die Natur im »Park am Gleisdreieck« immer wilder. Birken wachsen zwischen alten Bahngleisen, Schrebergärten grenzen an





Waldabschnitte. Einen Besuch wert ist hier der interkulturelle Rosengarten.

18.30 Uhr: Dinner auf dem Dach

Den Potsdamer Platz am Abend erleben Sie am stilvollsten im Restaurant Golvet, einem der

Sterne-Lokale der Stadt – entweder bei einem Menü mit regionalen Zutaten von Küchenchef Jonas Zörner oder einem Cocktail an der 13 m langen Bar. Das puristische Design lenkt nicht vom Blick auf die Skyline des Potsdamer Platzes ab, mit der golden leuchtenden Philharmonie in der Mitte.

Deutsches Spionagemuseum

- ✉ Leipziger Platz 9
- 🌐 www.deutsches-spionagemuseum.de
- 🕒 tägl. 10–20 Uhr 🕒 12 €

QIU Bar & Restaurant

- ✉ Potsdamer Straße 3 🌐 www.qiu.de
- 🕒 tägl. 12–24 Uhr, Business Lunch 12–15 Uhr
- Restaurant Golvet**
- ✉ Potsdamer Straße 58 🌐 www.golvet.de
- 🕒 Mi–Sa ab 18 Uhr



5 ★★ Center am Potsdamer Platz

Warum?	Es ist das Herzstück moderner Architektur in Berlin.
Was?	Das gefächerte Zelt Dach soll an die verschneite Spitze des japanischen Bergs Fuji erinnern.
Wie lange?	Eine Stunde
Was noch?	Auf dem Boulevard der Stars kann man nach berühmten Namen suchen.
Was nehme ich mit?	Ein besonderes Kinoerlebnis im Filmkunst kino Arsenal



Ein 103 m hoher gläserner Turm wacht über den von Helmut Jahn entworfenen Gebäudekomplex. Im Mittelpunkt steht eine großzügige Plaza, über die ein zeltförmiges Segeldach gespannt ist, das abends bunt beleuchtet wird.

Schutz und Schirm über der Plaza

Während die Berliner die fertige Daimler City – heute Quartier am Potsdamer Platz – noch mit »Na ja!« aufnahmen, ließen sie sich bei der Besichtigung des fertigen Sony Centers – heute Center am Potsdamer Platz – im Juni 2000 zu einem begeisterten Ausruf hinreißen. Eine ganz neue Art von Stadt war entstanden. Nur Glas und Stahl. Alles spiegelt sich, täuscht Weite und Vielfalt vor, wo Enge und Strenge sind.

Das bunte Zelt

Vorne an der Potsdamer Straße bestätigt das halbrunde, 103 m hohe Glashaus, dass sein Architekt, Helmut Jahn, in Berlin zu Recht »Turmvater Jahn« genannt wird. Das Ver-

rückteste ist das Zeltdach, eine Stahlseil- und Stabkonstruktion, die abends in wechselndem Licht, mal hellblau, mal violett, ganz allein Lebendigkeit zaubert.

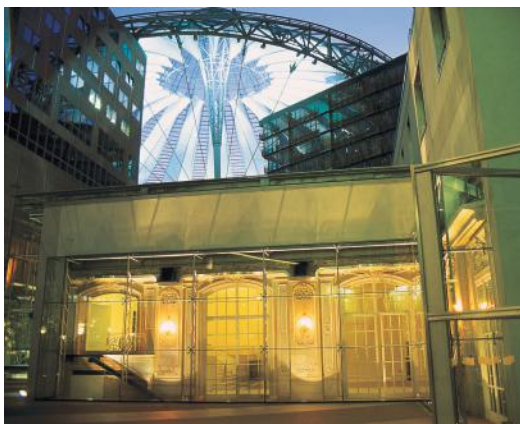
Auf Luftpolstern in die Zukunft

Als Sony nach der Wende das Gelände kaufte, stand am Rand ein Gebäude, das alte Grand Hotel Esplanade von 1908, das im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört worden war. Der Kaisersaal aber, in dem Kaiser Wilhelm II. seine Herrenabende abgehalten hatte, war noch intakt. Er wurde aus dem Esplanade herausgeschält und ins Center integriert. Rund 1300 t begaben sich hierfür auf Luftpolstern auf eine 75 m lange Reise.

Mehr Grün

So jung das Center auch ist, hat es nach Ansicht der neuen Betreiber dennoch

bereits einen Facelift und ein neues Konzept verdient: Mit vielen zusätzlichen Bäumen und Pflanzeninseln soll es fit für den Klimawandel werden und noch mehr an eine belebte italienische Plaza erinnern. Da zu einer solchen Plaza Cafés und Restaurants gehören, werden Besucher dann auch eine Fülle neuer gastronomischer Angebote vorfinden – inklusive originellem Street Food.



Der Kaisersaal
des alten
Grand Hotels
Esplanade

KLEINE PAUSE

Das Geschehen im Innenhof des Centers kann man bei bayrischen Spezialitäten hinter den Glasfronten des Lindenbräu (Bellevuestr. 3–5, Tel. 030 2 00 06 85 50, tägl. ab 11.30 Uhr) verfolgen.



Kino mit Skyline

Eine milde Sommernacht am Kulturforum. Hunderte Liegestühle warten in Reih und Glied. Das Breitwandlerlebnis beginnt schon lange vor dem Film: Hinter der Leinwand leuchtet die Philharmonie, das Dach des Centers am Potsdamer Platz schillert in bunten Farben. Die Skyline des Platzes bildet die Kulisse für das stylishste Freiluftkino der Stadt: anspruchsvolle Arthouse-Filme und beliebte Klassiker flimmern jeden Abend über die Leinwand. Hinterher gehen Sie in die ebenso elegante Vox Bar.

Matthäikirchplatz 4/6, www.yorck.de, Juni–Aug.

24 Kulturforum

Warum?	Das kulturelle Zentrum des einstigen Westberlin
Was?	Faszinierende Architektur aus vier Jahrzehnten
Wie lange?	Je nach Muße zwei bis drei Stunden
Was noch?	Im Musikinstrumentenmuseum ist eine echte Stradivari ausgestellt.
Wie viele?	Rund 1400 Kunstwerke der berühmtesten europäischen Maler wie Dürer und Rembrandt hängen in der Gemäldegalerie.

Zu Mauerzeiten erbaut, gilt das Kulturforum als Gegenstück zur Museumsinsel im Ostteil Berlins. In der Neuen Nationalgalerie und in der Gemäldegalerie sind weltberühmte Kunstwerke zu sehen, in der Philharmonie begeistern die Philharmoniker. Die Staatsbibliothek ist das zweite Wohnzimmer vieler Studierender.

Philharmonie

Die Philharmonie mit ihrem Orchester gehört zur Weltspitze der Konzerthäuser. Der benachbarte Kammermusiksaal sieht aus wie der kleine Bruder des großen Konzertsaals und ist für intimere Aufführungen bestimmt. Das unvergleichliche Bauensemble aus Philharmonie, Kammermusiksaal und Staatsbibliothek machte den Architekten Hans Scharoun weltberühmt.



Am Kulturforum macht's der Mix.

Den schönsten Klang Berlins bietet die Philharmonie, in deren Konzertsaal das Orchester mitten im Raum sitzt.



Von September bis Juni finden jeden Mittwoch um 13 Uhr im Foyer der Philharmonie kostenlose Kammerkonzerte statt. Wer einen Sitzplatz ergattern möchte, sollte zeitig erscheinen oder es sich auf den Treppen gemütlich machen.

Staatsbibliothek

Die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Deutschlands, eröffnet 1978, ist ein Hort des Wissens und Lernens. Über 12 Mio. Bände sowie abendländische und orientalische Handschriften, Nachlässe, Karten sowie Zeitschriften und Zeitungen werden aufbewahrt. Die architektonische Verwandtschaft mit der Philharmonie und die Handschrift Hans Scharouns sind offensichtlich.

Gemäldegalerie

Das 1998 eröffnete Museum bietet eine einzigartige Sammlung europäischer Malerei des 13. bis 18. Jahrhunderts. 1400 Gemälde, verteilt auf 72 Säle und Kabinette, und ein 2 km langer Rundweg verlangen einen langen Atem. Im Zentrum befindet sich der Rembrandt-Saal.

Musikinstrumentenmuseum

Das Museum stellt rund 800 europäische Instrumente aus dem 16. bis 21. Jahrhundert aus. Hauptattraktion ist »Mighty Wurlitzer«, die größte Kino- und Theaterorgel Europas, die u. a. an Kinoabenden gespielt wird.

Neue Nationalgalerie

Stararchitekt Mies van der Rohe hat den quadratischen Glaskasten entworfen, der berühmte Kunstwerke des 20. Jahrhunderts birgt. Von 2016 bis 2021 wurde der Museumsbau von Stararchitekt David Chipperfield grundlegend saniert.

Museum der Moderne

Auf einer großen Freifläche zwischen Philharmonie, Neuer Nationalgalerie und Matthäus-Kirche soll frühestens 2027 ein neues Museum des 20. Jahrhunderts entstehen und unterirdisch mit der Nationalgalerie verbunden sein. Bislang konnte aus Platzgründen immer nur ein Teil der Sammlungen gezeigt werden. Das Architekturbüro Herzog & de Meuron gewann die Ausschreibung für den Bau, dessen Entwurf die Berliner und Architekturkritiker gleichermaßen an eine überdimensionierte Scheune erinnerte.

Kunstgewerbemuseum

Kostbare Gold- und Silberschmiedearbeiten, barocke Kostüme, Fayencen aus Delft sowie Meißner Porzellan sind die Highlights des Museums nördlich der Gemäldegalerie.

KLEINE PAUSE

Es gibt eine Cafeteria im Vorraum der Gemäldegalerie, aber bei schönem Wetter sitzt man netter auf dem Vorplatz.

Philharmonie und Kammermusiksaal
↳ 227 F4 ☒ Herbert-von-Karajan-Str. 1
☎ 030 25 48 80,
Ticket-Tel. 030 24 58 89
99 🌐 www.berliner-philharmoniker.de
🕒 Kassenzeiten Mo–Fr 15–18, Sa/So 11–14 Uhr
☒ Potsdamer Platz

Staatsbibliothek
↳ 227 F4 ☒ Potsdamer Str. 33 🌐 www.staatsbibliothek-berlin.de 🕒 Mo–Sa 8–22, So 10–18 Uhr (Betreten der Lesesäle nur mit

Benutzerausweis)
☒ Potsdamer Platz

Gemäldegalerie
↳ 227 F4
☒ Matthäikirchplatz
☎ 030 2 66 42 42 42
🌐 www.smb.museum
🕒 Di–So 10–18 Uhr
☒ Potsdamer Platz
➡ 12 €, Kombiticket Kulturforum 20 €

Musikinstrumentenmuseum
↳ 224 F4 ☒ Tiergartenstraße. 1, Eingang Ben-Gurion-Straße
☎ 030 25 48 11 78

🌐 www.simpk.de 🕒 Di–Fr 13–17, Do bis 20, Sa/So 10–17 Uhr ☒ Potsdamer Platz ➡ 10 €

Neue Nationalgalerie
↳ 227 F4
☒ Potsdamer Str. 50
🌐 www.smb.museum
🕒 Di–So 10–18, Do bis 20 Uhr ☒ Potsdamer Platz
➡ ab 12 €

Kunstgewerbemuseum
↳ 227 F4 ☒ Matthäikirchplatz 🌐 www.smb.museum 🕒 Mi–Fr 10–17, Sa/So bis 18 Uhr
☒ Potsdamer Platz ➡ 10 €



25 Quartier am Potsdamer Platz

Warum?	Die exklusivste moderne Architektur Berlins
Was?	Das erste völlig neu errichtete Stadtviertel am Potsdamer Platz
Wann?	Tagsüber der Betrieb eines Business-Viertels, abends faszinierende Ruhe
Was noch?	Shopping im neuen Einkaufszentrum The Playce, den ehemaligen Potsdamer Platz Arkaden
Wo ausspannen?	Am Piano-See sind im Sommer abends Wasserspiele und Musik zu erleben.



Der von Renzo Piano entworfene Atrium Tower

Einen architektonischen Kontrapunkt zum Dachzelt des ehemaligen Sony Centers gegenüber bildet das Areal der einstigen Daimler City, heute Quartier am Potsdamer Platz. Renzo Piano erschuf hier rund um den Marlene-Dietrich-Platz ein eigenes Quartier mit vielen Wasserflächen.

Stararchitekt Renzo Piano, der das Gesicht dieses Viertels erdacht hat, hatte auch das Centre Pompidou in Paris entworfen. Auf dem 7 ha großen Gelände ist mit 19 Einzelgebäuden, Wohnungen, Büros, Geschäften und Unterhaltungsmöglichkeiten ein neuer Stadtteil entstanden. Die Empfangsarchitektur an der Potsdamer Straße sind die Boxer von Keith Haring. Wie eine Kathedrale strebt der 82 m hohe Atrium Tower in den Himmel. Ein Schornstein krönt ein weithin sichtbarer smaragdgrüner Würfel aus 100 unterschiedlich großen Rechtecken. Am Eingang flackert eine Video- und Neonröhren-Installation des Südkoreaners Nam June Paik (1932–2006).



Das historische Weinhaus Huth (r.) wurde in die moderne Architektur integriert.

Künstliche Wasser und ein schneller Lift

Die Spielbank Berlin und der Theaterstandort mit Theater am Potsdamer Platz, Club Theater und Blue Man Group begrenzen den muschelförmig gestuften Marlene-Dietrich-Platz, von dem sich Wasserläufe entfernen. Der von Renzo Piano entworfene, von Regenwasser gespeiste künstliche See wird von Schilfpflanzen umkränzt und bietet sogar Raum für Fische.

Inmitten der alles dominierenden Architektur der Nachwendezeit duckt sich das Weinhaus Huth als letzter verbliebener historischer Bau des Quartiers. Hinuntersehen kann man vom spitzen ziegelroten Hochhaus mit den goldenen Zinnen, das der Berliner Architekt Hans Kollhoff in Anlehnung an New Yorker Wolkenkratzer entworfen hat. Der schnellste Lift des Kontinents befördert seine Passagiere in 20 Sekunden sanft zum Panoramapunkt im 24. Stock. Man glaubt, fast in die Büros des DB-Glashauses auf der anderen Seite des Centers am Potsdamer Platz treten zu können.

KLEINE PAUSE

Vegane Donuts aus der eigenen Bäckerei erwarten Stadtbummeler bei **Brammibal's Donuts** (Alte Potsdamer Str. 7).

→ 228 A/B 4
✉ Potsdamer Platz
📍 Potsdamer Platz

Panoramapunkt
✉ Potsdamer Str. 1 ☎ 030 25 93 70 80
🌐 www.panoramapunkt.de
🕒 tägl. 10–19, Winter bis 18 Uhr
💰 7 €



Nach Lust und Laune!

26 Luiseninsel

Wer hinter dem Center am Potsdamer Platz oder hinter der Philharmonie die Straße überquert, ist sofort im Tiergarten. Westlich der Bellevue-Allee führt ein Weg zur Luiseninsel. Diesen Teil des Gartens hatte der Königliche Tiergartendirektor Eduard Neide im 19. Jahrhundert rund um eine Figur der in Preußen geliebten Königin Luise geplant.

→ 227 F4 ↗ Potsdamer Platz

27 Botschaftsviertel

Nur fünf Minuten braucht man von Japan bis Ägypten oder von der Hiroshimastraße über die Tiergartenstraße bis zur Stauffenbergstraße. Schon in den 1920er-Jahren befand sich Berlins Botschaftsviertel am südlichen Rand des Tiergartens. Nach der Wende kehrten viele Länder in das Diplomatenviertel zurück, oft mit spektakulären Neubauten. So will Südafrika mit großzügigen Dachterrassen und dem Baustil an afrikanische Kultur und Tradition erinnern. Österreich präsentiert sich – an der Ecke Stauffenbergstraße – in grün schillern-dem Kupfer.

→ 227 E/F4 ↗ Hiroshimastr.,
Tiergartenstr., Stauffenbergstr.
↗ Potsdamer Platz

28 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Im Bendlerblock, dem heutigen Bundesverteidigungsministerium, erinnert eine Ausstellung an die Menschen, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus leisteten. Im Mittelpunkt steht das missglückte Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944. Die Hauptverschwörer unter Führung von Claus von Stauffenberg wurden noch in derselben Nacht im Hof des Gebäudes erschossen. Ein Ehrenmal erinnert daran.

→ 227 E/F4 ↗ Stauffenbergstr. 13–14
☎ 030 26 99 50 00 🌐 www.gdw-berlin.de
🕒 Mo–Fr 9–18, Sa/So 10–18 Uhr
↗ Potsdamer Platz ➡ frei

29 St. Matthäus-Kirche

Alles rundherum wirkt modern, nur das Kirchlein nicht, das dem Platz den Namen gab. Friedrich August Stüler entwarf es im 19. Jh. Im 20. Jh. sollte es abgerissen werden wie die benachbarten Häuser. Albert Speer hatte für Hitler die »Welthauptstadt Germania« geplant, und das Viertel passte nicht hinein. Es kam anders, die Kirche wurde im Krieg beschädigt und 1959/60 wiederaufgebaut. Der Predigtraum wird für seine Akustik gelobt.

→ 227 F4 ↗ Matthäikirchplatz ☎ 030
2 62 12 02 🌐 www.stiftung-stmatthaeus.de
🕒 Di–So 11–18 Uhr; Orgelandacht: Di–
Sa 12.30–12.50 Uhr ↗ Potsdamer Platz
➡ frei; Aufführungen: siehe Website

30 Martin-Gropius-Bau

Das nach seinem Architekten benannte Gebäude wurde 1877–81 als Kunstgewerbemuseum für die Schau- und Studiensammlung der Kunstgewerbeschule errichtet. Reliefs und Mosaiken machten die Fassade zur Schautafel künstlerischen Handwerks. 1977–81 wurde das kriegsgeschädigte Haus wiederhergestellt und gilt seither als Berlins schönster Ausstellungsbau.

→ 228 B3/4 ☒ Niederkirchnerstr. 7
☎ 030 25 48 60 🌐 www.berlinerfestspiele.de ⌚ Mi–Mo 11–19 Uhr ☒ Anhalter Bahnhof ➡ 15 €, kostenlose Führungen

31 Deutsches Technikmuseum

Die C-47-Skytrain, die Westberlin während der sowjetischen Blockade 1948/49 als »Rosinenbomber« über die Luftbrücke versorgte, scheint im Landeanflug auf den Potsdamer Platz zu sein. Sie hat jedoch ihren letzten Landeplatz auf dem Dach des Deutschen Technikmuseums eingenommen und weist bereits auf die außergewöhnliche Luftfahrtsammlung hin, die den Besucher erwartet. Auf 26 500 m² Ausstellungsfläche wird die Entwicklung der Luftfahrt von den Anfängen über den Ersten Weltkrieg bis in die 1950er-Jahre hinein gezeigt, man kann Oldtimer, Autos, Loks und Züge besichtigen; faszinierend ist auch das Science Center Spectrum, ein wissenschaftliches Experimentierfeld für Besucher.

→ 228 B2 ☒ Trebbiner Str. 9
☒ Möckernstr. 26 ☎ 030 4 39 73 40
🌐 www.sdtb.de ⌚ Di–Fr 9–17.30, Sa/So 10–18 Uhr ☒ Gleisdreieck ➡ 12 €

32 Topographie des Terrors

Auf dem Areal südlich der Niederkirchnerstraße standen einst die meistgefürchteten Institutionen des Dritten Reichs, darunter der Sitz der Reichsführung SS und die Zentrale der Gestapo. Heute beherbergt ein schlichter Kubus eine Ausstellung, die über diese Schaltstelle der Nazi-Verbrecher eingehend informiert. Nur wenige Schritte weiter informiert das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung über die Themen im historischen Kontext des Zweiten Weltkriegs sowie mit Bezug auf die Zwangsmigrationen im 20. und 21. Jh.

→ 228 B3 ☒ Potsdamer Platz oder Kochstraße ➡ frei

Topographie des Terrors

☒ Poststr. 23 ☒ Niederkirchnerstr. 8
☎ 030 2 54 50 90 🌐 www.topographie.de ⌚ tägl. 10–20 Uhr

Dokumentationszentrum

☒ Stresemannstr. 90 🌐 www.flucht-vertreibung-versoehnung.de
⌚ Di–So 10–19 Uhr



Ein »Rosinenbomber« auf dem Dach des Dt. Technikmuseums

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€ unter 15 Euro

€€ 15–30 Euro

€€€ über 30 Euro

RESTAURANTS

Burgermeister €

Wer den kleinen Hunger zwischendurch mit einem Burger statt der obligatorischen Currywurst stillen will, muss nicht zu McDonald's. Der Burgermeister brät vorzügliche Burger, ein bisschen Selbstlob klingt an in den Namen: Fleischermeister, Meisterburger, Meister aller Klassen oder Übermeister heißen die leckeren Klopse.

→ 224 A/B1 ☒ Potsdamer Platz 1

☎ 0179 5 15 49 38 🌐 <https://burger-meister.de> 🕒 tägl. 11.30–23 Uhr oder länger

Facil €€€

Das mit zwei Michelin-Sternen für die Kreationen von Michael Kempf dekorierte Edelrestaurant über dem Potsdamer Platz, im 5. Stock über The Mandala Hotel, wirbt mit günstigen Mittagsmenüs um künftige Gourmets für den Abend, die sich auch jenseits aller Dresscodes an die mediterran geprägte Sterne-Küche wagen möchten.

→ 228 A4 ☒ Potsdamer Str. 3

☎ 030 5 90 05 12 34 🌐 www.facil.de

🕒 Mo–Fr 12–15 und ab 19 Uhr

Irma la Douce €€/€€€

Austern und Rindertartar, Bœuf Bourguignon und Bouillabaisse sind Spezialitäten im eleganten französischen Restaurant Irma La Douce, dazu kommen regelmäßig moderne Kreationen von Küchenchef Francesco Contiero sowie Gerichte mit saisonalem Bezug wie ein herbstliches Pilzrisotto. Die Weinkarte legt einen Schwerpunkt auf Weine aus Frankreich, insbesondere aus dem Burgund, aus Bordeaux und der Champagne.

→ 227 E3 ☒ Potsdamer Str. 102

☎ 030 23 00 05 55 🌐 www.irmaladouce.de

🕒 Di–Sa 18–23 Uhr

Joseph Roth Diele €

Mehr als drei, vier Tagesgerichte darf man nicht erwarten. Das Angebot findet sich auf einer Tafel hinter dem Tresen. Auch sonst ist das Gasthaus (Abb. unten) anders als andere. Holzbänke und Thonet-Stühle und Lichtinseln als Leseecken. Es ist lange her, dass das Haus eine Konditorei war. Die derzeitigen Betreiber räumten eine Lagerhalle und fanden einen schönen Steinboden und alte Rezepte für Backwaren. Und sie entdeckten, dass der österreichische Schriftsteller Joseph Roth in den 1920er-Jahren nebenan gelebt und im Café einen Roman begonnen hatte. Wurststullen und Eintöpfe sind hausgemacht. Und ein Heiligenbildchen erinnert dezent daran, dass es einen Bezug zum Devotionalienhandel Ave Maria nebenan gibt.

→ 227 F3 ☒ Potsdamer Str. 75

☎ 030 26 36 98 84 🌐 www.joseph-roth-diele.de 🕒 Di–Fr 10–22 Uhr



Vox Restaurant & Bar €€€

Asiatische Aromen treffen mit europäischen zusammen: Das Küchenkonzept des Vox vereinbart die verschiedenen Richtungen. Hummersuppe, gegrillter Thunfisch – und als Dessert Baba au Sake? Oder eine der Sushi-Varianten – vielleicht das vegetarische Set »Yasai Zushi no Moriawase«, das Nigiri, Maki und Ura Maki umfasst? Im Sommer sitzt man entspannt auf der großen Terrasse. Und beim Absacker in der Vox-Bar lockt eine große Auswahl teils ungewöhnlicher Whiskys.

→ 228 A4 ☒ Marlene-Dietrich-Platz 2

☎ 030 25 53 17 72 🌐 <http://vox-restaurant.de> 🕒 ab 7 Uhr, Lunch 12–14, Dinner Mo–Sa 18–23 Uhr



Zu den großen Shoppingcentern in Berlins Mitte zählt die Mall of Berlin.

Wohin zum ... Einkaufen?

POTSDAMER STRASSE

Die Potsdamer Straße führt über den Landwehrkanal nach Schöneberg. Mit ihren Billigläden ist sie stellenweise immer noch etwas schmutzig, wird aber seit ein paar Jahren durch so renommierte Galerien wie Isabella Bortolozzi oder Guido W. Baudach aufgewertet. Auch das Stil-Emporium Andreas Murkudis und die Hutmacherin Fiona Bennett haben sich hier angesiedelt.

Im Shop von [LEGOLAND® Discovery Centre](#) (Potsdamer Straße 4) kommen Lego-Fans, egal welchen Alters, voll auf ihre Kosten. Mit Spielesets kann man u. a. die ferne Galaxie mit Star-Wars-Produkten entdecken. Oder man baut eine eigene LEGO City mit Polizeistationen, Feuerwehrfahrzeuge, Müllwagen und unzähligen Minifiguren.

Ein Hauch von Lourdes schwebt über dem [Ave Maria](#) (Lützowstr. 23, Mo–Fr 12–18, Sa bis 15 Uhr). Man lernt hier nicht nur, dass es rund 40 Arten von Weihrauch gibt; Madonnen-

augen blinken, und Kruzifixe, auch in passender Größe für Auto oder Handtasche, leuchten in falsch-barocker Pracht. Wem es an Votivgaben fehlt, der wird zwischen silbernen Armen und Beinen fündig. Pilger opfern sie in Erwartung der Heilung von Gebrechen aller Art. Und Kerzen, groß und größer, geweiht und ungeweiht, gibt es.

EINKAUFSZENTREN

Zwischen dem Weinhaus Huth und dem Marlene-Dietrich-Platz lädt [The Playce](#) auf drei Stockwerken zum gepflegten Einkauf ein. Das Einkaufszentrum, das sich unter Berlin-Besuchern besonderer Beliebtheit erfreut, wird nach und nach einer Sanierung unterzogen und umgebaut. Nach der kompletten Fertigstellung soll es etwa 90 Geschäfte aus sechs Themenwelten umfassen sowie eine große Markthalle mit nachhaltigen Produkten aus der Region und aller Welt. Die riesige [Mall of Berlin](#) am benachbarten Leipziger Platz macht The Playce Konkurrenz. Am einstigen Standort des historischen Kaufhauses Wertheim finden heute knapp 300 Geschäfte Platz.

Musicals, Shows, Filme – das Theater am Potsdamer Platz hat die passende Bühne.



Wohin zum ... Ausgehen?

Wer Karten für die Philharmonie hat oder einen Kinobesuch plant, muss sich keine Gedanken machen. Wer in der Nähe tanzen oder am Abend noch ein Glas trinken möchte, hat nicht viel Auswahl. Spätestens dann merkt man, dass der Potsdamer Platz kein gewachsenes Viertel ist.

Seit mehr als 20 Jahren begeistert die **Blue Man Group** am Potsdamer Platz. Über 4,5 Mio. Besucher haben die akrobatischen und künstlerischen Hochleistungen der blau gefärbten Trommel-Artisten bislang bejubelt, und ein Ende ihrer Performance, eine Mixtur aus rockiger Musik, Comedy und Lightshow, ist nicht abzusehen (Stage Blue-maxx Theater, Marlene-Dietrich-Platz 4, Tickets online unter www.stage-entertainment.de, Karten ab 40 €).

KINOS

Besucher des Potsdamer Platzes haben jeden Tag die Auswahl zwischen einem Dutzend Filmen im **Cinemaxx Multiplex** (Potsdamer Platz 1-19). Wer statt Mainstream lieber Werke des unabhängigen und

avantgardistischen Kinos sehen möchte, findet gegenüber im Center am Potsdamer Platz mit dem **Arsenal**, dem Institut für Film und Videokunst (Potsdamer Straße 2, Tel. 030 26 95 51 00, www.arsenal-berlin.de), eine der engagiertesten Institutionen dieses Genres. In zwei Sälen werden jährlich rund 1000 Filme gezeigt: experimentierfreudige Regiedebüts, innovative Film- und Videokunst aus aller Welt und Filmgeschichte von A bis Z. Während der jährlichen Filmfestspiele ist das Arsenal für eine Sektion des Festivals verantwortlich.

THEATER AM POTSDAMER PLATZ

1800 Besucher fasst das elegante Theater (Marlene-Dietrich-Platz 1), das an verschiedene Veranstalter für Shows oder Musicals vermietet wird. Immer im Februar zur Berlinale verwandelt es sich in ein großes Festspielkino (www.berlinale.de).

SPIELBANK BERLIN

Die Spielbank Berlin (Marlene-Dietrich-Platz 1, Tel. 030 25 59 90) bietet Roulette, Baccarat und Black Jack fürs Spiel um Glück und Geld. Außerdem warten 500 Einarmige

Banditen und andere Automaten auf die Spieler. Die Automatenhalle (11–3 Uhr), zu der man nur die Treppe hinuntersteigt, ist schon vormittags gut gefüllt. Für erfahrene Zocker, die den klassischen Spielbankbetrieb bevorzugen, gibt es edlere Räume, zugänglich 15–3 Uhr. Die Zeiten des Krawattenzwangs sind zwar vorbei, aber angemessene Kleidung wird dennoch verlangt.

BARS

Die schicke **Victoria Bar** (Potsdamer Str. 102, Tel. 030 25 75 99 77, tägl. ab 18 Uhr) ist eine Berliner Institution und beliebte Anlaufstelle für professionell gemixte Cocktails. Auch Kleinigkeiten zu essen werden bis spät serviert. Wer vor 21 Uhr bestellt, profitiert von den günstigen Happy-Hour-Preisen.

Wer nicht im **Kumpelnest 3000** (Lützowstr. 23, Tel. 030 2 61 69 18, tägl. ab 19 Uhr) war, weiß nichts vom Berliner Nachtleben. Wer hier zu lange war, wird sich am nächsten Tag fragen, in welchem Film er die Zeit vergessen hat. Im Kumpelnest enden Betriebsfeiern, finden sich die Übriggebliebenen einer Party, die Unersättlichen aus den Kneipen, die früher schließen, die Neugierigen, die wissen wollen, wer immer noch da ist ... Eine Adresse, für die niemand zu alt ist, der noch

Abba oder Udo Jürgens hören mag oder dem die Musik egal ist. Der wunderbare Blick aus 70 m Höhe durch bodentiefe Fenster macht das **Solar** (Stresemannstr. 76, Tel. 0163 7 65 27 00, tägl. ab 18 Uhr, www.solarberlin.com) dagegen zu einer beliebten Anlaufstelle für Verliebte und Romantiker, besonders beim Sonnenuntergang über der Stadt.

Schwarz und rot präsentiert sich die **Vox Bar** im Grand Hyatt (Marlene-Dietrich-Platz 2, Tel. 030 25 53 17 72, So–Do 17–1, Fr, Sa bis 2 Uhr). Der Martini ist trocken, und statt der üblichen Olive entdeckt man ein Stück Ingwer. Wer möchte, kann natürlich auch aus 300 Spirituosen wählen. Jazz- und Soulgrößen sorgen für Nachtclubflair.

Viel beachteter Neuzugang am Platz ist **The Alchemist** (Linkstr. 4, www.thealchemist.de, tägl. ab 10 Uhr), eine experimentelle Location, die mit ihren Cocktailkreationen unter dem Motto »Meister der dunklen Künste der molekularen Mixologie« ganz auf multisensorische Erlebnisse setzt. Dabei wird jeder Cocktail mit geheimnisvollen Tinkturen, Trockeneis und einem Equipment wie in einem Chemielabor inszeniert. Für den kleinen Hunger gibt es eine kleine Karte zu Fusion-Gerichten mit asiatischem Spin. Unter der Woche findet man mit »Lunch & Fritz« ein günstiges Mittagessen (12–15 Uhr).

Man trifft sich zum Cocktail in der Victoria Bar.





Zu einem Berlin-Besuch gehört ein Bummel
auf dem Kurfürstendamm.

Um den Kurfürstendamm

Der Kurfürstendamm ist
und bleibt die beliebteste
Einkaufs- und Flaniermeile
Berlins.

Seite 126–149



Erste Orientierung

»Ich hab' so Heimweh nach dem Kurfürstendamm ...« Allein für diese Chanson-Zeile haben die Westberliner Hildegard Knef, ihre größte Sängerin ohne Stimme, schon geliebt. Der Ku'damm, wie er hier heißt, war nach der Teilung der Stadt ihre neue Mitte geworden. Schon immer war er für die Berliner die Champs-Élysées, und die bevorzugte Einkaufs- und Flaniermeile ist er geblieben.



Wo einst der Kurfürst auf dem Kurfürstendamm zur Jagd in den Grunewald ritt, machen heute Berliner und Stadtbesucher Jagd auf neueste Modeteile, Designerstücke oder einfach nur Schnäppchen. Der Kurfürstendamm ist Berlins bekannteste und beliebteste Shoppingmeile. Der 3,5 km lange Boulevard führt vom Breitscheidplatz mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bis zum Rathenauplatz, wo die Villenviertel im Grunewald stehen. Nach der Wende sprach 20 Jahre kaum einer vom Ku'damm. Wer Berlin sagte, meinte Unter den Linden, Mitte oder Potsdamer Platz. Es schien, als ob sich niemand mehr für den Wes-

ten der Stadt interessierte. Und jetzt? Jetzt fährt man wieder hin, flaniert über den Kurfürstendamm, besucht das Bikini-Haus, bummelt in die Seitenstraßen hinein und genießt die ganz eigene Atmosphäre.

Der Kurfürstendamm hat den Charme des Gewachsenen, die Lebendigkeit von Straßen, in denen Menschen leben, ihren Alltagsgeschäften nachgehen. Viel Neues ist hier in den vergangenen Jahren entstanden – und hat sich nahtlos in das Vorhandene eingefügt.

Das Schloss Charlottenburg und seine Parks sind die Oasen, die Anwohner genauso nutzen wie Besucher der Hauptstadt.

TOP 10

- 7 ★★ Schloss Charlottenburg
- 9 ★★ Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Nicht vergessen!

- 33 Kurfürstendamm

Nach Lust und Laune!

- 34 KaDeWe
- 35 Zoologischer Garten
- 36 Museum Berggruen
- 37 C/O Berlin im Amerika Haus
- 38 The Story of Berlin
- 39 Museum für Fotografie
- 40 Savignyplatz



Mein Tag...

mit Shopping in der neuen City West

Der Kurfürstendamm ist wieder die Nummer eins: Das KaDeWe glitzert in alter Pracht, neue Wolkenkratzer mischen die Skyline auf, stylische Einkaufswelten sorgen für frischen Wind an Berlins beliebtestem Boulevard. An einem Shoppingtag finden Sie edle Marken und junge Designer, innovative Küche und Momente der Entspannung.



9 Uhr: Zimtschnecken vom Bäcker

Egal, ob erstes oder zweites Frühstück: Die Anwohner des Olivaer Platzes am westlichen Ende des 33 Kurfürstendamms beginnen den Morgen gerne mit einem Abstecher ins Zeit für Brot. Dieser klimaneutral wirtschaftende Biobäcker mit angeschlossenem Café hat die Herzen der Berliner in Windeseile erobert. Wo sonst kann man dem Bäcker noch direkt bei der Arbeit

zusehen? Genießen Sie einen Kaffee – natürlich auch aus nachhaltiger Bioproduktion – an einem der großen Holztische am Platz. Kenner bestellen sich dazu eine der handgemachten Zimtschnecken.



11 Uhr: Shopping in der Edelmeile

Am Olivaer Platz beginnt der edelste Teil des Ku'damms – hier haben die Stores der berühmten Luxusmarken ihren Sitz: Gleich nebenan



11 Uhr: Shopping in der Edelmeile

21 Uhr: Nightlife mit Zooblick

18 Uhr: Kinoerlebnis mit Verwöhnprogramm

14 Uhr: Mit Guide ins Bikini-Haus

16 Uhr: Yoga oder High Tea

18 Uhr

14 Uhr

Ende

16 Uhr

11 Uhr

21 Uhr

9 Uhr

12 Uhr

13 Uhr

9 Uhr: Zimtschnecken vom Bäcker

13 Uhr: Lunch

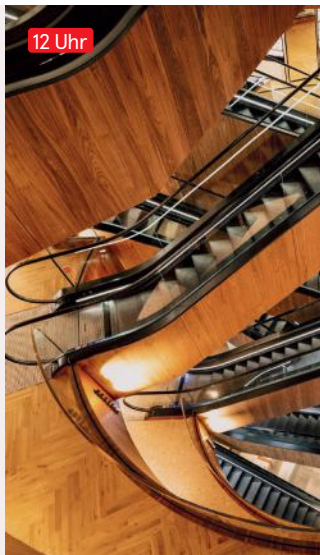


12 Uhr: Besuch im neuen KaDeWe

14 Uhr



12 Uhr



Das edle Holz im Treppenhaus trägt schon zum Gesamterlebnis im KaDeWe bei (Abb. oben).

Immer für eine Pause gut – die Dachterrasse des Bikini-Hauses

finden Sie Max Mara, Hermès, Rolex und Louis Vuitton. Weiter in Richtung Wittenbergplatz folgen Prada und Giorgio Armani, Dolce & Gabbana und Cartier sowie Bulgari und Gucci. Jil Sander hat hier eine Dependance, Dior und Valentino.



12 Uhr: Besuch im neuen KaDeWe

Kein Ku'damm-Besuch wäre komplett ohne einen Abstecher ins **34 KaDeWe** – der Doppeldecker bringt Sie in zehn Minuten hin.

Von 2016 an wurde das berühmte Kaufhaus über mehrere Jahre nach Plänen des Architekten Rem Koolhaas umgestaltet. Mit neuen, größeren Schaufenstern und prunkvollem Eingangsportal verströmt es wieder das Flair der Anfangszeit von 1907. In der zweiten Etage mit der Women's Fashion tauchen Sie in die Welt der extravaganten Pariser Designerin India Mahdavi ein. Sie verschmolz Kunst, Design, Architektur und Mode zu einem sinnlichen Gesamterlebnis.



Von morgens an und bis in den späteren Abend hinein steht Einkaufslustigen das großzügige Portal im KaDeWe offen.



13 Uhr: Lunch in der Feinschmeckeretage

Mittags brodeln die Food-Abteilung des KaDeWe – eine der größten der Welt – vor Leben: »Tout Berlin« und Besucher aus aller Welt treffen sich an Themenständen wie dem »Kartoffelacker« oder bei Lenôtre aus Paris – und natürlich an der legendären Austernbar. Am besten, Sie lassen sich einfach treiben, z. B. durch die Fischabteilung mit ihren exotischen Arten, vorbei an den rund 200 Brotsorten und köstlichem Käse in Hunderten von Variationen.



14 Uhr: Mit Guide ins Bikini-Haus

Nach einem Zwischenstopp in der **9 ★★ Gedächtniskirche** gelangen

Sie zur wohl spektakulärsten Neueröffnung der City West: Das sanierte Bikini-Haus hat Architekturpreise abgeräumt und etablierte sich schnell als innovativste Concept Mall der Stadt. Für Aufsehen sorgten die Pop-up-Boxen – leichte Holzkonstruktionen, in denen junge Designer testen können, ob ihre Produktideen Erfolgchancen haben. Möchten Sie sich einer geführten Tour anschließen? Kunst- und Architekturexperten erzählen Ihnen dabei mehr über das Denkmal-Ensemble und sein Lifestyle-Konzept.



16 Uhr: Yoga oder High Tea

Zeit für eine Pause! Wenn Ihnen der Sinn nach Entspannung



Der Zoo Palast mit dem Charme der Kinos aus den 1950er-Jahren bietet eine besondere Kinoerfahrung.

steht, lädt das Hotel Waldorf Astoria, die edelste Luxusunterkunft der City West, zum High Tea in der 15. Etage. Versunken in einem Ledersessel, können Sie in der Library bei Snacks den Blick über die Gedächtniskirche genießen. Oder möchten Sie sich lieber bei einer Yoga-Stunde erden? Im großzügigen Loft von Lagoa kann man an einer Yoga- oder Pilates-Stunde teilnehmen.



18 Uhr: Kinoerlebnis mit Verwöhnprogramm

Zum Bikini-Ensemble gehört auch der Zoo Palast, lange Zeit Wettbewerbskino der Berlinale. Der Charme der Architektur aus den 1950er-Jahren wurde bei der liebevollen Sanierung wieder herausgearbeitet. Für eine besondere Kino-

Von der 15. Etage des Waldorf Astoria Berlin gegenüber vom Zoo Palast eröffnet sich ein herrlicher Ausblick.

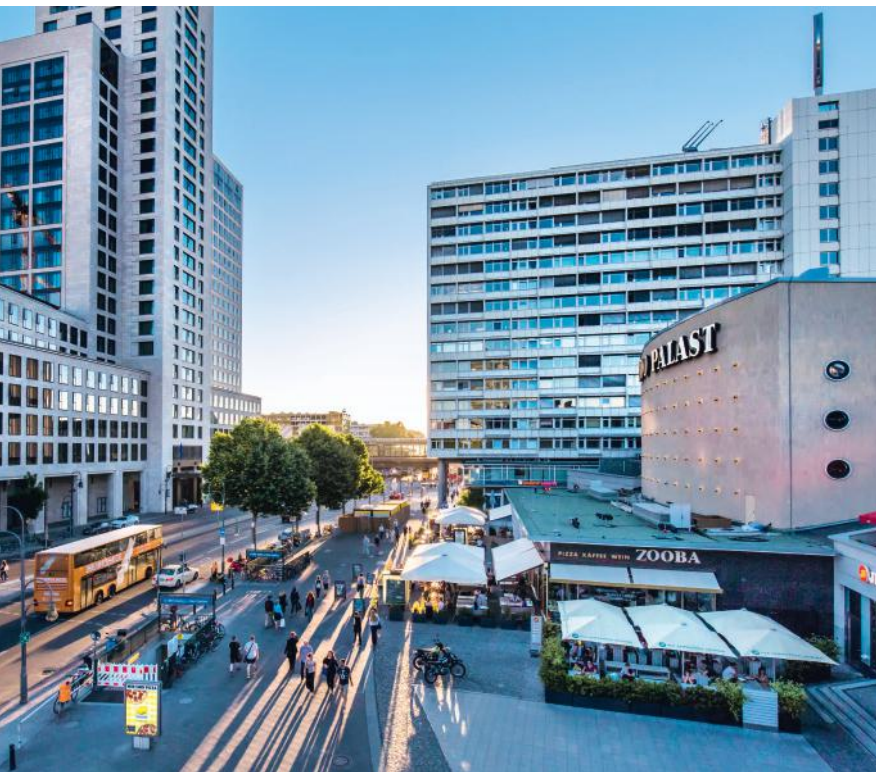
erfahrung bucht man die Premium Lounge – mit Garderobe, Begrüßungsgetränk und Service am Platz. Ebenso luxuriös ist die nahe gelegene Astor Filmounge mit ihren plüschigen Liegesesseln.



21 Uhr: Nightlife mit Zooblick

Die Nacht ist angebrochen, Zeit für die Monkey Bar – oder das Restaurant Neni – auf dem Dach des 25hours Hotels Bikini. Das eine ist die hipste Bar am Platz, das andere ein chilliges Restaurant.





Zeit für Brot

☒ Konstanzer Str. 1
☎ 030 88 70 24 24 ☉ www.zeitfuerbrot.com
🕒 Mo–Fr 7–20, Sa 8–20, So 8–18 Uhr

Bikini-Haus

Führungen: Art Berlin ☎ 030 68 91 50 08
☉ www.artberlin-online.de; Go Art:
☎ 030 30 87 36 26 ☉ www.goart-berlin.de

High Tea im Waldorf Astoria

☒ Hardenbergstr. 28 ☎ 030 8 14 00 00
☉ www.waldorfastoriaberlin.de
🕒 Sa/So 14–17.30 Uhr,
auf Anmeldung

Lagoa Yoga Berlin

☒ Uhlandstraße 20–25 ☎ 030 8 82 20 49
☉ www.lagoayoga.de

Zoo Palast

☒ Hardenbergstr. 29a
☎ 030 6 32 25 92 59 (0,14 €/Min. aus dem
Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem dt.
Mobilfunknetz)
☉ www.zoopalast.premiumkino.de

Astor Film Lounge

☒ Kurfürstendamm 225
☎ 030 8 83 85 51
☉ www.berlin.premiumkino.de

Monkey Bar/Restaurant Neni

☒ Budapester Str. 40
☎ 030 120 22 12 10
☉ www.monkeybarberlin.de; www.neniberlin.de
Monkey Bar: 🕒 Mo–Fr 13–2, Sa/So ab 12 Uhr
Restaurant Neni: 🕒 Mo–Fr 12–24,
Sa/So 12.30–24 Uhr



7★★ Schloss Charlottenburg

Warum?	Berlins größtes und schönstes Schloss
Was?	Wohnkultur, Kunstsammlungen und das Porzellankabinett sowie ein weitläufiger Park
Wie lange?	Hier kann man leicht einen halben Tag verbringen.
Was noch?	Eine szenische Führung mit der Kammerzofe Sophie
Wo	Im Brauhaus Lemke am Schloss, Berlins ältester
einkehren?	Gasthausbrauerei

Sophie Charlotte war gerade 16 Jahre alt, als sie 1684 den Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg heiratete. Er ließ ihr ein Schloss nach einem Entwurf von Arnold Nering bauen (1695–99), das im Laufe der Geschichte sieben Generationen Hohenzollern nutzten.

Vorbild Versailles

Das historisch bedeutendste Bauwerk im Westen der Stadt ist im 17. Jahrhundert in ländlicher Umgebung als Sommerschlösschen Lietzenburg entstanden. Es war längst nicht so groß wie heute und bestand nur aus dem Mittelteil. Dass es auf das jetzige Ausmaß wuchs, ist zunächst wohl dem zunehmenden Repräsentationsbedürfnis des Gatten von Sophie Charlotte zu verdanken, der sich 1701 in Königsberg selbst zum König Friedrich I. in Preußen gekrönt hatte. Seine Bedeutung sollte sich auch im erlesenen Mauerwerk manifestieren, und so wurde der Baumeister Eosander von Göthe beauftragt, nach dem Vorbild des Schlosses von Versailles nicht nur das Hauptgebäude zu verlängern, sondern auch mit Seitenflügeln einen Ehrenhof zu schaffen.

505 m Schloss

Am westlichen Flügel entstand – als Eosanderflügel – die große Orangerie (1709–12), den barocken Mitteltrakt krönte schließlich ein Kuppelturm (1710). 1740 bis 1746 wurde östlich noch ein schlichter, zweigeschossiger Neuer Flügel von Knobelsdorff angefügt und schließlich, 1787 bis 1791, von Langhans ein Schlosstheater als Abschluss des Orangerieflügels. Fast 100 Jahre waren nach dem Baubeginn vergan-

gen. Das Schloss war 505 m lang. Sophie Charlotte war längst – 1705 – gestorben und das Schloss zu ihrem Gedenken in Schloss Charlottenburg umbenannt worden.

Alter Flügel

Ein Besuch beginnt am besten im Alten Schloss, dem ältesten Teil der Anlage, wo sich neben den Privatgemächern von Friedrich I. und Sophie Charlotte auch repräsentative Räume befinden. Dazu gehören das Porzellankabinett mit ost-



asiatischem Porzellan aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die Schlosskapelle und die Gobelinräume. Im ersten Stock liegen die Wohnräume von Friedrich Wilhelm IV., in denen das Kronprinzensilber ausgestellt ist.

Charlottenburg gilt als schönstes der Berliner Schlösser.

Neuer Flügel

In diesem unter Friedrich dem Großen errichteten Flügel befinden sich die schönsten Räume des Schlosses: der mit rosa Stuckmarmor verkleidete Weißer Saal sowie die Goldene Galerie, ein 42 m langer Festsaal mit üppiger Dekoration aus vergoldetem Stuck. Dahinter liegen die Privatzimmer des Königs, in denen Meisterwerke der französischen Malerei zu bewundern sind.

Schloss Charlottenburg umgibt ein
weitläufiger Park.



Zwischen Belvedere und Mausoleum

Im weitläufigen Schlosspark wandeln Spaziergänger zunächst in einem französischen Barockgarten, aber am Karpfenteich löst sich das Strenge auf, im englischen Landschaftsgarten fliegen Bälle und Bumerangs, spielen Kinder, dösen Sonnen-

hungrige. Am Ende einer Tannenallee verbirgt sich das von Schinkel wie ein dorisches Tempelchen gestaltete Mausoleum der Königin Luise. Im Belvedere, einem von Langhans gebauten Teehaus, ist eine bedeutende Sammlung von Porzellan aus der Königlichen Porzellan Manufaktur (KPM) zu bestaunen. Der von Schinkel entworfene Neue Pavillon lässt von Italien träumen. Friedrich Wilhelm III. hatte 1824 ein einfaches Wohnhaus in Auftrag gegeben, nun wohnen dort nur Möbel, Bilder und Skulpturen (19. Jh.).



Barocker Prunk
im Schloss
Charlottenburg

KLEINE PAUSE

Die **Kleine Orangerie** (Tel. 030 3 22 20 21, Mi–So 11.30–18 Uhr) am Eingang des Schlossparks ist ein entzückender Ort auch für größere Pausen. Man sitzt zwischen altem Küchengerät auf der einen oder mit Blick auf Grün auf der anderen Seite und am schönsten im Sommer im Garten unter alten Bäumen. Am Wochenende brutzeln außerdem Bratwürste auf dem Grill und Musiker sorgen für dezente Kaffeehausmusik.

→ 226, westl. A5
☒ Spandauer
Damm 10–22
☎ 030 32 09 10
🌐 www.spsg.de
📍 109, 145

Altes Schloss

🕒 April–Okt. Di–So
10–17.30, Nov.–März
bis 16.30 Uhr ➡ 12 €,
Kombiticket für alle

Einrichtungen des
Schlosses 19 €

Neuer Flügel

🕒 April–Okt. Di–So
10–17.30, Nov.–März bis
16.30 Uhr
➡ 12 €

Belvedere

🕒 zurzeit geschlossen

Mausoleum

🕒 April–Okt. Di–So
10–17.30 Uhr ➡ 3 €

Neuer Pavillon

🕒 April–Okt. Di–So 13–17,
Nov.–März Di–So 13–15
Uhr ➡ 4 €

Park

🕒 8 Uhr bis Einbruch der
Dunkelheit ➡ frei



9 ★★ Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Warum?

Hier schlug immer das Herz Westberlins.

Was?

Die Kirche bietet innere Einkehr und Stille am trubeligen Kurfürstendamm.

Wie lange?

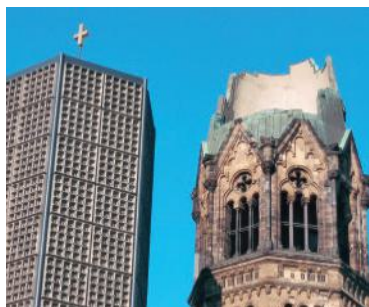
Eine halbe Stunde

Was noch?

Flair der 1950er-Jahre bietet das Kino Zoo Palast.

Was ist neu?

Das Mahnmal »Goldener Riss« erinnert an die Opfer des Terroranschlags am 19. Dezember 2016.



Turmstumpf
und Neubau

»Alles vergehet« hieß das Thema der Predigt am 22. November, dem Totensonntag 1943, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Wenige Stunden nach dem Abendgottesdienst fielen Bomben und hinterließen die berühmte Ruine.

Glanz für Thron und Altar

So viel Symbolik kann man gar nicht erfinden, und doch gibt es

noch mehr: An einem Kriegsgedenktag, dem 25. Sedantag am 1. September 1895, der an die Kapitulation der Franzosen nach der Schlacht von Sedan im Deutsch-Französischen Krieg erinnerte, war die Kirche geweiht worden. Wilhelm II. hatte ein geradezu inflationäres Kirchenbauprogramm begonnen. Das Gotteshaus zu Ehren seines Großvaters, der 1888 gestorben war, sollte der Glanzpunkt im neuen westlichen Stadtzentrum sein. Ein Fürstenfries verewigt die Hohenzollernherrscher von Kurfürst Friedrich I. bis zum letzten Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Frau Cäcilie.

Geliebter hohler Zahn und 33 000 mal blau

»Hohler Zahn« hieß der lädierte Westturm, von ehemals 113 m auf 63 m reduziert. Der Plan, die Ruine abzureißen, entfesselte bei den Berlinern einen Sturm der Entrüstung. So blieb die Turmruine als Gedenkstätte erhalten. Dazu schuf der Architekt Egon Eiermann ein vierteiliges Bau-

ensemble mit Kirche, Foyer, Kirchturm und Kapelle im Stil des Modernismus. 33 000 Glasbausteine wurden für die Kirche angefertigt, fast alle in einem warmen dunklen Blauton. Der Eindruck im Inneren ist überwältigend. Dem Glashaus mit seinen nur 2,5 cm dünnen Wänden hat der Architekt eine zweite achteckige Wand vorgesetzt. Der Zwischenraum dämpft den Lärm von außen und bietet den Lichtquellen Platz, die die Steine leuchten lassen.

KLEINE PAUSE

Bei **Dean & David** (Kurfürstendamm 21) im neuen Kranzler-
eck kann man sich mit gesunden Salaten, Wraps etc. stärken.

↗ 226 C3

✉ Breitscheidplatz

🌐 www.gedaechtniskirche-berlin.de

🕒 Kirche tägl. 10–18 Uhr, Gedenkhalle

Mo–Sa 10–18, So 12–18 Uhr

🚰 Zoologischer Garten ➡ frei



Magischer Moment

Cocktail mit Schauspielern

Moritz Bleibtreu ist da. Christiane Paul vor der Schreibmaschine. Und Jürgen Vogel. Die großformatigen Schauspieler-Porträts von Star-Fotograf Jim Rakete schmücken die Wände in einer der stylishsten Lounges der City West: Kuscheln Sie sich mit einem Cocktail in eines der plüschigen Sofas in der Rooftop One Bar im 15. Stock. Die Glasfronten liegen auf Augenhöhe mit der golden leuchtenden Uhr der Gedächtniskirche – ein unvergleichlicher Augenblick über dem Herzen des Ku’damms.
Kantstr. 10

33 Kurfürstendamm

Warum?	Er schwächelte kurz nach dem Mauerfall, jetzt ist er wieder der edelste Prachtboulevard Berlins.
Was?	Die Mischung aus edlen Boutiquen, mondänen Kaufhäusern und historischer Architektur
Wie lange?	Hier kann man einen ganzen Tag verbummeln.
Was noch?	An seinem westlichen Ende stehen ungewöhnliche Skulpturen: zwei Cadillacs aus Beton.
Was nehme ich mit?	Die neueste Mode, Designobjekte, Kulinarisches aus dem KaDeWe

Was ist ein Boulevard? Eine breite gerade Straße, eine von Laubwerk beschattete Stadtachse mit schönen Häusern und Geschäften, mit Platz zum Flanieren, vielleicht 53 m breit und 3,5 km lang – oder einfach: der Kurfürstendamm.

Wo er genau anfängt, ist nicht zu erkennen. Am Wittenbergplatz beim KaDeWe? Das Kaufhaus des Westens ist der größte Konsumtempel des Kontinents und mindestens einen Besuch wert. Aber seine Adresse heißt Tauentzienstraße. Also am Breitscheidplatz, wo Kaiser Wilhelms Kirchenruine in den Himmel ragt. Wo Straßenhändler, Pflastermaler und Komödianten ihrem Tagwerk nachgehen. Wo Christen wie Nichtchristen an der Gedächtniskirche Weihnachtsmarkt abhalten. Wo Joachim Schmettaus Weltkugelbrunnen täglich daran erinnert, dass der Globus in Nord und Süd gespalten ist – die Berliner nennen ihn nur den »Wasserklops«.

»Berlin«: Skulptur von B. und M. Matschinsky-Denninghoff am Kurfürstendamm



Prächtige Bürgerhäuser

Die Pariser Champs-Élysées hatte Bismarck im Kopf, als er den kurfürstlichen Knüppeldamm, der seit dem 16. Jahrhundert das Stadtschloss mit dem Jagdschloss Grunewald verband, zum Boulevard ausbauen ließ. Das emanzipierte Bürgertum zog

Ende des 19. Jahrhunderts in den damals neuen Westen und ließ große Häuser mit schmucken Fassaden errichten.

Selbstbewusster Westen

Das Europa-Center, 1965 eingeweiht, galt mit seinen 86 m Höhe und 22 Geschossen als riesig. Heute ist es kaum mehr zu erkennen. Es ist das Haus, auf dem sich der 14 m hohe Mercedesstern dreht und damals nach Osten Westberliner Selbstbehauptungswillen demonstrierte. An der Ecke Joachimsthaler Straße schiebt sich wie ein riesiges gläsernes Tortenstück das Kranzlereck von Helmut Jahn an die Kreuzung. Das Weltstadtfair, aber auch die Seitenstraßen mit ihren üppigen Bäumen sind das Schönste am Ku'damm: die Meinekestraße mit guten Restaurants, die Fasanenstraße mit dem Wintergartenensemble: schönste Berliner Villen im Neorenaissancestil wie das Literaturhaus, daneben ein entzückender Restaurantgarten, eine Treppe führt in einen kleinen Buchladen hinunter. In die Marmoreingänge der Uhlandstraße muss man hineingesehen haben, durch die hübschen Geschäfte der Bleibtreustraße gebummelt sein.

Immer nobler und teurer

Das einstige Kudamm-Karree zwischen Uhland- und Kneesebeckstraße verwandelt sich unter dem Namen »Fürst« in ein neues Quartier, in dem man nach Fertigstellung (Ende 2025) die Nachfolgeausstellung von »Story of Berlin« erkunden kann. Nördlich liegt der Savignyplatz, umgeben von Modeläden, kleinen Restaurants und speziellen Geschäften. Die Schlüterstraße lockt mit schicken Modeläden, am Kurfürstendamm wird es nobler und teurer. Westwärts, hinter dem Olivaer Platz, und endgültig hinter dem Adenauerplatz wird der Kurfürstendamm zur Wohnstraße mit Gemüseläden, Bäcker und Lebensmittelgeschäften.

KLEINE PAUSE

Der erste Bio-Imbiss Deutschlands eröffnete 2003 am Wittenbergplatz. Hier kann man bei **Wittys** (Mo–Sa 11–24, So 12–23 Uhr) eine Bio-Currywurst mit Pommes genießen.

Nach Lust und Laune!

34 KaDeWe

Kochtopf oder Kaviar, Stecknadel oder Modellkleid, im 1907 eröffneten KaDeWe (Kaufhaus des Westens) ist alles zu haben. Die Krönung aber ist die legendäre Feinschmeckeretage, kurz »die Sechste« – Gourmets gilt sie als Mekka. Sie haben u. a. die Wahl zwischen 1300 Käsesorten, 1200 Wurstspezialitäten und rund 3400 Weinen. Zum Food-Konzept des KaDeWe gehören drei Restaurants. In der Champagner- und Weinbar kann man bis in die späten Abendstunden den Blick über die Dächer der Stadt genießen.

→ 226 C3 ✉ Tauentzienstr. 21–24
☎ 030 2 12 10 🌐 www.kadewe.de
🕒 Mo–Do/Sa 10–20, Fr bis 21, Restaurants s. Website 📍 Wittenbergplatz

35 Zoologischer Garten

Am Löwentor des Zoos steht immer eine mehr oder weniger lange Menschenschlange. Sie erleidet zweijährige Elefantenschwangerschaften, jubelt über 80 kg schwere Neugeborene, rätselt, wie lange es dauert, bis so ein »Knirps« zu einem 3 m hohen und 6 t schweren Kerl herangewachsen ist (15 bis 18 Jahre), und geht immer mal gucken.

1844 wurde der Berliner Zoo, von Alexander von Humboldt und Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné angeregt, als erster Zoologischer Garten in Deutschland eröff-



Elefantenportal des Zoos

net. Das Aquarium mit über 10 000 Tieren gründete und leitete der berühmte Zoologe Alfred Brehm. Zu sehen gibt es nicht nur die Fischabteilung mit Highlights wie dem Riffbecken mit Schwarzschriftfahnen, sondern auch die Abteilungen der Niederen Tiere, Reptilien, Amphibien und Gliederfüßer.

→ 226 C4 ✉ Hardenbergplatz 8 (Löwentor), Budapeststr. 34 (Aquarium, Elefantentor) ☎ 030 25 40 10 🌐 www.zoo-berlin.de, www.aquarium-berlin.de
🕒 Nov.–Feb. tägl. 9–16.30, März, Okt. bis 18, April–Sept. bis 18.30 Uhr, Aquarium tägl. 9–18 Uhr 📍 Zoologischer Garten
👉 Zoo oder Aquarium ab 15,50 €, zusammen ab 23,50 €

36 Museum Berggruen

Picasso und seine Zeit – Paul Klee, G. Braque und A. Giacometti – zeigt die Ausstellung, die der Sammler und Freund Picassos, Heinz Berggruen, seiner Heimatstadt zuerst als Leihgabe zur Verfügung stellte und schließlich überließ.

→ 226, westl. A5 ☒ Schlossstr. 1
☎ 030 2 66 42 42 42
🌐 www.smb.museum ➊ zum Redak-
tionsschluss vorübergehend geschl.
🚗 309, M45 ➡ 12 €

37 C/O Berlin im Amerika Haus

Das Amerika Haus ist Sitz von C/O Berlin, einem Ausstellungshaus für Fotografie und visuelle Medien, das Werke renommierter Künstler zeigt. Die Stiftung veranstaltet pro Jahr bis zu 20 Einzel- und Gruppenausstellungen von Fotografen wie Annie Leibovitz, Nan Goldin, Tyler Mitchell oder Sebastião Salgado.

→ 226 B3 ☒ Hardenbergstr. 22–24
☎ 030 284 44 16 62 🌐 www.co-berlin.
org ➊ tägl. 11–20 Uhr
🚗 Zoologischer Garten ➡ 12 €

38 The Story of Berlin

Ein voll funktionsfähiger Atombunker unter dem Kurfürstendamm ist Teil des Museums »The Story of Berlin«. Besucher der Ausstellung konnten ihn aufsuchen. Thema ist die Entwicklung der Hauptstadt von den Anfängen bis heute.

Der Savignyplatz: eine beliebte Ausgehzone



Zum Redaktionsschluss wird eine neue Ausstellung konzipiert.

→ 226 B3 ☒ Kurfürstendamm 207–208,
☎ 030 88 72 01 00 🌐 www.story-of-berlin.de ➊ zum Redaktionsschluss geschl. ☒ Uhlandstraße

39 Museum für Fotografie

In einem ehemaligen Offizierscasino hinter dem Bahnhof Zoo zeigt die Helmut Newton Stiftung Ausstellungen zum Werk des in Berlin geborenen Modelfotografen und seiner Weggefährten, darunter Meilensteine der Fotografie. Vor beeindruckender Kulisse des Kaisersaals im zweiten Stock werden Wechselausstellungen aus dem Archiv der Kunstabibliothek gezeigt.

→ 226 B4 ☒ Jebensstr. 2
☎ 030 2 66 42 42 42 🌐 www.smb.museum ➊ Di–So 11–19, Do bis 20 Uhr
🚗 Zoologischer Garten ➡ 12 €

40 Savignyplatz

Das wahrhaft urbane Zentrum der City West fügt sich aus all den schmalen Straßen zusammen, die an diesem Platz aufeinandertreffen. Im Bewusstsein der Westberliner gehört das ganze Viertel mit seinen kleinen exquisiten Läden, schönen Wohnhäusern und Dutzenden von Restaurants und Kneipen zum Savignyplatz.

→ 226 A/B3 ☒ Savignyplatz

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€ unter 15 Euro

€€ 15–30 Euro

€€€ über 30 Euro

RESTAURANTS

893 Ryotei €€

Von der Fassade dieses japanischen Restaurants sollte man sich nicht abschrecken lassen. Hat man sie hinter sich gelassen, wird im loungigen Ambiente gehobene Küche von Sushi bis zu ausgefallenen Kreationen des Chefs serviert.

† 226 A3 ✉ Kantstr. 35

☎ 0176 56 75 41 07 🌐 www.893ryotei.de

🕒 Di–Sa 18–23 Uhr

A Telha €€

Portugiesische Küche par excellence: Nicht nur Hauptgerichte wie der obligatorische Bacalhau (Stockfisch) oder Fleischspieße schmecken köstlich, auch die Vorspeisen sind ein Gedicht. Und die Weinauswahl des Restaurants kann sich sehen lassen. Regelmäßig finden Fado-Abende mit Drei-Gänge-Menü statt.

† 226 B1 ✉ Holsteinische Str. 17

☎ 030 75 52 53 16

🌐 www.restaurant-a-telha.de

🕒 Mo–Sa 17–24, So ab 17 Uhr

Diekmann €€/€€€

Bis unter die Decke stapeln sich die Kastenregale eines Gemischtwarenladens, auf den Tellern Kolonialwaren, und erzählen von der Geschichte des Hauses. Wie von früher muten die schneeweißen Tischdecken und spitzen Servietten an. Perfekt, was hier serviert wird; mittags günstig: der Lunch.

† 226 B3 ✉ Meinekestr. 7 ☎ 030 8 83 33 21

🌐 www.diekmann-restaurants.de

🕒 Di–Sa ab 12, feiertags ab 18 Uhr

El Colmado €/€€

Spanien liegt nur wenige Schritte vom Trübel des Kudamms entfernt: In der Tapas-Bar

El Colmado sorgen Indoor-Orangenbäume und das Interieur mit Kacheln von der Iberischen Halbinsel für ein mediterranes Ambiente. Die Speisekarte bietet authentische Küche von galicischen Pintxos und klassischen Tapas bis zu Paellas – auch für Vegetarier. Von Montag bis Donnerstag kann man auf ein preiswertes Mittagsmenü einkehren.

† 226 B3

✉ Joachimsthaler Str. 10

☎ 030 28 44 51 31 🌐 www.elcolmado.de

🕒 Mo–Fr 11–22.30, Sa/So bis 23.30 Uhr

Funky Fisch €€

Vorhang auf für den Fisch: In dem Restaurant des bekannten Berliner Gastronomen The Duc Ngo wird Seafood vor den Augen der Gäste zu Ceviche und Carpaccio verarbeitet, gedünstet oder gegrillt. Stilisierte Fische schmücken auch die Wände des sonst modern-schlichten Lokals.

† 226 A3 ✉ Kantstr. 135–136

☎ 0163 9 38 22 15 🌐 www.funky-fisch.de

🕒 Di–Sa 12–16, 18–22 Uhr

Hard Rock Café €€

Bewunderer von Stars und Sternchen sehen den Trabi von U2, einen Schal von Jimi Hendrix, Gitarren von Eric Clapton und Neil Young und freuen sich daran, dass es zu Fastfood rockt.

† 226 B3 ✉ Kurfürstendamm 224

☎ 030 88 46 20 🌐 www.hardrock.com

🕒 So–Do 12–23, Fr, Sa bis 24 Uhr

Hugos €€€

Der Küchenchef Eberhard Lange beweist Tag für Tag, dass das Restaurant im 13. Stockwerk des Hotels InterContinental, über den Dächern von Berlin, zu den besten der Stadt gehört, es trägt einen Michelin-Stern. Das hat natürlich seinen Preis. Gratis gibt es aber den wunderbaren Blick auf die City West.

† 227 D3 ✉ Budapester Str. 2

☎ 030 26 02 12 63 🌐 www.hugos-restaurant.de 🕒 Do–Sa 18.30–22.30 Uhr

Koshary Lux €

Fleisch-Reis-Bällchen (in Bio-Qualität) aus dem Libanon, ägyptisches Falafel,

Schawarma wie in Syrien: Die Küche in diesem orientalischen Streetfood-Restaurant mit Selbstbedienung ist ebenso bunt wie seine Einrichtung. Zum Essen erklingen moderne Sounds und Nischenmusik aus Ägypten.

† 226 B3 ☒ Grolmanstr. 27

☎ 030 81 40 61 90 🌐 www.klx-kosharylux.com 🕒 Mo–Fr 12–22.30 Uhr

Kuchi €/€€

Wunderbar günstiger japanischer Mittagstisch mit Fischbällchen, Yakitori-Spießen und anderen Köstlichkeiten wie Saki-Don (Teriyaki-Lachs mit Reis, Ingwer, Kresse). Eine Spezialität sind die traditionellen japanischen Nudelsuppen. Man kann auch im Innenhof sitzen. Zu Stoßzeiten bekommt man allerdings nicht immer einen Platz.

† 226 A3 ☒ Kantstr. 30

☎ 030 31 50 78 15 🌐 www.kuchi.de
🕒 tägl. 12–16, 17–23 Uhr

Lubitsch €/€/€€

Benannt ist das Lokal nach dem in Berlin geborenen, deutsch-amerikanischen Filmregisseur und Schauspieler Ernst Lubitsch (1892–1947) und somit ein beliebter Treffpunkt der Film- und Fernsehbranche. Aber auch Anwohner und Touristen schätzen die moderne Küche des Hauses. Zur Mittagsauswahl gehören immer Vegetarisches, Pasta und ein Fleischgericht.

† 226 A3 ☒ Bleibtreustr. 47

☎ 030 88 62 66 60
🌐 www.restaurant-lubitsch.de
🕒 tägl. 12–24 Uhr

Manzini €/€/€€

Unten Marmor, oben Murano, so edel haben es auch Medienmenschen im alten Westen gern, und der ist hier besonders schön. Die vorzügliche Bistro-Küche ist zu loben – ein Risotto, wie es sein soll –, sodass man mit einem rundum gelungenen Abend rechnen kann. Man kann hier auch nur auf einen Drink nach Feierabend vorbeikommen.

† 226 A2 ☒ Ludwigkirchstr. 11

☎ 030 8 85 78 20
🌐 www.manzini.de
🕒 tägl. ab 8 Uhr, Küche bis 24 Uhr

Opera Italiana €€

Liegt das Schloss Charlottenburg in Neapel? Gegenüber jedenfalls sitzt man zwischen kleinen Häusern an italienischen Straßen, neben Wäsche, die von der Leine baumelt, und Heiligenbilder fehlen auch nicht – alles Kulisse für hausgemachte Pasta, riesige Pizza und Saltimbocca in Weißweinsauce. Die Preise sind jedoch wegen der Lage direkt gegenüber vom Schloss schon höher als beim »Italiener um die Ecke«.

† 226, westl. A5 ☒ Spandauer Damm 5

☎ 030 34 70 36 26 🌐 www.opera-italiana.com 🕒 tägl. 12–24 Uhr

CAFÉS

Café Hardenberg

Das auch wegen seiner günstigen Preise beliebte Studierendencafé in der Nähe der Technischen Universität ist oft voll und meist laut, so versinken stadtmüde Menschen ungestört in ihren Träumereien.

† 226 B4 ☒ Hardenbergstr. 10

☎ 030 3 12 26 44 🌐 www.cafe-hardenberg.com 🕒 So–Do 10–23, Fr, Sa 10–24 Uhr

Coffee Drink Your Monkey

Stylisches Café direkt am Savignyplatz mit köstlichem Kaffee, Kleinigkeiten wie Müslis, Stullen oder Kuchen und Croissant. Der Eis-tee ist hausgemacht, mittags gibt es auch Suppe. Genießen kann man die Leckereien bei warmen Temperaturen auf der großen Außenterrasse.

† 226 A3 ☒ Savignyplatz 11

🌐 www.coffeedrinkyourmonkey.de
🕒 Mo–Fr 8–19, Sa 9–19, So 9–18 Uhr



Schwarzes Café in der Kantstraße

Schwarzes Café

Früher war es innen wirklich kohlraben-schwarz, und mancher schreckte davor zurück, bei Sonnenschein in so eine dunkle Kiste hineinzugehen (Abb. S. 147). Das hat sich geändert. Eine Legende ist das Café geblieben – zum Frühstück, Mittagessen, auf ein Bier oder einen Cocktail.

→ 226 B3 ☒ Kantstr. 148 ☎ 030 3 13 80 38

🌐 www.schwarzescafe-berlin.de

🕒 Mi–Mo 8–3, Di 10–3 Uhr 📍 nur Barzahlung

Wohin zum ... Einkaufen?

AM UND UM DEN KURFÜRSTENDAMM

Das 1965 entstandene **Europa-Center** (Tauentzienstr. 9) war eines der ersten Shoppingcenter der Republik und hat ein vielfältiges Angebot in allen Preisklassen. Direkt gegenüber eröffnete 2014 Deutschlands erste »Concept Mall« **Bikini Berlin**. Statt der üblichen Ladenketten sind hier vornehmlich individuelle Boutiquen eingezogen. Zu den rund 60 Fachgeschäften gehören Mode-, Schuh- und Designläden, aber auch Shops für Sport und Technik, Cafés und Restaurants. Bemerkenswert sind die zwei Dutzend modularen Pop-up-Stores, die für drei bis zwölf Monate gemietet werden können, um neue Produktideen zu testen. Durch ein Panoramafenster im Erdgeschoss und von der Dachterrasse hat man einen tollen Blick ins Affengehege des Berliner Zoos.

Das Café Kranzler hat seinen Platz im Kranzler-Eck.



Auch das **Kranzler Eck** von Helmut Jahn besticht durch seine extravagante Architektur. Hier gibt es in erster Linie Modeläden wie Jack Wolfskin und H&M.

In der **Perlenbar** (Uhländstr. 156) können Sie alles kaufen, was Sie zur Herstellung eines individuellen Schmuckstücks brauchen. Die Kreativität des Käufers fördert auch **Paint Your Style** (Bleibtreustr. 46), wo man Teller und Tassen selbst bemalen kann. Liebhaber alter Bücher schätzen das Angebot von **Düwal** (Schlüterstr. 17). Die kostbaren Werke türmen sich bis unter die Decke.

Secondo (Mommсенstr. 61) verkauft Gebrauchtetes von Mode-Designern. Bei **Rose Rosa** (Bleibtreustr. 48) gibt es schöne Dessous, bei **Bleibgrün** (Bleibtreustr. 29) avantgardistische Schuhe und bei **Gangart** (Mommсенstr. 45) ökologisch wertvolle.

Edelshops wie **Jil Sander** (Kurfürstendamm 185) gibt es nahe dem Olivaer Platz. Promi-Designerin **Anna von Griesheim**, die u. a. für Angela Merkel tätig war, präsentiert ihre Mode in der Pariser Str. 44.

UM DEN SAVIGNYPLATZ

Das jüngst neu konzipierte Design-Kaufhaus **Living Berlin** (Kantstr. 17) bietet alles Erdenkliche an, was das Wohnen schöner machen soll: edle Beschallungsmöbel von Bang & Olufsen, Antiquitäten und Naturholzmöbel, aber auch Ethno-Nippes. **Riccardo Cartillone** (Savignyplatz 4) ist ein Haus für italienische Schuhe. Schräg gegenüber lockt sein Outlet mit Schnäppchenschuhen. Ob Ramses oder Friedrich II., **Berliner Zinnfiguren** (Knesebeckstr. 88) hat sie vorrätig.

Bücherbogen direkt am Savignyplatz (S-Bahnbogen 593) heißt die Fundgrube für Lesbares zu den Themen Architektur, Kunst, Design und Foto. Ein Kollektiv aus Schriftstellerinnen und Schriftstellern und weiteren Kulturschaffenden gründete die **Autorenbuchhandlung** (Else-Ury-Bogen 599–601) mit ihrem sorgfältig ausgewählten Sortiment. Regelmäßig wird zu Lesungen eingeladen. Die Buchhandlung **Eisenherz** (Moztstr. 23) bietet Schwul-Lesbisches. Die guten soliden Dinge des Lebens gibt es bei **Manufactum** (Hardenbergstr. 4). Ange-



Bar jeder Vernunft: Spielstätte für die Crème de la Crème der Kleinkunst von Chanson, Entertainment, Show und Comedy.

schlossen an das Warenhaus ist der **Brot & Butter**-Laden mit hervorragenden Käsesorten sowie ausgezeichneten Schinken.

Wohin zum ... Ausgehen?

THEATER UND MUSIK

Freunde hoher Schauspielkunst und guter Choreografie sind in der **Schaubühne** (Kurfürstendamm 153, Tel. 030 89 00 23; www.schaubuehne.de) gut aufgehoben. Das **Renaissance-Theater** (Knesebeckstr. 100, Tel. 030 3 12 42 02, www.renaissance-theater.de), ein überaus schönes Jugendstilhaus, zeigt moderne Stücke. Die Aufführungen im Spiegelzelt der **Bar jeder Vernunft** (Schaaperstr. 24, Tel. 030 8 83 15 82, www.bar-je-der-vernunft.de) gehören zu den Glanzpunkten der Unterhaltung. Die **Stachel-schweine** (Europa-Center, Tel. 030 2 61 47 95, www.diestachelschweine.de) gehören zu den traditionsreichen Kabaretts in Deutschland – im Programm sind auch Konzerte, Poetry-Slam und Lesungen.

Der leichteren Muse, dem Schwank und Volkstheater, sind **Theater und Komödie am Kurfürstendamm** (Tel. 030 88 59 11 88, www.komoedie-berlin.de) verpflichtet. Für die Theater ist ein Neubau geplant – zurzeit sind die Häuser im Theater am Potsdamer Platz (Marlene-Dietrich-Platz 1) im Exil. Die **Deutsche Oper** (Bismarckstr. 35, Tel. 030 34 38

43 43, www.deutscheoperberlin.de), von außen ein nüchterner Bau von 1961, zeichnet sich durch ihre einzigartige Akustik aus.

Quasimodo (Kantstr. 12 a, Tel. 030 318 045 60, www.quasimodo.de) heißt Berlins Jazzlegende neben dem Theater des Westens. Man darf Jazz und Blues live und manchmal eine überraschende Session erwarten. Im **A-Trane** (Bleibtreustr. 1, Tel. 030 3 13 25 50, www.a-trane.de) ist fast jeden Abend Modern Jazz oder Swing zu hören.

BARS

Wer den Abend gern in einer Bar beschließt, hat rund um den Kurfürstendamm die Auswahl zwischen mehreren Häusern, die lange Zeit hatten, sich ihr ganz spezielles Image zu erarbeiten.

In der 10. Etage von Bikini Berlin bietet die **Monkey Bar** im 25hours Hotel (Budapester Str. 40, Tel. 030 1 20 22 12 10, www.monkeybarberlin.de, Mo–Fr 13–2, Sa/So ab 12 Uhr) neben einem tollen Blick über die Stadt und den Zoo eine große Auswahl an Cocktails auf Tiki- und Gin-Basis. Gute Cocktails trinkt man im **Gainsbourg** (Jeanne-Mammen-Bogen 576, Tel. 030 3 13 74 64, www.gainsbourg.de, Mo–Sa ab 19 Uhr). Dort trifft sich die Bohème der Umgebung, manchmal legt ein DJ auf. Im Sommer genießt man den Cocktail auf der schönen Terrasse. In der **Vesper Bar** (Kurfürstendamm 160, Tel. 030 85 60 63 56, www.vesper-bar.de, Di–Sa ab 18 Uhr) wird der »Vesper Bond Martini« nach Originalrezept und im passenden 1960er-Jahre-Interieur gemixt.

Schauspieler und Selbstdarsteller finden ihre nächtliche Bühne im **Diener** (Grolmanstr. 47, Tel. 030 8 81 53 29, www.dienerberlin.de, Mo–Sa ab 18 Uhr), die übrig gebliebene Wirtshaft einer 1893 eröffneten zweistöckigen Reithalle, »Tattersall des Westens«. Neue Farbe haben die Wände in den vergangenen 50 Jahren wohl nicht gesehen, dafür ist das Haus ja berühmt. Keine Bar, sondern eine Kneipe ist der **Zwiebelfisch** am Savignyplatz 7–8 (Tel. 030 3 12 73 63, www.zwiebelfisch-berlin.de, tägl. ab 12 Uhr), die Domäne der 68er und ihrer Sympathisanten.



KANTINE

BONES MONDAY
SUNDAY
TUESDAY
WEDNESDAY
THURSDAY
FRIDAY
SATURDAY
SUNDAY

BONE
BERLIN
MITTAGSTISCH
Kaffee
Brot
Kuchen
Kaffee
Brot
Kuchen

Kreuzberg

Ein Stadtteil, der sich wandelt und dabei immer einzigartig bleibt – in Kreuzberg pulsiert das bunte Leben.

Seite 150–173



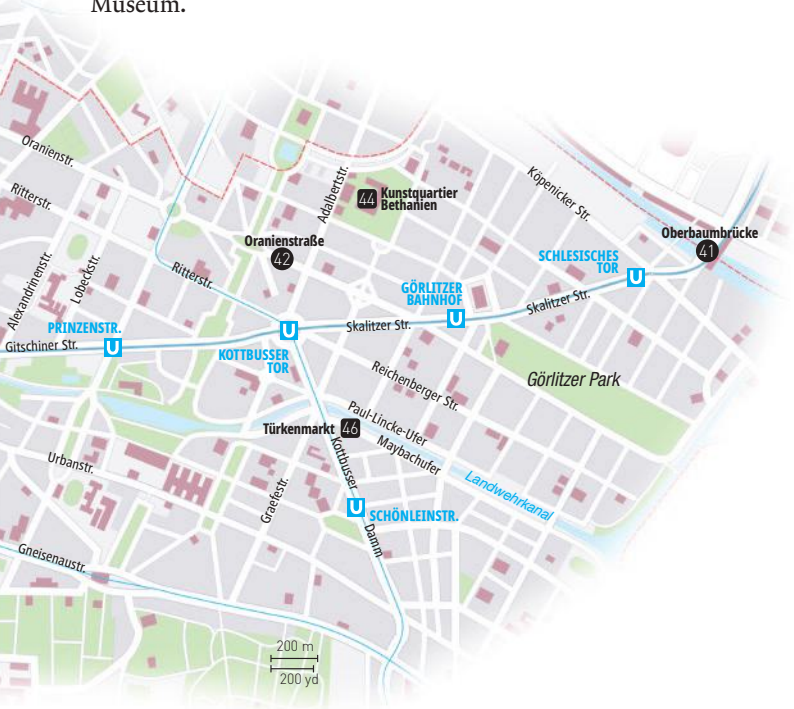
Erste Orientierung

Lange Nächte, Multikulti und Randalie im Mauerschatten – auf diese Kurzformel brachten Bundesbürger jahrelang den Bezirk Kreuzberg. Die Mauer fiel, und plötzlich lag der arme Alternativbezirk mitten in der Stadt. Mittlerweile ist das ehemalige Sehnsuchtsziel junger Leute wieder hip.

Kreuzberg ist eine Hälfte des Bezirks Kreuzberg-Friedrichshain. Die Spree trennt den ehemaligen West- vom ehemaligen Ostbezirk, und die Oberbaumbrücke verbindet beide wieder. Kühl- und Speicherhäuser werden zu Medienfabriken und Lofts umgebaut. Schlesische Straße, Skalitzer Straße und Oranienstraße sind Ausgehmeilen mit unzähligen Szenebars, Clubs und Cafés. Nachts ist dort auf den Gehwegen mehr los als am Tag. Deswegen ist das alte Kreuzberg aber noch längst nicht verschwunden. Die größte türkische Gemeinde außerhalb der Türkei behauptet sich mit eigenen Banken und Juwelieren neben alternativen Kneipen und gepiercten Punks. Die Oranienstraße ist der alternative Ku'damm geblieben, auch wenn aus Hausbesetzern oft Wohnungsbesitzer geworden sind und gute Restaurants sich über Gäste aus anderen Bezirken freuen.



Trotz steigender Mieten hat sich Kreuzberg bislang viel von seinem Flair bewahrt und viele Berliner ziehen immer noch gerne hierher. Kreuzbergs gewachsenes Bürger-tum ist um die Bergmannstraße sichtbar glücklich. Architektonische Ikone ist und bleibt Daniel Libes-kinds extravagantes Jüdisches Museum.



TOP 10

8 ★★ Jüdisches Museum

Nicht vergessen!

41 Oberbaumbrücke

42 Oranienstraße

43 Bergmannstraße

Nach Lust und Laune!

44 Kunstquartier Bethanien

45 Viktoriapark

46 Türkentmarkt

Mein Tag ...

mit Relaxen in grünen Oasen

Kreuzberg weckt Assoziationen an wilde Partys, Subkultur und lange Nächte. Doch der Bezirk hat auch eine faszinierende grüne Seite: Hier liegen einige der schönsten Parks, Gärten und historischen Friedhöfe der Stadt.

Lassen Sie sich treiben an einem Tag der Entspannung.



10 Uhr: Spaziergang am alten Kanal

Still ruht das Wasser, regungslos steht das Schilf. Ein paar Frühaufsteher genießen ihren Morgenkaffee auf der Terrasse des Cafés am Engelbecken. Die Anlage mit ihren 16 Wasserfontänen ist ein Relikt des einst hier verlaufenden Luisenstädtischen Kanals. Eine grüne Achse mit Brunnen und Gärten, Plätzen und Alleen führt von hier aus in Richtung Süden. Auf dem Oranienplatz brodelt kurz das urbane Leben, bevor Sie wieder ins Grün tau-

chen – der Wechsel zwischen Natur und wildem Kreuzberg macht diese Strecke so abwechslungsreich.



12 Uhr: Lunch auf dem Flussschiff

Am Fraenkelufer erreichen Sie den Landwehrkanal, an dessen Ufern sich prächtige Gründerzeithäuser aneinanderreihen. Spazierwege führen am Wasser entlang, Trauerweiden beschatten die Wiesen im Urbanhafen, wo man Studierende beim Lernen, Familien bei Picknick, Sonnenbadende beim Lesen trifft.



17 Uhr: Picknick auf dem Kreuzberg

10 Uhr: Spaziergang am alten Kanal

12 Uhr: Lunch auf dem Flussschiff

10 Uhr

15 Uhr: Markt am Marheinekeplatz

12 Uhr

17 Uhr

15 Uhr

13.30 Uhr

20 Uhr

14.30 Uhr

20 Uhr: Musik unterm Sternenhimmel

14.30 Uhr: Einker mit Wiener Flair

13.30 Uhr: Verwunschener Kirchhof





Wassersport oder einfach nur relaxen – am Urbanhafen des Landwehrkanals geht beides.

Nicht selten bekommt man Kanus zu sehen, denn auch Freizeit-Paddler dürfen den Landwehrkanal für eine Bootspartie nutzen. Die Atmosphäre können Sie am schönsten auf Deck der Van Loon genießen: Passend zum Wasserelement serviert die offene Kombüse auf dem fest vor Anker liegenden Restaurantschiff neben saisonalen Köstlichkeiten natürlich auch Fischspezialitäten wie Matjes, Shrimps und Fischsuppe. Sonn- und feiertags bereitet Ihnen die Küchencrew das große Van-Loon-Brunch-Buffer. Und beim Genuss all der Leckereien haben Sie durch die Panoramafenster einen wunderbaren Blick aufs Wasser.



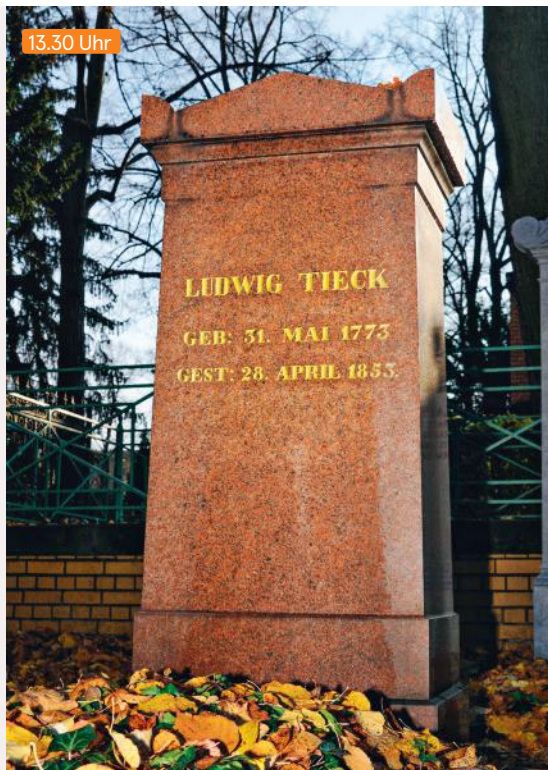
13.30 Uhr: Verwünschter Kirchhof

Darf es nach dem Mittag am quirligen Kanalufer etwas ruhiger sein? Dann ist ein gemütlicher Spaziergang über die Kirchhöfe an der **43 Bergmannstraße** genau das Richtige: An den Hängen einstiger Weinberge entstanden hier ab 1825 vier Friedhöfe mit einem Labyrinth aus Alleen und Pfaden, Grabstätten und Mausoleen. Hier stößt man auf die Namen berühmter Politiker wie Gustav Stresemann oder Künstler wie Adolph von Menzel. Doch nicht die Prominenz macht den Ort so besonders, sondern seine verwünschte Atmosphäre, der morbide Charme verwitterter Kuppeln,



12 Uhr

Auf dem Dreifaltigkeitskirchhof II, einem der vier Friedhöfe an der Bergmannstraße, findet sich auch die letzte Ruhestätte von Ludwig Tieck, dem bedeutendsten Dichter der Frühromantik in Deutschland.



13.30 Uhr

verrosteter schmiedeeiserner Gitter, von Efeu umrankter Engel und Madonnen.

14.30 Uhr: **Einkehr mit Wiener Flair**

Eines der ungewöhnlichsten Cafés der Stadt befindet sich direkt auf dem Friedhofsgelände in der einstigen Aufbahrungshalle. Egal ob drinnen unter dem Deckengewölbe oder draußen auf der Terrasse: Der Kaffee im dezent in Weiß und Schwarz gehaltenen Café Strauss

ist hervorragend, dazu gibt es selbst gebackenen Kuchen und Schnittchen wie in einem Wiener Kaffeehaus.

15 Uhr: **Markt am Marheinekeplatz**

Nur wenige Meter weiter liegt der Marheinekeplatz, das Herz des bürgerlichen Kreuzbergs. Hier tobt das Leben rund um den Brunnen und unter schattigen Bäumen. Am Wochenende kann man in den Auslagen eines kleinen Flohmarkts

15 Uhr



Die Marheineke Markthalle am gleichnamigen Platz bietet dem internationalen Angebot Raum wie auch Bioständen.

stöbern. Versäumen Sie nicht einen Blick in die Passionskirche mit ihrer Backsteinarchitektur. Doch der Hauptanziehungspunkt ist die Markthalle. Mittags fällt das Sonnenlicht durch die Glasfassade und beleuchtet die Mischung gastronomischer Angebote. Haben Sie Lust auf ein Picknick auf dem Kreuzberg? Dann ist hier der ideale Ort zum Einkauf: Eingelegtes aus Griechenland, Pasten aus der Türkei, Wurst aus Italien, Käse aus Frankreich.



17 Uhr: Picknick auf dem Kreuzberg

Die Bergmannstraße führt nun geradewegs zum Kreuzberg, der höchsten natürlichen Erhebung der Berliner Innenstadt, auf dem sich der **45** Viktoriapark erstreckt. Fol-

Der Viktoriapark ist eine Grünanlage auf dem Kreuzberg, der höchsten natürlichen Erhebung in der Berliner Innenstadt.

gen Sie nur dem Rauschen des Wasserfalls, der hier künstlich angelegt wurde. Bald hört man Trommeln oder Gitarrenklänge: Im Sommer treffen sich die Anwohner im Park, essen, machen Musik, spielen Frisbee. Oder setzen sich auf den »Gipfel«, auf die Treppen am historischen Denkmal, und genießen bei einem Bier den Sonnenuntergang. Eine Attraktion ist auch der Wasserfall. An mehreren Stellen kann man sich dem herabtosenden Wasser nähern und sich dem lauten Rauschen

17 Uhr





hingeben. Was ist Ihnen lieber – Sie haben die Wahl!

 **20 Uhr: Musik unterm Sternenhimmel**

Natürlich könnten Sie den Abend im Viktoriapark ausklingen lassen: In warmen Nächten nimmt die

Party erst spät ein Ende. Doch dann würden Sie das Golgatha verpassen, einen der traditionsreichsten Biergärten im Kiez. Ab mittags werden Bratwürste, Steaks und Fischfilets gegrillt, nachts legt ein DJ Musik auf – es kann eine lange Kreuzberger Nacht werden.

Café am Engelbecken

☒ Michaelkirchplatz
🌐 www.cafe-am-engelbecken.de
🕒 tägl. 10–24 Uhr

Ev. Friedhöfe an der Bergmannstraße

🕒 tägl. ab 8 Uhr bis Sonnenuntergang

Café Strauss

☒ Bergmannstr. 42 🌐 www.cafestraussberlin.de
🕒 Di–So 10–17 Uhr



8 ★★ Jüdisches Museum

Warum?	Die Architektur von Daniel Libeskind ist spektakulär, die Ausstellung berührend.
Was?	1700 Jahre deutsch-jüdischer Geschichte
Wie lange?	Mindestens zwei Stunden
Was noch?	Im Museumsgarten finden im Sommer Jazzkonzerte statt.
Wie viele?	Mind. 1000 Menschen besuchen das Museum täglich.
Was ist in der Nähe?	Die Berlinische Galerie um die Ecke zeigt Kunst von 1880 bis 1980.

Ein zerborstener Davidstern oder einfach ein metallenes Zickzack? Das Jüdische Museum, von Daniel Libeskind entworfen, macht seit der Eröffnung 2001 Furore: Über zwölf Millionen Besucher zählte das Haus schon. 2020 wurde eine neue Dauerausstellung eröffnet.

Der erste Eindruck ist geprägt von der spektakulären Architektur: Die Zinkhaut des Gebäudes reflektiert die Sonne. Schlitze und Keile in fast fensterloser Wand könnten Zeichen einer Geheimschrift sein. Es gibt keinen Eingang – man betritt das Museum durch das barocke Gebäude des einstigen Kammergerichts.

Der Baukörper selbst ist ein Holocaust-Mahnmal. Bedrückend ist die Atmosphäre im Holocaust-Turm, in dem den Besucher nichts als Dunkelheit und Leere umfängen. Die schmalen Schlitze, die man von außen gesehen hat, heißen Hoffnung, denn nur sie lassen Licht ins Haus. Viel

Symbolik prägt auch den Garten des Exils, in dem aus 49 Betonsäulen Ölweiden wachsen. Der steinerne Hain soll ein Gefühl für die Emigrantenexistenz vermitteln: Alles scheint perfekt, aber die Ordnung ist nicht durchschaubar, und man hat nicht das Gefühl, auf festem Boden zu stehen.

Die Installation
*Gefallenes
Laub* schuf
Menashe
Kadishman.



Von den Anfängen bis heute

Im Mittelpunkt der Dauer-ausstellung stehen fünf historische Kapitel, von den Anfängen jüdischen Lebens über die Emanzipationsbewegung im 19. Jahrhundert und deren gewaltsames Ende durch den Nationalsozialismus

bis zur Vielstimmigkeit jüdischen Lebens heute. Anders als zuvor wird die 1700-jährige Geschichte der Juden in Deutschland nicht streng chronologisch erzählt: Der Rundgang wechselt zwischen Epochen und Einblicken in jüdische Themen jenseits geografischer und zeitlicher Grenzen.

Von den mehr als 1000 ausgestellten Objekten stammen über 70 Prozent aus dem Bestand des Museums. Die interaktive Medieninstallation »Familienalbum« präsentiert das Herzstück der Sammlung: das historische Vermächtnis deutscher Juden aus aller Welt. Besucher können sich in über 500 Dokumente, Fotos und Alltagsgegenstände aus den Nachlässen von zehn Familien vertiefen.



Das Jüdische Museum versteht sich als Ort der Reflexion und des Dialogs.

Purim-Rasseln und Popmusik

Acht thematische Inseln laden ein, mehr über die jüdische Kultur zu erfahren. Besucher lauschen liturgischen Gesängen, Purim-Rasseln und Popmusik. In einem Debattenraum geht es um das Thema Antisemitismus: Vier Kurzfilme greifen aktuelle Fallbeispiele auf. Neben Originalobjekten erlebt man eine Fülle von audiovisuellen Medien, Virtual Reality, Kunstinstallationen und interaktiven Spielen. Eine eigene App bietet darüber hinaus Audios, Bilder, Spiele und Filme sowie viele Interviews – u. a. mit Daniel Libeskind.

KLEINE PAUSE

Im Museumscafé gibt es vegetarische und vegane israelische Küche und Kuchen (tägl. 10–17 Uhr).

☎ 229 D3 ✉ Lindenstr. 9–14
☎ 030 25 99 33 00 🌐 www.jmberlin.de
🕒 tägl. 10–18 Uhr, außer an jüdischen

Feiertagen (Rosch ha-Schana, Jom Kippur), Heiligabend 🔄 Wechselausstellung 10 € 📍 Hallesches Tor



41 Oberbaumbrücke

Warum?	Die hübscheste Brücke Berlins mit tollen Blicken auf Stadt und Spree
Was noch?	Gleich nebenan die East Side Gallery, die längste Open-Air-Galerie der Welt
Was nehme ich mit?	Eine kunstvolle Postkarte aus der Buchhandlung Ebert und Weber (Falckensteinstr. 44)
Wie lange?	Inklusive Besuch der East Side Gallery zwei Stunden
Wo verweilen?	In der Kantine von Universal Music »Eat Side«

Rund um die Oberbaumbrücke hat sich ein buntes Treiben aus Kunst, Café-Kultur und Nightlife etabliert. Kein Wunder: Die Brücke verbindet die Szenebezirke Friedrichshain und Kreuzberg.

Verspielt und doch trutzig wirkt die markante rote Backsteinbrücke mit den beiden Türmen, die sich die orange U-Bahn, Autos, Fußgänger und viele Radfahrer teilen. Unten kreuzen Boote, Ausflugsdampfer und Lastkähne über die Spree.

Gemauerte Bögen verdecken eine massive Stahlbetonkonstruktion. Den eleganten Stahlbogen, der in der Mitte die fehlenden Arkaden ersetzt, hat der Portugiese Santiago Calatrava 1992 entworfen. Die beiden spitzbehelmten Türme spielen auf die einstige Funktion der Brücke als Zollstation an. Ein Baumstamm – der Oberbaum – verhinderte früher nachts die Durchfahrt in die Stadt.

Nachtleben

Nachts ist auf der Brücke mit den markanten Türmen am meisten los. Gegen 2 oder 3 Uhr zieht das Partyvolk von Norden nach Süden (oder umgekehrt), um auf der anderen Seite weiterzufeiern. In Kreuzberg werden Bars, Kneipen und der angesagte Club Watergate mit seiner fantastischen Aussicht auf die Spree oder das L.U.X (Leiseste Unterhaltung X-Berg) in einer Halle mit Industriecharme angesteuert. Auf der nördlichen Seite vergnügen sich die Nachtschwärmer im Matrix oder im Busche – Clubs mit unterschiedlichen

Musikrichtungen und ebensolchem Publikum. Trendige Clubrestaurants wie die Rivo Spreeterrassen mit Tischen direkt am Wasser beleben das Kreuzberger Ufer. Nicht weit davon entfernt befindet sich in der Köpenicker Straße in einem ehem. Heizkraftwerk der Tresor Club, ein Technoladen der ersten Stunde, in dem auf drei Stockwerken in marodem Industriecharme ab Mitternacht zu House, Electro und Club die Post abgeht.

Cafés und Kneipen

Morgens trifft man sich rund um das Schlesische Tor in einem der Cafés wie dem bunten Zàgara. Studierende, Mütter mit Kleinkindern und Frühaufsteher sitzen über ihrem Caffè Latte und genehmigen sich ein ausgiebiges Frühstück.

Chillen auf dem Badeschiff

Vom Arena-Badeschiff, das hinter der Bezirksgrenze in Trep-tow liegt, hat man einen schönen Blick auf die gigantischen »Molecule Men« von Jonathan Borofsky. Der Pool mit Steg und Sandstrand befindet sich in einem alten Containerschiff.

KLEINE PAUSE

Ein hübscher Ort für eine Pause ist das Lokal **Freischwimmer** (Vor dem Schlesischen Tor 2a, Tel. 030 61 07 43 09, www.freischwimmer-berlin.com, Mo–Fr ab 12, Sa/So ab 10 Uhr), idyllisch in einem alten Bootshaus an einem ruhigen Spreekanal gelegen. Im Sommer sitzt man direkt am Wasser.



Plausch am
Abend mit Blick
auf die Ober-
baumbrücke

↗ 230 C3 📍 Schlesisches Tor

Arena-Badeschiff

↗ 230, östlich C2 ✉ Eichenstr. 4

☎ 0174 3 36 65 85 🌐 www.arena-berlin 🕒 Mai–Sept. tägl. 2–4 Zeitfenster, nur bei Onlinebuchung vorab; je nach Witterung 🏠 8 €



42 Oranienstraße

Warum?	Berlin ist nirgendwo bunter als hier.
Was?	Türkische Kultur, originelle Restaurants, ausgefallene Läden
Was noch?	Das Museum der Dinge (Oranienstr. 25) zeigt industriell gefertigte Produkte des 20. und 21. Jahrhunderts.
Was nehme ich mit?	Etwas von Modulor (Moritzplatz), einem Kaufhaus für Bastler und Kreative
Wie lange?	Mit Museumsbesuch und Einkehr drei Stunden

Neuberliner von Anatolien bis Schwaben kamen lange Jahre nicht nach Berlin, sondern nach Kreuzberg oder nach SO 36. Das Kürzel für den Sehnsuchtsort bezeichnete den Postzustellbezirk für das südöstliche Kreuzberg zwischen Mauer, Spree und Landwehrkanal – billig, bunt und fröhlich. Die O-Strasse, wie man sie hier nennt, ist das Zentrum.

SO 36 gibt es immer noch. So heißt das Haus Oranienstr. 190, in und vor dem das Nachtleben stattfindet. Hier gibt es mehrmals die Woche Rock- und Punkkonzerte, dazu regelmäßig verschiedene Veranstaltungsreihen wie die Lesebühne »Lesedüne« oder die monatliche Rollerdisco. Aber solche Multikulti-Veranstaltungen sind nur ein Teil des Lebens in der Oranienstraße. Über den Hof nebenan geht es zur Moschee.

Beliebter An-
laufpunkt:
SO 36 in der
Oranienstraße



Kopftuch und Piercing

Hier ist das Treiben auf der Straße, in den Cafés und Geschäften besonders bunt gemischt. Türkische Frauen, manche modisch, andere in lange Mäntel und Kopftücher gekleidet, treffen auf hippe Jungvolk mit Tattoos und Touristen aus der ganzen Welt. Schneidereien gibt es und Feinkostläden, Bars, Galerien und Modelädchen, die sich dem Sog der neuen Mitte verweigerten. Am Paul-Lincke-Ufer löffelt einer Sahnetorte gegen Liebeskummer, und im Familiengarten wird preiswerter Mittagstisch serviert. Banken und Juweliere scheinen sich vor allem an türkische Kunden zu wenden, immerhin ein Drittel der Bewohner.



Livemusik auf dem Flohmarkt am Maybachufer

Endstation der Revolutionäre

Seinen authentischen Charakter verdankt das Viertel zwischen Kottbusser Tor und Mariannenplatz einer frühen Protestbewegung: In den 1970er-Jahren plante der Senat, die Gegend umfassend zu sanieren und Hinterhöfe zu entkernen. Die Stadtautobahn sollte Kreuzberg zerschneiden – am Oranienburger Platz war ein Autobahnkreuz vorgesehen. Dank des Widerstands der Anwohnerinnen und Anwohner wurden die Pläne ad acta gelegt. In Kreuzberg stand damals die Hälfte aller in Berlin besetzten Häuser, hier wurden Barrikaden gebaut, flogen Steine auf Touristenbusse, bis eine sog. behutsame Stadterneuerung begann, die den Erhalt historischer Substanz ermöglichte. Ein Name ist mit dem Teil der Stadt verknüpft: Hans-Christian Ströbele, im Bezirk beliebter Bundstagsabgeordneter der Grünen. Er verstarb 2022.

KLEINE PAUSE

Im Restaurant, Salon und Biergarten **Obermaier** (Erkelenzdammer 17, tägl. ab 16 Uhr) gibt es feine alpenländische Küche.

43 Bergmannstraße

Warum?	Die Bergmannstraße ist der Promenierboulevard des bürgerlichen Teils von Kreuzberg.
Was?	Prächtige Gründerzeithäuser mit Bioläden, nachhaltigen Modeboutiquen und Trödlern
Wie groß?	Die Bergmannstraße ist gut einen Kilometer lang.
Wie lange?	Inklusive Einkehr mindestens zwei Stunden
Was noch?	Die Marheineke Markthalle bietet Stände mit köstlichen Spezialitäten.



In der Bergmannstraße herrscht kein Mangel an Einkehrmöglichkeiten.

Häuser und Straßen im westlichen Kreuzberg sind beliebte Filmkulissen. Polnische Theatermacher treffen türkische Regisseure samstags in der Markthalle. Man liest den »New Yorker« und trinkt Bio-Rotwein. Natürlich in der Bergmannstraße.

Sieht es nicht aus wie am Ende des 19. Jahrhunderts? Nahezu lückenlos reihen sich historische Fassaden zwischen Bergmann-, Heimstraße und Mehringdamm aneinander – ein Gründerzeitensemble, wie man es nur selten findet. Das ist dem nahen Flughafen Tempelhof zu verdanken: Die Alliierten wollten ihn seinerzeit als Landeplatz für die eigenen Flugzeuge behalten und bombardierten die nähere Umgebung daher nicht, heißt es.

So gibt es breite Straßen, alte Bäume und gewachsene Nachbarschaften, eine Fülle von Läden, Kneipen und Theatern, nur keine leeren Wohnungen. Es ist schick, in der Bergmannstraße oder am Chamissoplatz zu wohnen.

Marheinekeplatz

Samstags jaulen die Hunde am Eingang der hübschen Markthalle am Marheinekeplatz nach ihren trödelnden Besitzern, die sich vermutlich am Käsestand über die ökologische Beschaffenheit des Angebots austauschen oder die Empfehlungen der Weinkritiker aus der Wochenendzeitung weitergeben. Im Alimentari e Vini machen sie dann die Probe aufs Exempel. Die Passionskirche am Ende des Platzes ist nur sonntags Kirche, sonst Konzertsaal oder Diskussionsort.

Chamissoplatz

Das Viertel um den Chamissoplatz ist ab 1880 bebaut worden. Fünfgeschossige Häuser mit neoklassizistischen Fassaden entstanden. Nach dem Krieg verwahrloste das Viertel über Jahrzehnte. Etwa 20 Jahre lang, bis 2001, dauerte die geförderte Sanierung.

Der Wasserturm an der Ecke Fidicinstraße versorgte das Viertel ab 1888 mit Wasser und wurde viel später Jugendzentrum und Konzertsaal. An der Fidicinstraße 40 hatte der Künstler Kurt Mühlenhaupt (1921–2006) die Räume einer ehemaligen Metallwarenfabrik gekauft und sie zum Kunsthof gemacht. Dort hat sich auch das English Theatre angesiedelt. Die einzige englischsprachige Bühne der Stadt ist nicht nur für Briten und Amerikaner ein Magnet.

KLEINE PAUSE

Im **Breakout-Café** kann man nicht nur Bagels, Müsli und Kuchen zu fair gehandeltem Kaffee genießen. Gleichzeitig unterstützt man ein Non-Profit-Unternehmen, das jungen Erwachsenen unabhängig von Abschlüssen die Chance zu ersten Berufserfahrungen gibt (Bergmannstr. 22, www.breakout-berlin.de, Mo–Fr 10–18, Sa/So 9–18 Uhr).



Den Kopf frei pusten

Surfer sausen auf Rollen über den Asphalt, Kitesurfer heben in die Luft ab, auf der Wiese musizieren drei Geiger. Familien grillen, Freunde gärtnern, Radler und Inliner sausen übers Rollfeld: Die Weite im größten Park Europas auf dem einstigen Flughafen Tempelhof ist unermesslich, die Luft ist hier frischer, der Wind stärker als im Rest der Stadt. Erobern Sie das Feld mit einem Leihrad oder Segway – und genießen Sie den Blick bis zum Horizont bei einem Kaffee von einem der »rollenden Baristas«.

www.gruen-berlin.de/tempelhofer-feld

Nach Lust und Laune!

44 Kunstquartier Bethanien

Riesig ist das Gebäude am Mariannenplatz. Etwa zwei Dutzend Jugend-, Sozial- und Kultureinrichtungen sind hier und in den dahinterliegenden Gebäuden untergebracht. Errichtet wurde der Gebäudekomplex 1847 nach Entwürfen des Schinkel-Schülers Ludwig Persius als Diakonissenanstalt Bethanien. 1970 wurde das Krankenhaus stillgelegt. Ein ehemaliges Schwesternwohnheim machte 1971 als erstes besetztes Haus in Berlin Geschichte: 150 junge Leute drangen in das leer stehende Gebäude ein und benannten es nach Georg von Rauch, der als Sympathisant der RAF von einem Westberliner Polizisten erschossen worden war.

→ 230 A3 ☒ Mariannenplatz 2
🌐 www.kunstquartier-bethanien.de
● je nach Anlass/Ausstellung
🚶 Görliitzer Bahnhof ➡ frei

45 Viktoriapark

Von der Großbeerstraße geht es hinauf auf die mit 66 m höchste Erhebung der Stadt. Ein Wasserfall plätschert hinunter, für spielende Kinder, Hunde und Füße. Unterschiedlich steile Wege schlängeln sich nach oben zum 20 m hohen Nationaldenkmal (1818–21) mit Eisernem Kreuz, das Schinkel zur Erinnerung an die Befreiungskriege entwarf. Unten erstreckt sich die



Wasserfall im Viktoriapark

ehemalige Schultheiß-Brauerei, aus der nach Umbauten eine Stadt in der Stadt zum Wohnen und Arbeiten entstanden ist. Im Grün versteckt sich der Biergarten Golgatha.

→ 228, südlich B1
☒ Kreuzbergstr.
🚶 Mehringdamm

46 Türkenmarkt

Die Gegend südlich des Maybachufers, wo zweimal wöchentlich (Di/Fr 11–18.30 Uhr) der berühmte Türkenmarkt stattfindet, gehört eigentlich schon zu Neukölln, aber in den letzten Jahren haben hier so viele Bars, Cafés, Designerläden und Ateliers ihre Zelte aufgeschlagen, dass man sich fast wie in Kreuzberg fühlt. Das sehen auch die Bewohner so und haben ihrem Kiez deshalb den Namen Kreuzkölln verpasst. Besonders rund um die Weserstraße tummelt sich nachts das junge Ausgehvolk. Bier gibt es noch zu günstigen Preisen, doch die Mieten haben bereits kräftig angezogen.

→ 229 F2 ☒ Kottbusser Damm

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€ unter 15 Euro

€€ 15–30 Euro

€€€ über 30 Euro

RESTAURANTS

Defne €/€€

Das türkische Restaurant am Landwehrkanal zeichnet sich durch solide Küche, leckere Grill- und Fischgerichte und Terrasse aus. Ideal auch für Vegetarier.

→ 229 F2 ☒ Planufer 92c ☎ 030 81 79 71 11

🕒 tägl. ab 16 Uhr

Henne €

Punks und Promis gehören zu den Stammgästen des Gasthauses mit urigem Ambiente, das sich der knusprigsten Milchmasthähnchen rühmen darf.

→ 229 F3 ☒ Leuschnerdamm 25

☎ 030 6 14 77 30 🌐 www.henne-berlin.de

🕒 Di–So ab 17 Uhr

Horváth €€€

»Das ist eine der spannendsten Küchen in Berlin«, sagt der Guide Michelin über die Gerichte von Sebastian Frank, der im Horváth österreichische Küche aufregend neu interpretiert – und sich zwei Sterne redlich verdient hat.

→ 230 A2 ☒ Paul-Lincke-Ufer 44 a

☎ 030 61 28 99 92 🌐 www.restaurant-horvath.de

🕒 Mi–Sa ab 18.30 Uhr

Café Jacques €€

Die orientalische Platte ist eine der Spezialitäten des Hauses, die andere wird am Mittwoch und Sonntag serviert: Couscous nach Wahl mit Fisch, Fleisch oder Gemüse.

→ 230 A1 ☒ Maybachufer 14

☎ 030 6 94 10 48 🕒 tägl. ab 18 Uhr

🕒 keine Kartenzahlung

Jolesch €€/€€€

So wunderbar altmodisch das Interieur ist – man beachte den Kronleuchter –, so modern

ist die fantasievolle österreichische Küche – auch Wiener Schnitzel findet auf die Karte.

→ 230 B3 ☒ Muskauer Str. 1

☎ 030 6 12 35 81 🌐 www.jolesch.de

🕒 tägl. 17–22, So 12–24 Uhr

Nobelhart & Schmutzig €€€

In diesem Edelrestaurant werden »brutal lokal« nur Lebensmittel aus der Region verarbeitet, Thunfisch und andere ökologisch bedenkliche Gerichte gibt es nicht. Es gibt kein À-la-carte-Essen, sondern nur ein wechselndes Menü. Auch die Sitzordnung ist ungewöhnlich: keine Einzeltische, sondern eine Theke rund um die Küche, sodass Sie den Köchen direkt in den Topf schauen können. Lassen Sie sich auf die neue deutsche, durchaus politische Küche ein.

→ 228 C3 ☒ Friedrichstraße 218

☎ 030 25 94 06 10

🌐 <https://nobelhartundschmutzig.com>

🕒 Di–Sa ab 18 Uhr

Ora €€€

Die historischen Räume einer Apotheke von 1860 beherbergen das gemütliche Restaurant mit Fokus auf regionaler und saisonaler Küche. Es gibt leichte Snacks in der Bar und ein zwei- oder dreigängiges Dinner-Menü.

→ 229 F3 ☒ Oranienplatz 14

☎ 030 54 86 10 70 🌐 www.ora.berlin

🕒 Di–Sa 17–24 Uhr

Osteria No. 1 €/€€

Palmen und Natursteinboden im Garten, Knoblauchdüfte, frischer Fisch und schnelle italienische Sätze – zusammen ergibt das eine außerordentlich attraktive Mischung für einen kulinarischen Sommerabend.

→ 228 B1 ☒ Kreuzbergstr. 71

☎ 030 57 79 29 99 🌐 www.osteria-uno.eu

🕒 tägl. 12–1 Uhr

Pagode €

Viele stehen nach Thailändischem an, das man sich an der Theke abholt. Große Auswahl, reichliche Portionen.

→ 228 C1 ☒ Bergmannstr. 88

☎ 030 6 91 26 40

🌐 www.pagode-thaifood.de

🕒 tägl. 12–23 Uhr



Authentisches thailändisches Essen gibt es in der »pagode« in der Bergmannstraße.

Sale e Tabacchi €€/€€€

Edler Italiener. Im Sommer speist man recht idyllisch im ummauerten Gärten.

→ 228 C3 ☒ Rudi-Dutschke-Str. 25

☎ 030 2 52 11 55 🌐 www.sale-e-tabacchi.de

🕒 Mo–Sa 12–1, Küche bis 23 Uhr

Van Loon €€

Auf diesem holländischen Frachtensegler von 1914 an einer Dampfzanlagestelle im Landwehrkanal, erweitert um die Terrasse am Ufer, findet man viele Fischgerichte, aber auch Burger und Vegetarisches.

→ 229 E2 ☒ Urbanhafen, Carl-Herz-Ufer 5

(nahe Baerwalddrücke) ☎ 030 6 92 62 93

🌐 www.vanloon.de 🕒 Mo–Fr 16–22, Sa/So 10–22 Uhr

IMBISSE

Curry 36

Die Currywurst hier soll die beste Berlin sein, sagen Kreuzberger Currywurst-Fans.

→ 228 C1 ☒ Mehringdamm 36

🌐 www.curry36.de 🕒 tägl. 9–5 Uhr

Mustafas Gemüse-Döner

Gleich nebenan gibt es den angeblich besten Döner der Stadt. Man sollte aber Wartezeit mitbringen.

→ 228 C1 ☒ Mehringdamm 32

🕒 tägl. ab 10 Uhr

Seerose

Gute Auswahl für eilige Vegetarier – von Salat bis Spinatlasagne.

→ 229 E1 ☒ Körtestr. 38 🌐 www.seerose-berlin.de

🕒 Mo–Sa 10–24, So 12–23 Uhr

Wohin zum ... Einkaufen?

Eine Fülle von kleinen, spezialisierten Läden bestimmt die Szenerie rund um die Oranienstraße. Und auch zwischen Südsterne und Mehringdamm findet man kuriose Läden mit interessantem Angebot. Begeben Sie sich rund um die Bergmannstraße auf Entdeckungstour und lassen Sie sich treiben.

UM DIE ORANIENSTRASSE

Im **Lilofee** (Spreevaldplatz 4) kann man Kinderbücher, Spielzeug und Geschenke kaufen. **Groove Records** (Pücklerstr. 36) vertreibt Independent-Tonträger, Ethno und Black Music. Im **Aufbau-Haus** (Prinzenstr. 84), dem Sitz des gleichnamigen Verlags und weiterer Unternehmen aus dem Kulturbereich, findet man auch mehrere Manufakturen, Kunsthandwerker und Geschäfte, z. B. die Goldschmiedin Elisabeth Schotte, den Kunstraum Imago Camera und Minimum mit nordischen Designmöbeln. **Luzifer Naturkleidung** (Oranienstr. 169) handelt mit Kleidung aus Hanf und Leinen.

Weinhandlung **Suff** (Oranienstr. 200) bietet, wie der Name schon sagt, Wein und Spirituosen an. **Mondlicht** (Oranienstr. 14) esoterische Bücher, das Frauenkollektiv **Kraut und Rüben** (Oranienstr. 15) neben Obst, Gemüse und Milchprodukten auch Naturkosmetik. Im **Voo Store** (Oranienstr. 24, Hinterhof) wird angesagte Mode verkauft, bei **DIM – Die imaginäre Manufaktur** (Oranienstr. 26) findet man originelle Produkte aus Papeterie, Keramik und Stoffen, darunter schicken designte Bürsten und Besen aus einer Blindenanstalt.

Kisch & Co (Oranienstr. 32) führt Bücher und Zeitungen in guter Auswahl. Bei **Melek Pastanesi** (Oranienstr. 28) kann man rund um die Uhr frische Brötchen und orientalische Süßigkeiten kaufen.

Schmuck Fritz (Dresdener Str. 20) heißt eine Schmuckgalerie, **O ton** (Oranienstr. 165a) hat Keramik, und bei **Dante Connection** (Oranienstr. 165) gibt es Literatur, nicht nur aus Italien.

Kadó – authentic flavours (Graefestr. 68) verheißt nicht nur internationale Lakritz-spezialitäten, sondern auch solche aus eigener Herstellung. Spiele für Babys, Kinder und Erwachsene türmen sich im **Spielbrett** (Körtestr. 27). Bei **Broken English** (Arndtstr. 29) gibt es britische Nahrungsmittel.

Bei **33rpm.de** (Fidicinstr. 40) sind Vinyl-liebhaber im Klassikparadies.

In der Buchhandlung **Otherland** (Bergmannstr. 25) erhält man Science-Fiction, Fantasy und Horror, bei **Hammet** (Friesenstr. 27) nur Krimis mit exzellenter Beratung, im Original wie in Übersetzung.



In der Markthalle am Marheinekeplatz

In der **Markthalle** (Abb. oben) am Marheinekeplatz (Mo–Fr 8–20, Sa 8–18 Uhr) gibt es ein vielfältiges Angebot an Lebensmitteln, u. a. französischen Käse, deutsches Biobrot, erlesene Weine, frische Säfte und Snacks. Eine Touristenattraktion ist mittlerweile **Paul Knopf** (Zossener Str. 10) mit seinem unermesslichen Sortiment von Knöpfen, Schnallen, Nieten, Ösen. **bagAge** (Bergmannstr. 13) verkauft Ultimatives zum Tragen, **Ararat** (Bergmannstr. 99) gilt als Kultladen für Postkarten, Papier und trendige Geschenke. Bei **Chapati-Design** (Zossener Str. 37) finden Sie orientalisches inspirierte Mode und Wohnaccessoires. Im hübsch gestalteten **Knofi** (Bergmannstr. 98) gibt es Antipasti und andere mediterrane Feinkost. **Logo** (Nostizstr. 32) ist ein Secondhandgeschäft für Schallplatten und **Belladonna** (Bergmannstr. 107) steht für Naturkosmetik.

Wohin zum ... Ausgehen?

THEATER UND MUSIK

Das **Ballhaus Naunynstraße** (Naunynstr. 27, Tel. 030 75 45 37 25, www.ballhausnaunynstrasse.de), ein altes Berliner Ballhaus aus dem 19. Jh., ist Spielstätte für migrantisches und postmigrantisches Tanz- und Musiktheater, Konzerte klassischer und Neuer Musik und Raum für interkulturelle Veranstaltungen. Eine renommierte Off-Bühne für Kleinkunst jeder Art ist das **BKA**, die Berliner Kabarett Anstalt, über den Dächern Kreuzbergs (Mehringdamm 34, Tel. 030 2 02 20 07, www.bka-theater.de). Die **Columbiahalle** (Columbiadamm 13–21, Tel. 030 69 81 75 86, www.columbiahalle.berlin) ist der geeignete Ort für Prominenz in der Stadt. Ehemals war hier an der Grenze zwischen Kreuzberg, Tempelhof und Neukölln ein riesiges Gelände mit Sporthalle und Kino der US-Alliierten. Seitdem die Armee nicht mehr da ist, finden hier große Rock-, Pop- und Jazzkonzerte, Festivals und Technopartys statt. Zum Wallfahrtsort für Freunde des Tanzes wird das **HAU** – Hebbel am Ufer (Stresemannstr. 29, Tel. 030 25 90 04 27, www.hebbel-am-ufer.de) jedes Jahr während des Festivals »Tanz im August«. Die Bühne im Jugendstiltheater ist überhaupt der Schauplatz für alles Experimentelle, vor allem Tanz, Musik und Performance.

Weltmusik und Jazz stehen in der **Passionskirche** häufig auf dem Programm (Marheinekeplatz 1, Tel. 030 54 81 20 01, www.halle-luja.berlin). Abdullah Ibrahim ist hier ebenso aufgetreten wie Ricky Lee Jones. Das **Tempodrom** hinter dem Anhalter Bahnhof (Möckernstr. 10, Tel. 01806 55 41 11, www.tempodrom.de) ist eine Hightech-Kathedrale mit einem vielfältigen, recht bunten Programm aus Kabarett, Konzerten, Artistik und Großveranstaltungen. Wem nach einem nächtlichen Bad zumute ist, der lässt sich im **Liquidrom** im Sole-Wasser treiben. Abends gibt es musikalische Unterma- lung von Klassik bis Electro, gelegentlich Harfenkonzerte am Beckenrand (Möckern-

str. 10, Tel. 030 2 58 00 78 20, www.liquidrom-berlin.de, Schwimmen So–Do 9–24, Fr/Sa bis 1 Uhr).

Das **Mehringhof Theater** (Gneisenaustr. 2a, Tel. 030 6 91 50 99, www.mehringhoftheater.de) ist für seine politischen Kabarettabende bekannt, aber auch Comedy und Musikkabarett gehören zum Programm. Das **Ratibortheater** (Cuvrystr. 20a, Tel. 030 6 18 61 99, www.ratibortheater.de) pflegt seit Jahren erfolgreich das Improvisationstheater.

Schon eine Kreuzberger Legende ist das **Wild at Heart** (Wiener Str. 20, Tel. 030 61 07 47 01, www.wildatheartberlin.de, tägl. ab 20 Uhr) mit seinen Indie- und Punkkonzerten. Am Wochenende legen DJs auf.

KINOS

Eines der beliebtesten Stadtteilkinos ist das **Yorck** mit zwei Sälen, das Gründungskino der gleichnamigen Berliner Kinogruppe. Gezeigt werden anspruchsvolle Uraufführungen (Yorckstr. 86, Tel. 030 3 22 93 13 22, www.yorck.de). Das **fsk** (Segitzdamm 2, Tel. 030 6 14 24 64, www.fsk-kino.peripherfilm.de) ist ebenfalls ein Paradies für Cineasten. Das Programmkinos zeigt Erstaufführungen (im OmU), darunter französische und englische Filme. Neue Filme, ebenfalls als Originalaufführungen mit Untertiteln, bietet auch das **Babylon** (Dresdener Str. 126, Tel. 030 3 22 93 13 22, www.yorck.de).

BARS UND KNEIPEN

Wer in der **Ankerklause** (Kottbusser Damm 104, tägl. ab 10 Uhr) ein Plätzchen auf dem Balkon über dem Landwehrkanal ergattert, hat es – nicht nur luftmäßig gesehen – gut. Die Musik aus der reich bestückten Jukebox tönt bis dahin. Die Kiezkneipe ist bei Besuchern aus der ganzen Welt beliebt. Bei der Gay-Bar **Möbel-Olfe** (Reichenberger Str. 177, Tel. 030 23 27 46 90, Di–So ab 18 Uhr) leuchtet es unübersehbar, wie damals, als dies noch ein Möbelgeschäft war. Nun ist es der Standort der trinkfesten Kreuzberger, die polnischen Wodka und polnisches Fassbier mögen.

Der **Würgeengel** (Dresdener Str. 122, Tel. 030 6 15 55 60, tägl. ab 19 Uhr) hat seinen Namen einem Film von Luis Buñuel entliehen und verdankt sein Renommee den fantastischen Cocktails.

Konrad Tönz (Falckensteinstr. 30, Tel. 030 6 12 32 52) heißt die Wohnzimmerbar mit Fernsehgeschichte: Konrad Tönz hieß der Mann im Schweizer Studio, der bei der Sendung »Aktenzeichen XY« zur Verbrecherjagd zugeschaltet wurde (tägl. ab 20 Uhr).

In der Bar **Limonadier** (Nostitzstr. 12, Tel. 0170 6 01 20 20, Di–Do ab 19, Fr/Sa ab 18, Happy Hour 19–20 Uhr) schwelgt man im Stil der 1920er-Jahre. Die Barkeeper servieren originelle Cocktails wie »Bonnie und Clyde« mit Hibiskuslikör. Viele Zutaten sind selbst gemacht. Zu den Kreuzberger Legenden gehört das **Madonna** (Wiener Str. 22, Tel. 030 6 11 69 43, Mo–Do ab 17, Fr ab 16, Sa/So ab 15 Uhr), in dem man unter den Todsünden an der Decke aus 200 Whisky-Sorten auswählen kann. Auch das **Yorckschlösschen** (Yorckstr. 15, Tel. 030 2 15 80 70, tägl. ab 18 Uhr) bleibt, was es immer war: eine Jazzkneipe der Alt-Kreuzberger mit Sommergarten und Jazzbrunch am Sonntag.

Stehen geblieben ist die Zeit auch in der **Junction Bar** (Gneisenaustr. 18, Tel. 030 6 94 66 02, Mi–Fr ab 17, Sa/So ab 14 Uhr) mit Livemusik im Keller.

TANZEN

SO36 (Oranienstr. 190, Tel. 030 61 40 13 06) lockt mit Programmen wie Partys, Konzerten, Disco.

Regelmäßig im Veranstaltungskalender: Berlins größte Lesebühne **Lesebüne** mit Liedern und Texten (jeden zweiten Mo. im Monat, 20 Uhr), Rollerdisco mit Unterricht und After-Work-Rollen zu Funk, Hip-Hop und Rollerboogie (Mo ab 18 Uhr). Das **Golgatha** (Dudenstr. 40/Eingang Katzbachstr., Tel. 030 7 85 24 53, April–Sept. tägl. ab 10 Uhr) ist ein Biergarten im Viktoriapark. Um 22 Uhr tritt ein DJ in Aktion.

Im **Watergate** (Falckensteinstr. 49a, Tel. 030 61 28 03 94, Do–Sa ab 23 Uhr) schwappt die Spree fast auf die Tanzfläche; unter anderem Techno.

Russische Zuckerbäckerarchitektur an der
Karl-Marx-Allee



Prenzlauer Berg & Friedrichshain

Zwei unterschiedliche
Stadtteile, die eins
gemeinsam haben: Kneipen,
Clubs und Restaurants.

Seite 174–195



Nicht vergessen!

- 47 Kollwitzplatz
- 48 Boxhagener Platz

Nach Lust und Laune!

- 49 Jüdischer Friedhof
- 50 Kastanienallee
- 51 Kulturbrauerei
- 52 Mauerpark
- 53 Gethsemanekirche
- 54 Volkspark Friedrichshain
- 55 Karl-Marx-Allee
- 56 East Side Gallery
- 57 Mediaspree

Erste Orientierung

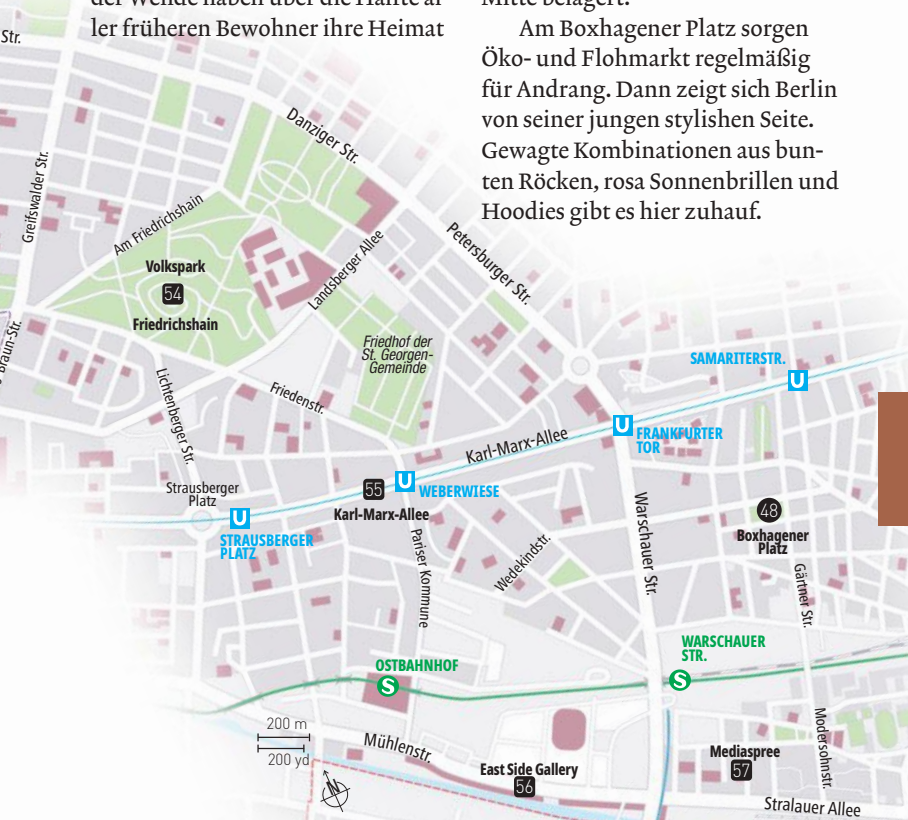
Während im Prenzlauer Berg eher gut situierte Akademiker ihr Zuhause gefunden haben, genießen in Friedrichshain Studierende und Berufsjugendliche einen subkulturellen Lebensstil bei steigenden Mieten und regem Nachtleben. Die Dichte an Kneipen, Clubs und Restaurants ist rekordverdächtig. Zwei unterschiedliche Bezirke, deren Bewohner doch vieles gemeinsam haben: das Streben nach einem alternativen Lebenskonzept jenseits des Mainstreams.

Der typische Bewohner im Prenzlauer Berg arbeitet entweder bei einer Bundesbehörde, entwirft erfolgreich Tapeten, Lampen oder Mode oder plant Projekte in der Medienbranche. In Friedrichshain steht der Durchschnittsbewohner gegen 10 Uhr auf, schlappt zur Uni, lernt abends bis 22 Uhr und geht dann auf Tour durch die Bar- und Clubszene seiner Wahl.

Die Mehrheit der Berliner in beiden Bezirken ist zugezogen, seit der Wende haben über die Hälfte aller früheren Bewohner ihre Heimat

verlassen und sind etwa mit Kind und Kegel in ein Reihenhäuschen im Umland gezogen. Heute sind die Spielplätze wieder voll, weil auch die Neuen gerne mit ihrem Nachwuchs hierherkommen. Vor einigen Jahren gehörte die Geburtenrate im Prenzlauer Berg zu den höchsten in ganz Europa! Die Eltern der kleinen Gören, wie der Berliner sagt, sitzen in den Cafés rund um den Kollwitzplatz, während der Nachwuchs den Spielplatz in der Mitte belagert.

Am Boxhagener Platz sorgen Öko- und Flohmarkt regelmäßig für Andrang. Dann zeigt sich Berlin von seiner jungen stylischen Seite. Gewagte Kombinationen aus bunten Röcken, rosa Sonnenbrillen und Hoodies gibt es hier zuhauf.



Mein Tag...

Alternativkultur mit DDR-Flair

Bunte Gemälde auf der Mauer, Feste und Flohmärkte im Grenzstreifen, Konzerte in ehrwürdigen Backsteinhallen: Wenn Sie erleben wollen, wie die Alternativkultur die einstigen Symbole der DDR in Besitz genommen hat, lohnt sich eine Tour von der East Side Gallery bis zum Mauerpark. Eine Spurensuche mit der Trambahn.



10 Uhr: Kunstspaziergang an der East Side Gallery

Der Tagesbeginn ist die beste Zeit für einen Besuch an **56** Berlins berühmtester »Galerie«. Die Morgensonne fällt auf die über 100 Gemälde an der einstigen Hinterlandmauer. Immer dicht von Schaulustigen umlagert ist das Bild vom Bruderkuss zwischen Erich Honecker und Leonid Breschnew. Lassen Sie sich treiben entlang der Kunst aus mehr als 20 Ländern: Manche Bilder sind

bunt und futuristisch, es gibt Comics und abstrakte Kunst, naive Malerei und politische Botschaften.



11.30 Uhr: Tram zu den Champs-Élysées des Ostens

Gleich um die Ecke an der Warschauer Straße verkehrt die Straßenbahnlinie M 10 – eine beliebte Partybahn, weil sie Kreuzberg, Friedrichshain und Prenzlauer Berg verbindet. Sie bringt Sie zum Frankfurter Tor mit seinen zwei giganti-



16 Uhr: Eintauchen ins
»Bionade-Biedermeier«

16 Uhr

Kleine Eiszeit
Café Krümel



14 Uhr: Chillen im Mauerpark

20 Uhr

20 Uhr: Kultur und
Kulinarik in der Brauerei

Ende

18 Uhr: Sundowner
im Biergarten

13 Uhr: Lunch im
alten E-Werk

13 Uhr

11.30 Uhr: Tram zu den
Champs-Élysées des Ostens

11.30 Uhr



10 Uhr: Kunstspaziergang an der East
Side Gallery

10 Uhr

Start





East Side Gallery – »Mit dem Trabi durch die Mauer«

Die Karl-Marx-Allee ist breiter als die Pariser Champs-Élysées.

schen Turmhäusern: zum Herz der »Champs-Élysées des Ostens«. Ein wahres Understatement, denn die **55** Karl-Marx-Allee ist 20 m breiter als der Pariser Boulevard. Luxusgeschäfte suchen Sie hier vergeblich: Stattdessen kann man unter schattigen Alleen abseits des tosenden Verkehrs einen gemütlichen Spaziergang machen – mit Blick auf die russische Zuckerbäckerarchitektur.

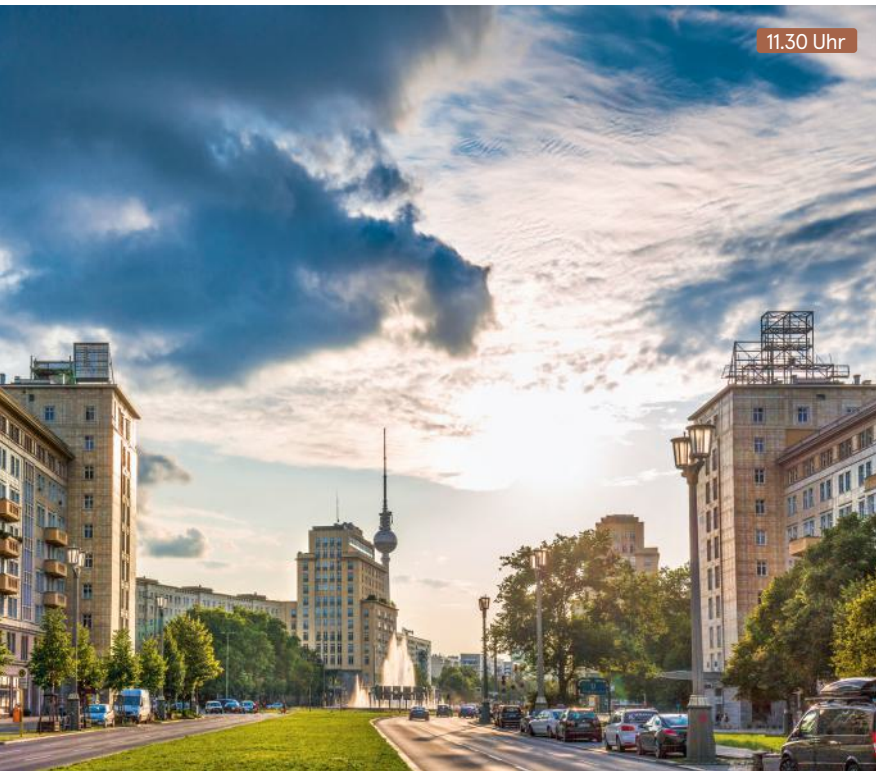


13 Uhr: Lunch im alten E-Werk

Gleich um die Ecke blieb eine außergewöhnliche Kathedrale historischer Architektur erhalten: Im eins-

tigen Umspannwerk Ost von 1899 residiert heute ein Restaurant – ideal für einen leichten Snack. Riesige Tore aus Stahl und Glas öffnen sich zur ehemaligen Trafohalle, wo unter dem sieben Meter hohen Gewölbe mit Galerie gespeist wird. Nahe an der offenen Küche können Sie zusehen, wie Ihr Lunch frisch zubereitet wird. Im Kellergeschoss des Lokals befindet sich der Theaterclub. Sein Programm reicht von den Goldenen Zwanzigern über Kriminaltheater bis zu Zauber- und Comedyvorstellungen.





14 Uhr: Chillen im Mauerpark

Nächster Halt: **52 Mauerpark** (erreichbar mit der Tram 10 vom Frankfurter Tor zur Eberswalder Straße). In der Oase der Prenzlberger erinnert heute kaum noch etwas an DDR-Zeiten. An Wochentagen treffen sich die Anwohner zum Grillen und Chillen, Boulespiel und Sonnen, am Wochenende breiten Händler auf dem Flohmarkt ihren Trödel aus, Foodtrucks verkaufen Köstliches aus aller Welt und Musiker aller Couleur stellen sich im

Amphitheater dem Publikum. Wenn Sie Glück haben, ergattern Sie eine Hängematte in dem kleinen Birkenhain am nördlichen Ende. 2020 wurde der Park aufwendig erweitert.



16 Uhr: Eintauchen ins

»Bionade-Biedermeier«

Noch mehr über die Mauer erfahren Sie in der angrenzenden Gedenkstätte. Doch vielleicht möchten Sie lieber ins wahre Herz des Prenzlauer Bergs eintauchen. Im

18 Uhr



Der 1837 entstandene Prater mit seinen großen Bäumen ist Berlins ältester Biergarten.

Dreieck zwischen Arnim-, Helmholtz- und Kollwitzplatz lebten früher viele Künstler und Oppositionelle. Heute entdeckt man zwischen den sanierten Wohnhäusern immer wieder Neues: z. B. die »Kleine Eiszeit« gegenüber der ⁵³ Gethsemane-Kirche, eine der besten Eisdielen Berlins. Falls die Schlange zu lang wird, lädt das Café Krümel ein paar Häuser weiter zu handgemachten Kuchen und Torten ein. »Bio« ist vieles in diesem Kiez und die Kinderwagendichte ist hoch – das Klischee vom Bionade-Biedermeier hat auch seinen wahren Kern.



18 Uhr: Sundowner im ältesten Biergarten Berlins

Zum Feierabend trifft man sich im Prater, ob mit oder ohne »Kind und Kegel« – einfache Bänke unter

Früher wurde hier Bier gebraut, heute bietet das Gelände der Kulturbrauerei ein Kino, Theater, Clubs, ein Museum und Restaurants.

schattigen Kastanien und frisch Gebrilltes abseits des Straßengetümmels machten diesen Biergarten nicht erst zu DDR-Zeiten zum beliebten Ausgehört. An kühlen Abenden verlagert sich der Betrieb in die angeschlossene Gaststätte mit dem Flair eines bayerischen Wirtshauses.



20 Uhr: Kultur und Kulinarik in der Brauerei

Für das Nachtprogramm gibt es keinen besseren Ort als die ⁵¹ Kulturbrauerei – eines der schönsten In-

20 Uhr





dustriedenkmäler in Berlin. Wo früher die Schultheiß-Brauerei (1853–1967) ihr Bier braute, ist eine der größten alternativen Kultureinrichtungen Berlins entstanden. Hier finden Sie jeden Abend etwas für Ihren Geschmack: Auspowern

beim Capoeira-Kurs, Zuhören beim »Kantinenlesen«, Muskeln dehnen beim Yoga, Kämpfen beim Taekwondo-Workshop – oder Tanzen bis tief in die Nacht im Frannz-Club, der an warmen Tagen auch mit einem schönen Biergarten lockt.

Restaurant im Umspannwerk Ost

✉ Palisadenstr. 48 ☎ 030 42 80 42 42

🌐 www.umspannwerk-ost.de

🕒 tägl. ab 12 Uhr

Kleine Eiszeit

✉ Stargarder Str. 7

🌐 www.kleine-eiszeit-berlin.de

🕒 tägl. 13–21 Uhr, an warmen Tagen auch länger

Café Krümel

✉ Stargarder Str. 73

🕒 tägl. 8–18, Sa/So ab 9 Uhr



47 Kollwitzplatz

Warum?	Berlins berühmtester Wohlfühlkiez
Was?	Ein idyllisches Viertel zum Bummeln, Shoppen und Kaffeetrinken
Wann?	Donnerstags findet der Ökomarkt statt, samstags der Wochenmarkt.
Was noch?	Einen grünen Ruhepol bildet der benachbarte jüdische Friedhof.
Was nehme ich mit?	Alles für den nächsten Besuch am Wannsee oder Müggelsee gibt es bei Strandbad (Wörtherstr. 12).

Es mag die architektonische Geschlossenheit sein, die den Platz für viele so reizvoll macht. Schon wenige Sonnenstrahlen genügen, um die Menschen aus den umliegenden Häusern auf die Caféterrassen zu locken. Der Kollwitzplatz ist das Herz des Prenzlauer Bergs.



Bunte Vielfalt: Markttreiben auf dem Kollwitzplatz

Zu DDR-Zeiten verließen viele die maroden Häuser des dicht besiedelten Arbeiterbezirks rund um den Kollwitzplatz und zogen in moderne Plattenbauten. Junge Leute aus allen Teilen der DDR hingegen wurden von den leer stehenden Wohnungen angezogen. Sie kamen ohne die notwendige Zuweisung in die Hauptstadt der DDR und blieben. Allmählich entwickelte sich eine eigenwillige Kulturszene mit privaten Konzerten und Lesungen in Wohnungen und auf Hinterhöfen. Schauspieler, Maler, Liedermacher und Studierende fühlten sich hier heimisch und sympathisierten mit der Friedensbewegung im Westen.

In den Jahrzehnten seit dem Mauerfall haben Baufirmen den morbiden Schick von einst im Auftrag finanzkräftiger Kunden beseitigt. Die umliegenden Läden verkaufen, was Wohnen schöner macht. Bild-

hauer, Maler und Fotografen haben ihre zu teuer gewordenen Ateliers verlassen. Wer den Blick nach oben schweifen lässt, sieht Grün auf den neuen Dachterrassen sprießen. Nur die Kinder auf dem Spielplatz klettern wie seit 1959 auf das Denkmal der Käthe Kollwitz, das Gustav Seitz einem Selbstbildnis der Künstlerin von 1938 nachempfunden hat.

In der Rykestraße 53 blickt man durch das Tor eines viergeschossigen Backsteinhauses auf den Hof mit einer Synagoge (errichtet 1903/04). Nur weil man ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser befürchtete, wurde die Synagoge am 9. November 1938 nicht angezündet. Sie wurde als Pferdestall genutzt. Nach der Renovierung 1953 wurde sie neu geweiht und ist heute Deutschlands größte Synagoge.

Der Wasserturm auf dem Windmühlenberg ist das Wahrzeichen des Bezirks, in dem sich im 18. und 19. Jahrhundert Dutzende von Windmühlen drehten. Er war der erste Wasserturm in Berlin und wurde ab 1855 aufgebaut. Heute ist er nur noch Wohnhaus. Der Keller des zum Wasserturm gehörenden Maschinenhauses wurde 1933 von der SA in eine berüchtigte Folterstätte umfunktioniert.

KLEINE PAUSE

Ein beliebter Treffpunkt im Kiez ist das **Café Anna Blume** (Kollwitzstr. 83, www.cafe-anna-blume.de, tägl. 8-22 Uhr), im Sommer sitzt man idyllisch unter einer alten Platane. Es gibt Frühstück und eine große Auswahl an Torten und Kuchen.



Der Wasserturm (links) vom Prenzlauer Berg, liebevoll »Dicker Herrmann« genannt

48 Boxhagener Platz

Warum?	Beschauliches Wohn- und Bummelviertel am Tag, Partymeile in der Nacht
Was?	Eine schöne Mischung aus Boutiquen und Gastronomie
Wie lange?	Ein bis zwei Stunden
Wann?	Wer sonntags kommt, kann auf dem großen Trödelmarkt stöbern.
Was noch?	Modeläden wie Broke & Schön (Krossener Str. 9-10) oder Schwesterherz und Widda Berlin (Gärtnerstraße)
Was nehme ich mit?	Eine Schachtel köstliche Macarons von Macarons de Stéphane (Gärtnerstr. 13)

Der Prenzlauer Berg, aber auch Friedrichshain entwickelt sich vom Kleineute- und Studierendenviertel zu einem Kiez für Familien und Besserverdienende. Doch noch lässt sich hier gut feiern, vor allem am Boxhagener Platz, entlang der Simon-Dach-Straße, der Revaler Straße und ebenso am Ostkreuz.

Heute kommen auf dem Wochenmarkt am Boxhagener Platz die Bewohner der Gegend zusammen. Künstlerinnen und Künstler, junge Familien, Studierende und immer mehr Gutsituierte kaufen ökologisch angebautes Gemüse und halten einen Schwatz beim Käsehändler.

Der Boxhagener Platz, im Volksmund liebevoll »Boxi« genannt, ist das Herz von Friedrichshain, eine Art Dorfplatz, auf dem man u. a. die Sonne auf der Terrasse eines der vielen Cafés genießt. Für viele beginnt hier der Tagesablauf frühestens morgens um 10 Uhr und endet selten vor 2 Uhr nachts.

KLEINE PAUSE

Auf ein Glas Wein und einen Antipasti-Teller kehren Friedrichshain-Flaneurinnen und Flaneure in der **Cento Passi Bar** (Krossener Str. 36, Di-Sa ab 18 Uhr) ein. Geschätzt wird hier von den Gästen das Retro-Ambiente.



→ 230, östlich C4

↗ Samariterstr.



Magischer Moment

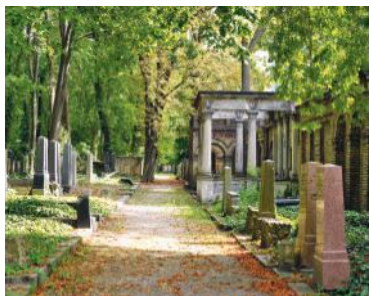
Kulinarische Weltreise

Die argentinischen Empanadas haben Sie schon probiert. Auch die veganen koreanischen Burger waren köstlich. Jetzt lockt noch eine Portion Raclette. Oder doch lieber ein paar Tacos mit scharfer Füllung? Die halbe Welt präsentiert sonntags beim Streetfood-Markt in der Kulturbrauerei ihre Köstlichkeiten. Während Sie gemütlich im Schatten der historischen Mauern sitzen, wird in Foodtrucks Teig geknetet, gebrutzelt und gerührt. Die Reise für den Gaumen wäre ohne Nachtisch nicht komplett: vielleicht mit süßen Waffeln aus Hongkong?
Schönhauser Allee 36, So 12–18 Uhr

Nach Lust und Laune!

49 Jüdischer Friedhof

1828, als der Friedhof eröffnet wurde, lag er noch auf freiem Feld außerhalb der Stadt. Die Begräbniszüge erregten bei Hofe Ärgernis, störten sie doch, wenn königliche Karossen vom Stadtpalais ins Sommerschlösschen zogen. So wurde ein Feldweg als »Judengang« zur Rückseite geführt. Heute ist er kaum noch sichtbar. Mehr als 5 000



Grabsteine, von Grün umwuchert

Menschen wurden hier beigesetzt, darunter so berühmte wie der Musiker Giacomo Meyerbeer, der Verleger Leopold Ullstein und der Maler Max Liebermann. Zu dessen Beerdigung 1935 kamen nur noch wenige, weil die Nationalsozialisten ihn ächteten. Ende 1944 hatten Kriegsgegner sich hier versteckt, aber sie wurden kurz vor Kriegsende entdeckt und erhängt.

→ 225 E5 ☒ Schönhauser Allee 22
🕒 Mo–Do 8–16, Fr 7.30–13 Uhr
☒ Senefelder Platz

50 Kastanienallee

Der Szene-Boulevard zieht Menschen aus ganz Berlin und aus der ganzen Welt an. Wer Fashion made in Berlin anprobieren möchte, hat hier die große Auswahl. Thatchers und Eisdiele sind nur einige Labels, die dazu beitragen, dass Berlin den Titel UNESCO-Stadt des Designs bekommen hat. Dazwischen laden unzählige Cafés und Bars zum Pausieren ein. Längst ist die Designerszene auch in anliegende Straßen, etwa die Oderberger Straße, gewandert. Nachts herrscht in den vielen Bars und Kneipen ein buntes Treiben.

→ 225 E5
☒ Rosenthaler Platz/Eberswalder Str.

51 Kulturbrauerei

Das Brauereigelände zwischen Schönhauser Allee und Knaackstraße ist eine Stadt in der Stadt, von 1890 bis 1910 nach Plänen des königlichen Baurats Franz Schwechten, des Architekten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, auf 25 000 m² als Stammsitz für die Schultheiß-Brauerei gebaut. Bis 1967 war sie in dieser Ziegelsteinburg in Betrieb. Die letzten 20 Jahre fand allerdings nur noch die Flaschenabfüllung an der Knaackstraße statt. Über Türen und Toren liest man die Namen der einzelnen Gewerke: »Heuboden«, »Sattlerei«, »Flaschenbier« und »Böttcherwerkstatt«, »Stellmacherei« und

»Schlosserei«. Man staunt darüber, was alles zu einer Brauerei gehörte.

Seit 1999 hat die Kultur in den Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, Einzug gehalten. Seitdem ist die Kulturbrauerei einer der beliebtesten Veranstaltungsorte Berlins mit Bühnen, Multiplexkino und Restaurants. Jeden Sonntag findet ein Streetfood-Markt statt.

Eine Dauerausstellung widmet sich dem »Alltag in der DDR«. Viele Dokumente und Exponate thematisieren verschiedene Aspekte des Lebens in der DDR, etwa die Mangelwirtschaft, die Machtmechanismen des SED-Regimes, den kollektivierten Betriebsalltag und die Suche nach Freiheit durch Rückzug ins Private. 2024 wurde eine neue Dauerausstellung eröffnet; dazu kommen Wechselausstellungen, z. B. zum Thema »Heavy Metal in der DDR«.

→ 225 E5 ✉ Knaackstr. 75-97/Schönhäuser Allee 36-39 ☎ 030 44 35 21 70
🌐 www.kulturbrauerei.de 📍 Museum in der Kulturbrauerei Di-Fr 9-18, Sa/So ab 10 Uhr 🗺 Eberswalder Str. 🆓 frei

52 Mauerpark

Die Oderberger Straße gehörte zu den Straßen, die am längsten im Abseits lagen. Zu offensichtlich führte sie, auch nachdem die Mauer abgerissen war, ins Nichts. Am Ende der Straße erstreckt sich auf dem Gelände des ehemaligen Güternordbahnhofs, durch den ab 1961 die Mauer



Musik für alle im Mauerpark

verlief, seit 2000 der Mauerpark (www.mauerpark.info). An die Teilung erinnert nur noch ein Stück Hinterlandmauer, die sich entlang des Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadions erstreckt und offiziell von Graffiti-Künstlern bemalt werden darf. Auf dem Gelände findet man Liegewiesen und Spazierwege, eine Kletterwand oder auch einen Boule-Platz. Ein Flohmarkt und eine beliebte Musik- und Improvisationsshow sorgen sonntags für regen Publikumsverkehr. 2020 wurde eine bedeutende Parkerweiterung eröffnet, über die man nun den Nachbarbezirk Wedding erreicht.

→ 225, nördlich E5 🗺 Eberswalder Str.

53 Gethsemanekirche

Im Herbst 1889 wurde die evangelische Kirche weit über ihre Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Für Berlin war sie, wie die Nikolaikirche für Leipzig, Versammlungsort der Oppositionellen. Die 1893 erbaute Kirche ist eins der größten Gotteshäuser in Berlin und war somit ausgezeichnet für große Menschen-

ansammlungen geeignet. Es wurden Wandzeitungen der Bürgerrechtler in der Wendezeit aufgehängt, Mahngottesdienste fanden statt und Fürbittgebete wurden gesprochen. Liedermacher, die sonst nirgends auftreten durften, fanden hier ihr Publikum. Vor dem Eingangsbereich flackerten Kerzen, damit jeder den Weg finde. Am Abend des 7. Oktober 1989 beendete ein brutaler Polizeieinsatz vor der Kirche das Treffen der Regimegegner. Einen Monat später, am 9. November, wurde in der Bornholmer Straße die erste Schneise in die Mauer geschlagen.

➔ 225, nördlich E5 ✉ Stargarder Str.
 ⌚ Mai–Sept. Mo–Fr 9.30–18 Uhr
 📍 Schönhauser Allee

54 Volkspark Friedrichshain

Der älteste Park Berlins dient seit 1848 als Naherholungsgebiet für die dicht besiedelten Bezirke Prenzlauer Berg und Friedrichshain. Beachvolleyball-Courts, eine öffentliche Skater- und eine Tennisanlage ermöglichen sportliche Betätigung. Verliebte und Rentner treffen sich am Märchenbrunnen am westlichen Parkeingang. Die umplätscherten Grimm'schen Märchenfiguren und Balustraden mit Tierfiguren sind schön kitschig. Ein Aufstieg auf den 78 m hohen Trümmerberg durch dichten Baumbestand ist für jeden Besucher obligatorisch. Sehen kann man oben allerdings wenig – die



Detail des Märchenbrunnens

Bäume sind zu hoch. Ideal zur Einker ist das Restaurant Schönbrunn (Tel. 030 4 53 05 65 25, www.schoenbrunn.net) mit angeschlossenem Biergarten.

➔ 225, östlich F4 🚊 Tram M5, 6, 8, 10

55 Karl-Marx-Allee

Ganze 90 m breit, gesäumt von neunstöckigen Gebäuden im Moskauer Stil, ist die Karl-Marx-Allee ein gutes Zeugnis sozialistischer Architektur. Steigen Sie am besten am Frankfurter Tor aus der U-Bahn und laufen Sie gen Westen bis zum Strausberger Platz. Dort begrenzen zwei Hochhäuser im Art-déco-Stil den Boulevard wie ein Stadttor. Die Turmkuppeln auf den Hochhäusern am Frankfurter Tor sind den Domaufbauten am Gendarmenmarkt nachempfunden und wirken



Prachtbau in der Karl-Marx-Allee

genauso imposant. Die Prachtstraße wurde 1952–1960 von Ostberliner Arbeitern u. a. nach Feierabend erbaut. Als Dank bekamen viele der ehrenamtlichen Aufbauhelfer später eine Wohnung in den sogenannten Arbeiterpalästen zugewiesen. Nahe dem U-Bahnhof Weberwiese entzündete sich der Arbeiteraufstand, der am 17. Juni 1953 blutig niedergeschlagen wurde.

→ 230, B5–C5 ↗ Frankfurter Tor

56 East Side Gallery

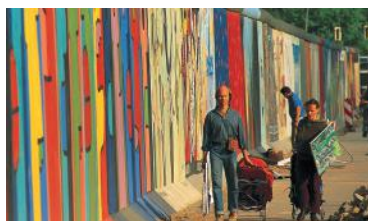
110 Künstler haben die Mauer an der östlichen Spreeseite, die auf 1,3 km den Blick von der Mühlenstraße auf den Fluss verstellt, im Herbst 1990 zur Freiluftgalerie umfunktioniert. Noch immer vermittelt die East Side Gallery (www.eastsidegallery-berlin.com) die euphorische und weltweite

Anteilnahme am Mauerfall, v. a. seitdem die Bilder aufgefrischt und manches schon neu gemalt worden ist. Am berühmtesten sind der Bruderkuss von Dimitri Vrubel, der Breschnew und Honecker in einer Umarmung zeigt, und der mauerdurchbrechende Trabi von Birgit Kinder.

→ 230 B3 ↗ Warschauer Str.

57 Mediaspree

Schaut man von der Oberbaumbrücke nach Osten, blickt man auf die sog. Mediaspree, eine umstrittene



Bunt erst seit dem Mauerfall: East Side Gallery

Ansiedlung von Kommunikations- und Medienunternehmen entlang des Spreeufers, z. B. dem Musiksender MTV und dem Musiklabel Universal. Auffallend ist die extravagante Architektur des nhow Hotels. Dahinter befindet sich die Oberbaum-City. Wo vor dem Krieg Osram und zu DDR-Zeiten der VEB Narva Glühlampen produzierten, entstand ein Büro-/Geschäftsviertel.

→ 230 C3 ↗ Warschauer Str.

Wohin zum ... Essen und Trinken?

Preise für ein Hauptgericht ohne
Getränke:

€ unter 15 Euro
€€ 15–30 Euro
€€€ über 30 Euro

PRENZLAUER BERG: RESTAURANTS

Fleischerei €€/€€€

Die bürgerliche Küche bietet den besten Gegensatz zum kühlen Ambiente einer ehemaligen Fleischerei. Klassiker wie edle Fleischgerichte vom Simmentaler oder Pommerschen Rind sowie Broiler und Burger sorgen für gute Laune. Man sitzt zünftig auf Bänken an blanken Tischen oder – ideal für Einzelbesucher – am Fenstertresen mit Blick auf die Schönhauser Allee.

→ 225 E4 ☒ Schönhauser Allee 8
☎ 030 50 18 21 17 🌐 www.fleischerei-berlin.com 🕒 tägl. 18–23.30 Uhr

Gugelhof €/€€

Im rustikal-eleganten Restaurant gibt es deftige elsässische Spezialitäten wie Flammkuchen, Käsefondue und Choucroute, im Sommer auch auf der Terrasse mit Blick auf den Kollwitzplatz. Selbst Politpromis schauen öfter mal vorbei – und nicht erst seit 2000, als Bundeskanzler Gerhard Schröder und US-Präsident Bill Clinton hierherkamen.

→ 225 F5 ☒ Knaackstr. 37
☎ 0171 9 98 80 69 🌐 www.gugelhofberlin.de
🕒 Mo/Mi/Do 17–22, Fr 17–23, Sa 12–23, So 12–21 Uhr

Kink €€

Gräucherte Scamorza mit Zucchini-Blüte, Lamm mit Chimichurri oder Rhabarber-Sorbet: Die Gerichte im cool designten Kink entführen die Gäste auf eine Weltreise. Al-
leine schon die Location in der einstigen Brauerei Pfefferberg ist einen Besuch wert.

→ 225 E5 ☒ Schönhauser Allee 176
☎ 030 41 20 73 44 🌐 www.kink-berlin.de
🕒 tägl. ab 18 Uhr

La Muse Gueule €/€€

Eine kleine Karte mit bodenständiger französischer Küche – u. a. mit Klassikern wie vegetarischem Couscous oder Confit de Canard – lädt in dem familiären Bistro zum abendlichen Speisen ein. Nach einem Kinoabend in der benachbarten Kulturbrauerei kann man den Abend hier bei einem Glas Wein ausklingen lassen.

→ 225 E5 ☒ Sredzkistr. 14
☎ 030 43 20 65 96 🕒 tägl. 18–1 Uhr

Lucky Leek €€€

Auch rein vegane Restaurants können Gourmet-Niveau haben. Im Lucky Leek werden vegane Degustationsmenüs mit passender Weinbegleitung sowie ein Sonntags-Brunch angeboten.

→ 225 F5 ☒ Kollwitzstr. 54
☎ 030 66 40 87 10 🌐 www.lucky-leek.com
🕒 Mi–So 18–22 Uhr

Prater €/€€

1862 lag der kleine Bierausschank noch jwd (also »janz weit draußen«) vor der Stadt und wurde als Café Chantant schnell beliebt. Als dann 1875 noch die Pferdebahn hierherfuhr, wurde die Gegend auch zum Wohnen attraktiv und schnell bebaut. 1880 wuchs der Ausschank um Bühne, Orchestersaal und Buffetgebäude und trug schon den heutigen Namen. Berliner kamen mit Kind und Kegel, um hier ihre Freizeit zu verbringen – der geeignete Ort für aufrüttelnde Reden der Arbeiterführer. Rosa Luxemburg sprach hier ebenso wie August Bebel. 1960 wurde die Freilichtbühne in den Garten gestellt, sonntags lud das Kreiskulturhaus zum Tanz ... und 1991 war Schluss. Als die Volksbühne mit ihrer Dependence einzog, erwachten auch Gaststätte und Biergarten wieder zum Leben. Man sitzt an einfachen Tischen und bestellt Hausmannskost. – Zum Redaktionsschluss steht die Eröffnung unter einem neuen Konzept an.

→ 225, nördlich E5 ☒ Kastanienallee 7–9
☎ 030 4 48 56 88 🌐 www.pratergarten.de
🕒 Gaststätte Di–Sa ab 18 Uhr; Garten April bis Sept. bei schönem Wetter tägl. ab 12 Uhr
🕒 im Garten nur Barzahlung

The Bird €€

Die Mutter aller Burgerläden sieht aus, als ob sie von New York nach Berlin umgepflanzt worden wäre. Hier wird Fleisch für alle Burger frisch durch den Fleischwolf gedreht und sie werden mit leckeren hausgemachten Soßen serviert. Saftige Steaks stehen ebenfalls auf der Karte. Um den Koch nicht zu verärgern, sollte man sein Fleisch niemals »well done« bestellen.

† 225, nördlich E5 ☒ Am Falkplatz 5
☎ 030 20 45 56 00 🌐 www.thebirdinberlin.com ● Mo–Do 17–22, Fr 16–23, Sa/So 12 bis 22/23 Uhr

PRENZLAUER BERG: IMBISS



Konnopke's Imbiss

Seit 1930 ein Begriff, seit der Wende berühmt (Abb. oben): Max Konnopke verkaufte Kartoffelpuffer, Fischfilets und Würstchen, die von morgens halb fünf bis abends halb sieben in zwei Schichten über den Tresen gereicht wurden. Enkelin Waltraud Zivogel brät in dritter Generation, vor allem Currywurst. »Mit oder ohne?«, wird man gefragt. »Ohne« (Darm) ist der Verkaufsschlager. Inzwischen gibt es sogar Konnopke-Souvenirs.

† 225, nördlich E5 ☒ Schönhauser Allee 44a/Unter der Hochbahn
🌐 www.konnopke-imbiss.de
● Di–Fr 11–18, Sa 12–19 Uhr

PRENZLAUER BERG: CAFÉS

Nothaft

Kleines Frühstückscafé, das bekannt ist für seinen ausgesprochen guten Kaffee. Ein auffälliger pinkfarbener Schirm vor dem Café

weist den Weg. Selbst gebackener Kuchen, Muffins, Smoothies kann man drinnen oder draußen genießen.

† 225, nördlich E5 ☒ Schönhauser Allee 43a
🌐 www.nothaftcafes.com ● Mo–Fr 8–18, Sa/So ab 9 Uhr

Pasternak

Wer die kyrillischen Buchstaben entziffert hat, ahnt es schon: Hier gibt es typisch russische Gerichte: Kaviar, Quarkpfannkuchen und Soljanka stehen auf der Karte. Russisch geprägt ist auch das Frühstück sowie der Brunch jeden Sonntag ab 9 Uhr. Es gibt auch »Gefüllte Fisch« und andere jüdische Spezialitäten.

† 225 F5 ☒ Knaackstr. 22/24
☎ 030 4 41 33 99 🌐 www.restaurant-pasternak.de ● tägl. 9–0 Uhr

Zeit für Brot

Der jüngste Neuzugang in der hohen Café-dichte an der Ecke Schönhauser/Eberswalder ist dennoch etwas Besonderes: Hier kann man den Bäckern bei der Arbeit zusehen, alles ist bio und frisch. Unschlagbar sind die Brownies und Zimtschnecken.

† 225, nördlich E5 ☒ Eberswalder Str. 26
☎ 030 89 54 56 00 🌐 www.zeitfuerbrot.com
● Mo–Fr 7–20, Sa/So 8–20 Uhr

FRIEDRICHSHAIN: RESTAURANTS

A Mano €€/€€€

Ein Hauch Paris und eine Prise Moskau umwehen den Strausberger Platz, an dem das A Mano abseits der In-Locations exquisite italienische Küche serviert. Egal ob draußen am Platz oder innen unter Kronleuchtern: Das Ambiente ist hier eleganter als beim typischen Italiener um die Ecke.

† 230 A5 ☒ Strausberger Platz 3
☎ 030 95 59 82 43 🌐 www.amano-ristorante.de ● tägl. 12–23 Uhr

Papaya €/€€

Thai-Küche mit gutem Ruf. Frische Kräuter und Gemüse dominieren bei der Zubereitung der Speisen, was der Gast in der Schauküche beobachten kann. Verarbeitet wird Biofleisch vom Naturverbund.

† 230, östlich C4 ☒ Krossener Str. 11
☎ 030 29 77 12 31 🌐 www.papaya-restaurants.de 🕒 tägl. 12–16, 17–22 Uhr

Schneeweiß €€

Alpenländische Küche mit Wiener Schnitzel, Spätzle und Kaiserschmarrn. Die ganz in Weiß gehaltene Einrichtung lässt Gemüse und goldgelbe Kartoffeln gut zur Geltung kommen. Die Weinkarte legt einen Schwerpunkt auf deutsche und österreichische Weine.

† 230, östlich C4 ☒ Simplonstr. 16
☎ 030 29 04 97 04 🌐 www.schneeweiss-berlin.de 🕒 Mo–Sa 17–24 Uhr

Vöner €

Im beliebten, kollektiv geführten Vöner gibt's vegane Döner und Burger sowie Bio-Pommes mit hausgemachter Knoblauchsoße.

† 230, östlich C4 ☒ Boxhagener Str. 56
🌐 www.instagram.com/voener_berlin 🕒 Di–So 12–22 Uhr

FRIEDRICHSHAIN: IMBISS

Curry 66

Hier gibt es Currywürste mit Soßen in verschiedenen Schärfegraden – ab Schärfegrad 5 brennt es nur noch! Im Angebot sind auch Burger und hausgemachter Kartoffelsalat.

† 230, östlich C4 ☒ Grünbergerstr. 66
☎ 016 38 34 46 65 🌐 <https://curry66.eatbu.com> 🕒 tgl. 11–2 Uhr 🚫 keine Kartenzahlung

Nil Imbiss

Ob Halloumi, sudanesishe Falafel oder Köfte – das Essen aus zentralafrikanischer Küche schmeckt großartig. Der Großteil der Gerichte ist vegetarisch oder gar vegan.

† 230, östlich C4 ☒ Grünbergerstr. 52
🌐 www.restaurant-nil-sudanesische-spezialitaeten.de 🕒 tägl. 11.30–22 Uhr

FRIEDRICHSHAIN: CAFÉS

Café Übereck

Eines der ältesten Kiezcafés. Hier trifft man sich zum Frühstück oder zum Arbeitsessen. Täglich wechselnder Mittagstisch. Sonn- und feiertags gibt es von 10 bis 16 Uhr Frühstücksbuffet, abends werden Cocktails serviert.

† 230, östlich C4 ☒ Lenbachstr. 8
☎ 030 2 91 27 92 🌐 www.facebook.com/uebereck1 🕒 tägl. 10–1 Uhr

Wohin zum ... Einkaufen?

Kommen Sie nach 12 Uhr oder noch besser nach 14 und vor 19 Uhr. Vielleicht hängt ein Schild an der Tür »Bin gleich wieder da«. Versuchen Sie, die Tür zu öffnen, manche Schilder hängen vermutlich immer dort.

PRENZLAUER BERG

Thatchers (Kastanienallee 21) führt avantgardistische Damenmode. Im gemütlichen Vintage-Interieur von Zartbitter (Kastanienallee 1) kann man in Ruhe unter zahlreichen Modelabels stöbern. Dudes Factory (Kastanienallee 87) hat sich auf hippe Großstadtmode spezialisiert. Im Kauf dich glücklich (Kastanienallee 54) gibt es Damenmode, alle möglichen Accessoires, Geschirr und Naturkosmetik. Die Buchbox (Kastanienallee 97) ist ein sympathischer Kiezbuchladen mit kleinem Café. JAAP (Stargarder Str. 68) ist bekannt für seine elegante Abend- und Brautmode nach Maß. Das Ladendesign mit Birkenstämmen und Schaukel ist preisverdächtig. Clubwear ersteht man bei Eisdieler (Kastanienallee 12).

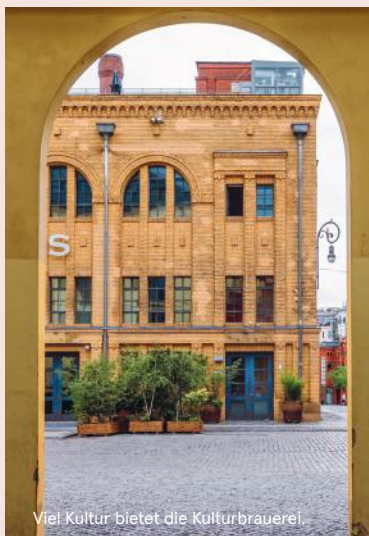
In der Zwölfer Siebdruckwerkstatt (Oderberger Str. 56) entstehen kunstvoll bedruckte T-Shirts aus Fair-Trade-Biobaumwolle, jedes Stück ist ein Unikat. Ausschließlich amerikanische Comics verkauft Black Dog (Rodenbergstr. 9). Goldhahn & Sampson am Helmholtzplatz (Dunkerstr. 9), ein Delikatessengeschäft, veranstaltet abends Kochkurse. Näheres unter www.goldhahnnundsampson.de. Ausgewählte neue Secondhandmode bekannter Labels verkaufen Frauen und Kinder zuerst (Kollwitzstr. 92) und Fast Neu (Raumerstr. 35). Fair-Trade-Produkte aus Kunsthandwerk, Schmuck und Alltagsbedarf führt der Weltladen ZeichenDerZeit (Wörther Str. 28). Unmengen schöner und origineller Stoffe sowie Nähzubehör gibt es bei Frau Tulpe (Veteranenstr. 19).

FRIEDRICHSHAIN

Mode aus Berlin kann man bei **Prachtmädchen** (Wühlischstr. 28) entstehen – witzig: die Katzenkollektion von Emily the Strange. Nicht nur das eigene Label steht im **WIDDA Concept Store** (Gärtnerstr. 24) zum Verkauf, sondern auch weitere Marken fair produzierter Mode aus lokaler Herkunft. Stundenlang stöbern kann man bei **Schwesterherz** (Gärtnerstr. 28) mit einem Sortiment aus Geschenken, Dekoration und Papierwaren.

Neue und bekannte Berliner Modelabels wie mio animo, nikkes und das hauseigene fux stehen im Mittelpunkt bei **Heimspiel** (Niederbarnimstr. 18), aber auch Skandinavisches wie Modström findet sich immer wieder mal auf den Kleiderständen.

Tee ist ja immer beliebt, weshalb sich ein Besuch in der **Bohea Teehandlung** (Niederbarnimstr. 3) immer wieder lohnt. Über 300 gelbe, grüne, schwarze und weiße Sorten aus der ganzen Welt gibt es hier im Angebot. Unentschlossenen bzw. unerfahrenen Kunden hilft die freundliche und kompetente Beratung weiter. Slogan der Teehandlung: »Tee: die geilste legale Droge der Welt«.



Viel Kultur bietet die Kulturbrauerei.

Wohin zum ... Ausgehen?

PRENZLAUER BERG

August Fengler (Lychener Str. 11, www.augustfengler.de, tägl. ab 18 Uhr) heißt eine Kiezkeiße mit Musik von New Wave bis Soul. Mehrere Floors und Lounges sind Teil des **Soda Clubs** (Schönhauser Allee 36, www.soda-berlin.de), in dem Sounds zwischen Elektro, Hip-Hop und Urban Dance gespielt werden. Montags kommt die Wave-Gothic-Szene ins **Duncker** (Dunckerstr. 64, www.dunckerclub.de, ab 22 Uhr oder später), am Wochenende dreht sich alles um Rock, Indie und Wave. Als **frantz** (Schönhauser Allee 36, <http://frantz.com>) firmiert der alte »Franz Klub« in der Kulturbrauerei. »Serious Drinking« hat sich die **Bar Immertreu** (Christburgerstr. 6, www.bar-immertreu.de, Mo–Sa ab 20 Uhr) auf die Fahnen geschrieben. Es darf geraucht werden. Ledersessel, rote Vorhänge und gedimmte Lampen sorgen für die passende Atmosphäre. Samstagabends findet in der Alten Kantine der **Kulturbrauerei** ein Treffen verschiedener Lesebühnen statt: das Kantenlesen (www.kantenlesen.de).

FRIEDRICHSHAIN

Im **Berghain** (Am Wriezener Bahnhof, Tel. 030 29 36 02 10, www.berghain.de, Fr/Sa ab 24 Uhr) werden Techno-Fans glücklich. Zu Techno und Trance tanzt man ab in **Der Weiße Hase** (Revaler Str. 99, So, Mo, Mi geschl.). Zwei Tanzflächen und die Terrasse in der ehemaligen Fabrik bieten genug Raum für Tanzwütige. Die nötige Erholung bei Kaffee und Snacks bietet das **Kult Café** im selben Gebäudekomplex; hier gibt es auch eine kleine Galerie. Das **Cassiopeia** (Revaler Str. 99, Tel. 030 47 38 59 49, www.cassiopeia-berlin.de) ist ein wichtiger Ort der Berliner Subkultur. Coole Cocktails serviert das **CSA** (Karl-Marx-Allee 96, Tel. 030 29 04 47 41, www.csa-bar.de, Mo–Sa ab 19 Uhr). Besten Techno gibt es im **Lokschuppen** (Revaler Str. 99, Eingang über Warschauer Str., www.lokschuppen-berlin.com, Do–So ab 23 Uhr).



Nicht nur Berlin, auch Potsdam hat ein
Brandenburger Tor.

Ausflug

**Zu einer Berlin-Reise
gehört ein Abstecher ins
nahe gelegene Potsdam
mit jeder Menge Glanz und
Gloria dazu.**

Seite 196–201



Potsdam

Warum?	Hier erlebt man Preußens vergangene große Zeiten.
Was?	Sommerschloss Sanssouci, das preußische Versailles, umgeben von einem herrlichen Landschaftspark
Wie lange?	Mindestens einen Tag
Wann?	Zu jeder Zeit
Was noch?	Auch die Stadt Potsdam selbst lohnt einen Besuch, das Museum Barberini zeigt hochkarätige Kunst.
Was nehme ich mit?	Einblicke in unterschiedliche Kunstepochen – von barock/klassizistisch bis modern/zeitgenössisch

Nur eine halbe S-Bahn-Stunde trennt Berlin von Potsdam. Kaum ein Berlin-Besucher lässt sich das nahe gelegene Idyll an der Havel, die sich hier zu Kanälen und Seen ausweitet, entgehen. Auf Schritt und Tritt tauchen Sie ein in Preußens vergangene Glorie.

Die fast 190 000 Einwohner zählende Stadt, Hauptstadt des Bundeslands Brandenburg, war Sommerresidenz der preußischen Könige und deutschen Kaiser und ist insbesondere mit Friedrich dem Großen verbunden. Potsdam verdankt seinem Kranz von Schlössern, Palais und Gärten die Aufnahme in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Zwar hat das Bombardement vom April 1945 den Stadtkern schwer beschädigt, auch rissen die Stadtplaner der DDR viele Ruinen ab, doch in den letzten Jahrzehnten wurden enorme Summen in die Wiederherstellung des historischen Stadtbildes investiert. Der Hauptanziehungspunkt bleibt jedoch Potsdams einzigartiges Ensemble aus großen Parks und Schlössern, das die bedeutendsten Landschaftsarchitekten, Baumeister, Maler und Bildhauer ihrer Zeit schufen.

Potsdams Herz schlägt wieder

Der Alte Markt war das Zentrum von Potsdam. Hier ließ der Große Kurfürst 1664–1670 das Stadtschloss errichten, das zwischen 1744 und 1753 nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff umgestaltet wurde. Beim Bombenangriff im April 1945 brannte es völlig aus und wurde 1959/1960 ab-

gerissen. Der 2014 eröffnete Neubau – Sitz des brandenburgischen Landtags – gleicht äußerlich fast jenem Schloss aus der Zeit Friedrichs des Großen; innen ist er dagegen ein moderner schlichter Zweckbau.

Die Nikolaikirche gegenüber geht zurück auf eine Saalbaukirche von 1721, die 1795 abbrannte. 1830 entschied man sich für den von Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) vorgeschlagenen Kuppelbau; die 78 m hohe Kuppel wurde 1849 errichtet. Im 1753–1755 erbauten klassizistischen Alten Rathaus präsentiert das Potsdam Museum nicht nur Stadtgeschichte, sondern auch spannende Sonderausstellungen. Gegenüber dem Rathaus hat im Palais Barberini

seit 2017 das gleichnamige Museum für Kunst seinen Sitz (Abb. S. 201). Gezeigt werden Werke von Alten Meistern bis heute sowie Werke aus der Kunstsammlung Hasso Plattners. – Die Sammlung mit Kunst der DDR des Mäzens ist seit 2022 im Minsk Kunsthause in Potsdam zu sehen, einem prägenden Bau der DDR-Moderne. – Pro Jahr gibt es im Museum Barberini mindestens drei Wechsellausstellungen.

Gegenüber vom Alten Markt sieht man den lang gestreckten Marstall. 1685 als Orangerie gebaut, ist er der einzige original erhaltene Rest des Schlosskomplexes. Das Filmuseum im Marstall präsentiert mehr als hundert Jahre Babelsberger Filmgeschichte. Geht man vom Marstall die Friedrich-Ebert-Straße entlang und biegt nach ca. 500 m rechts in die Gutenbergstraße ein, gelangt man zum Bassinplatz, auf dem im Schatten der Peter-und-Paul-Kirche (1870) täglich Markt abgehalten wird. An Roms Pantheon erinnert die Französische Kirche in der Südostecke.

Holland in Preußen

Gleich beim Bassinplatz beginnt das bezaubernde Holländische Viertel. Von 1732 bis 1742 entstanden für holländische



Blick auf das Fortunaportal des Stadtschlusses und Nikolaikirche im Hintergrund

Einwanderer über 130 vor allem fünfstöckige Traufen- und dreiachsige Backstein-Giebelhäuser. In den hübschen Häusern sind heute allerlei Läden, Kneipen und Cafés untergebracht. Das Jan-Bouman-Haus in der Mittelstraße informiert über die Geschichte des Viertels.

Sanssouci: ein Gesamtkunstwerk

Die Geburtsstunde des Ensembles der Schlösser und Gärten von Sanssouci (»Ohne Sorge«) schlug 1744, als Friedrich II. den nordwestlich vor der Stadt gelegenen »Wüsten Berg« zu einem Weinberg umgestalten ließ.

Über sechs Weinbergterrassen erhebt sich das 97 m lange und nur 12 m hohe Schloss Sanssouci, das von Friedrich selbst entworfen und von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1745–47 verwirklicht wurde. Die zwölf Räume sind kunstvoll mit vergoldeten Schnitzereien, Reliefs und Gemälden, Spiegeln und Intarsienböden ausgestattet. Neben dem Schloss entstand die Bildergalerie (1755–63), mit Historienbildern aus Renaissance und Barock geradezu tapeziert. Das Orangerieschloss (1851–64) erinnert an italienische Renaissancevillen.

Weitere Schmuckstücke sind das Drachenhaus (1770 bis 1772) mit einem Café-Restaurant und das Chinesische Teehaus (1754–56) mit einer Porzellanausstellung. Die Friedens-

Viele Häuser im Holländischen Viertel wurden liebevoll restauriert. Hier trifft man sich an warmen Sommertagen.





kirche (1845-54) ist eine Säulenbasilika mit Campanile und Kreuzgang.

In der Publikumsgunst rangiert das 240 m lange, dreiflügelige, prunkvoll ausgestattete Neue Palais (1763 bis 1769) an zweiter Stelle hinter Schloss Sanssouci. Mit ihm wollte Friedrich nach dem Siebenjährigen Krieg preußische Macht demonstrieren. Die preußischen Schlösser liegen eingebettet in den prächtigen Park Sanssouci mit Elementen aus 250 Jahren Gartenbaukunst – angefangen bei den ersten Plänen, angefertigt von Friedrich dem Großen, bis hin zu den Erweiterungen unter Friedrich Wilhelm IV.

Attraktiver Anziehungspunkt in Potsdam ist das Museum Barberini.

Potsdam Museum

✉ Am Alten Markt 9
☎ 0331 2 89 68 68
🌐 www.potsdam-museum.de
🕒 Di-So 12-18 Uhr
💰 5 €, Dauerausstellung frei

Museum Barberini

✉ Alter Markt/
Humboldtstr. 5-6
☎ 0331 2 36 01 44 99
🌐 www.museum-barberini.de
🕒 Mo, Mi-So 10-19 Uhr
💰 16 €, Sa/So 18 €

Minsk Kunsthau

✉ Max-Planck-Str. 17
🌐 <https://dasminsk.de>
🕒 Mi-Mo 10-19 Uhr
💰 10 €

Filmmuseum

✉ Breite Straße 1A
☎ 0331 2 71 81 12
🌐 www.filmmuseum-potsdam.de
🕒 Di-So 10-18 Uhr
💰 6 €

Jan-Bouman-Haus

✉ Mittelstr. 8
☎ 0331 2 80 37 73

🌐 www.jan-bouman-haus.de
🕒 Mo-Fr 13-18, Sa/So ab 11.00 Uhr
💰 3 €

Schloss Sanssouci

☎ 0331 9 69 42 00
🌐 www.spsg.de
🕒 April-Okt. Di-So 10-17.30, Nov.-März. 10-16.30 Uhr
💰 14 € (22 € für alle Schlösser in Potsdam; Schlösser: jeweils unterschiedliche Öffnungszeiten)
📍 Potsdam Hbf. 🚶 614, 695



Das Schloss Köpenick liegt idyllisch
auf einer Insel.



Spaziergänge & Touren

In Köpenick fühlen Sie sich wie auf dem Land, und auf dem Mauerweg erkunden Sie den alten Grenzstreifen.

Seite 202–209



Durch Köpenick

Was?	Spaziergang
Start	Rathaus Köpenick ■ Köpenick, Tram 61, 62, 63, 68
Ziel	Flussbadeanstalt Gartenstraße
Länge	2 km
Dauer	1,5 Stunden

Ein Diebstahl und ein »Husarenstück« machten Köpenick schon vor 100 Jahren berühmt. Schön ist es auch, denn Gewässer, Hügelketten, Wälder und Heidelandschaften gehören zum südöstlichsten Berliner Bezirk. Ein Spaziergang durch die Altstadt ist wie ein Besuch auf dem Land.

1-2

Die Welt lachte 1906 über Köpenick, das durch den »Hauptmann von Köpenick« bekannt wurde, einen uniformierten Schuster, der mit einigen Soldaten den Bürgermeister verhaftete und ihn samt Ehefrau von zwei Soldaten nach Berlin »expedieren« ließ. Dann bemächtigte er sich der Stadtkasse und verschwand selbst auch Richtung Hauptstadt. So steht es in den Personalakten des Polizeipräsidiums, und so hat Carl Zuckmayer es in seinem bekannten Theaterstück festgehalten. Das wurde 1931 uraufgeführt, und wenn es heute auf dem Spielplan steht, drängeln sich die Berliner. Das Backstein-Rathaus war damals ein Jahr alt und steht heute noch. Eine Dauerausstellung dokumentiert das »Husarenstück«. Der falsche Hauptmann steht vor dem Rathaus, in Bronze.

Der »Hauptmann« vor dem
Köpenicker
Rathaus



2-3

Köpenicks idyllische Altstadtinsel leidet unter dem Verkehr, der sie umtost. Am Alten Markt 4 ist zu lesen, dass Henriette Lustig hier lebte, die Wäscherin, der in der Grünanlage vor dem Schloss, am Frauentog, ein Denkmal



mit Brett gesetzt worden ist. Am Katzen-graben stehen sanierte Kolonistenhäuser, Nr. 6 von 1683; Nr. 11 wurde 1869 schon einmal umgebaut.

An der Straße Freiheit hatte der Kurfürst Ende des 17. Jahrhunderts Land aufschütten und Häuser für 70 Hugenotten bauen lassen. Weil sie von Steuern befreit waren, nannte man die Straße Freiheit. Wenn der Bus zur DDR-Zeit aus dem Neubauviertel in die Altstadt fuhr, wurde die Haltestelle wie üblich ausgerufen, und dann kam es auch



Blick auf die
Köpenicker
Schlosskirche



vor, dass ein Fahrer rief: »Freiheit für alle« – kleine Pause –, »die aussteigen wollen.« Das war tollkühn, und nicht alle schmunzelten.

3-4

Der Straße Alt-Köpenick gegenüber liegt der Zugang zur Schlossinsel. Früher stand hier eine slawische Rundwallanlage und im 12. Jahrhundert eine Burg. Das Barockschloss hatte Kurfürst Friedrich Wilhelm für seinen Sohn Friedrich III. in Auftrag gegeben. Doch der ging nach dem Tod des Vaters in die Residenzstadt Berlin, das Schloss blieb unvollendet. Heute sieht man nur den rechten Seitenflügel des geplanten Gebäudes. Dort ist eine Dependence des Kunstgewerbemuseums mit einer wertvollen Sammlung aus der Zeit des Rokoko, Barock und der Renaissance untergebracht.

4-5

Am Frauentog, einer Dahme-Bucht, vorbei führt der Weg zum Kietz, einer schon 1209 erwähnten Fischersiedlung mit grobem Pflaster und kleinen Häusern, deren Türen und Traufen teils mit Zunftzeichen geschmückt sind. Die Häuser sind hübsch zurechtgemacht. In der Gartenstraße gibt es seit 1877 eine Flussbadeanstalt. Wer will, kann sich in der Dahme abkühlen oder ein Paddelboot mieten.

KLEINE PAUSE

Genießen Sie im **Krokodil**, dem Restaurant der Flussbadeanstalt Gartenstraße (Tel. 030 65 88 00 94, Di–Fr ab 17, Sa ab 15, So ab 10.30 Uhr), den Blick auf die Schlossinsel.

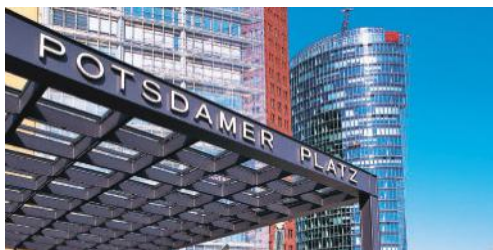
Über den Mauerweg

Was?	Fahrradtour
Start	Potsdamer Platz → Potsdamer Platz
Ziel	Oberbaumbrücke → Warschauer Straße
Länge	7 km (Fahrradverleih; s. S. 215)
Dauer	1,5 Stunden

160 km ging es um Westberlin an der Wand lang. Die Mauer ist weg, und selbst Berliner wissen oft nicht mehr, wo sie stand. Mehr als 30 Jahre nach Abriss des Bollwerks, das die Welt in Ost und West teilte, ist der Grenzstreifen aber stellenweise noch zu erkennen: Im Zentrum sind Teile der 43,1 innerstädtischen Mauerkilometer als gepflasterter Streifen im Asphalt, am Stadtrand ist die Mauer teilweise als Schneise im Grün zu sehen. Diese Tour folgt dem interessantesten Teilstück des markierten Mauerwegs.

1-2

Die Strecke beginnt am Potsdamer Platz. Vor dem Ritz-Carlton-Hotel sind mehrere Mauersegmente erhalten. Eine doppelte Kopfsteinpflasterreihe markiert an der Ecke Stresemann-/Köthener Straße den Mauerverlauf. Der Radweg verläuft auf der westlichen Seite der Stresemannstraße, die im Grenzgebiet lag. Auf der östlichen Straßenseite stand die sogenannte Hinterlandmauer. Drei ihrer Originalelemente, die der Berliner Senat Kofi Annan, dem ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, schenkte, sind vor dem UN-Gebäude in New York aufgestellt. In der Erna-Berger-Straße ließ man noch einen Grenzwachturm stehen.



Hier startet der Mauerweg.

2-3

Die Mauer führte in die Niederkirchnerstraße, am Martin-Gropius-Bau vorbei. Genau gegenüber vom Ausstellungs-

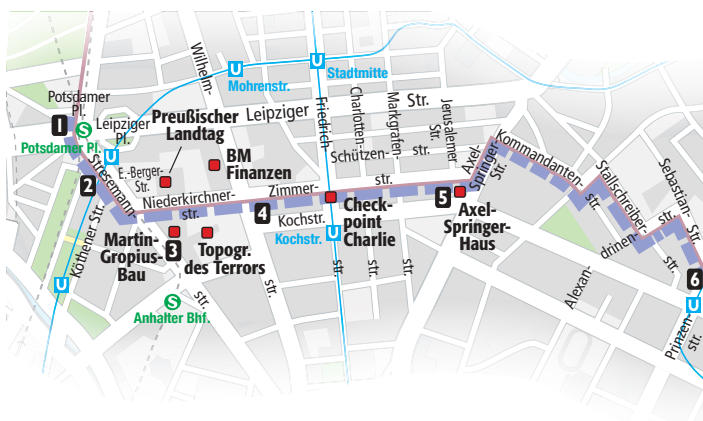


gebäude, auf der anderen Mauerseite im Preußischen Landtag, der 1899–1934 Sitz des preußischen Parlaments war, saß die erste DDR-Regierung von Otto Grotewohl. Später hatte die Staatssicherheit (Stasi) Abhöreinrichtungen für den Funkverkehr in Westberlin auf dem Dach installiert.

3-4

Direkt neben dem Martin-Gropius-Bau verläuft ein 200 m langes Reststück der Berliner Mauer. Unmittelbar dahinter, auf dem ehemaligen Prinz-Albrecht-Gelände, hatten in der Nazizeit SS, Gestapo und Reichssicher-

Es bleibt die Erinnerung an die Grenze in der Stadt.



heitshauptamt ihren Sitz. Heute informiert die Ausstellung »Topographie des Terrors« über diese Zeit. An der Kreuzung Wilhelm-/Zimmerstraße weist eine Tafel auf das einstige Reichsluftfahrtministerium hin (1935–36), in dem 1949 die Verfassung der DDR verkündet wurde und heute das Finanzministerium untergebracht ist.

4-5

In der Zimmerstraße ist der Grenzverlauf gepflastert. An der Ecke Friedrichstraße war der »Grenzübergang für Ausländer«, Checkpoint Charlie. Vor dem Haus Zimmerstraße 26

erinnert ein Mahnmal an Peter Fechter, der im August 1962 auf der Flucht erschossen wurde.

5-6

Der Verleger Axel Springer hatte sein Verlagshaus 1966 als Zeichen seines Glaubens an die Wiedervereinigung direkt an die Mauer in Kreuzberg gestellt. Die Mauerpflasterung biegt in die Kommandantenstraße und wird am Ende der Alexandrinenstraße weitergeführt. An der Kreuzung Prinzenstraße lag der Grenzübergang Heinrich-Heine-Straße.

6-7

Die Pflasterreihe führt zur Kreuzung Waldemar-/Luckauer Straße. Die Mauer verlief am Bethaniendamm hinter dem



Heute leicht passierbar: der Verlauf der ehemaligen Mauer

Kunstquartier Bethanien. Auf der Mühlenstraße kommen Sie am Ostbahnhof vorbei zur East Side Gallery und weiter zur Oberbaumbrücke.

KLEINE PAUSE

Unweit des Checkpoint Charlie hat der Verlag der »tageszeitung« seinen Sitz – in der **TAZ-Kantine** (Friedrichstr. 21, Mo–Fr 8–19.30 Uhr) kann man auf einen Snack oder ein Bio-Mittagsmenü (12–15 Uhr) einkehren.



Vom Verkehr umgeben:
die Siegessäule auf dem Großen Stern



Praktische Informationen

Was vor der Reise wichtig
ist, wie Sie vor Ort gut
zurechtkommen und viele
Infos mehr erfahren Sie hier.

Seite 210–222



VOR DER REISE

Auskunft

Internet

www.berlin.de: Sehr umfassendes offizielles Stadtportal mit Infos nicht nur zu Sehenswürdigkeiten, sondern auch aus Wirtschaft und Verwaltung

www.visitberlin.de: Website von Visit Berlin mit Sehenswürdigkeiten, Unterkünften, Veranstaltungen, Buchungsmöglichkeiten

Tourist-Infos

Visit Berlin, Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin, Tel. 030 25 00 23 33
Die Berlin Tourist-Info hat zahlreiche Filialen: am Brandenburger Tor (tägl. 10–18 Uhr), im Humboldt Forum (tägl. 10–18 Uhr), im Hauptbahnhof (tägl. 8–21 Uhr) und im Flughafen BER (tägl. 9–21 Uhr). Dazu kommen die Tourist-Infos in einzelnen Bezirken.

Botschaften

Österreich: Stauffenbergstr. 1, 10785 Berlin, Tel. 030 20 28 70, www.bmeia.gv.at/oeb-berlin

Schweiz: Otto-von-Bismarck-Allee 4a, 10557 Berlin, Tel. 030 3 90 40 00, www.eda.admin.ch/berlin

Ermäßigungen

In zahlreichen Museen und sonstigen Sehenswürdigkeiten erhalten Senioren, Kinder und Jugendliche, Auszubildende, Studierende und Sozialhilfeempfänger eine Ermäßigung.

Mit der **Berlin Welcome Card** (www.berlin-welcomecard.de) und der **City Tour Card** (www.citytourcard.com/de) erhält man über einen Zeitraum zwischen 2 und 6 Tagen unbegrenzte Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Ermäßigungen für rund 180 Sehenswürdigkeiten wie Museen, Theater und weitere Einrichtungen. Sie ist erhältlich in Tourist-Infos, Vorverkaufsstellen und zahlreichen Hotels. Der **Museumspass Berlin** umfasst an drei aufeinander folgenden Tagen den Eintritt in die Dauerausstellungen von 30 Museen (32 €, zu kaufen in den Museen oder Tourist-Infos).

Feiertage

1. Januar: Neujahr

8. März: Internationaler Frauentag

März/April: Karfreitag, Ostern

1. Mai: Tag der Arbeit

Mai/Juni: Christi Himmelfahrt, Pfingsten

3. Oktober: Tag der Deutschen Einheit

24. Dezember: Heiligabend

25., 26. Dezember: Weihnachten

31. Dezember: Silvester

Geld

Sperrnummern: Unter Tel. 116 116 kann man für Deutschland elektronische Berechtigungen wie Bank- und Kreditkarten, Handys und die Identitätsfunktion des neuen Personalausweises bei Verlust sperren lassen. Alternativ kann man sich an die eigene Hausbank wenden. In Österreich und der Schweiz haben die einzelnen Banken und Kreditkartenanbieter ebenfalls eigene Sperrnummern.

Trinkgeld: Meist werden Restaurant- und Getränkerechnungen aufgerundet. Mit 10 % macht man nichts falsch. Ein Hotelportier erhält 1–2 € pro Koffer, ein Zimmermädchen 1–2 € pro Tag, Stadtführer nach Ermessen, Toilettenservice kostet i. d. R. zwischen 50 Cent und 1 €.

Gesundheit

Den Ärztlichen Bereitschaftsdienst erreicht man unter Tel. 030 11 61 17, den Zahnärztlichen Bereitschaftsdienst unter Tel. 030 89 00 43 33, Apotheken mit Bereitschaftsdienst findet man bei der Apothekerkammer unter www.akberlin.de.

In Kontakt bleiben

Post: Postämter gibt es in allen Bezirken. Postfilialen sind in Schreibwaren- und Zeitschriftenläden sowie Supermärkten eingerichtet. Besonders lange haben manche Filialen in sog. Späts geöffnet, kleinen Einzelhandelsläden, z. B. Filiale 593 gegenüber dem Hauptbahnhof (Lehrter Str. 1, Mo–Fr. 6–23, Sa ab 7, So 8–18 Uhr).

WLAN und Internet: Public WiFi und Free WiFi Spots sind unter www.wifimap.io aufgeführt. Hier sind mehr als 5000 öffentliche WLAN-Hotspots in Berlin und

Potsdam zu finden, über die man kostenlos und ohne Registrierung surfen kann. Auch die meisten Hotels und Pensionen sowie viele Restaurants und Cafés bieten einen kostenlosen Internetzugang.

Notrufe

Polizei, Feuerwehr und Notarzt sind unter 112 von jedem Telefon aus erreichbar.

Reisezeit

Die schönste Reisezeit ist von Mai bis September. Berlin ist eine Sommerstadt, sie bekommt in der warmen Jahreszeit südliches Flair und die Fülle von Veranstaltungen ist groß. Die warmen, sonnigen Tage reichen manchmal bis tief in den Oktober. Auch im Herbst und Winter hat die Stadt mit ihrem immensen Kulturangebot Konjunktur. Im Winter kann es für längere Zeit kalt und grau werden bei Temperaturen um 0 °C – eine ideale Zeit, um in Ruhe die Museen zu genießen. In der Vorweihnachtszeit bilden die vielen Weihnachtsmärkte einen Anziehungspunkt, und auch um den Jahreswechsel erfreut sich Berlin eines starken Besucherstroms. Außerdem sind die Osterfeiertage eine beliebte Reisezeit.

Sicherheit

Berlin ist eine relativ sichere Stadt. Die Kleinkriminalität beschränkt sich auf sehr belebte Orte wie den Alexander- und Breitscheidplatz, auf Märkte oder die Buslinie 100, die manchmal von Taschendieben frequentiert werden. Bei nächtlichen S-Bahn-Fahrten in leeren Zügen in Richtung Osten kommt es gelegentlich zu rassistischen Pöbeleien. Meiden sollten Sie nachts Parkanlagen wie die Hasenheide oder den Görlitzer Park, in denen Dealer unterwegs sind. Fahrräder sollte man sicher anschließen – die Zahl der gestohlenen Räder ist hoch.

Zollbestimmungen

Innerhalb der EU ist der Warenverkehr für private Zwecke innerhalb der Richtmengen weitgehend zollfrei (z. B. für Reisende über 17 J. 800 Zigaretten, 10 l Spirituosen, 90 l Wein). Zollfrei bei der Wiedereinreise in die Schweiz sind z. B. 250 Zigaretten, 5 l Wein,

1 l Spirituosen sowie Souvenirs bis zu 300 CHF (weitere Infos unter www.zoll.de und www.bazg.admin.ch).

ANREISE

Berlin ist aus allen Richtungen bequem zu erreichen, der innerstädtische Verkehr ist außerhalb der Rushhour relativ entspannt.

Flugzeug

Berlin ist von vielen deutschen und europäischen Städten aus per Direktflug erreichbar. Ende 2020 wurde rund 20 km südöstlich der Innenstadt – mit achtjähriger Verzögerung – der **Flughafen Berlin Brandenburg »Willy Brandt« (BER)** eröffnet – gleichzeitig wurden die beiden Flughäfen in Schönefeld und Tegel geschlossen. Insgesamt ist der neue Airport 1470 Hektar groß. Das neue Terminalgebäude T1 aus der Feder des Architekturbüros Gertler, Marg und Partner befindet sich zwischen zwei parallel angelegten Start- und Landebahnen. Bei der Ankunft findet man ein breites Angebot mit rund 120 Shops und Lokalen vor – das Herzstück bildet ein 9 000 Quadratmeter großer Marktplatz im Zentrum des Hauptterminals.

Verbindungen: Der BER verfügt über einen **Bahnhof** mit drei Bahnsteigen direkt unter dem Terminal in Ebene U2. Von hier aus erreicht man mit dem **Airport Express** und Regionalbahnen insgesamt viermal pro Stunde den Berliner Hauptbahnhof. Die Fahrzeit beträgt 30 Minuten. Zusätzlich verbinden die S-Bahn-Linien S45 und S9 den BER jeweils alle 20 Minuten mit dem Stadtzentrum. Die Bahnstation heißt »Flughafen BER – Terminal 1-2«. Der einstige Bahnhof Berlin-Schönefeld Flughafen heißt jetzt »Flughafen BER – Terminal 5«. Zwischen beiden Stationen fahren die S-Bahnen im Zehn-Minuten-Takt, Busse im Fünf-Minuten-Takt. Die Bushaltestellen für die Nahverkehrsbusse befinden sich auf der Ankunftsebene des Terminal 1. Folgende Züge verbinden den BER mit der Innenstadt: FEX (Hauptbahnhof und Ostkreuz, alle 30 Minuten), RE8 (Wismar-Nauen-Berlin Hauptbahnhof-BER T1), RB22 (Griebnitzsee-Potsdam Hauptbahnhof-BER T1-Königs Wusterhausen),

RB23 (Golm-Potsdam Hauptbahnhof-Berlin Hauptbahnhof-BER T1), außerdem der IC17 (Rostock-Neustrelitz-Berlin-BER T1-Dresden), S9 (Spandau-Stadtbahn-BER T5-BER T1, alle 20 Minuten), S45 (Südkreuz-BER T5-BER T1, alle 20 Minuten). Mit dem **Taxi** gelangt man je nach Tageszeit in ca. 40 bis 60 Minuten in die Innenstadt.

Über einen eigenen **Autobahnanschluss** der A113 (Abfahrt Nr. 8, »Flughafen Berlin Brandenburg«) besteht eine direkte Anbindung vom BER T1-T2 an die Berliner Innenstadt sowie über den Berliner Ring A10 in das weitere Einzugsgebiet. Das BER T5 ist über die Anschlussstelle Nr. 7, »Schönefeld-Süd«, und die B96a zu erreichen. Am BER stehen Passagieren und Besuchern mehr als 10 000 Parkplätze zur Verfügung – vorab zu buchen unter <https://ber.berlin-airport.de>. **Zentrale Fluginfo:** Tel. 030 6 09 16 09 10, <https://ber.berlin-airport.de>

Bahn

Berlin ist aus allen Richtungen mit IC, ICE und EuroCity erreichbar. Die Fahrtzeit von Frankfurt und München beträgt viereinhalb bis fünf Stunden. Der wichtigste Knotenpunkt ist der Hauptbahnhof, der größte Bahnhof Europas. Je nach Fahrziel halten Fernzüge aber auch am Ostbahnhof und dem Bahnhof Spandau, am Gesundbrunnen (Wedding), Südkreuz (Tempelhof), Ostkreuz (Friedrichshain) und am Bahnhof Zoologischer Garten. Fahrplan- und Tarifauskunft bekommen Sie unter Tel. 030 29 70 (0,20 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 € vom Handy) oder www.bahn.de.

Auto

Autobahnen führen von Hamburg und Rostock (A24), Hannover (A2), von München über Leipzig (A9), von Dresden (A13), Frankfurt/Oder (A12) und Stettin (A11) nach Berlin. Vom Berliner Ring A10 führen Zubringer in die einzelnen Bezirke und auf die Stadtautobahn A100.

Bus

Die meisten Überlandbusse kommen am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB, Masurenallee 4–6) in der Nähe des Messegeländes

an. Marktführer ist FlixBus (www.flixbus.de), Roadjet (www.roadjet.de) bietet für Gruppen Premium-Busreisen. Auskunft: Tel. 030 30 10 01 75 oder www.zob.berlin.

UNTERWEGS IN BERLIN

Öffentlicher Nahverkehr

Verkehrsmittel: Berlin hat ein ausgezeichnetes System mit U-, S-Bahn, Bus- und Straßenbahnlinien. Es gibt 175 U-Bahnhöfe, neun U-Bahn-Linien fahren zwischen 4 Uhr morgens und 1 Uhr nachts. In den Nächten zu Samstag, Sonntag und Feiertagen besteht ein 24-Stunden-Betrieb. Strecken, die nicht von der U-Bahn versorgt werden, übernehmen Nachtbusse.

Eine Ringlinie läuft in beide Richtungen um die Innenstadt. Besonders schnelle Metro-Bus- und MetroTram-Linien ergänzen die U- und S-Bahn.

Fahrkarten: Es gibt drei Tarifzonen: A für den Bereich innerhalb des S-Bahn-Rings, B endet am Stadtrand, und C erfasst das Umland. Mit dem Fahrschein AB kann man in ganz Berlin herumfahren. Einzelfahrscheine sind zwei Stunden lang gültig, aber nicht für Hin- und Rückfahrt. Für drei Stationen mit der U-Bahn oder S-Bahn und bis zu sechs Stationen mit Bus oder Tram (ohne Umsteigen) genügt eine Kurzstreckenkarte. Man kauft sie an Automaten in den Bahnhöfen und in der Straßenbahn sowie beim Busfahrer – und überall, wo »BVG-Karten« angeboten werden. Für Fahrräder braucht man einen Fahrschein des Fahrradtarifs; für größere Hunde gilt der ermäßigte Tarif. Zeitkarten gibt es von einem bis zu sieben Tagen. Gültig ist eine Fahrkarte nur, wenn sie an den roten Stempelsäulen auf dem Bahnsteig entwertet worden ist. Schwarzfahren kostet 60 €.

Sightseeing

Stadtrundfahrten: Zahlreiche Firmen bieten Stadtrundfahrten an. Sie starten am Kurfürstendamm (z. B. Ecke Fasanenstraße, gegenüber dem Breitscheidplatz und gegenüber dem Europa-Center) oder Unter den Linden (Ecke Friedrichstraße) und dauern 1,5 bis 3 Stunden. Die Rundfahrten werden live,

manchmal zweisprachig, kommentiert. Häufig kann man den Kommentar über Kopfhörer in mehreren Sprachen hören. Anbieter sind z. B. Faszination Stadtrundfahrt (www.faszination-stadtrundfahrt.com), Berlin Tour and Guide (www.berlin-tour-and-guide.de), Berlin City-Tour (www.berlin-city-tour.de).

Touren zu Fuß: Unterhaltsam und spannend zugleich sind auch Rundgänge zu Fuß, die zu den unterschiedlichsten Themen angeboten werden, sei es durch die historische Stadt, zu Ministerien oder Botschaften, über berühmte Friedhöfe, sei es durch einzelne Bezirke oder auf Dichterspuren. Einer der vielseitigsten Anbieter ist StattReisen (www.stattreisenberlin.de).

Auto

Der Parkplatzmangel in Berlin ist groß.

Es gibt in den Zentren keine kostenlose Parkplätze; 15 Min. kosten zwischen 0,25 und 1 €. Während man spätabends und sonntags in vielen Gegenden gratis parken kann, sind Parkplätze in der Innenstadt tägl. 24 Stunden kostenpflichtig.

Innerhalb des S-Bahn-Rings benötigt man die grüne Umweltplakette; einige Straßen sind für Dieselfahrzeuge gesperrt.

Taxi

Taxis stehen an Flughäfen, Bahnhöfen, Einkaufszentren und vor Hotels, können aber auch herangewunken werden.

Der Grundpreis beträgt 4,30 €, die ersten 3 km kosten 2,80 € pro km, km 4–7 kosten jeweils 2,60 €, jeder weitere 2,10 €. Der Kurzstreckentarif von 6 € für max. 2 km wird nur angewendet, wenn man das Taxi heranwinkt. Die großen Berliner Taxizentralen sind zu erreichen unter Tel. 030 20 20 20 (Taxi Berlin), 030 21 01 01 (Würfelfunk) und 030 44 33 22 (TaxiFunk Berlin).

Fahrrad

Fahrradverleih: Mehrere Anbieter vermieten Fahrräder, E-Bikes und Elektroroller, z. B. Call-a-Bike der Deutschen Bahn (www.callabike.de) mit ca. 2500 Rädern, Nextbike (www.nextbike.de) mit bis zu 5000 Rädern sowie Tier (www.tier.app) mit Elektrorädern und -rollern. Nach einmaliger Anmeldung

Preiswerte Stadtrundfahrt

Eine Besonderheit ist die Buslinie 100 – mit der Gelegenheit zu einer Stadtrundfahrt für eine einfache BVG-Fahrkarte. In etwa 25 Minuten fährt der gelbe Doppeldecker an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten vorbei: Auf der Route vom Alexanderplatz entlang Unter den Linden, am Reichstag und Schloss Bellevue vorbei zum Bahnhof Zoologischer Garten werden Architektur, Politik und Zeitgeschichte lebendig. Mit der Linie 200 fährt ein ebenso beliebter Bus vom Bahnhof Zoo über den Potsdamer Platz zum östlichen Prenzlauer Berg.

erfolgt die Miete über eine App. Fahrradverleihe gibt es auch in jedem zentralen Stadtbezirk, u. a. bei der Fahrradstation in Mitte, Dorotheenstr. 30, Tel. 030 28 38 48 48, in Prenzlauer Berg Urban Bike Tours, Tel. 030 71 53 30 20, in Charlottenburg Bike Rent & Bike Tours Europa Center, Tel. 030 26 55 10 50. Weitere Adressen finden sich bei www.berlin.de.

Velotaxis: In der Innenstadt rollen High-tech-Dreiräder als Velotaxis. Man winkt sie heran oder kann sie unter Tel. 030 93 95 83 46 bestellen.

Helikopter

Berlin aus der Luft: Air Service Berlin, Tel. 030 53 21 53 21, <https://berlinhelicopter.de>

Schiff

Fast 200 km Wasserwege werden von großen und kleinen Reedereien für Rund- und Ausflugsfahrten genutzt. Die riesige Fülle der Angebote reicht von Fahrten durch das historische Berlin über City-Rundfahrten, die Sieben-Seen-Rundfahrt, Fahrten nach Köpenick und Potsdam bis zu Schleusen in Brandenburg und Nachtfahrten. Die größten Reedereien sind die Stern und Kreisschiffahrt mit Verkaufsbüro im Hafen Treptow (Tel. 030 5 36 36 00, www.sternundkreis.de) und die Reederei Riedel

(Tel. 030 62 93 31 94, www.reederei-riedel.de). Broschüren mit genaueren Angaben gibt es bei den Touristeninformationen.

ÜBERNACHTEN

Hotelbetriebe: Knapp 800 Herbergen garantieren eine große und gute Auswahl. Nach einem Einbruch in der Pandemie wächst das Angebot wieder. Die Palette reicht von günstigen Hostels für Rucksackreisende bis zu Luxushotels. Es gibt Frauen-, Designer- und Gartenhotels. Fast alle Hotels in Berlin-Mitte sind in den vergangenen 15 Jahren entstanden oder zumindest modernisiert worden. Die meisten Backpacker-Hostels liegen in den Szenebezirken Kreuzberg, Friedrichshain und Prenzlauer Berg. Hotels rund um den Kurfürstendamm offenbaren teils Traditionen der Vergangenheit, in der Stars und Sternchen nicht nur zu den Filmfestspielen in recht pompösen Suiten logierten. Etagenpensionen mit fürsorglichen Pensionsmüttern sind ebenso wenig verschwunden wie Plüschsofas. Berlin wirbt im In- und Ausland mit seiner großen schwul-lesbischen Szene und deren Festen und hat sogar eine spezielle LGBT-Hotelsammlung, die Pink Pillow Berlin Collection, ins Leben gerufen.

Rund 300 Partnerhotels von Visit Berlin können Sie telefonisch unter Tel. 030 25 00 23 23 buchen oder auf www.visitberlin.de. Von der Website kann man ein Hotelverzeichnis herunterladen. Alle anderen Hotels können Sie selbst im Internet buchen.

Ferienwohnungen: Gästezimmer und Wohnungen, mit und ohne Familienanschluss, werden auch privat angeboten. Die Agentur »Gast in Berlin« vermittelt Ferienwohnungen und Privatzimmer (Mörchinger Straße 43c, 14169 Berlin, Tel. 030 8 12 14 76, www.gast-in-berlin.de). Sehr populär sind die Angebote von Airbnb – allerdings umstritten, da sie dem überlasteten Mietwohnungsmarkt viele Wohnungen entziehen (www.airbnb.de).

Hotelpreise: Die Hotelpreise in Berlin sind – verglichen mit denen in anderen europäischen Hauptstädten – noch relativ günstig. Wenn man von Großveranstaltungen wie

Messen etc. absieht, ist die Chance außerdem gut, besondere Konditionen auszuhandeln.

Übernachtungspreise

Für ein Doppelzimmer pro Nacht mit Frühstück

€	unter 75 €
€€	75–150 €
€€€	150–225 €
€€€€	über 225 €

Hotелеmpfehlungen

acksel Haus Berlin €€€€

Ein schönes, privat geführtes kleines Hotel in bester Prenzlauer-Berg-Lage. Nur ein paar Gehminuten trennen es vom Wasserturm mit seinen Cafés und Restaurants und vom Kollwitzplatz. Die Zimmer (in Apartmentausstattung meist) sind individuell gestaltet: Im Afrika-Zimmer schläft man von Tiernativen umgeben, das Zimmer »Movie« teilt man mit Leinwandgrößen in Bilderrahmen. Im Sommer lädt der begrünte hübsche Innenhof zum Ausruhen auf dem Diwan ein. ↗ 225 F4 ✉ Belforter Str. 21 ☎ 030 44 33 76 33 🌐 www.ackselhaus.de 📍 Senefelder Platz

Adlon Kempinski €€€€

Albert Einstein, Charlie Chaplin und Thomas Mann waren im alten legendären Adlon zu Gast. Im wieder aufgebauten neuen sorgte Michael Jackson für Furore. Die Üppigkeit goldener Zeiten herrscht hier unverändert, livrierte Butler tragen die Koffer, die Zimmer und Suiten strahlen in glänzendem Prunk und zeitgemäßem Luxus. Aus der Suite blickt man aufs Brandenburger Tor. ↗ 224 B2 ✉ Unter den Linden 77 ☎ 030 2 26 10 🌐 www.kempinski.com 📍 Brandenburger Tor

Alexander Plaza €€/€€€

Die Zimmer des in Mitte gelegenen Stadthotels sind schallisoliert und in angenehm warmen Pastelltönen gehalten. Von der Stadtbesichtigung kann man sich in der hauseigenen Sauna erholen oder sich im Fitnessraum für den Abend stählen.

→ 225 D3 ☒ Rosenstr. 1 ☎ 030 24 00 10
🌐 www.classik-hotel-collection.com
☒ Hackescher Markt

Arcotel John F €€€

Zwischen Auswärtigem Amt und Friedrichswerderscher Kirche erinnert das Themenhotel in Einrichtung und Ausstattung an eine Politikerlegende. Amerikanischer Pompaart sich mit elegantem Design.
→ 225 D1 ☒ Werderscher Markt 11
☎ 030 4 05 04 60 🌐 www.arcotel.com
☒ Hausvogteiplatz

Arte Luise Kunsthotel €€/€€€

Ob einfaches Mansardenzimmer mit Etagendusche oder Suite mit Wannenbad – hinter jeder Tür findet man eine andere Welt vor oder: Jedes Zimmer ist ein Kunstwerk. Man kann sich unter anderem für die Variante »Spitzweg« entscheiden und ruhen wie »Der arme Poet«.
→ 224 B3 ☒ Luisenstr. 19
☎ 030 28 44 80 🌐 www.luise-berlin.com
☒ Oranienburger Str.

Casa Camper €€-€€€€

Dieses Design-Hotel ist so eigenwillig wie die Schuhmode der Gruppe und nur wenige Schritte vom Hackeschen Markt entfernt. Die Zimmer sind kreativ und mit viel Sinn fürs Detail ausgestattet. Etwas Besonderes ist die Lounge im obersten Stock, wo man sich rund um die Uhr gratis mit Snacks und Getränken versorgen kann.
→ 225 D3 ☒ Weinmeisterstr. 1
☎ 030 20 00 34 10 🌐 www.casacamper.com ☒ Weinmeisterstr.

Die Fabrik €

Eine ehemalige Fabrik aus dem späten 19. Jh. ist auf fünf Etagen zu einem einfachen, aber charmanten Hostel/Hotel geworden. Je nach Kassenlage können Gäste in günstigen Schlafsälen nächtigen oder im Doppelzimmer. Frühstück und alle weiteren Mahlzeiten in Kreuzberg-Atmosphäre gibt es im angeschlossenen Fabrik-Café.
→ 230 C2 ☒ Schlesische Str. 18
☎ 030 6 11 71 16 🌐 www.diefabrik.com
☒ Schlesisches Tor

Garden Boutique Hotel €€€

Liebevoll restaurierte Remisen-Apartments rund um einen Hofgarten. Statt Verkehrs-lärm hört man hier Wasserplätschern zum Frühstück und Froschquaken am Abend.
→ 224 C4 ☒ Invalidenstr. 122
☎ 030 2 84 45 50 🌐 www.honigmond.de
☒ Naturkundemuseum

Grand Hyatt Berlin €€€€

Im Luxushotel sind moderne Kunst und zeitgenössisches Design Konzept. Grandios ist der Club Olympus Spa & Fitness in der siebten Etage: Man schwimmt im Pool, Berlin vor Augen. Gleich zwei Restaurants und ein Deli sorgen für gehobene Gaumenfreuden. Auf einen Absacker geht es in die Vox Bar.
→ 228 A4 ☒ Marlene-Dietrich-Platz 2
☎ 030 25 53 12 34 🌐 www.berlin.grand.hyatt.com ☒ Potsdamer Platz

Hotel Kastanienhof €€/€€€

Der Zimmerstandard des familiengeführten Hotels ist gut. Besonders ist hier die perfekte Lage in einer der schönsten Straßen des Prenzlauer Bergs. Aus der Tür treten und mitten drin sein im charmanten Trubel der Kastanienallee! Frühstücksbrunch und Halbpension sind zusätzlich buchbar.
→ 225 E3 ☒ Kastanienallee 65
☎ 030 44 30 50 🌐 www.kastanienhof.berlin.de ☒ Rosenthaler Platz, Eberswalder Str.

Hotel de Rome €€€€

Luxusreisende erwartet in den Räumen der ehemaligen Dresdner Bank nicht nur Ein- und Auspackservice, Chiaro Bar und ein gutes italienisches Restaurant. In den einstigen Tresorräumen befindet sich heute ein stilvolles Schwimmbad.
→ 224 C2 ☒ Behrenstr. 37
☎ 030 4 60 60 90 🌐 www.roccofortehotels.com ☒ Französische Str.

Hotel Stadtbad Oderberger €€€/€€€€

Nur wenige Schritte von der Kulturbrauerei entfernt liegt eines der originellsten Hotels der Stadt, das ein historisches Stadtbad von 1898 in seine Architektur integriert. Zimmer und Suiten mit Eichenparkett und stilvollen Möbeln sorgen für Wohlfühl-Atmosphäre.

↗ 225, nördlich E5 ✉ Oderberger Str. 57
☎ 030 7 80 08 97 60
🌐 www.hotel-oderberger.berlin
🚶 Eberswalder Str.

Locke at Eastside Gallery €€€/€€€€

Auszeit an der Spree: Geräumige Studios und Suiten in minimalistischem Design mit Balkonen oder wandfüllenden Fenstern bieten wahlweise Fluss- oder Stadtblick. Zum Konzept des Design-Aparthotels nahe der East Side Gallery gehören Fitnessstudio auf dem Dach, ein Restaurant und ein Co-Working Space.
↗ 230 B3 ✉ Mühlenstr. 61-63
🌐 www.lockeliving.com
🚶 S-Bahn Ostbahnhof

Novum Hotel Gates €€/€€€

Das 3-Sterne-Businesshotel befindet sich in einem teils denkmalgeschützten Haus aus dem 19. Jh., durch dessen schönes Treppenhaus früher Stars wie Claudia Cardinale und Marlon Brando stiegen.
↗ 226 B4 ✉ Knesebeckstr. 8-9
☎ 030 31 10 60 🌐 www.novum-hotels.de
🚶 Ernst-Reuter-Platz

Orania.Berlin €€€/€€€€

Sicher eines der schönsten Hotels in Berlin. Kein Wunder, denn es ist ein Ableger des berühmten Alpenhotels Schloss Elmau. So findet man in den geräumigen, luxuriösen Zimmern und öffentlichen Bereichen wie dort überall die goldenen, Glück bringenden Elefanten. Es gibt ein exquisites Restaurant und ein ambitioniertes Musikprogramm.
↗ 229 F3 ✉ Oranienstraße 40
☎ 030 69 53 96 80 🌐 www.oria.berlin
🚶 Kottbusser Tor

Radisson Blu Hotel €€€€

Blätter statt Fische: Das Radisson gegenüber dem Dom zeigt bei seiner Wiedereröffnung einen riesigen »Living Tree« – einen vertikalen Garten mit rund 2000 Pflanzen: Der schmückt das Atrium, in dem bis 2022 ein großes Aquarium stand.
↗ 225 D2 ✉ Karl-Liebknecht-Str. 3
☎ 030 23 82 80 🌐 www.radissonblu.de
🚶 Alexanderplatz

The Hoxton €€/€€€

Hommage an den Jugendstil: Weiche Kurven, Muschelmotive, Pastellfarben und fließende geometrische Formen prägen den Stil des neu eröffneten Hotels im Herzen von Charlottenburg.
↗ 226 B3 ✉ Meinekestr. 18-19
☎ 030 2 33 21 84 60 🌐 www.thehoxton.com
🚶 U-Bahn Kurfürstendamm

the niu Hide €€/€€€

Richtig schön ist die Umgebung nicht. Aber das Hotel ist frisch und hip und bunt, auf dem Dach eines Einkaufszentrums, mit Tapeten und Wandmalereien im Graffiti-Stil, mit Ost-Schick.
↗ 230, östlich C4 ✉ Frankfurter Allee 113
☎ 030 5050 72 00 19 🌐 <https://the.niu.de>
🚶 Frankfurter Allee

ESSEN & TRINKEN

Buletten, Eisbein mit Erbspüree, Leber mit Apfelringen und Zwiebeln? Berlins traditionelle Küche wird in der Gastronomie nur noch selten angeboten. Die moderne Küche heißt Crossover und ist mindestens asiatisch beeinflusst. Sie erobert nicht nur die traditionellen Imbisse, sondern auch die Sterne-Restaurants mit insgesamt 31 Sternen. Berlin ist Deutschlands Gourmet-Hauptstadt schlechthin. 21 Berliner Restaurants wurden 2024 vom Restaurantführer Michelin ausgezeichnet, davon 15 mit einem Stern, fünf mit zwei Sternen und eines mit drei Sternen. Mit Präzision, Purismus und Fantasie kreieren Spitzenköche wie Marco Müller, Tim Raue und Sebastian Frank kulinarische Kunstwerke und servieren sie im durchgestylten Ambiente, begleitet von ausgesuchten Weinen.

Typisch für Berlin ist heute, dass man italienisch, türkisch, griechisch, spanisch, französisch, mexikanisch und brasilianisch, afrikanisch, australisch und amerikanisch, chinesisch, vietnamesisch und japanisch essen kann. Auch vegetarisch und vegan wird in Berlin viel gekocht, auch auf Gourmet-Niveau. Und sogar das erste Paleo-Restaurant Deutschlands findet sich hier: Dort ist man wie einst die Steinzeitmenschen.

Alte Berliner Rezepte sind seit einiger Zeit besonders in Szenerestaurants groß in Mode. Junge Köche geben ihnen neuen Piff und verarbeiten bevorzugt Bio-Gemüse sowie Fisch und Fleisch aus der Region. Sobald die Sonne scheint, stellen Berliner Wirte ihre Tische vor die Tür oder in den Garten. In der Stadt lässt es sich herrlich im Freien sitzen. Viele Restaurants in der Innenstadt sind den ganzen Tag über geöffnet, andere erst abends ab 18 Uhr. Der Montag und teilweise auch der Dienstag haben sich in Berlin zunehmend zum Ruhetag in der Gastronomie entwickelt.

Ausflugslokale mit schöner Aussicht liegen an der Havel (Moorlake, Blockhaus Nikolskoe) und an der Spree (Klipper in Treptow). Legendär ist Berlins Imbisskultur. Die Currywurst, 1949 in Erinnerung an amerikanische Spareribs mit Ketchup »erfunden«, hat kalte Buletten wie warme Bockwürste schnell und nachhaltig vom angestammten ersten Platz verwiesen. Wer in Berlin eine Currywurst bestellt, muss die Frage: »Mit oder ohne?« beantworten. Also mit oder ohne Pelle beziehungsweise knackig oder labbrig. Sogar zur Berühmtheit hat es ein Currywurststand gebracht: Konnopke in Prenzlauer Berg. Kreuzberger bevorzugen ihre Wurst bei Curry 36 am Mehringdamm; wer Bio-Wurst möchte, geht zum Bio-Land-Imbiss Wittys am Wittenbergplatz. Noch beliebter als die Currywurst ist mittlerweile der Döner. Inzwischen gibt es davon auch eine vegetarische Variante. Belegte Bagels, exotische Suppen und asiatische Imbisse sind ebenso angesagt. Etwas Besonderes ist sicher, dass man in den Berliner Cafés fast immer bis 16 Uhr frühstücken kann, manchmal auch noch länger. Viele bieten sonntags Brunch-Buffets an, bei denen man zum festen Preis essen kann, so lange man mag.

Und was trinkt man nach Sonnenuntergang? Meist Bier. Die Berliner-Kindl-Schultheiß-Brauerei ist die einzig verbliebene Großbrauerei, doch mittlerweile gibt es auch viele neue Mikrobrauereien. Die Berliner Weiße, ein Weizenbier, wird mit Schuss – grün mit Waldmeister- oder rot mit Himbeersirup – aus großen Schalen und mit Strohalm ge-

trunken. Puristen mögen mit den Augen rollen (erst recht, wenn das Getränk fertig gemixt aus der Flasche kommt), doch dank geringem Alkoholgehalt ist die Weiße ein erfrischendes Sommergetränk – gleichwohl wurde sie inzwischen vom bayerischen Weißbier in der Popularität überholt.

Essenspreise

Die angegebenen Preise gelten für ein Hauptgericht ohne Getränke:

€	unter 15 Euro
€€	15–30 Euro
€€€	über 30 Euro

AUSGEHEN

An die 3 000 Veranstaltungen jeden Tag machen die Auswahl schwer. Ohne spezielle Programmtipps kommen daher auch Berliner nicht aus.

Drei große Opernhäuser, mehr als 50 Theater und viele Kleinkunsthäuser, mehr als ein Dutzend Kabaretts, eine zunehmende Zahl von Literatursalons und Lesebühnen, Hunderte von Bars und Clubs und im Sommer unzählige Freiluftveranstaltungen und Kinos unter freiem Himmel fordern von Ausgehendigen Entscheidungsfähigkeit (siehe auch Ausgehtipps in den jeweiligen Kapiteln). Es gibt zahlreiche Comedy-Clubs – Kookaburra im Prenzlauer Berg (Schönhauser Allee 184) gehört zu den Pionieren.

Theater

Berlins umstrittenste Bühne ist die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Das Publikum erlebt hier spektakuläre Aufführungen, Gesellschaftskritik und junge Gastregisseure. Am Berliner Ensemble (Bertolt-Brecht-Platz 1) hat Oliver Reese 2017 die Intendanz von Claus Peymann übernommen, der das Haus 18 Jahre lang in der gesellschaftskritischen Tradition von Theatergründer Bertolt Brecht führte. Für die hohe Qualität eines Regietheaters wird das Deutsche Theater (Schumannstr. 13) gelobt, und die Schaubühne am Lehniner Platz (Kurfürstendamm 153) macht mit modernen, oft politisch und sozial engagierten Aufführungen von sich reden. Nicht zu vergessen sind die unzähligen

Off-Bühnen, Puppentheater und Kindertheater, von denen das Grips (für Menschen ab sechs Jahren) in Tiergarten (Altonaer Str. 22) das berühmteste ist.

Musik

Musikfreunde gehen in Clubs und Bars. Feste Adressen für Unterhaltung sind außerdem die Arena in der Treptower Eichenstraße, die Columbiahalle am Columbiadamm (Tempelhoferhof), das Tempodrom (Möckernbrücke 10) und das Lido (Cuvrystr. 7) in Kreuzberg. Jazzfreunde finden eine seit Jahren stabile Szene im Westen der Stadt.

Modern Jazz, Swing oder Blues kann man fast jeden Abend im Charlottenburger A-Trane (Bleibtreustr. 1) hören. Klassiker für Livekonzerte und spontane Sessions ist ebenfalls in Charlottenburg das Quasimodo unter dem Delphi-Kino (Kantstr. 12a). In Kreuzberg wird in der Junction Bar (Gneisenaustr. 18) an allen Wochentagen musiziert und im Yorkschlösschen (Yorkstr. 15) von Mittwoch bis Sonntag.

Wer in kurzer Zeit umfassende Eindrücke vom Berliner Szeneleben mitnehmen möchte, wählt die Orte mit der größten Thekendichte: die Torstraße in Mitte, Simon-Dachstraße in Friedrichshain, Oranienstraße in Kreuzberg, Kastanienallee im Prenzlauer Berg oder Weserstraße in Neukölln.

Schwule und Lesben

Berlin rühmt sich einer offenen und großen Schwulen- und Lesbenszene. Sie prägt das Gesicht Schönebergs, wo es um Fugger-, Eisenacher und Motzstraße viele Bars und Cafés und auch regenbogengeschmückte Pommesbuden gibt. In den 1920er-Jahren war Schöneberg der bekannte Treffpunkt von Schwulen und Lesben.

Szenetreffs findet man auch in Prenzlauer Berg in der Gleim- und Greifenhagener Straße und in Kreuzberg in der Oranienstraße und am Mehringdamm.

Parks

Ausgehen in Berlin muss nicht abends beginnen, rund 13 % der Stadtfläche sind öffentliche Grünanlagen, die vor allem im Sommer ausgiebig genutzt werden.

Zentral liegt der winzige Monbijoupark am Hackeschen Markt. Hier lassen sich Angeestellte in der Mittagspause, Mütter mit Kindern und erschöpfte Touristen im Gras nieder. Es gibt einen kleinen Sportplatz und eine Strandbar am Spreeufer.

Hauspark der Studierenden und jungen Bewohner von Prenzlauer Berg und Friedrichshain ist der Volkspark Friedrichshain (U-Bahn: Strausberger Platz). Das Restaurant Schönbrunn und der Biergarten locken dort in die Nacht. Einzigartig in Europa ist das Tempelhofer Feld auf dem Gelände des einstigen Flughafens Tempelhof. Per Volksentscheid im Jahr 2014 unter Schutz gestellt, plant die Politik dennoch eine Bebauung.

Und wenn die Picknickgäste, die den Viktoriapark in Kreuzberg tagsüber bevölkern, längst im Bett sind, hört man noch Bongo-Trommeln mit Nachtigallen um die Wette musizieren. Dann beginnt die Nacht im Golgatha jedoch noch lange nicht.

Veranstaltungsüberblick

Die Programmzeitschrift »tip« erscheint 14-tägig. Für jeden Tag sind Kinoprogramme, Theater-, Musikveranstaltungen, Lesungen, Vorträge und Partys aufgeführt. Es gibt Tagestipps, Adressen, Informationen zu Führungen, Märkten, Kinderveranstaltungen, Kunstausstellungen und vieles mehr. Eine Veranstaltungsauswahl findet man auch in den Tageszeitungen.

Vorverkauf

Theaterkassen gibt es beispielsweise bei Galeria Kaufhof am Alexanderplatz, im Gesundbrunnencenter sowie im S-Bahnhof Alexanderplatz und S-Bahnhof Friedrichstraße. Man kann bei den meisten Veranstaltungsorten anrufen und Karten reservieren, die eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn abgeholt sein müssen.

Tickets ohne Vorverkaufsgebühr bekommt man bei den Berlin Tourist-Infos. Bei Hekticket (www.hekticket.de) gibt es nach 14 Uhr verbilligte Karten für Veranstaltungen am selben Tag. Hekticket-Schalter befinden sich u. a. an zentralen Orten wie dem Alexanderplatz, dem Europa-Center und am Bahnhof Zoo.

EINKAUFEN

Neben den klassischen Geschäftsstraßen Kurfürstendamm und Friedrichstraße locken kleine Läden mit ausgefallenen Angeboten.

Öffnungszeiten

Die meisten Geschäfte sind Mo–Sa von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Läden, die touristischen Bedarf führen, dürfen auch sonntags öffnen. Abseits der Einkaufsstraßen werden Geschäfte auch erst um 11 oder 12 Uhr geöffnet oder schon um 19 Uhr geschlossen. Banken öffnen in der Regel zw. 8 und 10 Uhr und schließen zwischen 16 und 20 Uhr. Viele Supermärkte bieten Öffnungszeiten bis 22 oder sogar 24 Uhr. Eine Besonderheit in Berlin sind die Spätkäufe, kurz »Späti« genannt, kleine Geschäfte, die oft erst abends aufmachen und bis zum frühen Morgen Bier, Wein und Basisartikel verkaufen. In Berlin gibt es acht verkaufsoffene Sonntage, an denen Geschäfte von 13 bis 20 Uhr geöffnet sein dürfen. Die meisten finden während wichtiger Messen, bei Festen oder anderen Großveranstaltungen statt.

Souvenirs

Fast jeder Berlin-Besucher nimmt ein Andenken mit nach Hause. Schließlich warten Bären auf neue Besitzer, Brandenburger Tore als Aschenbecher. Bierkrüge mit Wappen, T-Shirts und Ost-Ampelmännchen werden in großen Mengen verkauft, und die Produzenten angeblich echter Mauerstücke haben immer noch gut zu tun. Origineller sind Mitbringsel Berliner Designer, die man z. B. in der Bergmannstraße in Kreuzberg oder in der Kastanienallee im Prenzlauer Berg findet. Edles Porzellan aus einst königlicher Manufaktur (KPM), erhältlich im Flagship-Store in der Wegelystraße 1 (Tiergarten) und weiteren Geschäften, gehört zu den wertbeständigeren Souvenirs.

Mode und Design

Modisches von Designern aus aller Welt wird am Ku'damm und in der Friedrichstraße verkauft. In der Kastanienallee im Prenzlauer Berg, in der Schlüterstraße in Charlottenburg, in der Alten und der Neuen

Schönhauser Straße in Mitte findet man viele kleine Modeläden und witzige Berliner Labels. Neue Formen für Praktisches in Küche und Bad schaffen Designer, deren Läden am Winterfeldtplatz und in der Goltzstraße in Schöneberg, in der Bergmannstraße in Kreuzberg und in der Kastanienallee in Prenzlauer Berg liegen.

Kunst

Kunst finden Interessierte in weit mehr als 400 Galerien. Maler, Bildhauer, Fotografen und Objektkünstler aus aller Welt sind zu entdecken. Die meisten zeigen ihre Arbeiten um August-, Oranien-, Linien- und Torstraße. Auch in Kreuzberg zwischen Checkpoint Charlie und dem Jüdischen Museum sowie entlang der Potsdamer Straße haben sich Kunstquartiere etabliert. Im Westteil der Stadt findet man nördlich des Kurfürstendamms zwischen Giesebrecht- und Uhlandstraße besonders viele Galerien.

Märkte

Mehr als 100 Märkte werden jede Woche in Berlin abgehalten, meist kleine und große Wochenmärkte. Fast jeder Bezirk hat zudem seinen Trödel-/Flohmarkt, der meist am Sonntag stattfindet. Berlins größter und ältester Flohmarkt läuft jedes Wochenende entlang der Straße des 17. Juni (Sa/So 10–17 Uhr). An den Trödelmarkt schließt sich ein Kunst- und Kunsthandwerkermarkt an. Das Pendant im Osten ist der Flohmarkt am Mauerpark (So 10–18 Uhr), außerdem gibt es je einen am Arkonaplatz (So 10–16 Uhr) und am Boxhagener Platz (So 10–18 Uhr). Die Museumsinsel dient als Kulisse für den Antik- und Buchmarkt am Bode-Museum (Kupfergraben; Sa/So 10–17 Uhr). Auch am Ostbahnhof gibt es einen Antikmarkt (So 9–17 Uhr). Eine der schönsten Markthalen befindet sich in Kreuzberg am Marheinekeplatz. Sehr hip im gleichen Stadtteil ist die Halle Neun mit eigener Gastronomie und Streetfood-Thursday. Die größten und beliebtesten Wochenmärkte finden am Maybachufer, am Winterfeldtplatz in Schöneberg (Mi und Sa vormittags) und am Kollwitzplatz im Prenzlauer Berg (Do nachmittags und Sa bis 16 Uhr) statt.

VERANSTALTUNGSKALENDER

JANUAR

Berliner Neujahrslauf: Die Vier-Kilometer-Tour startet am Brandenburger Tor.

Internationale Grüne Woche: Bei der Messe für Landwirtschaft und Ernährung kann man internationale Häppchen probieren.

Sechs-Tage-Rennen: Das traditionelle (gut besuchte) Berliner Radrennen wird auch Sixdays genannt.

FEBRUAR

Internationale Filmfestspiele: Die Festivalkinos zeigen Filme aus aller Welt.

Fashion Week: Messen, Modeschauen und viele Events locken Modedfans in die Stadt.

MÄRZ

Internationale Tourismusbörse: Die weltgrößte Reisemesse, nur für Fachbesucher.

MaerzMusik: Festival für zeitgen. Musik mit Konzerten, Performances, Installationen.

Europäischer Monat der Fotografie: mehr als 100 Ausstellungen in der ganzen Stadt.

APRIL

Festtage: In der Staatsoper Unter den Linden ist große Oper zu genießen.

Gallery Weekend: Rund 50 hochkarätige Galerien zeigen Besuchern die Kunstszene.

MAI

MyFest: Buntes Straßenfest in Kreuzberg am 1. Mai mit Musik, Comedians und Kulinarik.

Theatertreffen: Auf vielen Bühnen zeigen ausgewählte Gäste ihre Produktionen.

Karneval der Kulturen: Es gibt Tanz, Musik, Kunst, Kultur aus der ganzen Welt.

JUNI

Fête de la Musique: Auf Hunderten Bühnen wird umsonst und draußen musiziert.

Berlin Biennale: Alle 2 Jahre stattfindendes Forum für zeitgenössische Kunst (bis Sept.).

Lange Nacht der Wissenschaften: diverse Veranstaltungen zum Thema Forschung.

JULI

Classic Open Air: Der Gendarmenmarkt wird zum Konzertsaal.

Christopher Street Day: Regenbogenfahnen flattern bei der Parade, vor allem in Schöneberg rund um den Nollendorfpfatz.

Deutsch-Amerikanisches Volksfest: Die Alliierten wurden 1994 verabschiedet, aber das alte Berlin feiert weiterhin.

AUGUST

Lange Nacht der Museen: Mehr als 100 Museen locken bis spät in die Nacht mit Konzerten, Lesungen, Theater und Ausstellungen.

Tag der offenen Ministerien: Einmal hinter die Kulissen der Bundesregierung blicken.

Pop-Kultur: An vielen Orten finden Festivals, Konzerte und Club-Nächte statt.

SEPTEMBER

Berlin Art Week: Hunderte Galerien zeigen zeitgenössische Kunst.

Internationale Funkausstellung: Zu sehen ist die Technik der Zukunft.

Berlin-Marathon: Die Zahl der Läufer wächst von Jahr zu Jahr.

Internationales Literaturfestival: Prosa und Lyrik von rund 200 Autoren aus aller Welt.

Pyronale: 6 internationale Mannschaften zeigen Feuerwerkskunst am Olympiastadion.

ISTAF: Die weltbesten Leichtathleten treffen sich im Olympiastadion.

OKTOBER

Deutschland-Fest: Der 3. Oktober wird als Tag der Deutschen Einheit gefeiert.

Festival of Lights: Jährlich wachsendes Event, bei dem bekannte Gebäude mit Lichtshows angestrahlt werden.

NOVEMBER

Jazzfest: Seit 1964 treffen sich Jazzgrößen bei dem traditionsreichen Musikfestival.

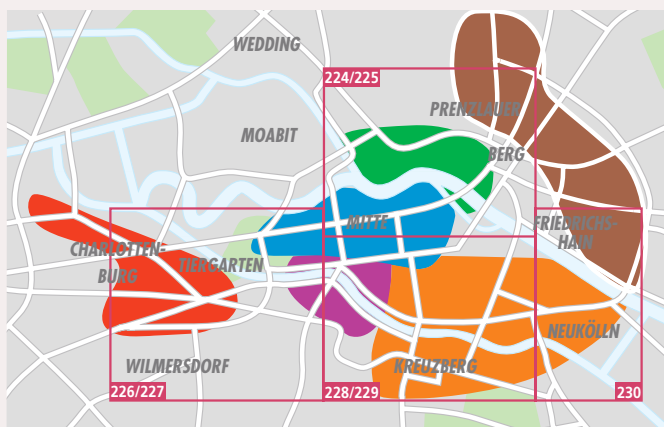
Boot & Fun Berlin: Deutschlands größte Boots- und Freizeitmesse.

DEZEMBER

Weihnachtsmärkte: Die schönsten Märkte finden in der Sophienstraße, auf dem Gendarmenmarkt und um den Richardplatz statt.

Silvesterparty: Jedes Jahr findet ein großes Fest rund um das Brandenburger Tor statt.

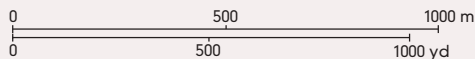
Cityatlas

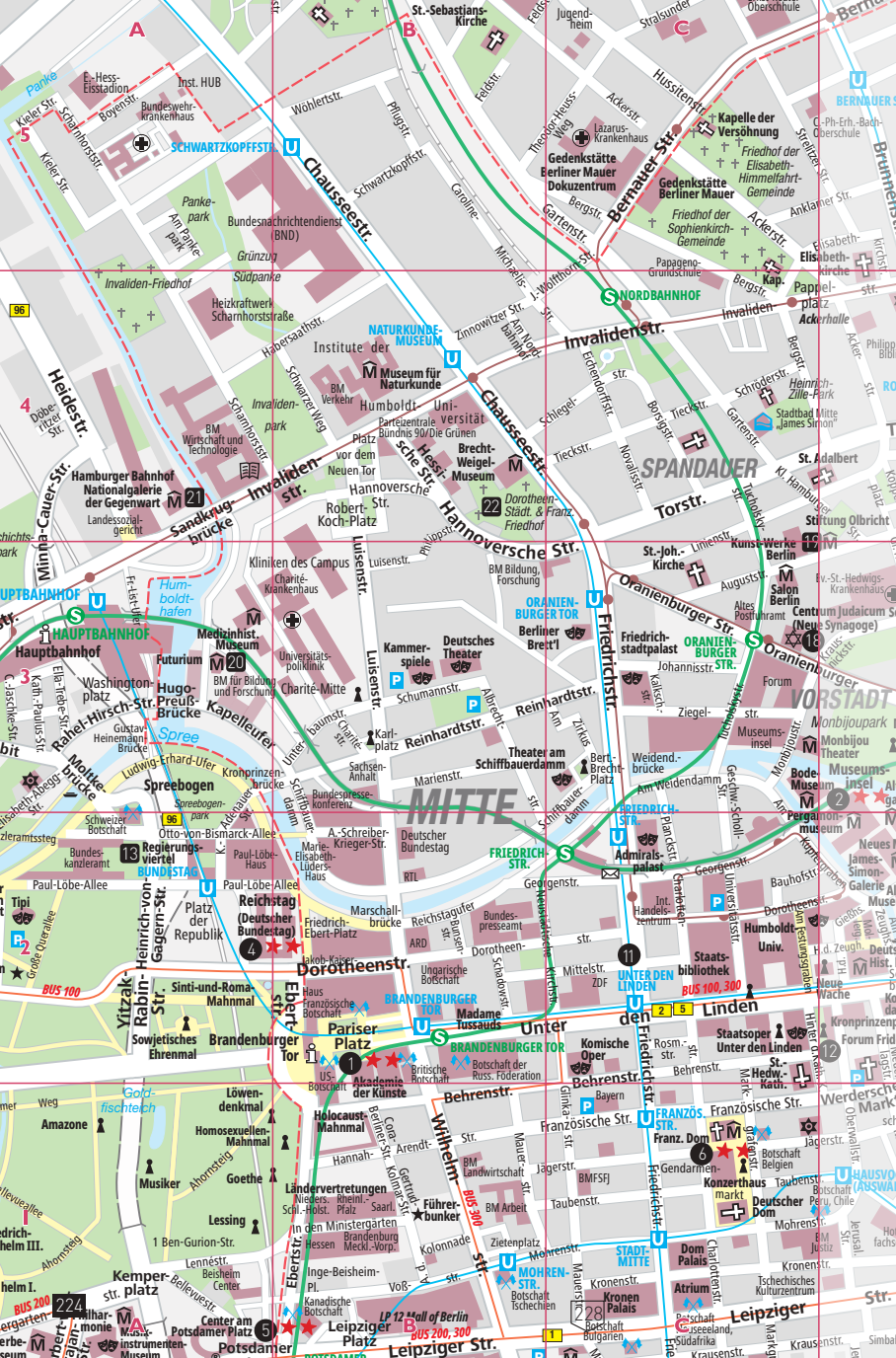


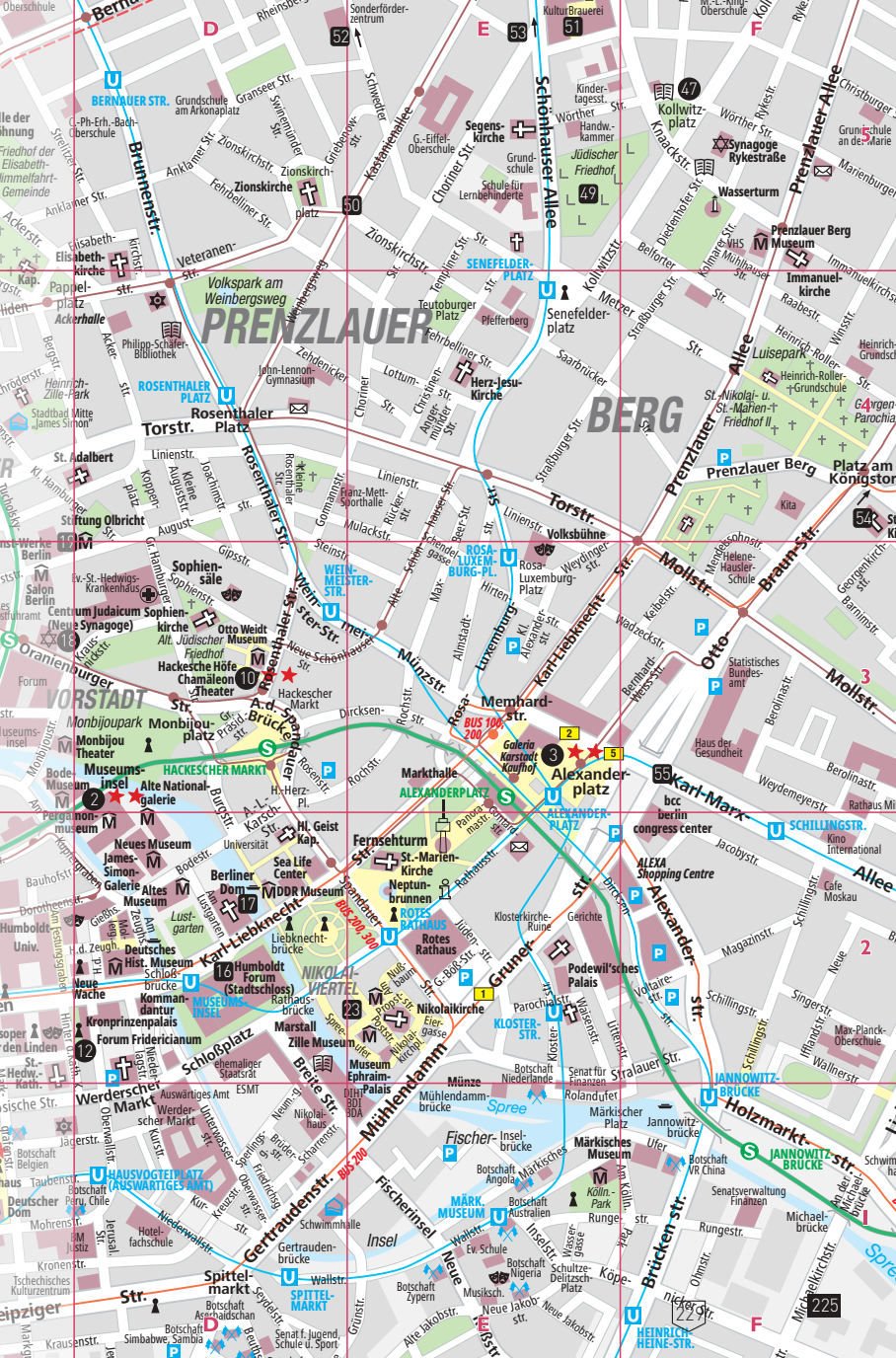
Legende

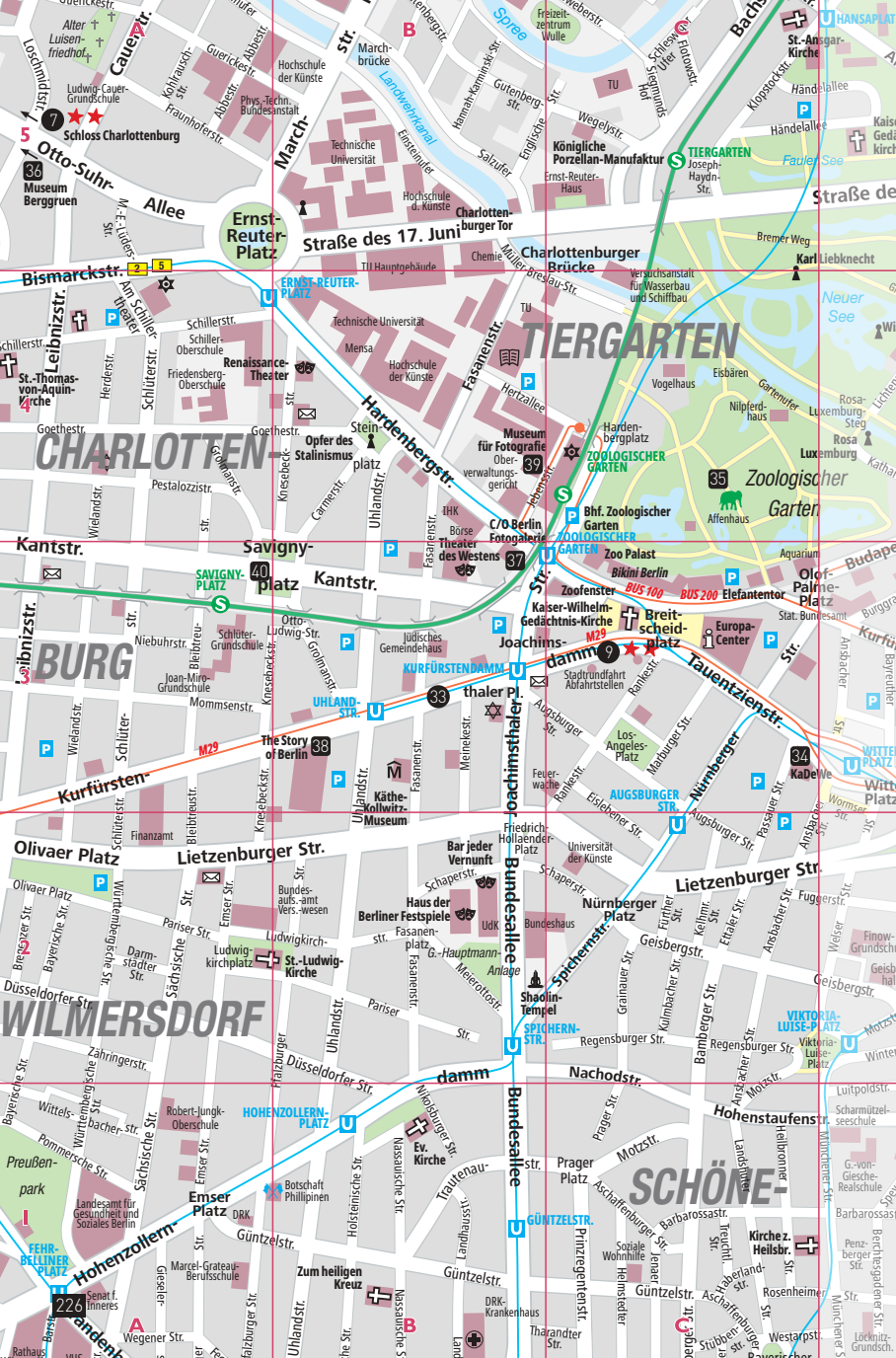
- | | | | |
|--|------------------------------|--|---|
| | Information | | Hallenbad; Freibad |
| | Museum | | Parkplatz |
| | Theater, Oper | | Ehemalige Sektorengrenze (Berliner Mauer) |
| | Denkmal, Monument | | Zoo |
| | Krankenhaus | | U-Bahn mit Station |
| | Polizei | | S-Bahn mit Station |
| | Post | | Fußgängerzone |
| | Kirche; Kapelle | | Öffentliches Gebäude/ Bemerkenenswertes Gebäude |
| | Synagoge | | TOP 10 |
| | Sehenswürdigkeit | | Nicht verpassen! |
| | Turm | | Nach Lust und Laune! |
| | Ablegestellen Schiffsverkehr | | |

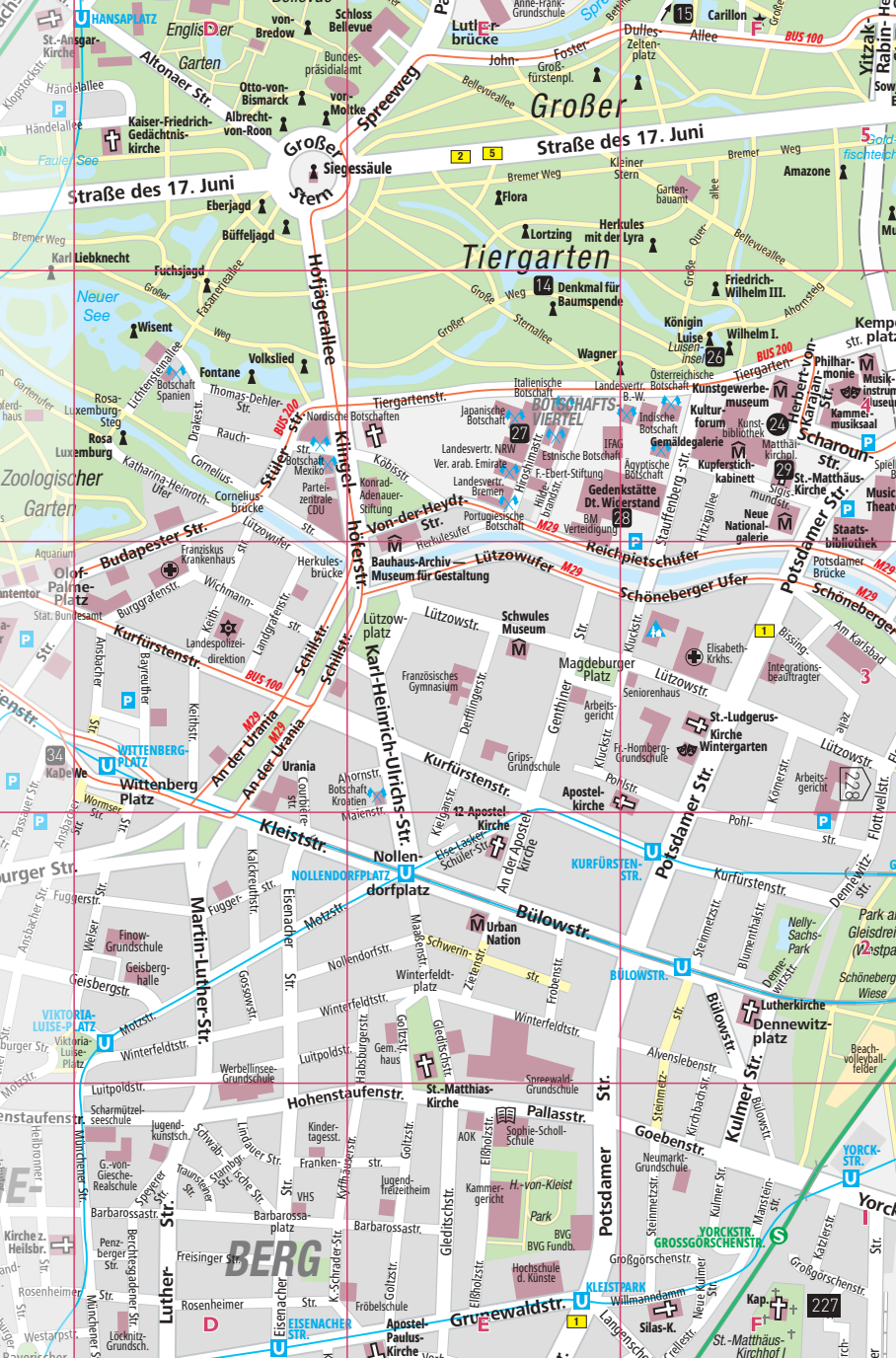
1 : 17 600

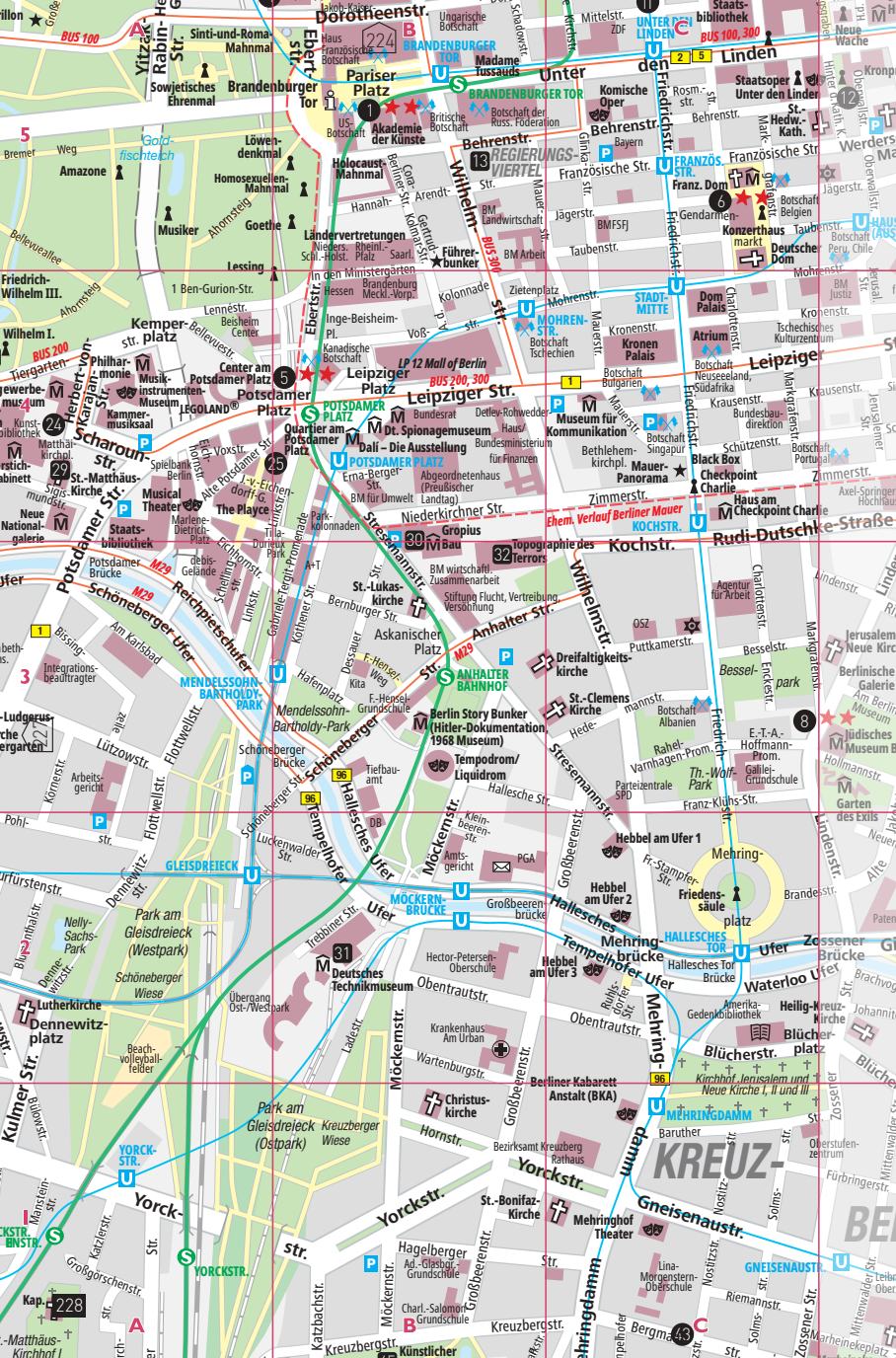


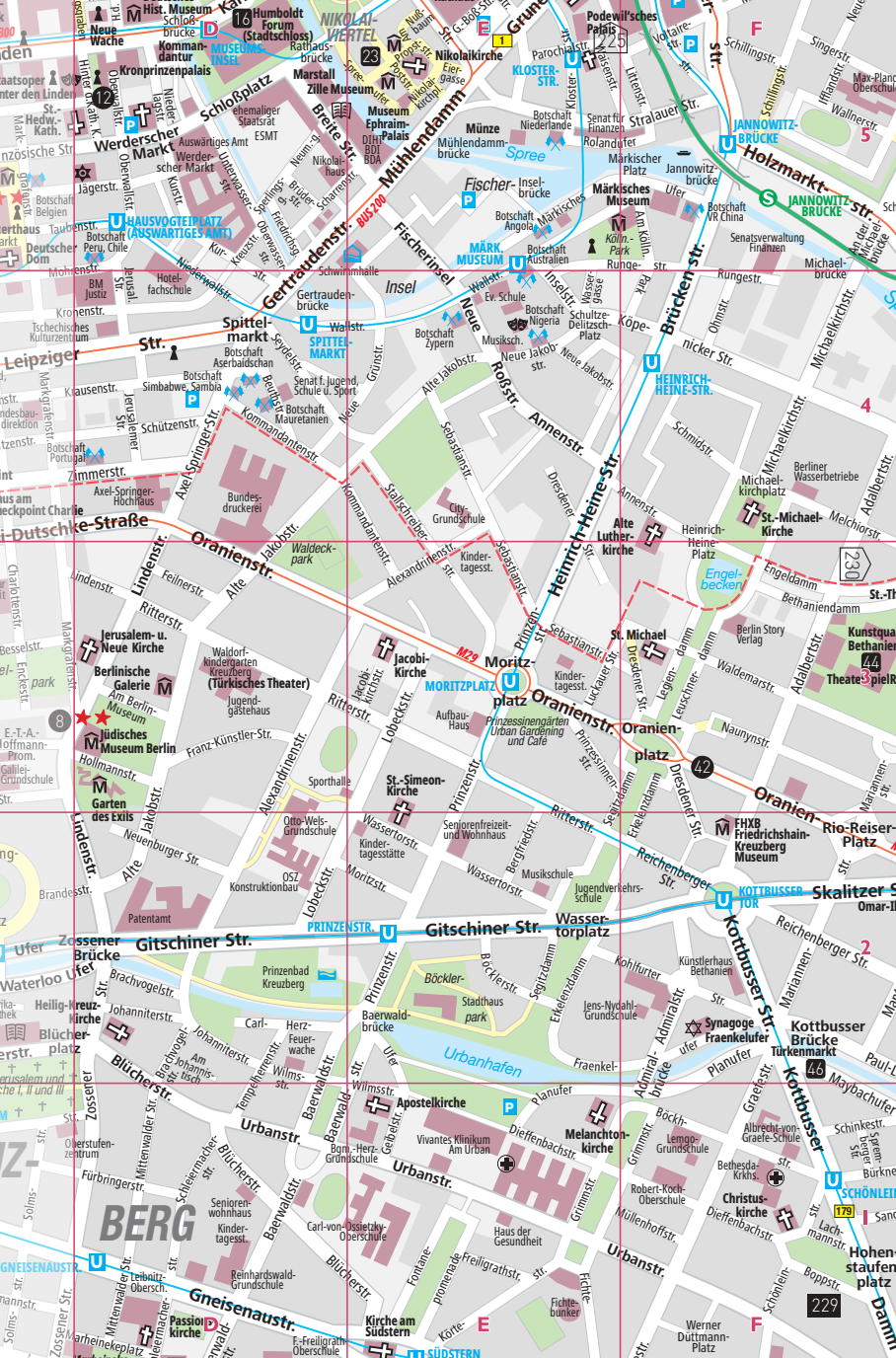


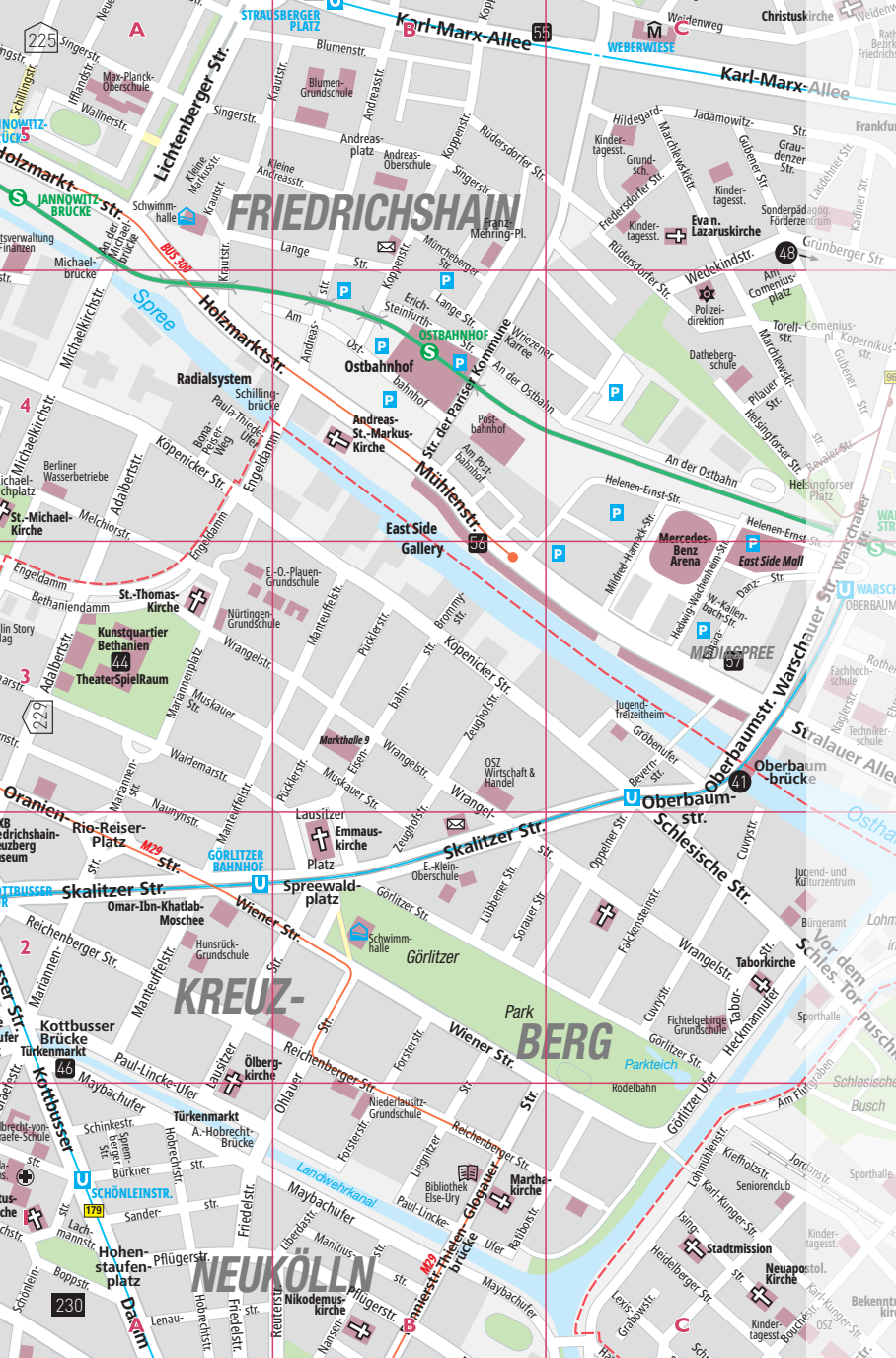












Straßenregister

A

Ackerstr. **224 C5**
 Adalbertstr. **229 F2**
 Adele-Schreiber-Krieger-Str. **224 B4**
 Admiralstr. **229 F2**
 Albrechtstr. **224 B3**
 Alexanderplatz **225 F3**
 Alexanderstr. **225 F2**
 Alexandrinenstr. **229 D3**
 Altmstadtstr. **225 E3**
 Alte Jakobstr. **225 E1**
 Alte Potsdamer Str. **228 A4**
 Alte Schönhauser Str. **225 E3**
 Altonaer Str. **227 D5**
 Alvenslebenstr. **227 F2**
 Am Berlin-Museum **229 D3**
 Am Comeniusplatz **230 C4**
 Am Festungsgraben **224 C2**
 Am Flutgraben **230 C2**
 Am Köllner Park **225 F1**
 Am Kupfergraben **224 C3**
 Am Lustgarten **225 D2**
 Am Nordbahnhof **224 B4**
 Am Nußbaum **225 E2**
 Am Oberbaum **230 C3**
 Am Ostbahnhof **230 B4**
 Am Pankepark **224 A5**
 Am Schillertheater **226 A4**
 Am Weidendamm **224 C3**
 Am Zeughaus **225 D2**
 Am Zirkus **224 C3**
 An der Apostelkirche **227 E2**
 An der Kolonnade **224 B1**
 An der Michaelbrücke **230 A5**
 An der Ostbahn **230 C4**
 An der Spandauer Brücke **225 D3**
 An der Urania **227 D3**
 Andreasplatz **230 B5**
 Andreasstr. **230 B4**
 Angermünder Str. **225 E4**
 Anhalter Str. **228 B3**
 Anklamer Str. **224 C5**
 Anna-Louisa-Karsch-Str. **225 D2**
 Annenstr. **225 E1**

Ansbacher Str. **226 C2**
 Apostel-Paulus-Str. **227 D1**
 Arkonaplatz **225 D5**
 Aschaffenburg Str. **226 C1**
 Askanischer Platz **228 B3**
 Augsburger Str. **226 C2**
 Auguststr. **224 C3**
 Axel-Springer-Str. **225 D1**

B

Bachstr. **226 C5**
 Baerwaldstr. **229 D1**
 Bamberger Str. **226 C1**
 Barbarossaplatz **227 D1**
 Barbarossastr. **226 C1**
 Baruther Str. **228 C1**
 Bauhofstr. **224 C2**
 Bayerische Str. **226 A2**
 Bayerischer Platz **226 C1**
 Bayreuther **227 D3**
 Behrenstr. **224 C2**
 Belforter Str. **225 F4**
 Bellevueallee **227 E5**
 Bellevuestr. **224 A1**
 Berchtesgadener Str. **227 D1**
 Bergfriedstr. **229 E2**
 Bergmannstr. **228 C1**
 Bergstr. **224 C4**
 Berliner Str. **226 C1**
 Bernauer Str. **224 C5**
 Bernburger Str. **228 B3**
 Bertold-Brecht-Platz **224 C3**
 Besselstr. **228 C3**
 Beuthstr. **225 D1**
 Bismarckstr. **226 A4**
 Bleibtreustr. **226 A3**
 Blücherplatz **228 C2**
 Blücherstr. **228 C2**
 Blumenstr. **230 B5**
 Blumenthalstr. **227 F2**
 Böckhstr. **229 F2**
 Böcklerstr. **229 E2**
 Bodestr. **225 D2**
 Boppstr. **230 A1**
 Borsigstr. **224 C4**
 Bouchéstr. **230 C1**
 Boyenstr. **224 A5**
 Brachvogelstr. **229 D2**
 Brandesstr. **228 C2**
 Breite Str. **225 D2**

Breitscheidplatz **226 C3**
 Brückenstr. **225 F1**
 Brüderstr. **225 D2**
 Brunnenstr. **225 D5**
 Budapest Str. **227 D3**
 Bülowstr. **227 E2**
 Bundesallee **226 B2**
 Bunsenstr. **224 B2**
 Burggrafenstr. **227 D3**
 Burgstr. **225 D3**
 Bürknerstr. **230 A1**

C

Carl-Herz-Ufer **229 E2**
 Carmerstr. **226 B4**
 Caroline-Michaelis-Str. **224 B4**
 Cauerstr. **226 A5**
 Charitéstr. **224 B3**
 Charlottenstr. **224 C1**
 Chausseestr. **224 B4**
 Choriner Str. **225 E4**
 Christinenstr. **225 E4**
 Comeniusplatz **230 D4**
 Cora-Berliner-Str. **224 B1**
 Corneliusstr. **227 D4**
 Crelestr. **227 F1**
 Cuvrystr. **230 C2**

D

Darmstädter Str. **226 A2**
 Dennewitzplatz **227 F2**
 Derfflingerstr. **227 E3**
 Dessauer Str. **228 B3**
 Diedenhofer Str. **225 F5**
 Dieffenbachstr. **229 E1**
 Dircksenstr. **225 E3**
 Dorotheenstr. **224 B2**
 Drakestr. **227 D4**
 Dresdener Str. **229 F3**
 Düsseldorfer Str. **226 A2**

E

E.-T.-A.-Hoffmann-Promenade **228 C3**
 Ebertstr. **224 A1**
 Eichendorffstr. **224 C4**
 Eichhornstr. **228 A3**
 Eiegasse **225 E2**
 Einsteinufer **226 B5**

Eisenacher Str. **227 D1**
 Eisenbahnstr. **230 B3**
 Eislebener Str. **226 C3**
 Else-Lasker-Schüler-Str. **227 E2**
 Elßholzstr. **227 E1**
 Emser Platz **226 A1**
 Emser Str. **226 A2**
 Enckestr. **228 C3**
 Engeldamm **230 A4**
 Englische Str. **226 B5**
 Erich-Steinfurth-Str. **230 B4**
 Erkelenzdamm **229 E2**
 Ernst-Reuter-Platz **226 A5**
 Ettaler Str. **226 C2**

F

Falckensteinstr. **230 C2**
 Fasanenplatz **226 B2**
 Fasanenstr. **226 B2**
 Fasanerieallee **227 D4**
 Fehrbelliner Str. **225 D5**
 Feilnerstr. **229 D3**
 Fichtestr. **229 E1**
 Fischerinsel **229 E5**
 Flotowstr. **226 C5**
 Flottwellstr. **228 A3**
 Fontanepromenade **229 E1**
 Forsterstr. **230 B2**
 Fraenkelufer **229 F2**
 Frankenstr. **227 D1**
 Franz-Klühs-Str. **228 C3**
 Franz-Künstler-Str. **229 D3**
 Franz-Mehring-Platz **230 C5**
 Französische Str. **224 C1**
 Fraunhoferstr. **226 A5**
 Fredersdorfer Str. **230 C5**
 Freiligrathstr. **229 E1**
 Freisinger Str. **227 D1**
 Friedelstr. **230 A1**
 Friedrich-Ebert-Platz **224 B2**
 Friedrich-Stampfer-Str. **228 C2**
 Friedrichsgasse **225 D1**
 Friedrichstr. **224 C1**
 Friesenstr. **228 C1**
 Frobenstr. **227 E2**
 Fuggerstr. **226 C2**
 Fürbringerstr. **229 D1**
 Fürstenberger Str. **225 E5**

G

Gabriele-Tergit-Promenade **228 A3**
 Gartenplatz **224 B5**
 Gartenstr. **224 C4**
 Geibelstr. **229 E2**
 Geisbergstr. **226 C2**
 Gendarmenmarkt **224 C1**
 Genthiner Str. **227 E3**
 Georgenstr. **224 C2**
 Gertraudenstr. **225 D1**
 Gertrud-Kolmar-Str. **224 B1**
 Geschwister-Scholl-Str. **224 C3**
 Gieselerstr. **226 A1**
 Gipsstr. **225 D3**
 Gitschiner Str. **229 E2**
 Gleditschstr. **227 E1**
 Glinkastr. **224 C1**
 Glogauer Str. **230 B1**
 Gneisenaust. **228 C1**
 Goebenstr. **227 F1**
 Goethestr. **226 A4**
 Goltzstr. **227 E1**
 Gontardstr. **225 E3**
 Görlitzer Str. **230 B2**
 Görlitzer Ufer **230 C2**
 Gormannstr. **225 E4**
 Gossowstr. **227 D2**
 Graefestr. **229 F1**
 Grainauer Str. **226 C2**
 Granseer Str. **225 D5**
 Griebenowstr. **225 E5**
 Grimmstr. **229 F1**
 Grolmanstr. **226 A4**
 Großbeerenstr. **228 B1**
 Große Hamburger Str. **225 D3**
 Große Präsidentenstr. **225 D3**
 Große Sternallee **227 E4**
 Großer Stern **227 D5**
 Großgörschenstr. **227 F1**
 Grünberger Str. **230 C4**
 Grunerstr. **225 E2**
 Grunewaldstr. **226 C1**
 Gubener Str. **230 C5**
 Guerickestr. **226 A5**
 Güntzelstr. **226 B1**
 Gustav-Böß-Str. **225 E2**
 Gutenbergstr. **226 B5**

H

Haberlandstr. **226 C1**
 Habersaathstr. **224 A4**
 Habsburgerstr. **227 E2**
 Hackescher Markt **225 D3**
 Hafenplatz **228 A3**
 Hagelberger Str. **228 B1**
 Hallesche Str. **228 B3**
 Hallesches Ufer **228 B2**
 Händelallee **226 C5**
 Hannah-Arendt-Str. **224 B1**
 Hannah-Karminski-Str. **226 B5**
 Hannoversche Str. **224 B4**
 Hardenbergplatz **226 C4**
 Hardenbergstr. **226 B4**
 Hasenheide **229 E1**
 Hauptstr. **227 E1**
 Heckmannufer **230 D2**
 Hedemannstr. **228 C3**
 Hedwig-Wachenheim-Str. **230 C3**
 Heidelberg Str. **230 C1**
 Heilbronner Str. **226 C1**
 Heinrich-Heine-Platz **229 F3**
 Heinrich-Heine-Str. **229 E3**
 Heinrichplatz **230 A2**
 Heinrich-von-Gagern-Str. **224 A2**
 Helenen-Ernst-Str. **230 C4**
 Helmstedter Str. **226 C1**
 Henriette-Herz-Platz **225 D3**
 Herbert-von-Karajan-Str. **224 A1**
 Hertzallee **226 B4**
 Hessische Str. **224 B4**
 Hildebrandstr. **227 E4**
 Hildegard-Jadamowitz-Str. **230 C5**
 Hinter dem Gießhaus **225 D2**
 Hinter dem Zeughaus **225 D2**
 Hinter der Katholischen Kirche **225 D2**
 Hiroshimastr. **227 E4**
 Hirtenstr. **225 E3**
 Hobrechtstr. **230 A1**
 Hoffjägerallee **227 D4**
 Hohenstaufenplatz **230 A1**
 Hohenstaufenstr. **226 C1**
 Hohenzollerndamm **226 A1**
 Hollmannstr. **229 D3**

Holsteinische Str. **226 B1**
Holzmarktstr. **229 F5**
Hornstr. **228 B1**
Hussitenstr. **224 C5**

I

In den Ministergärten **224 B1**
Inge-Beisheim-Platz **224 B1**
Inselstr. **225 E1**
Invalidenstr. **224 C4**

J

Jacobustr. **225 F2**
Jägerstr. **224 C1**
Jebensstr. **226 B4**
Jenaer Str. **226 C1**
Jerusalemmer Str. **225 D1**
Joachimsthaler Platz **226 B3**
Joachimsthaler Str. **226 B3**
Joachimstr. **225 D4**
Johannisstr. **224 C3**
Johanniterstr. **229 D2**
John-Foster-Dulles-Allee
227 E5
Jordanstr. **230 D1**
Joseph-Haydn-Str. **226 C5**
Joseph-von-Eichen-
dorff-Gasse **228 A4**
Jüdenstr. **225 E2**
Julie-Wolffthorn-Str. **224 C4**

K

Kalckreuthstr. **227 D2**
Kalkscheunenstr. **224 C3**
Kantstr. **226 B3**
Kapelleufer **224 A3**
Karl-Heinrich-Ulrichs-Str.
227 E3
Karl-Kunger-Str. **230 C1**
Karl-Liebknecht-Str. **225 D2**
Karl-Marx-Allee **225 F3**
Karlplatz **224 B3**
Karl-Schrader-Str. **227 D1**
Kastanienallee **225 E5**
Katharina-Heinroth-Ufer **227 D4**
Katzbachstr. **228 A1**
Keibelstr. **225 F3**
Keithstr. **227 D3**
Kemperplatz **224 A1**

Kieffholzstr. **230 C1**
Kirchbachstr. **227 F2**
Kleine Alexanderstr. **225 E3**
Kleine Andreasstr. **230 B5**
Kleine Auguststr. **225 D4**
Kleine Hamburger Str. **224 C4**
Kleine Markusstr. **230 A5**
Kleine Rosenthaler Str. **225 D4**
Kleiststr. **227 D2**
Klingelhöferstr. **227 E4**
Klopstockstr. **226 C5**
Klosterstr. **225 E2**
Kluckstr. **227 F3**
Knaackstr. **225 F5**
Knesebeckstr. **226 A3**
Köbisstr. **227 E4**
Kochstr. **228 C3**
Kohlfurter Str. **229 F2**
Kollwitzplatz **225 F5**
Kollwitzstr. **225 F5**
Kolmarer Str. **225 F4**
Kommandantenstr. **225 D1**
Konrad-Adenauer-Str. **224 A3**
Köpenicker Str. **225 F1**
Koppenplatz **225 D4**
Koppenstr. **230 B5**
Körttestr. **229 E1**
Köthener Str. **228 A3**
Kottbusser Str. **229 F2**
Krausenstr. **224 C1**
Krausnickstr. **225 D3**
Krautstr. **230 A5**
Kreuzbergstr. **228 B1**
Kreuzstr. **225 D1**
Kronenstr. **224 C1**
Kulmbacher Str. **226 C2**
Kulmer Str. **227 F2**
Kurfürstendamm **226 A3**
Kurfürstenstr. **227 E3**
Kurstr. **225 D1**
Kyffhäuserstr. **227 E1**

L

Lachmannstr. **230 A1**
Landgrafenstr. **227 D3**
Landhausstr. **226 B1**
Landshuter Str. **226 C1**

Lange Str. **230 B5**
Langenscheidtstr. **227 F1**
Lausitzer Platz **230 B2**
Lausitzer Str. **230 A2**
Legiendamm **229 F3**
Leibnizstr. **226 A3**
Leipziger Platz **224 B1**
Leipziger Str. **224 B1**
Lenastr. **230 A1**
Lennéstr. **224 A1**
Leuschnerdamm **229 F3**
Liberdastr. **230 B1**
Lichtenberger Str. **230 A5**
Lichtensteinallee **227 D4**
Liegnitzer Str. **230 B1**
Liesenstr. **224 A5**
Lietzenburger Str. **226 C2**
Lindauer Str. **227 D1**
Lindenstr. **229 D3**
Linienstr. **224 C4**
Linkstr. **228 A3**
Littenstr. **225 F2**
Lobeckstr. **229 E3**
Lohmühlenstr. **230 C1**
Los-Angeles-Platz **226 C3**
Lottumstr. **225 E4**
Lübbener Str. **230 B2**
Luckauer Str. **229 F3**
Luckenwalder Str. **228 A2**
Ludwig-Erhard-Ufer **224 A3**
Ludwigkirchplatz **226 A2**
Ludwigkirchstr. **226 A2**
Luisenstr. **224 B3**
Luitpoldstr. **227 D2**
Lützowplatz **227 E3**
Lützowstr. **227 E3**
Lützowufer **227 E3**

M

Maaßenstr. **227 E2**
Magazinstr. **225 F2**
Magdeburger Platz **227 E3**
Manitiusstr. **230 B1**
Mansteinstr. **227 F1**
Manteuffelstr. **230 A2**
Marburger Str. **226 C3**
Marchlewskistr. **230 C5**
Marchstr. **226 B5**
Mariannenplatz **230 A3**
Mariannenstr. **230 A3**

Marienstr. **224 B3**
 Markgrafenstr. **224 C1**
 Markgrafenstr. **228 C3**
 Märkischer Platz **225 E1**
 Märkisches Ufer **225 E2**
 Marlene-Dietrich-Platz **228 A3**
 Martin-Luther-Str. **227 D1**
 Martin-von-Rantzau-Str. **230 C4**
 Mauerstr. **224 C1**
 Max-Beer-Str. **225 E3**
 Maybachufer **230 B1**
 Mehringdamm **228 C2**
 Mehringplatz **228 C2**
 Meierottostr. **226 B2**
 Meinekestr. **226 B3**
 Memhardstr. **225 E3**
 Mendelssohnstr. **225 F4**
 Metzger Str. **225 F4**
 Michaelkirchplatz **229 F4**
 Michaelkirchstr. **229 F4**
 Mildred-Harnack-Str. **230 C3**
 Mittelstr. **224 C2**
 Mittenwalder Str. **229 D1**
 Möckernstr. **228 B2**
 Mohrenstr. **224 B1**
 Mollstr. **225 F3**
 Mommsenstr. **226 A3**
 Monbijouplatz **225 D3**
 Monbijoustr. **224 C3**
 Monumentenstr. **227 F1**
 Moritzplatz **229 E3**
 Moritzstr. **229 E2**
 Motzstr. **226 C1**
 Motzstr. **227 D2**
 Mühlendamm **225 E2**
 Mühlenstr. **230 B4**
 Mühlhauser Str. **225 F5**
 Mulackstr. **225 E4**
 Müllenhoffstr. **229 F1**
 Müller-Breslau-Str. **226 B5**
 Müncheberger Str. **230 B4**
 Münchener Str. **227 D1**
 Münzstr. **225 E3**
 Museumstr. **225 D2**
 Muskauer Str. **230 B3**

N

Nachodstr. **226 C2**
 Nansenstr. **230 B1**

Nassauische Str. **226 B1**
 Naunynstr. **229 F3**
 Neue Grünstr. **225 E1**
 Neue Jakobstr. **225 E1**
 Neue Kulmer Str. **227 F1**
 Neue Roßstr. **225 E1**
 Neue Schönhauser Str. **225 E3**
 Neuenburger Str. **229 D2**
 Neumannsgasse **225 D2**
 Neustädter Kirchstr. **224 B2**
 Niebuhrstr. **226 A3**
 Niederkirchner Str. **228 B4**
 Niederlagstr. **225 D2**
 Niederwallstr. **225 D1**
 Nikolaikirchplatz **225 E2**
 Nollendorfplatz **227 E2**
 Nollendorfstr. **227 E2**
 Nostitzstr. **228 C1**
 Novalisstr. **224 C4**
 Nürnberger Platz **226 C2**
 Nürnberger Str. **226 C3**

O

Obentrautstr. **228 B2**
 Oberbaumstr. **230 C3**
 Oberwallstr. **225 D2**
 Oberwasserstr. **229 D5**
 Oderberger Str. **225 E5**
 Ohlauer Str. **230 B2**
 Ohmstr. **225 F1**
 Olivaer Platz **226 A2**
 Olof-Palme-Platz **226 C3**
 Oppelner Str. **230 C2**
 Oranienburger Str. **224 C3**
 Oranienplatz **229 F3**
 Oranienstr. **229 E3**
 Otto-Braun-Str. **225 F3**
 Otto-Ludwig-Str. **226 A3**
 Otto-von-Bismarck-Allee **224 A4**

P

Pallasstr. **227 E1**
 Pannierstr. **230 B1**
 Panoramast. **225 E2**
 Pappelplatz **224 C4**
 Pariser Str. **224 B2**
 Pariser Str. **226 A2**
 Parochialstr. **225 E2**
 Passauer Str. **226 C3**

Paul-Lincke-Ufer **230 A2**
 Paul-Löbe-Allee **224 A2**
 Paulstr. **227 E5**
 Penzberger Str. **227 D1**
 Pestalozzistr. **226 A4**
 Pfalzburger Str. **226 A1**
 Pflügerstr. **230 A1**
 Pflugstr. **224 B5**
 Planckstr. **224 C4**
 Planufer **229 F2**
 Platz der Republik **224 A2**
 Platz vor dem Neuen Tor **224 B4**
 Pohlstr. **227 F3**
 Poststr. **225 E2**
 Potsdamer Platz **224 A1**
 Potsdamer Str. **224 A1**
 Prager Platz **226 C1**
 Prenzlauer Allee **225 F4**
 Prenzlauer Berg **225 F4**
 Prinzenstr. **229 E2**
 Prinzessinnenstr. **229 E3**
 Prinzregentenstr. **226 C1**
 Propststr. **225 E2**
 Pücklerstr. **230 B3**
 Puttkamerstr. **228 C3**

R

Rahel-Varnhagen-Promenade **228 C3**
 Rankestr. **226 C3**
 Rathausstr. **225 E2**
 Ratiborstr. **230 C1**
 Rauchstr. **227 D4**
 Regensburger Str. **226 C2**
 Reichenberger Str. **229 F2**
 Reichpietschufer **227 F3**
 Reichstagufer **224 B2**
 Reinhardtstr. **224 B3**
 Reuterplatz **230 B1**
 Reuterstr. **230 B1**
 Rheinsberger Str. **225 D5**
 Riemannstr. **228 C1**
 Ritterstr. **229 E3**
 Robert-Koch-Platz **224 B4**
 Rochstr. **225 E3**
 Rosa-Luxemburg-Platz **225 E3**
 Rosa-Luxemburg-Str. **225 E3**
 Rosenheimer Str. **226 C1**
 Rosenstr. **225 D3**

Rosenthaler Platz **225 D4**
 Rosenthaler Str. **225 D3**
 Rosmarinstr. **224 C2**
 Rückerstr. **225 E4**
 Rüdersdorfer Str. **230 C4**
 Rudi-Dutschke-Straße **228 C2**
 Ruhlsdorfer Str. **228 C2**
 Rungestr. **225 F1**
 Ruppiner Str. **225 D5**
 Rykestr. **225 F5**

S

Saarbrücker Str. **225 F4**
 Sächsische Str. **226 A2**
 Sanderstr. **230 A1**
 Savignyplatz **226 A3**
 Schadowstr. **224 B2**
 Schaperstr. **226 B2**
 Scharnhorststr. **224 A4**
 Scharounstr. **224 A1**
 Scharrenstr. **225 D2**
 Schellingstr. **228 A3**
 Schendelgasse **225 E4**
 Schiffbauerdamm **224 C2/3**
 Schillerstr. **226 A4**
 Schillingstr. **225 F2**
 Schillstr. **227 D3**
 Schlegelstr. **224 B4**
 Schleiermacherstr. **229 D1**
 Schlesische Str. **230 C2**
 Schleswiger Ufer **226 C5**
 Schloßplatz **225 D2**
 Schlüterstr. **226 A4**
 Schmidstr. **229 F4**
 Schöneberger Str. **228 B3**
 Schöneberger Ufer **227 F3**
 Schönhauser Allee **225 E5**
 Schönholzer Str. **225 D5**
 Schönleinstr. **229 F1**
 Schröderstr. **224 C4**
 Schultze-Delitzsch-Platz **225 F1**
 Schumannstr. **224 B3**
 Schützenstr. **224 C1**
 Schwäbische Str. **227 D1**
 Schwartzkopfstr. **224 B5**
 Schwarzer Weg **224 A4**
 Schwedter Str. **225 E5**
 Schwerinstr. **227 E2**

Sebastianstr. **229 E3**
 Segitzdamm **229 E2**
 Senefelderplatz **225 E4**
 Seydelstr. **225 D1**
 Siegmunds Hof **226 C5**
 Singerstr. **230 A5**
 Skalitzer Str. **229 F2**
 Solmsstr. **228 C1**
 Sophienstr. **225 D3**
 Sorauer Str. **230 C2**
 Spandauer Str. **225 E2**
 Sperlingsg. **225 D2**
 Speyerer Str. **227 D1**
 Spichernstr. **226 B2**
 Spittelmarkt **225 D1**
 Spreeufer **225 E2**
 Spreewaldplatz **230 B2**
 Spreeweg **227 E5**
 Sredzkistr. **225 F5**
 Stallschreiberstr. **229 E4**
 Starnberger Str. **227 D1**
 Stauffenberg str. **227 F4**
 Steinmetzstr. **227 F2**
 Steinplatz **226 B4**
 Stralauer Str. **225 F2**
 Stralsunder Str. **224 C5**
 Straßburger Str. **225 F4**
 Straße der Pariser Kommune **230 B4**
 Straße des 17. Juni **226 B4**
 Strausberger Platz **230 A5**
 Strelitzer Str. **224 C5**
 Stresemannstr. **228 B3**
 Stülerstr. **227 D4**
 Swinemünder Str. **225 D5**

T

Taborstr. **230 C2**
 Tamara-Danz-Str. **230 C3**
 Taubenstr. **224 C1**
 Tauentzienstr. **226 C3**
 Tempelherrenstr. **229 D2**
 Tempelhofer Ufer **228 B2**
 Templiner Str. **225 E4**
 Teutoburger Platz **225 E4**
 Tharandter Str. **226 B1**
 Theodor-Heuss-Weg **224 B5**
 Tieckstr. **224 C4**
 Tiergartenstr. **227 E4**
 Torstr. **224 C4**

Traunsteiner Str. **227 D1**
 Trautenaust. **226 B1**
 Treuchtlinger Str. **226 C1**
 Tucholskystr. **224 C3**

U

Uhlandstr. **226 A1**
 Universitätsstr. **224 C2**
 Unter den Linden **224 C2**
 Unterbaumstr. **224 A3**
 Unterwasserstr. **225 D2**
 Urbanstr. **229 E1**

V

Valeska-Gert-Str. **230 C3**
 Veteranenstr. **225 D4**
 Viktoria-Luise-Platz **226 C2**
 Voltairestr. **225 F2**
 Von-der-Heydt-Str. **227 E4**
 Vor dem Schlesischen Tor **230 C2**
 Voßstr. **224 B1**
 Voxstr. **228 A4**

W

Wadzeckstr. **225 F3**
 Waisenstr. **225 E2**
 Waldemarstr. **229 F3**
 Wallstr. **225 E1**
 Wanda-Kallenbach-Str. **230 C3**
 Warschauer Str. **230 C3**
 Wartenburgstr. **228 B2**
 Wassergasse **225 F1**
 Wassertorplatz **229 E2**
 Wassertorstr. **229 E2**
 Waterloo Ufer **228 C2**
 Wattstr. **224 C5**
 Wedekindstr. **230 C4**
 Wegelystr. **226 C5**
 Wegener Str. **226 A1**
 Weinbergsweg **225 D4**
 Weinmeister Str. **225 D3**
 Welser Str. **227 D2**
 Werderscher Markt **225 D1**
 Werner-Düttmann-Platz **229 F1**
 Westarpstr. **226 C1**
 Wichmannstr. **227 D3**
 Wiener Str. **230 B2**

Wilhelmstr. **224 B2**

Wilhelm-Zermin-Weg **224 C5**

Willmannsdamm **227 F1**

Wilmsstr. **229 D2**

Winterfeldtplatz **227 E2**

Winterfeldtstr. **227 E2**

Wittenberg Platz **227 D3**

Wöhlertstr. **224 B5**

Wolliner Str. **225 D5**

Wörther Str. **225 F5**

Wrangelstr. **230 B3**

Wriezener Karree **230 C4**

Wullenweberstr. **226 B5**

Württembergische Str. **226 A2**

Y

Yitzak-Rabin-Str. **224 A2**

Yorckstr. **228 B1**

Z

Zehdenicker Str. **225 E4**

Zeughofstr. **230 B3**

Ziegelstr. **224 C3**

Zietenstr. **227 E2**

Zimmerstr. **225 D1**

Zinnowitzer Str. **224 B4**

Zionskirchplatz **225 D5**

Zionskirchstr. **225 D5**

Zossener Str. **228 C1**

Register

A

Adlon (Hotel) 49, 216
Admiralspalast 71
Akademie der Künste 49
Alexanderplatz 88
Alte Bibliothek 60
Alte Nationalgalerie 83, 86
Altes Museum 82, 87
Altes Palais 61
Altes Rathaus (Köpenick) 204
Altes Rathaus (Potsdam) 199
Amerika Haus 145
Anreise 213
Antikensammlung 84
Arbeiteraufstand (1953) 19
Archäologische Promenade 87
Atrium Tower 118
Ausgehen 21, 219
 Weitere Hinweise siehe Einzelkapitel

B

Badeschiff 10
Bahnhöfe 214
Bebelplatz 60
Bergmannstraße 156, 166
Berlinale (Filmfestspiele) 124, 222
Berliner Dom 67
Berliner Ensemble 10, 58, 71
Berliner Mauer 25, 104, 208
Berliner Schloss 65
Bode-Museum 85, 86
Botan. Garten (Dahlem) 33
Botschaften 120
Boxhagener Platz 186, 221
Brandenburger Tor 44, 48
Bundeskanzleramt 16, 46, 64
Bundestag 52

C

Center am Potsdamer Platz (vormals Sony Center) 106, 112
Centrum Judaicum 92
Chamissoplatz 167
Checkpoint Charlie 57, 208
Christopher Street Day 222
Classic Open Air 54

C/O Berlin im Amerika Haus 145

D

Daimler City s. Quartier am Potsdamer Platz
Deutscher Dom 55
Deutsches Historisches Museum 62
Deutsches Spionagemuseum 108
Deutsches Technikmuseum 121
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung 121
Dorotheenstädtischer Friedhof 95

E/F

East Side Gallery 178, 191, 209
Einkaufen 221

 Weitere Hinweise siehe Einzelkapitel
English Theatre 167
Essen & Trinken 218
 Weitere Hinweise siehe Einzelkapitel

Europa-Center 24, 143
Fahrräder 31, 215
Fernsehturm 25, 26, 88
Fête de la Musique 222
Flughäfen 213
Forum Fridericianum 60
Französischer Dom 54
Friedenskirche (Potsdam) 200
Friedhöfe 95, 188
Friedrich I. 136, 140
Friedrich II., der Große 27, 60
Friedrich Wilhelm III. 139
Friedrichshain 10, 35, 174, 175
Friedrichstadt-Palast 58, 71
Friedrichstadt-Passagen 59
Friedrichstraße 57
Futurium 94

G

Garten des Exils 160
Gedenkstätte Deutscher Widerstand 120

Gemäldegalerie 116
Gendarmenmarkt 27, 54
Geschichte 18, 26
Gethsemane-Kirche 182, 189

H

Hackesche Höfe 78, 90, 99
Hamburger Bahnhof 95
Hansaviertel 24
Hauptbahnhof 95
Hausboote 36
Haus der Kulturen der Welt 65
Holländisches Viertel (Potsdam) 199
Holocaust-Mahnmal 49
Hotels 216
Hugenottenmuseum 54
Humboldt Forum 40, 42, 65
Humboldt Labor 66
Humboldt-Universität 61, 66

I

Internationale Funkausstellung 222
Internationale Tourismus-börse 222

J

Jan-Bouman-Haus (Potsdam) 200
James-Simon-Galerie 80, 85, 87
Jazzfest 222
Jüdische Gemeinde 92
Jüdische Synagoge 79, 93
Jüdischer Friedhof 188
Jüdisches Altersheim 93
Jüdisches Museum 160

K

KaDeWe 132, 144
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche 133, 140
Kalter Krieg 23, 24
Karl-Marx-Allee 180, 190
Kastanienallee 188
Kinos 124, 173
Knobelsdorff, Georg Wenzeslaus von 60, 136
Knoblauch, Eduard 79, 92
Köpenick 203, 204

Kollwitzplatz 184
 Komische Oper 71
 Konzerthaus 54, 71
 Kreuzberg 150
 Kronprinzenpalais 62
 Kronprinzessinnenpalais 62
 Kulturbrauerei 187, 188
 Kulturforum 108, 115
 Kunstgewerbemuseum 117
 Kunstquartier Bethanien 169
 Kunst-Werke Berlin 94
 Kurfürstendamm 23, 126, 130, 142, 220

L

Landwehrkanal 154
 Langhans, Carl Gotthard 48, 55, 136
 Libeskind, Daniel 160
 Literaturhaus 143
 Luftbrücke 18
 Luise, Königin 139
 Luiseninsel 120

M

Marathon 222
 Marheinekeplatz 157, 167
 Marie-Elisabeth-Lüders-Haus 17, 64
 Marienkirche 88
 Martin-Gropius-Bau 121, 207
 Mauermuseum 58
 Mauerpark 35, 181, 189
 Mauerweg 207
 Maxim-Gorki-Theater 71
 Mediaspree 191
 Mendelssohn, Moses 93
 Mitte (Bezirk) 72
 Monbijoupark 81
 Museum Barberini (Potsdam) 199
 Museum Berggruen 144
 Museum des 20. Jahrhunderts 108, 117
 Museum für Asiatische Kunst 66
 Museum für Fotografie 145
 Museum für Gegenwart 95
 Museum für Islamische Kunst 84

Museumsinsel 79, 80, 82, 86
 Musikinstrumentenmuseum 116

N

Neptunbrunnen 88
 Neue Nationalgalerie 108, 117
 Neue Synagoge 92
 Neue Wache 62
 Neues Museum 80, 84, 87
 Newton, Helmut 145
 Nikolaikirche 96
 Nikolaikirche (Potsdam) 199
 Nikolaiviertel 96

O/P

Oberbaumbrücke 12, 162
 Oranienstraße 164
 Pariser Platz 40, 44, 48
 Paul-Löbe-Haus 17
 Pergamonmuseum 84, 86
 Peter-und-Paul-Kirche (Potsdam) 199
 Philharmonie 115
 Potsdam 196, 198
 Potsdam Museum 199
 Potsdamer Platz 103, 207
 Praktisches 210
 Prenzlauer Berg 35, 174

Q/R

Quartier am Potsdamer Platz (vormals Daimler City) 118
 Rauch, Christian Daniel 60, 95
 Regierungsviertel 16, 46, 64
 Reichstag (Bundestag) 45, 50, 52
 Richter, Gerhard 53
 Rotes Rathaus 88
 Rückriem, Ulrich 53

S

Sanssouci 200
 Savignyplatz 145
 Schaubühne 149
 Schinkel, Karl Friedrich 24, 55, 67, 82, 95, 139
 Schlachtensee 33
 Schloss Charlottenburg 8, 128, 136
 Schlossbrücke 67

Siegestsäule 64, 210
 Sony Center s. Center am Potsdamer Platz
 Spaziergänge
 Köpenick 204
 Mauerweg 207
 Spree 31, 37
 Staatsbibliothek 116
 Staatsoper 60, 71
 Stadtmuseum 66
 Stadtschloss 65
 St. Hedwigs-Kathedrale 61
 St. Matthäus-Kirche 108, 120
 Synagoge (Rykestr.) 185
 Synagoge, Neue 79, 92

T/U

Tempelhofer Feld 33, 168
 The Story of Berlin 145
 Tilla-Durieux-Park 110
 Tiergarten 10, 64
 Topographie des Terrors 121
 Tränenpalast 58
 Türkenmarkt 10, 169
 Unter den Linden 38
 Unterkünfte 216

V

Veranstaltungen 222
 Verkehrsmittel 214
 Viktoriapark 158, 169
 Volkspark Friedrichshain 33, 190
 von Stauffenberg, Claus 120
 Vorderasiatisches Museum 84

W

Wasserstadt 36
 Wassertürme 167, 185
 Weihnachtsmärkte 222
 Welcome Card 212
 Weltzeituhr 8, 88
 Wilhelm II. 140

Z

Zeughaus 62
 ZOB (Zentraler Omnibus-bahnhof) 214
 Zoologischer Garten 144

Titelbild oben: Gendarmenmarkt (DuMont Bildarchiv/Sabine Lubenow)

Titelbild unten: Ponton Kanal Landwehrkanal Gastgarten (Dagmar Schwelle/laif)

Umschlagrückseite: Berliner Dom (DuMont Bildarchiv/Sabine Lubenow)

AKG-Images S. 19 (l. o., l. u., r. Mitte, r. o.), 23, 26, 27 (l., r.), 28 (l., Mitte), 28/29, 29 (Mitte, r.)

DuMont Bildarchiv/Ralf Freyer S. 25 (r.), 45 (l. u.), 56, 62, 107 o., 121, 137, 139

DuMont Bildarchiv/Sabine Lubenow S. 5 (oben), 5 (u.), 6 (1), 6 (2), 6 (3), 6 (6), 6 (8), 6 (9), 6 (10), 12/13, 17 (u.), 19 (r. u.), 34, 38/39, 43 (o.), 43 (u.), 45 (l. o.), 45 (r.), 46, 47, 64, 72/73, 77 (2x), 78, 78/79, 80, 81, 85, 97, 108/109, 123, 126/127, 131 (o.), 132, 133, 135, 138, 155, 157 (l.), 168, 174/175, 179 (o.), 181, 182, 183, 185, 202/203, 206, 209, 210/211

DuMont Bildarchiv/Martin Specht S. 6 (4), 6 (5), 16, 22, 24 (l.), 37 (u.), 50, 51, 69, 70, 82, 107 (u.), 113, 149, 179 (u.), 191 (2x), 205

Freyer, Ralf S. 6 (7), 31, 33, 35, 44, 68, 99, 101, 116, 170, 180, 187

Getty Images/@by Feldman_1 S. 108

Getty Images/Reinhard Krull S. 92

Getty Images/narvikk S. 112

Getty Images/Nikada S. 93

Getty Images/PictureNet S. 140

Getty Images/Sylvain Sonnet S. 65

Getty Images/Vladislav Zolotov S. 61 (o.)

Getty Images/Westend61 S. 102/103

Huber Images/Reinhard Schmid S. 196/197, 201

© KaDeWe/The KaDeWe Group S. 132/133

Knoll, Georg S. 17 (o.)

laif/Biskup S. 112

laif/Jan-Peter Boening S. 125

laif/Hoehn S. 110/111

laif/Hoffmann S. 79 (r.)

laif/Lutz Jaekel 11 (u.)

laif/Knoll S. 20

laif/Paul Langrock S. 59

laif/Gregor Lenker S. 109

laif/Rigaud S. 199, 200

laif/Dagmar Schwelle S. 11 (o.), 163

LOOK-foto/Böttcher S. 148

LOOK-foto/Stankiewicz S. 96

LOOK-foto/travelstock44 S. 119

Mauritius/Alamy S. 98, 114, 122, 134, 145, 147, 159, 172

Mauritius Images/Alamy Stock Photos/
Sergi Reboredo S. 161

Mauritius Images/Bildagentur-online/
Schoening/Alamy S. 158

Mauritius Images/Sina Ettmer/Alamy S. 47

Mauritius Images/Robert Harding/Therin Weise
S. 108

Mauritius Images/Andrew Hasson/Alamy S. 164

Mauritius Images/Hemis.fr/René Mattes S. 94

Mauritius Images/Henkelmann S. 91, 157 (r.), 193

Mauritius Images/Catharina Lux S. 24/25, 63

Mauritius Images/Sibylle A. Möller/Alamy S. 204

Mauritius Images/Klaus Neuner S. 142

Mauritius Images/Pocholo/Alamy S. 9

Mauritius Images/Reister S. 190

Mauritius Images/Schoening/imageBROKER
S. 61 (u.)

Mauritius Images/Schulz S. 144

Mauritius Images/Alex Segre/Alamy S. 184

Mauritius Images/Travel Collection S. 165

Mauritius Images/Moritz Wolf/imageBROKER
S. 166

Mauritius Images/Woodhouse S. 169

picture alliance/Bildagentur-online/Schöning
S. 110

picture alliance/dpa/Jens Kalaene S. 131 u.

picture alliance/Eventpress Hoensch S. 21

picture alliance/Hannschke S. 58

picture alliance/POP-EYE/Christian Behring
S. 124

picture alliance/Prautzsch S. 71

Schlemmer, H. S. 55, 115

Shutterstock/ciwl S. 66

Shutterstock/flequilu S. 57

Shutterstock/JJFarq S. 150/151

Shutterstock/Jan Kranendonk S. 83

Shutterstock/Frank Middendorf S. 36

Shutterstock/natureman30 S. 118

Shutterstock/Plam Petrov S. 15, 195

Shutterstock/Svet Foto S. 32

Shutterstock/Achim Wagner S. 188

Stadler, O. S. 207

Unsplash/Marie Bellando Mitjans S. 160;

© 2025 Menashe Kadishman und Rechts-
nachfolger

Unsplash/Norbert Braun S. 30

Unsplash/detai S. 84

Unsplash/Fionn Grosse S. 37 (o.)

Unsplash/Michael Kora S. 189

Unsplash/Femi Oyekoya S. 48

Unsplash/Ilias Papounidis S. 25 (o.)

Unsplash/Serj Sakharovskiy S. 14

Unsplash/Markus Spiske S. 208

Weigt, M. S. 49, 88

3D-Illustrationen: jangled nerves, Stuttgart

IMPRESSUM

Baedeker SMART Berlin

6., aktualisierte Auflage 2025

ISBN 978-3-575-00711-7

© MAIRDUMONT, Marco-Polo-Str. 1, D-73760 Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten. Der Name Baedeker ist als Warenzeichen geschützt.

Text: Gisela Buddée, Christine Berger, Andrea Schulte-Peevers, Oliver Gerhard

Redaktion: red.sign und Christiane Wagner

Bildredaktion: Sima Ebrahimi

Kartografie: © KOMPASS-Karten GmbH, A-6020 Innsbruck;

MAIRDUMONT, D-73760 Ostfildern

Gestaltung: Neue Gestaltung, Berlin

Lob oder Kritik? Wir freuen uns auf eine Nachricht! Trotz gründlicher Recherche schleichen sich manchmal Fehler ein. Wir bitten um Verständnis, dass der Verlag dafür keine Haftung übernehmen kann.

Baedeker Redaktion · MAIRDUMONT · smart@baedeker.com

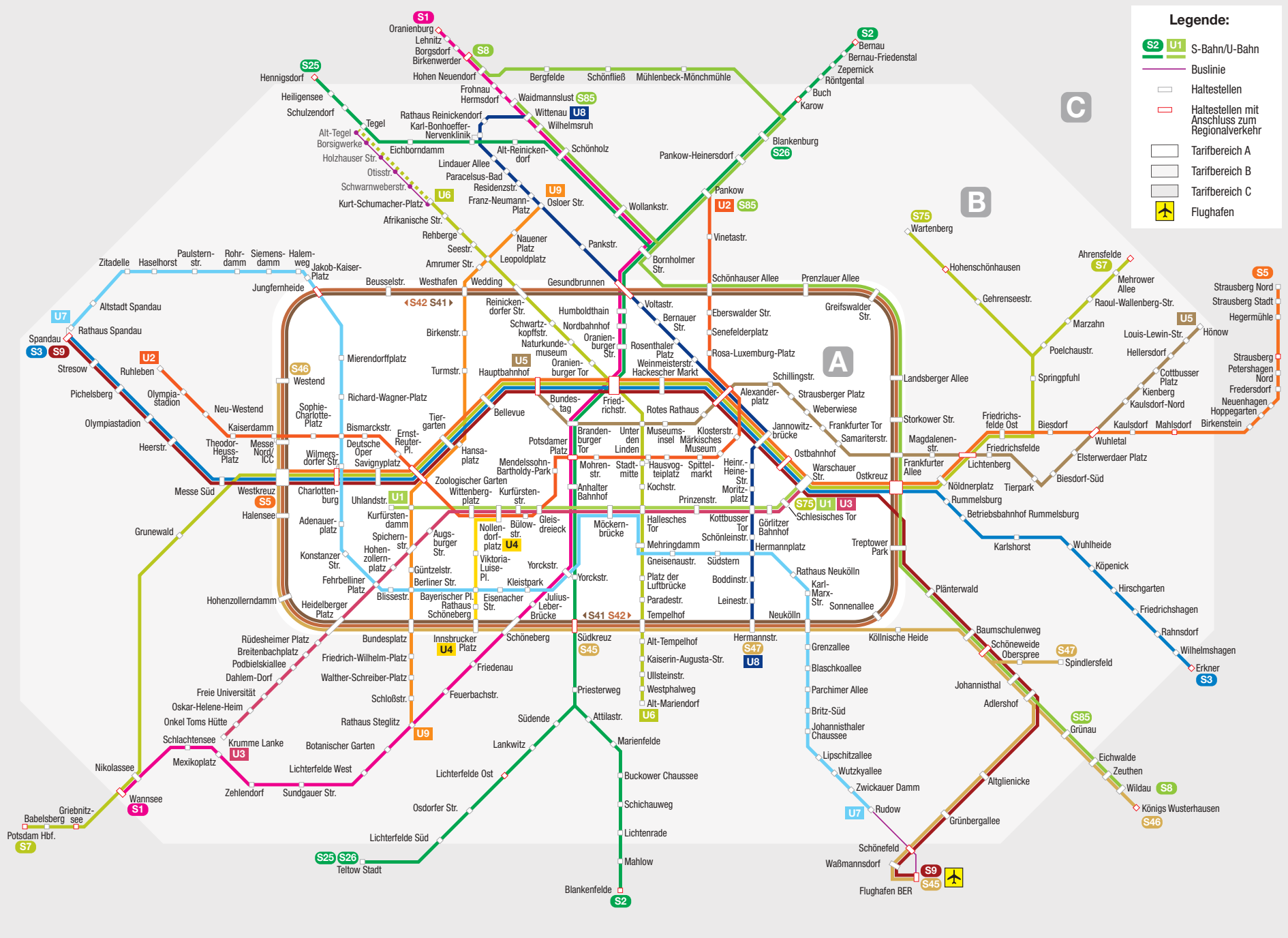
DAS KLIMA IM BLICK

Reisen bereichert und verbindet Menschen und Kulturen. Wer reist, erzeugt auch CO₂. Der Flugverkehr trägt in erheblichem Maße zur globalen Erwärmung bei. Wer das Klima schützen will, sollte sich – wenn möglich – für eine schonendere Reiseform entscheiden oder die Projekte von atmosfair unterstützen. Flugpassagiere spenden einen kilometerabhängigen Betrag für die von ihnen verursachten Emissionen und finanzieren damit Projekte in Entwicklungsländern, die dort den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen (www.atmosfair.de).



Legende:

-  S-Bahn/U-Bahn
-  Buslinie
-  Haltestellen
-  Haltestellen mit Anschluss zum Regionalverkehr
-  Tarifbereich A
-  Tarifbereich B
-  Tarifbereich C
-  Flughafen



**Ein Museum, wie
du es noch nie
gesehen hast**



deutschlandmuseum.de

**DEUTSCH
LAND
MUSEUM**

Berlin: Hauptstadt der Spione Capital of spies

**Erlebnis-Museum
über die Welt der Spionage
A thrilling journey through
the history of espionage**

deutsches-spionagemuseum.de

**DEUTSCHES
SPIONAGE
MUSEUM**

GERMAN SPY MUSEUM

Smart reisen – Zeit genießen.

Erleben Sie Berlin auf ganz entspannte Art! Baedeker SMART Berlin führt mit inspirierenden Tagestouren durch die einzelnen Viertel der deutschen Hauptstadt und zeigt alles, was Sie nicht verpassen sollten, und einige ganz besondere Ziele, die nicht jeder kennt – inklusive Tipps für genussvolle Pausen in Cafés, Restaurants oder Bars.

Baedeker. Die besten Seiten der Welt.

